

**Monatsberichte der
Deutschen
Bundesbank**

Mai 1989

Inhalt

4	Kurzberichte
12	Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für das Jahr 1988
21	Der Wertpapierbesitz in der Bundesrepublik im Lichte der inländischen Depotstatistik
29	Die Verwendung des ökonometrischen Modells der Deutschen Bundesbank zu gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen
37	Tabellenanhang zu dem Aufsatz „Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für das Jahr 1988“

Statistischer Teil

2*	Bankstatistische Gesamtrechnungen
8*	Deutsche Bundesbank
10*	Kreditinstitute
46*	Mindestreserven
49*	Zinssätze
54*	Kapitalmarkt
60*	Öffentliche Finanzen
68*	Allgemeine Konjunkturlage
74*	Außenwirtschaft

Abgeschlossen am 12. Mai 1989

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Detailliertere statistische Angaben als in diesem Bericht finden sich in den „Statistischen Beiheften zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank“:

Reihe 1 Bankenstatistik nach Bankengruppen
Reihe 2 Wertpapierstatistik
Reihe 3 Zahlungsbilanzstatistik
Reihe 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen
Reihe 5 Die Währungen der Welt

ISSN 0012-0006

Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main,
Wilhelm-Epstein-Straße 14
Postanschrift Postfach 10 06 02
6000 Frankfurt am Main 1

Fernruf (0 69) 1 58-1 Sammelnummer
(0 69) 1 58 . . . und anschließend die
gewünschte Hausrufnummer durchwählen

Telex Inland 4 1227
Ausland 4 14 431

Telefax (0 69) 5 60 10 71

Kurzberichte

Nach dem starken Anstieg im Januar und Februar hat sich das Wachstum der *Geldbestände in der weiten Abgrenzung M3* (Bargeldumlauf und die von inländischen Nichtbanken bei inländischen Kreditinstituten gehaltenen Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren und Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist) im März saisonbereinigt betrachtet verlangsamt; es blieb aber recht kräftig. Im einzelnen gingen sowohl der Bargeldumlauf als auch die Sichteinlagen und die Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist zurück. Die kürzerfristigen Termingelder nahmen dagegen ungewöhnlich stark zu.

Der aus den Endständen für Februar und März errechnete Monatsmittelwert der Geldmenge M3 für März – er übertraf den Stand vom vierten Quartal 1988 mit einer gegenüber dem Februar unveränderten Jahresrate von 7,3% – bringt diese Abschwächung nicht zum Ausdruck, da dieses Ergebnis noch stark von dem hohen Stand der Geldmenge Ende Februar bestimmt wird. Die auf der Basis von fünf Bankwochenstichtagen ermittelte Geldmenge M3, die ein vollständigeres Bild über die Geldmengenentwicklung im Monatsverlauf bietet¹⁾, deutet demgegenüber – ähnlich wie schon im Februar – auf ein langsames Tempo der monetären Expansion hin. In dieser „Stichtagsmittelung“ übertraf die Geldmenge M3 ihren Stand vom vierten Quartal 1988 im März mit einer Jahresrate von 6,3%, verglichen mit 6,7% im Februar. Ihren vergleichbaren Vorjahrsstand überschreitet die Geldmenge M3 Ende März um 6 3/4 %. Die enger abgegrenzten Aggregate M2 (M3 ohne Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist) und M1 (Bargeld und Sichteinlagen) waren zu diesem Zeitpunkt um jeweils rd. 9% höher als vor Jahresfrist.

Im Bilanzzusammenhang der monetären Analyse betrachtet, bildete die *Kreditgewährung der Banken an Unternehmen und Private* im März weiterhin die wichtigste Triebkraft des Geldschöpfungsprozesses; gegenüber dem Februar ließ das Expansionstempo allerdings nach. Insgesamt stiegen die Ausleihungen an den privaten Sektor um 9,7 Mrd DM (gegen 8,2 Mrd DM im gleichen Vorjahrsmonat); in den letzten sechs Monaten nahmen sie mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 6 3/4 % zu.

Die Kassendispositionen der *öffentlichen Hand* beeinflussten die monetäre Entwicklung im März per saldo leicht in expansiver Richtung. Die öffentlichen Haushalte führten zwar ihre Verschuldung gegenüber dem Bankensystem zurück (um 3,3 Mrd DM

1 Vgl. hierzu: Methodische Anmerkungen zur „stichtagsgemittelten“ Geldmenge M3, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 41. Jg., Nr. 4, April 1989, S. 6f.

Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang				
Mrd DM; Veränderung im Zeitraum				
Position	1989			Zum Vergleich: März 1988
	Jan.	Feb.	März p)	
I. Kreditvolumen 1)	+ 0,9	+10,0	+ 6,4	+ 9,8
1. Kredite der Bundesbank	+ 5,8	— 1,0	— 1,5	+ 0,6
2. Kredite der Kreditinstitute	— 4,9	+11,0	+ 7,9	+ 9,2
davon:				
an Unternehmen und Private	— 9,1	+10,5	+ 9,7	+ 8,2
darunter:				
kurzfristige Kredite	—11,2	+ 3,6	+ 4,5	+ 4,9
längerfristige Kredite 2)	+ 1,8	+ 6,2	+ 4,8	+ 3,3
an öffentliche Haushalte	+ 4,3	+ 0,5	— 1,9	+ 1,0
II. Netto-Auslandsforderungen 3)	—21,0	— 6,4	— 0,1	— 4,0
III. Geldkapitalbildung 4)	+ 0,8	+ 5,1	+ 4,2	+ 3,3
darunter:				
Termingelder von 4 Jahren und darüber	+ 5,0	+ 4,3	+ 1,2	+ 4,0
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	—10,7	— 2,2	— 1,4	— 0,2
Sparbriefe	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	— 0,1
Bankschuldverschreibungen im Umlauf 5)	+ 5,7	+ 1,1	+ 2,1	— 1,3
IV. Zentralbankeinlagen inländischer öffentlicher Haushalte	— 2,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 3,7
V. Sonstige Einflüsse	— 0,7	— 6,6	+12,6	+13,5
VI. Geldvolumen M3 6)				
(Saldo: I + II — III — IV — V)	—17,4	+ 5,0	—11,0	—14,7
davon:				
M2 (M3 ohne Spareinlagen)	—21,9	+ 6,0	— 6,4	—14,6
davon:				
M1 (Bargeld und Sichteinlagen)	—20,7	+ 1,7	— 5,1	— 6,6
Termingelder unter 4 Jahren	— 1,2	+ 4,3	— 1,3	— 8,0
Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist	+ 4,5	— 1,1	— 4,7	— 0,0
Nachrichtlich:				
M3: Jahresrate gegenüber dem 4. Vj. 1988 in %				
a) „endstandsgemittelt“ 7)	+ 6,4	+ 7,3	+ 7,3	
b) „stichtagsgemittelt“ 8)	+ 7,6	+ 6,7	+ 6,3	

1 Einschl. Schatzwechsel- und Wertpapierkredite. — 2 Ohne Wertpapierkredite. — 3 Kreditinstitute und Bundesbank. — 4 Ohne Termingelder unter 4 Jahren und ohne Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — 5 Ohne Bankbestände. — 6 Bargeld, Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren, Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — 7 Veränderung der Geldmenge M3 im Mittel der jeweils letzten zwei Monatsendstände gegenüber dem Durchschnitt des vierten Quartals 1988 auf Jahresrate umgerechnet, saisonbereinigt. — 8 Veränderung der Geldmenge M3 im monatlichen Durchschnittsstand aus fünf Bankwochenstichtagen (Ultimostände jeweils zur Hälfte angerechnet) gegenüber dem Durchschnitt des vierten Quartals 1988 auf Jahresrate umgerechnet, saisonbereinigt. — p) Vorläufig.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. Bbk

und stockten ihre nicht zur Geldmenge zählenden Guthaben bei der Bundesbank leicht auf (um 0,5

6 Mrd DM), doch insgesamt in geringerem Umfang als in diesem „großen“ Steuermonat üblich.

Im Zahlungsverkehr der inländischen Nichtbanken mit dem Ausland kamen die zuvor recht hohen Mittelabflüsse im März fast zum Erliegen. Die *Netto-Forderungen der Kreditinstitute und der Bundesbank gegenüber dem Ausland* ermäßigten sich noch um 0,1 Mrd DM, verglichen mit einem Rückgang von 6,4 Mrd DM im Vormonat und 4 Mrd DM im März v.J.

Die *Geldkapitalbildung* hat die monetäre Entwicklung im März erneut nur wenig gebremst; sie war mit 4,2 Mrd DM (gegen 3,3 Mrd DM vor Jahresfrist) wiederum sehr mäßig. Zudem entfiel – ähnlich wie schon im Februar – ein großer Teil des längerfristigen Mittelaufkommens auf die Aufstockung von Kapital und Rücklagen der Banken (1,7 Mrd DM). Aus dem Verkauf von Bankschuldverschreibungen und Sparbriefen an inländische Nichtbanken erlösten die Kreditinstitute 2,1 Mrd DM bzw. 0,6 Mrd DM. Die langlaufenden Termingelder wurden mit 1,2 Mrd DM wesentlich weniger dotiert als in den vorangegangenen Monaten. Bei den Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist hielt der Rückgang an (–1,4 Mrd DM).

Die „Sonstigen Einflüsse“ wirkten im März tendenziell auf eine Dämpfung der Geldmengenentwicklung hin. Ihr Passivsaldo erhöhte sich (mit 12,6 Mrd DM) stärker als aufgrund der Zinsbelastungen auf Bankkredite zum Quartalsende typisch ist. Hierzu trugen u. a. Schwankungen in der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs bei, bei denen es sich um eine Gegenbewegung zum Vormonat handeln könnte, als die „Sonstigen Einflüsse“ das monetäre Wachstum in expansiver Richtung beeinflusst hatten.

Die Emissionstätigkeit am deutschen *Rentenmarkt* hat sich im März etwas belebt. Inländische Emittenten begaben Schuldverschreibungen im Kurswert von 21,9 Mrd DM, verglichen mit 18,2 Mrd DM im Vormonat und 19,0 Mrd DM im März 1988. Nach Abzug der gleichzeitigen Tilgungen und unter Berücksichtigung der Veränderungen in den Eigenbeständen der Emittenten ergab sich ein Nettoabsatz von 3,8 Mrd DM. Daneben wurden ausländische Rentenwerte und Investmentzertifikate im Betrag von 6,7 Mrd DM abgesetzt. Das gesamte Mittelaufkommen belief sich damit auf 10,5 Mrd DM gegenüber 8,3 Mrd DM im März vorigen Jahres.

Der weitaus größte Teil des Absatzes inländischer Rentenwerte entfiel auf Schuldverschreibungen der *öffentlichen Hand* (netto 3,1 Mrd DM). Im Ergebnis handelte es sich dabei ausschließlich um Emissionen des Bundes, der im März eine 7%-Anleihe begab. Insgesamt nahm er in diesem Monat 3,7 Mrd DM am Rentenmarkt auf. Die Bundespost führte dagegen ihre Anleiheverschuldung um 0,7 Mrd DM zurück. Die *Banken* hatten aus dem Absatz eigener Schuldverschreibungen erneut nur verhältnismäßig geringe Mittelzuflüsse zu verzeichnen (netto 0,7 Mrd DM). Im Bereich der „klassischen“ Bankschuldverschreibungen (Kommunalobligationen und Pfandbriefe) überwogen per saldo sogar die Tilgungen.

Ausländische Emittenten plazierten im März DM-Anleihen im Nominalwert von 3,5 Mrd DM. Nach Abzug der Tilgungen entsprach dies einem Nettoabsatz von 2,7 Mrd DM, verglichen mit 0,6 Mrd DM im Vormonat und 4,3 Mrd DM im März 1988. Knapp ein Drittel davon wurde im Ausland untergebracht.

Auf der Anlegerseite des deutschen Rentenmarktes sind die Käufe *inländischer Nichtbanken* nach einer langen Phase der Zurückhaltung wieder in den Mittelpunkt gerückt. Sie erwarben inländische Anleihenpapiere im Netto-Betrag von 5,6 Mrd DM, zeigten aber auch weiterhin unvermindert lebhaftes Interesse an Auslandswerten (5,3 Mrd DM) und ausländischen Investmentanteilen (0,9 Mrd DM). Die *Kreditinstitute* nahmen im März per saldo Rentenpapiere im Betrag von 1,4 Mrd DM in ihre Bestände; gut die Hälfte davon entfiel auf inländische Titel. Die *ausländischen Investoren* haben dagegen ihre inländischen Rentenmarktanlagen im März weiter abgebaut (– 2,7 Mrd DM).

Am *Aktienmarkt* nahmen inländische Unternehmen im März neue Eigenmittel im Betrag von 2,1 Mrd DM

Absatz und Erwerb von Rentenwerten *)						
Mrd DM						
Zeit	Absatz insgesamt	Inländische Rentenwerte 1)			Ausländische Rentenwerte 2)	Ausländische Investmentzertifikate 2)
		zusammen	darunter:			
			Bank-schuld-ver-schrei-bungen	An-leihen der öffent-lichen Hand		
1989 Jan.	12,5	3,4	2,6	0,7	7,2	1,9
Febr.	10,7	5,1	0,8	4,3	4,4	1,1
März p)	10,5	3,8	0,7	3,1	5,9	0,8
Zum Vergl.: 1988 März	8,3	— 0,2	— 4,1	4,0	7,4	1,1
Zeit	Erwerb insgesamt	Nichtbanken 4)			Ausländische Investmentzertifikate 2)	Ausländer 2)
		Banken einschl. Bundesbank 3)	darunter:			
			ausländische Rentenwerte	ausländische Investmentzertifikate		
1989 Jan.	12,5	3,4	11,0	5,2	1,8	— 2,0
Febr.	10,7	4,0	9,6	3,7	1,1	— 2,9
März p)	10,5	1,4	11,8	5,3	0,9	— 2,7
Zum Vergl.: 1988 März	8,3	2,4	6,1	5,5	1,0	— 0,1

* Einschl. ausländischer Investmentzertifikate. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet. — p Vorläufig.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBk

Kassenentwicklung des Bundes

Die Kassenentwicklung des Bundes wurde im April dieses Jahres vor allem von dem abgeführten Bundesbankgewinn geprägt. Der in einer Summe überwiesene Gewinn belief sich auf 10,0 Mrd DM, nachdem der Bund im April 1988 nur 0,2 Mrd DM erhalten hatte. Die gesamten Kasseneinnahmen lagen unter diesen Umständen um 60% über dem Vorjahrsbetrag. Aber auch ohne die dem Bund zugeflossenen Gewinne gerechnet sind die Kasseneinnahmen recht kräftig gestiegen (+ 10%). Andererseits haben jedoch auch die Kassenausgaben um 9 1/2 % zugenommen, was freilich zum Teil auf Zahlungsverchiebungen zwischen den Monaten zurückzuführen sein dürfte. Insgesamt schloß der Bund im April mit einem Kassenüberschuß von gut 5 1/2 Mrd DM ab, während ein Jahr zuvor ein Kassendefizit von rd. 4 Mrd DM zu verzeichnen gewesen war.

Im Zeitraum von Januar bis April entstand ein Kassendefizit von 5 1/2 Mrd DM. Es war um fast 10 Mrd DM niedriger als in der gleichen Vorjahrszeit, was praktisch die unterschiedlich hohe Gewinnabführung der Bundesbank widerspiegelt. Die Kasseneinnahmen stiegen in den vier Monaten zusammengenommen um 17%, die Kassenausgaben um 4 1/2 %.

auf. Dies ist fast doppelt soviel wie im Vormonat und übersteigt das Absatzergebnis vom März 1988 (0,2 Mrd DM) um ein Mehrfaches. Außerdem wurden ausländische Dividendenwerte im Betrag von 0,6 Mrd DM am deutschen Markt untergebracht. Gleichzeitig übernahmen ausländische Käufer deutsche Aktien im Gegenwert von 0,9 Mrd DM.

Die inländischen *Investmentgesellschaften* verzeichneten im Bereich der Publikumsfonds ein Mittelaufkommen von 1,7 Mrd DM gegenüber 2,8 Mrd DM im Februar und 1,6 Mrd DM vor Jahresfrist. Wie schon seit einiger Zeit zu beobachten, kam fast der gesamte Betrag den Rentenfonds zugute. Bei den Spezialfonds, die sich vor allem an institutionelle Anleger wenden, kamen im März neue Anlagemittel im Betrag von 0,3 Mrd DM auf.

Öffentliche Verschuldung

Die Gebietskörperschaften haben die Kreditmärkte im März bei labiler Marktverfassung netto nicht in Anspruch genommen, sondern ihre Verschuldung um etwa 1/2 Mrd DM zurückgeführt. Wegen des großen Steuertermins bestand aber auch kein dringender Finanzierungsbedarf. Die Kreditmarktverschuldung des Bundes erhöhte sich im März um 1,2 Mrd DM. Der Umlauf von Wertpapieren nahm zwar um 4,7 Mrd DM zu, vor allem weil eine neue Bundesanleihe begeben wurde. Jedoch tilgte der Bund kürzer- und längerfristige Darlehen von Kreditinstituten im Umfang von 3,5 Mrd DM. Außerdem führte er den von ihm beanspruchten Buchkredit der Bundesbank um 1,6 Mrd DM zurück. Die gesamte Verschuldung des Bundes nahm im März also leicht ab. Die übrigen öffentlichen Haushalte haben ihre Verpflichtungen per saldo um gut 1 1/2 Mrd DM verringert. Dabei zahlten die Länder im März in größerem Umfang – auch kurzlaufende – Kredite von Banken zurück. Das ERP-Sondervermögen und die Gemeinden beschafften sich demgegenüber Kreditmarktmittel.

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)				
Mrd DM				
Position	Januar/April		April	
	1988	1989 p)	1988	1989 p)
Kasseneinnahmen	83,88	98,26	19,56	31,32
Kassenausgaben	99,13	103,72	23,46	25,67
Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	-15,26	- 5,46	- 3,90	+ 5,65
Finanzierung				
1) Veränderung der Kassennittel 1)	- 2,07	- 2,16	- 4,52	+ 0,31
2) Veränderung der Buchkredite der Bundesbank	—	—	—	- 3,47
3) Veränderung der Kreditmarktverschuldung insgesamt	+ 13,14	+ 3,18	- 0,65	- 1,92
a) Unverzinsliche Schatzanweisungen	—	+ 0,77	—	—
b) Finanzierungsschätze	- 0,14	+ 0,54	- 0,04	+ 0,29
c) Bundesschatzanweisungen	+ 3,17	- 0,26	- 0,40	- 0,10
d) Bundesobligationen	+ 1,94	- 1,72	+ 0,58	+ 0,80
e) Bundesschatzbriefe	+ 3,10	- 0,31	+ 0,10	- 0,27
f) Anleihen	+ 10,45	+ 10,78	- 0,02	- 0,78
g) Bankkredite	- 4,21	- 6,43	- 0,78	- 1,86
h) Darlehen von Sozialversicherungen	- 0,04	+ 0,00	- 0,01	—
i) Darlehen von sonstigen Nichtbanken	- 1,08	- 0,15	- 0,08	—
j) Sonstige Schulden	- 0,04	- 0,05	—	—
4) Einnahmen aus Münzgutschriften	0,04	0,12	0,02	0,05
5) Summe 1-2-3-4	-15,26	- 5,46	- 3,90	+ 5,65
Nachrichtlich:				
Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
Kasseneinnahmen	- 4,6	+ 17,1	-19,5	+ 60,1
Kassenausgaben	+ 3,0	+ 4,6	- 6,6	+ 9,4
* Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneinnahmen bzw. -ausgaben vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden, die nicht im Bundeshaushalt selbst, sondern in Anlagen dazu verbucht werden. — 1 Einlagen bei der Bundesbank und sonstige Guthaben. — p) Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBK				

Im April hat der Bund seine Verbindlichkeiten kräftig vermindert, wofür ihm der vereinnahmte Bundesbankgewinn den Spielraum gab. Die Tilgungen am Markt übertrafen die nicht sehr hohen Bruttokreditaufnahmen um 1,9 Mrd DM. Vor allem die Verschuldung aus Schuldscheindarlehen verringerte sich, während der Wertpapierumlauf praktisch unverändert blieb. Dank des hohen Kassenüberschusses konnte außerdem der Ende März mit 3,5 Mrd DM beanspruchte Buchkredit der Bundesbank getilgt werden. Die gesamte Bundesverschuldung nahm also im April um 5,4 Mrd DM ab.

Konjunkturindikatoren

Auftragseingang

Die Nachfrage nach Industrieerzeugnissen ist im März saisonbereinigt erneut kräftig gestiegen. Dies gilt sowohl für die Inlands- als auch für die Auslandsorders. Faßt man die Ergebnisse der ersten drei Monate dieses Jahres zusammen, so übertrafen die gesamten *Auftragseingänge beim Verarbeitenden Gewerbe* nach Ausschaltung saisonaler Schwankungen den Stand des letzten Quartals 1988 um 4 1/2 %. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum bedeutete dies dem Wert nach eine Steigerung um 10 1/2 % sowie dem Volumen nach um 6 1/2 %. Besonders stark nahmen in den letzten Monaten die *Bestellungen aus dem Inland* zu. Saisonbereinigt betrachtet, waren sie im ersten Vierteljahr 1989 um 5 % höher als in den letzten drei Monaten vorigen Jahres und um nominal gut 10 % (real 6 1/2 %) höher als vor Jahresfrist. Eine wachsende Nachfrage heimischer Kunden verzeichneten alle Hauptbereiche des Verarbeitenden Gewerbes, wobei der Schwerpunkt im Investitionsgütergewerbe lag. Hier verbuchten vor allem der Maschinenbau und die Elektrotechnische Industrie wesentlich mehr Aufträge als gegen Ende vergangenen Jahres; außerordentlich rege war die Bestelltätigkeit zudem im Straßenfahrzeugbau.

Im Auslandsgeschäft hielt die Nachfrageexpansion im ersten Vierteljahr 1989 an. Gegenüber dem letzten Quartal 1988 stiegen die *Exportorders* saisonbereinigt um 1 1/2 %; über das vergleichbare Vorjahresergebnis gingen sie nominal um fast 11 % und real um 6 1/2 % hinaus. Auch die Zunahme der Auslandsbestellungen erstreckte sich auf alle Hauptbereiche der Industrie. An der Spitze stand dabei in den ersten Monaten dieses Jahres das Verbrauchsgütergewerbe; überdies sind die Exportaufträge für Investitionsgüter erneut deutlich gewachsen.

Produktion

Den vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge, die voraussichtlich noch nach oben korrigiert werden, hielt sich die *Erzeugung des Produzierenden Gewerbes (ohne Bau)* im März saisonbereinigt praktisch auf dem hohen Niveau des Vormonats. Im Mittel der ersten drei Monate dieses Jahres wurden damit der durchschnittliche Stand des letzten Vierteljahres 1988 um fast 1 % und das vergleichbare Vorjahresergebnis um gut 4 % überschritten. Das ungewöhnlich milde Winterwetter hat die Industrieproduktion in unterschiedlicher Weise

Wichtige Konjunkturindikatoren					
Saisonbereinigt 1)					
Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe 2) 1980 = 100					
Zeit	Werte insgesamt	davon:			Volumen insgesamt
		aus dem Inland		aus dem Ausland	
		insgesamt	darunter: Investitionsgütergewerbe		
1988 3. Vj.	144	133	146	171	118
4. Vj.	145	131	142	174	117
1989 1. Vj. p)	151	138	151	176	121
Jan.	145	134	145	170	117
Febr.	150	136	148	178	120
März p)	155	142	159	182	124
Produktion im Produzierenden Gewerbe 3) 1985 = 100					
Zeit	insgesamt ohne Bau	darunter:			Bauhauptgewerbe
		Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgütergewerbe	Verbrauchsgütergewerbe	
1988 3. Vj.	107,2	106,9	109,9	106,2	108,7
4. Vj.	108,0	108,7	110,5	107,2	107,8
1989 1. Vj. p)	108,9	107,8	113,7	108,2	133,4
Jan.	109,2	109,1	114,0	108,7	135,5
Febr.	108,6	107,1	113,5	109,2	137,4
März p)	108,3	107,0	113,8	107,1	129,7
Arbeitsmarkt					
Anzahl in 1 000					
Zeit	Erwerbstätige 4) p)	Offene Stellen 4)	Kurzarbeiter 5)	Arbeitslose 4)	Arbeitslosenquote 6)
1988 3. Vj.	27 321	191	149	2 252	7,8
4. Vj.	27 375	206	100	2 200	7,6
1989 1. Vj.	7) 27 494	217	185	2 067	7,1
Jan.	27 455	216	171	2 076	7,2
Febr.	27 497	219	199	2 050	7,1
März	7) 27 529	219	186	2 010	6,9
April	...	223	200	2 023	7,1

1 Saisonbereinigt mit dem Census-Verfahren X-11. — 2 Ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau, Elektrizitäts- und Gasversorgung sowie Bauhauptgewerbe; Nettoproduktionsindex für fachliche Unternehmensteile. — 4 Saisonfaktoren neu berechnet. — 5 Nicht saisonbereinigt. — 6 Arbeitslose in % aller Erwerbspersonen (ohne Soldaten); im April berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen nach der Volkszählung vom Mai 1987. — 7 Ursprungswert: Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes. — p Vorläufig. BBK

beeinflußt. Vor allem diesem Faktor dürfte es zuzuschreiben sein, daß die Erzeugung in der Elektrizitäts- und Gaswirtschaft nach Ausschaltung der normalen Saisonschwankungen im ersten Quartal niedriger als Ende vorigen Jahres ausfiel. Demgegenüber haben die günstigen Witterungsverhältnisse wohl mit dazu beigetragen, daß die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe gleichzeitig sehr kräftig ausgeweitet wurde, saisonbereinigt gegenüber dem letzten Quartal 1988 nämlich um 1 ½ % und gegen-

über dem Vorjahr um 5%. Am stärksten steigerte das Investitionsgütergewerbe seine Fertigung, und auch der Verbrauchsgüterbereich produzierte mehr als zuvor. Demgegenüber blieb der Ausstoß im Grundstoff- und Produktionsgütersektor etwas hinter dem Ende 1988 erreichten Stand zurück, wofür vor allem ein schwächeres Ergebnis in der Eisen-schaffenden Industrie ausschlaggebend war.

Am meisten profitierte naturgemäß die Bauwirtschaft von der milden Witterung. In den ersten drei Monaten dieses Jahres übertrafen die Leistungen des Bauhauptgewerbes das Niveau von Anfang vorigen Jahres, als die Bauproduktion auch schon weniger als sonst um diese Jahreszeit üblich behindert worden war, um gut 21%.

Arbeitsmarkt

Die starken konjunkturellen Auftriebskräfte haben sich seit einiger Zeit auch in einer entsprechend positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt niedergeschlagen. Zusätzlich durch die Witterung begünstigt, hat die Zahl der Erwerbstätigen im März – den ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes nach – saisonbereinigt um 30 000 auf 27,53 Mio zugenommen; damit waren rd. 110 000 Personen mehr beschäftigt als Ende 1988 sowie 285 000 oder 1,1% mehr als ein Jahr zuvor. Noch etwas stärker als die Erwerbstätigkeit ist offenbar die Nachfrage nach Arbeitskräften gestiegen. Das ist zumindest daraus zu schließen, daß der Bestand an den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen im April nach Ausschaltung saisonaler Schwankungen weiter auf rd. 225 000 gewachsen ist. Entgegen der saisonüblichen Entwicklung war die Zahl der Kurzarbeiter Ende April mit 200 000 höher als einen Monat zuvor; diese Zunahme beruht nicht auf konjunkturellen Ursachen, sondern darauf, daß im Bergbau, der sich strukturellen Anpassungsproblemen gegenüber sieht, wieder in größerem Umfang Feierschichten eingelegt wurden. Verglichen mit der gleichen Vorjahrszeit ergab sich eine Verminderung der Kurzarbeit um 60 000. Ebenso wenig sind es konjunkturelle Gründe, die dazu geführt haben, daß die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen im April saisonbereinigt leicht auf 2,02 Mio gestiegen ist. Vielmehr steht dahinter, daß im Berichtsmonat der zuvor wirksame günstige Einfluß der milden Witterung entfiel. Ihren vergleichbaren Vorjahrsstand unterschritt die Zahl der Arbeitslosen um rd. 225 000 oder ein Zehntel.

Zahlungsbilanz

- 10 Die *Leistungsbilanz der Bundesrepublik* – das zusammengefaßte Ergebnis von Außenhandel, Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland und Übertragungen – schloß im März mit einem Überschuß von 9,0 Mrd DM ab. Im Februar d.J. hatte sich der Aktivsaldo auf 8,5 Mrd DM und ein Jahr zuvor auf 5,7 Mrd DM belaufen. Der Anstieg des Überschusses gegenüber dem Vormonat hing freilich mit den üblichen jahreszeitlichen Einflüssen zusammen; saisonbereinigt betrachtet hat der Leistungsbilanzüberschuß im März nicht weiter zugenommen.

Im *Außenhandel* erhöhte sich der Aktivsaldo, Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge, von 11,4 Mrd DM im Februar auf 12,8 Mrd DM im März; vor Jahresfrist hatte er 8,6 Mrd DM betragen. Die Ausfuhren haben sich binnen Jahresfrist dem Werte nach um gut 10% erhöht; die nominalen Einfuhren nahmen um 2% zu. Saisonbereinigt sind die Ausfuhren ebenso wie die Einfuhren gegenüber dem Stand vom Februar etwas gesunken (- 2%), wobei die frühe Lage des Osterfestes eine Rolle gespielt haben dürfte. Im gesamten ersten Quartal d.J. haben die Ausfuhren jedoch um 3% gegenüber dem Vorquartal zugenommen, während die Einfuhren auf dem konjunkturell hohen Niveau vom vierten Quartal 1988 verharrten.

Die *Dienstleistungsbilanz* wies im März ein geringes Defizit von 0,3 Mrd DM auf, nachdem sie im Vormonat mit einem Überschuß von 0,9 Mrd DM abgeschlossen hatte. Ausschlaggebend für den Umschwung waren zum einen der saisonübliche Anstieg des Defizits im Auslandsreiseverkehr, nämlich von 1,6 Mrd DM im Februar auf 2,5 Mrd DM im Berichtsmonat; zum anderen gingen die Nettokapitalerträge der Bundesrepublik von 1,7 Mrd DM auf 1,0 Mrd DM zurück. In der *Übertragungsbilanz* lag der Passivsaldo mit 3,1 Mrd DM auf der Höhe des Vormonats (3,2 Mrd DM).

Die Mittelabflüsse im *langfristigen Kapitalverkehr* mit dem Ausland waren im März mit 14,4 Mrd DM (netto) erheblich höher als im Vormonat (8,5 Mrd DM). Der Anstieg der Nettokapitalexporte war grobenteils darauf zurückzuführen, daß im langfristigen Kreditgeschäft der Banken die Abflüsse überwogen (0,6 Mrd DM), nachdem im Vormonat für netto 2,3 Mrd DM langfristige Mittel importiert worden waren. Außerdem haben die Unternehmen im März für per saldo 3,4 Mrd DM langfristige Kredite ans Ausland gewährt. Im Wertpapierverkehr mit dem Ausland (einschließlich der Schuldscheintransaktionen der

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz				
Mio DM	1988		1989	
	März	Febr.	März p)	
A. Leistungsbilanz				
Außenhandel 1)				
Ausfuhr (fob)	50 056	50 610	55 150	
Einfuhr (cif)	41 476	39 251	42 310	
Saldo	+ 8 580	+ 11 359	+ 12 840	
Ergänzungen zum Warenverkehr 2) und Transithandel	+ 209	- 553	- 532	
Dienstleistungen	- 664	+ 923	- 250	
Übertragungen	- 2 407	- 3 207	- 3 100	
Saldo der Leistungsbilanz	+ 5 718	+ 8 522	+ 8 958	
B. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)				
Langfristiger Kapitalverkehr				
Direktinvestitionen	- 863	- 724	- 927	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 1 344	- 945	- 1 108	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 481	+ 221	+ 180	
Wertpapiere 3) zuzüglich Schuldscheine inländischer öffentlicher Stellen	- 9 843	- 9 767	- 8 957	
Wertpapiere	- 9 128	- 8 606	- 8 773	
Schuldscheine	- 715	- 1 161	- 183	
Kredite der Banken	- 192	+ 2 257	- 561	
Kredite öffentlicher Stellen	- 661	+ 130	- 374	
Sonstiges	- 100	- 380	- 3 546	
Saldo	-11 658	- 8 484	-14 365	
Kurzfristiger Kapitalverkehr				
Kreditinstitute	+ 5 888	+ 5 627	- 2 739	
Wirtschaftsunternehmen 4)	- 6 633	- 5 330	- 169	
Öffentliche Hand	- 219	+ 1 127	+ 455	
Saldo	- 964	+ 1 423	- 2 453	
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	-12 622	- 7 061	-16 818	
C. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten) 5)	+ 5 312	- 2 152	+ 3 714	
D. Ausgleichsposten zur Auslandsposition der Bundesbank 6)	+ 113	- 129	- 49	
E. Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank (Zunahme: +) 7) (A + B + C + D)	- 1 479	- 820	- 4 195	

1 Aufgrund von Schwierigkeiten bei der Umstellung der Erhebung Anfang 1988 sind die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik im Verlauf des Jahres 1988 gestört. — 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absatzung der Rückwaren und der Lohnveredelung. — 3 Ohne Direktinvestitionen. — 4 März 1989 vorläufig ohne die noch nicht bekannte Veränderung der Handelskredite (siehe Anm. 5). — 5 März 1989 noch einschl. Veränderung der Handelskredite. — 6 Gegenposten zu Veränderungen der Auslandsposition der Bundesbank, die nicht auf den Leistungs- und Kapitalverkehr mit dem Ausland zurückgehen: Differenzen zwischen den Transaktionswerten und den im Wochenausweis zu Bilanzkursen ausgewiesenen Veränderungen der Auslandsposition. — 7 Bewertet zu Bilanzkursen. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBk

öffentlichen Hand) waren dagegen die Mittelabflüsse mit netto 9,0 Mrd DM etwas niedriger als im Februar, als sie sich auf 9,8 Mrd DM belaufen hatten. Zwar erhöhten sich die Käufe ausländischer Wertpapiere durch inländische Anleger von 6,0 Mrd DM im Februar auf 7,0 Mrd DM im März, wobei

nach wie vor hochverzinsliche Fremdwährungsanleihen im Mittelpunkt des Interesses standen. Gleichzeitig sind jedoch die Nettoverkäufe inländischer Wertpapiere (einschließlich Schuldscheine) durch Ausländer gesunken, und zwar von 3,7 Mrd DM im Februar auf 1,9 Mrd DM im Berichtsmonat.

Im statistisch erfaßten *kurzfristigen Kapitalverkehr* sind im März per saldo 2,5 Mrd DM abgeflossen, verglichen mit Mittelzuflüssen in Höhe von 1,4 Mrd DM im Februar. Entscheidend zu Buche schlugen dabei vor allem die Geldexporte der inländischen Kreditinstitute, deren kurzfristige Auslandsforderungen im Berichtsmonat um 7,1 Mrd DM zunahmen, während die entsprechenden Verbindlichkeiten nur um 4,3 Mrd DM stiegen. Bei der öffentlichen Hand schlossen dagegen die kurzfristigen Kapitaltransaktionen mit dem Ausland per saldo mit einem Mittelzufluß von 0,5 Mrd DM ab.

Die *Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank* – bewertet zu Bilanzkursen – sind im März um 4,2 Mrd DM gesunken; zwar veränderten sich die Brutto-Währungsreserven praktisch nicht, doch haben sich die DM-Einlagen ausländischer Währungsbehörden bei der Bundesbank erhöht. Im *April* haben sich die Netto-Auslandsaktiva kaum verringert (– 0,3 Mrd DM).

12 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für das Jahr 1988

Vermögensbildung und Ersparnis

Die Finanzierungsströme in der Bundesrepublik Deutschland wurden 1988 maßgeblich von der sehr kräftigen konjunkturellen Aufwärtsentwicklung geprägt. Entscheidende Anstöße für das damit einhergehende verstärkte Wirtschaftswachstum gingen von der *Sachvermögensbildung* aus. Gesamtwirtschaftlich betrachtet, waren die Nettoinvestitionen in Sachanlagen und Vorräte im vergangenen Jahr mit 174 Mrd DM um 26 Mrd DM oder rd. 17% höher als 1987 – ein Zuwachs, wie er seit Beginn des Aufschwungs im Jahre 1983 noch nicht zu verzeichnen gewesen und in dieser Höhe auch ursprünglich kaum erwartet worden war.¹⁾ Neben realen – äußeren und inneren – konjunkturellen Impulsen spielten dafür auch die anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen und die vergleichsweise hohe Eigenmittelausstattung der Wirtschaft eine bedeutende Rolle. All dies trug dazu bei, daß die Sachvermögensbildung auch gemessen am Nettosozialprodukt kräftig zugenommen hat; mit 9½% lag ihr Anteil jedoch weit unter dem durchschnittlichen Stand der siebziger Jahre (14%) oder gar der sechziger Jahre (19%).

Hinter dem verstärkten Wachstum der Sachvermögensbildung standen zwei Hauptantriebskräfte. Angesichts der guten Absatz- und Ertragslage sowie günstiger Perspektiven, gleichzeitig aber auch schwindender Kapazitätsreserven hat sich die Investitionstätigkeit der *Produktionsunternehmen* im vergangenen Jahr sehr kräftig erhöht. Deren Aufwendungen für Ausrüstungen, Bauten und Vorräte stiegen nach Abzug der Abschreibungen um 20 Mrd DM oder nahezu ein Drittel auf 83 Mrd DM. Insgesamt beliefen sich die Nettoinvestitionen der Unternehmen auf 4½% des Nettosozialprodukts, die Nettoanlageinvestitionen allein auf gut 3½%, womit diese Relation um anderthalb Prozentpunkte höher als im Tiefpunkt des Jahres 1982 ausfiel und in etwa wieder den Verhältnissen zu Beginn des laufenden Jahrzehnts entsprach. Anders als in den drei vorausgegangenen Jahren wurde die gesamtwirtschaftliche Sachvermögensbildung 1988 aber auch durch eine kräftige Ausweitung der Investitionen in der *Wohnungswirtschaft* gestützt. Insbesondere wachsender Wohnraumbedarf in den Ballungsgebieten, der sich in beträchtlichen Mietsteigerungen niederschlägt, hat dazu geführt, daß sich der Geschobwohnungsbau – die eigentliche Schwachstelle der Wohnungsbautätigkeit in den vorangegangenen Jahren – wieder deutlich belebte. Mit 51½ Mrd DM

¹ Vgl. hierzu in diesem Bericht: Die Verwendung des ökonomischen Modells der Deutschen Bundesbank zu gesamtwirtschaftlichen Voraussetzungen, S. 29 ff.

übertrafen die gesamten Wohnungsbauinvestitionen nach Aufrechnung mit den Abschreibungen auf den vorhandenen Bestand 1988 das Vorjahrsergebnis um rund ein Zehntel; sie machten damit 3% des Nettosozialprodukts zu Marktpreisen aus (gut ein Drittel weniger als zu Beginn des Jahrzehnts). Deutlich weniger haben die *öffentlichen Haushalte* im vorigen Jahr ihre Nettoinvestitionen gesteigert. In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen waren die staatlichen Sachinvestitionen mit 35 Mrd DM um 3% höher als 1987. Dahinter standen vor allem vermehrte Bauaufwendungen der Gemeinden, deren finanzieller Spielraum sich nicht zuletzt aufgrund konjunkturbedingter Mehreinnahmen vergrößerte. Gemessen am Nettosozialprodukt verharrte die staatliche Investitionsquote weiterhin auf dem Stand von ca. 2%, den sie seit Beginn des Aufschwungs innehat.

Neben der verstärkten Sachvermögensbildung trug 1988 nicht zuletzt eine beträchtliche Steigerung der Exporte zu dem sehr kräftigen Wirtschaftswachstum bei. Die Folge dieser hohen Zunahme der deutschen Ausfuhren war, daß sich die Überschüsse im Leistungsverkehr mit dem Ausland erneut vergrößerten und somit die *Nettoforderungen der Bundesrepublik gegenüber der übrigen Welt* wiederum stark zunahm, und zwar, in Transaktionswerten gerechnet, um 84 Mrd DM und damit um 6½ Mrd DM mehr als 1987. Im Gegensatz zu den Jahren zuvor wurde dieser Nettoforderungszuwachs, der 4½ % des Nettosozialprodukts und rund einem Drittel der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbildung in der Bundesrepublik entsprach, 1988 allerdings vom kurz- und langfristigen Kapitalexport erheblich übertraffen; dies führte mit dazu, daß sich die D-Mark abwertete und sich infolgedessen tendenziell die Nachfrage des Auslands nach deutschen Gütern erhöhte. Ein wesentlicher Grund für die hohen Kapitalabflüsse in das Ausland ist in der für die Bundesrepublik ungünstigen internationalen Zins- und Wechselkurssituation sowie in der mit dem Jahresbeginn 1989 in Kraft getretenen Quellensteuer auf inländische Zinserträge zu sehen, deren Abschaffung die Bundesregierung nunmehr beschlossen hat. Die im vergangenen Jahr bevorstehende Einführung dieser Steuer brachte im Anlageverhalten der Sparer einschneidende Änderungen mit sich, die die Finanzierungsströme in 1988 und zu Beginn des laufenden Jahres ungünstig beeinflussten.

Auch in Umfang und Struktur des *gesamtwirtschaftlichen Sparaufkommens* spiegelt sich das hohe,

Gesamtwirtschaftliche Vermögensbildung und Ersparnis

Mrd DM

Position	1980	1982	1986 p)	1987 p)	1988 p)
Gesamtwirtschaftliche Vermögensbildung					
Sachvermögensbildung 1)	175,9	114,3	138,8	148,5	174,2
Alle Unternehmen	131,8	80,3	105,5	114,6	139,2
Produktionsunternehmen	66,1	21,2	53,6	63,1	82,9
Wohnungswirtschaft	62,3	54,7	47,8	47,1	51,6
Finanzielle Institutionen	3,4	4,3	4,2	4,4	4,6
Öffentliche Haushalte	44,1	34,0	33,2	33,9	35,0
Veränderung der Nettoforderungen gegenüber dem Ausland 2)	-27,3	8,4	81,8	77,3	83,9
Insgesamt	148,6	122,7	220,5	225,8	258,0
Nachrichtlich: Veränderung gegen Vorjahr in %	- 6,1	- 1,0	+ 27,5	+ 2,4	+ 14,3
Gesamtwirtschaftliche Ersparnis 3)					
Private Haushalte	107,4	115,8	126,5	128,9	137,3
Alle Unternehmen	40,0	25,4	86,2	99,0	128,0
Produktionsunternehmen	15,8	- 6,6	48,5	57,1	72,7
Wohnungswirtschaft	3,7	11,5	20,9	23,5	30,8
Finanzielle Institutionen	20,5	20,5	16,8	18,4	24,5
Öffentliche Haushalte	1,2	-18,5	7,7	- 2,0	- 7,2
Insgesamt	148,6	122,7	220,5	225,8	258,0
Nachrichtlich: Anteil am Netto- sozialprodukt in %	11,3	8,8	12,9	12,8	13,9

1 Nettoinvestitionen in Sachanlagen und Vorräte. — 2 Entspricht der Differenz zwischen Ersparnis und Sachvermögensbildung im Inland. — 3 Einschl. Vermögensübertragungen. — p) Vorläufige Ergebnisse. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBk

breit fundierte Wachstum des Sozialprodukts wider, an dem praktisch alle am Wirtschaftsprozeß beteiligten Einkommensgruppen teilhatten. So sind die Einkommen der privaten Haushalte nominal und real 1988 erneut beachtlich gestiegen. Gleichzeitig hat sich die Ertragsituation der Unternehmen noch einmal deutlich verbessert. Die günstigere Gewinnsituation hat bei den *Produktionsunternehmen* zu einem beträchtlichen Zuwachs der Eigenmittel (d. h. der nichtentnommenen Gewinne einschl. der von anderen Sektoren empfangenen Investitionszuschüsse) geführt, der mit rd. 73 Mrd DM das Vorjahrsergebnis um 15½ Mrd DM oder gut ein Viertel übertraf. Daß sich die Eigenmittelausstattung im Zuge des Aufschwungs zusehends verbesserte, dürfte eine wesentliche Voraussetzung für die inzwischen wieder sehr viel stärkere Investitionstätigkeit im Unternehmensbereich gewesen sein. In Relation zum Nettosozialprodukt belief sich der Eigenmittelzufluß 1988 auf 4½ %.

14 Den *privaten Haushalten* beließ die kräftige Zunahme ihres verfügbaren Einkommens trotz lebhaften Verbrauchs Raum für eine Ausweitung ihrer Ersparnis; einschließlich Vermögensübertragungen gerechnet, überschritt das private Sparaufkommen mit rd. 137 Mrd DM den vergleichbaren Vorjahrsbetrag um 6½%. Auch der Ersparnisbeitrag der *Wohnungswirtschaft*, die vom Einsatz hoher Eigenmittel durch private Bauherren und Wohnungserwerber profitierte, hat sich 1988 nochmals erhöht. Demgegenüber blieben bei den *öffentlichen Haushalten* die Einnahmen – nicht zuletzt bedingt durch die Ausfälle aufgrund der Steuersenkung zu Beginn letzten Jahres – stärker als vordem hinter den laufenden Ausgaben (einschl. Investitionszuschüsse an andere Sektoren) zurück, so daß der staatliche Bereich insgesamt mit einer „negativen“ Ersparnis in Höhe von gut 7 Mrd DM abschloß gegenüber einem Minus von 2 Mrd DM 1987. Im ganzen belief sich das *Sparaufkommen der inländischen Sektoren* 1988 auf 258 Mrd DM; es lag um 32 Mrd DM oder 14% über dem Vorjahrsbetrag. Die gesamtwirtschaftliche Sparquote, d. h. das Verhältnis zwischen Ersparnis und Nettosozialprodukt, betrug damit 14%; das waren 5 Prozentpunkte mehr als im Schwächejahr 1982 (jedoch ein Punkt weniger als im Durchschnitt des vorangegangenen Jahrzehnts). Bemerkenswert erscheint hierbei, daß die beobachtete Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Sparneigung in den letzten Jahren von einer ungewöhnlichen Ausweitung der Nettoforderungen gegenüber der übrigen Welt begleitet war. Angesichts der spezifischen Entwicklung des internationalen Steuer-, Zins- und Wechselkursgefälles, die die Finanzierung eines massiven Realtransfers volkswirtschaftlicher Ressourcen in das Ausland vorübergehend besonders begünstigt hat, muß allerdings offenbleiben, ob das angedeutete Verhältnis von Inlands- und Auslandsabsorption von Dauer sein kann.

Aufgrund des reichlichen Angebots an Ersparnissen herrschten im vergangenen Jahr in der Bundesrepublik weiterhin recht günstige Finanzierungsverhältnisse. Dies kommt deutlich in der Entwicklung der *Finanzierungssalden* für die einzelnen Sektoren zum Ausdruck. Durch die verbesserte Einkommenssituation der privaten Haushalte fiel deren Finanzierungsüberschuß 1988 wesentlich höher als ein Jahr zuvor aus. Gleichzeitig hat sich bei den Produktionsunternehmen der Nettobedarf an Finanzierungsmitteln trotz der ungewöhnlich regen Investitionstätigkeit lediglich um 4 Mrd DM auf 10 Mrd DM

Finanzierungssalden					
Mrd DM					
Position	1980	1982	1986 p)	1987 p)	1988 p)
Private Haushalte	107,4	115,8	126,5	128,9	137,3
Alle Unternehmen	-91,7	-54,9	-19,3	-15,6	-11,2
Produktionsunternehmen	-50,2	-27,8	- 4,1	- 6,0	-10,2
Wohnungswirtschaft	-58,6	-43,3	-27,8	-23,6	-20,8
Finanzielle Institutionen	17,1	16,1	12,6	14,0	19,8
Öffentliche Haushalte	-42,9	-52,5	-25,5	-35,9	-42,2
Insgesamt 1)	-27,3	8,4	81,8	77,3	83,9

1 Entspricht der Veränderung der Nettoforderungen gegenüber dem Ausland. — p) Vorläufige Ergebnisse.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBk

vergrößert. Die Wohnungswirtschaft beanspruchte per saldo sogar weniger Kredite, obwohl auch ihre Investitionen – wie geschildert – kräftig stiegen. Zu höheren Finanzierungsdefiziten kam es indes bei den öffentlichen Haushalten, was ganz entscheidend mit den Einnahmeausfällen aufgrund der Steuerreform zusammenhing. Die staatliche Nettokreditaufnahme (in der hier verwendeten Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) erreichte 1988 rd. 42 Mrd DM; ihre Ausweitung gegenüber dem Vorjahr hielt sich mit 6½ Mrd DM freilich – nicht zuletzt dank konjunkturbedingter Mehreinnahmen – in relativ engen Grenzen. Insgesamt betrachtet, stellte sich der Finanzierungsüberschuß der inländischen Sektoren auf 84 Mrd DM, den Betrag, dem definitionsgemäß der Zuwachs an Nettoforderungen der Bundesrepublik gegenüber dem Ausland²⁾ entspricht.

Produktionsunternehmen³⁾

Im Jahr 1988 haben die Produktionsunternehmen ihre Investitionen weit mehr als in den vorangegangenen vier Jahren ausgeweitet. Die Unternehmensinvestitionen haben damit wesentlich zu der sehr zügigen konjunkturellen Aufwärtsentwicklung beigetragen, wobei sich konjunkturelle Dynamik und Investitionstätigkeit wechselseitig verstärkten. Für die außerordentlich kräftige Zunahme der Unternehmensinvestitionen im vergangenen Jahr spielte eine ganze Reihe von Ursachen eine Rolle. Ein wichtiger Grund dafür ist in der Tatsache zu sehen, daß sich die Ertragsverhältnisse der Unternehmen seit Beginn des Aufschwungs grundlegend verbessert haben und sich diese Entwicklung 1988 fortsetzte. Hinzu kam freilich, daß – anders als etwa noch Ende 1987 im Zeichen des „Crash“ erwartet – für die Unternehmen angesichts der starken konjunkturellen Auf-

2 Auch hier wird der Erwerb von Beteiligungsrechten, insbesondere Aktien, dem Erwerb von Forderungen gleichgesetzt, obgleich dies weder juristisch noch ökonomisch ganz zutreffend ist.

3 Hier wie im folgenden Unternehmen ohne Wohnungswirtschaft sowie ohne finanzielle Institutionen.

triebskräfte, nicht zuletzt der beträchtlichen Zunahme der Exportnachfrage, die Absatz- und Ertragsaussichten in weitaus hellerem Licht als zuvor erschienen. Mit den veränderten Perspektiven im Exportgeschäft stieg insbesondere die Investitionsbereitschaft der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes. Deren erhöhte Investitionstätigkeit trat damit neben die kräftige Expansion der Investitionen im Dienstleistungsbereich, der in seiner Absatz- und Ertragsentwicklung weit mehr als die Industrie von der schon seit längerem anhaltenden günstigen Binnenkonjunktur profitiert. Überdies war in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung, daß sich im Laufe der vorangegangenen Aufschwungjahre die Auslastung der betrieblichen Kapazitäten tendenziell beträchtlich erhöht hatte und 1988 unter dem Einfluß der größeren konjunkturellen Dynamik beschleunigt zunahm. Die Folge davon war, daß in vielen Bereichen die Kapazitätsreserven zur Neige gingen und in Anbetracht der Absatzerwartungen zunehmend Erweiterungsinvestitionen notwendig wurden. Damit traten Rationalisierungsinvestitionen jedoch keineswegs in den Hintergrund. Der wachsende Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, der durch die Arbeitszeitverkürzung tendenziell noch verschärft wurde, ließ solche Investitionen eher noch dringlicher erscheinen.

Brutto, d.h. – wie in der detaillierteren Analyse üblich – unter Einschluß der Abschreibungen betrachtet, haben die Unternehmen 1988 für *Sachanlagen* rd. 250 Mrd DM aufgewendet; dies bedeutete gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 20 Mrd DM oder 8 1/2 %. Sehr stark wurden darüber hinaus die *Vorräte* aufgestockt, nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes nämlich um fast 15 Mrd DM und damit in mehr als doppelt so hohem Umfang wie 1987. Dahinter stand das Bemühen, zum einen angesichts der rasch zunehmenden Nachfrage lieferfähig zu bleiben, zum andern aber auch befürchteten weiteren Preissteigerungen auf den Weltrohstoffmärkten zuvorzukommen. Die vergleichsweise niedrigen Zinsen und die in der Vergangenheit akkumulierten Liquiditätsbestände schufen auch von der monetären Seite her günstige Bedingungen für die Entfaltung der Rohstoffnachfrage, deren Stärke – wie bei ähnlichen Konstellationen in der Vergangenheit – im In- und Ausland allgemein unterschätzt worden war. Im ganzen beliefen sich die *Bruttoinvestitionen* der Unternehmen im vorigen Jahr auf rd. 264 Mrd DM; das waren 28 Mrd DM oder etwa 12% mehr als ein Jahr zuvor.

Vermögensbildung der Produktionsunternehmen und ihre Finanzierung

Mrd DM					
Position	1980	1982	1986 p)	1987 p)	1988 p)
Vermögensbildung					
Bruttoinvestitionen	189,2	163,2	220,8	236,6	264,4
Sachanlagen	175,9	174,7	218,7	229,7	249,7
Vorräte	13,3	-11,5	2,1	6,9	14,7
Geldvermögensbildung	42,9	44,5	55,3	64,6	83,3
Längerfristig	6,0	19,9	29,0	29,7	28,6
Geldanlage bei Banken 1)	- 0,9	4,3	2,3	6,5	6,3
Erwerb festverzinslicher Wertpapiere 2)	- 5,1	5,5	18,1	6,0	2,4
Erwerb von Aktien	7,3	5,3	- 0,8	4,4	9,9
Sonstige Forderungen 3)	4,7	4,7	9,4	12,8	10,0
Kurzfristig	36,8	24,7	26,3	34,9	54,6
Geldanlage bei Banken	13,9	19,3	9,0	17,9	24,8
Erwerb kurzfristiger Bankschuldverschreibungen 4)	5,4	- 2,1	-20,2	- 1,8	0,3
Sonstige Forderungen 5)	17,6	7,4	37,5	18,8	29,5
Insgesamt	232,1	207,8	276,1	301,1	347,7
Finanzierung					
Eigenfinanzierungsmittel desgl. in % 6)	139,0	135,4	216,7	230,5	254,2
Ersparnis (nicht-entnommene Gewinne)	- 1,0	-23,3	28,3	36,8	53,4
Vermögensübertragungen (netto)	16,9	16,7	20,2	20,3	19,3
Abschreibungen	123,2	142,0	168,1	173,5	181,5
Kreditaufnahme und Aktienemission	93,1	72,3	59,4	70,6	93,5
Längerfristig	48,6	52,4	73,8	79,1	69,5
Bankkredite 7)	24,0	22,6	36,0	36,5	35,6
Absatz festverzinslicher Wertpapiere	0,8	3,1	6,8	10,8	3,2
Emission von Aktien	5,2	4,4	12,3	8,9	5,2
Sonstige Verpflichtungen	18,6	22,3	18,6	22,9	25,6
Kurzfristig	44,6	19,9	-14,4	- 8,5	23,9
Bankkredite	25,4	10,9	- 2,3	- 9,3	16,7
Sonstige Verpflichtungen 3)	19,2	9,0	-12,1	0,9	7,2
Insgesamt	232,1	207,8	276,1	301,1	347,7
Nachrichtlich:					
Finanzierungsdefizit	-50,2	-27,8	- 4,1	- 6,0	-10,2
Gesamtes Geldvermögen 8) 9)	642	762	1 134	1 149	1 207
darunter:					
verzinslich	284	322	453	491	532
Zinsforderungen desgl. in % 10)	16	17	15,5	16	17,5
desgl. in % 10)	5,5	5,5	3,5	3,5	3,5
Gesamte Verpflichtungen und Aktienumlauf 8)	1 073	1 249	1 502	1 563	1 643
darunter:					
verzinslich	661	779	934	962	1 010
Zinsverpflichtungen desgl. in % 11)	53	67,5	56	55	56,5
desgl. in % 11)	8	8,5	6	5,5	5,5
1 Im wesentlichen Termingelder. — 2 Ohne kurzfristige Bankschuldverschreibungen. — 3 Im wesentlichen gegenüber dem Ausland. — 4 Einschl. Geldmarktpapiere. — 5 Im wesentlichen gegenüber Versicherungsunternehmen und gegenüber dem Ausland. — 6 In % der Gesamtfinanzierung. — 7 Einschl. Darlehen der Versicherungen. — 8 Jahresdurchschnitte. — 9 Wertpapiere zu Tageskursen. — 10 In % des verzinslichen Geldvermögens. — 11 In % der verzinslichen Verbindlichkeiten. — p Vorläufige Ergebnisse.					
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBk					

16 Die außerordentlich regen Aktivitäten im In- und Auslandsgeschäft brachten es mit sich, daß die *finanziellen Aktiva* der Unternehmen kräftig wuchsen. Mit rd. 83 Mrd DM übertraf der gesamte Zuwachs an Forderungen 1988 den Vorjahrsbetrag um 18½ Mrd DM oder fast 30%. Maßgeblich für diese starke Expansion war in erster Linie die mit den höheren Umsätzen einhergehende Ausweitung der Handelsforderungen. Allein ausländischen Geschäftspartnern stellten deutsche Firmen durch Zahlungsaufschub beim Export sowie durch Anzahlungen auf künftige eigene Importe 1988 per saldo rd. 16 Mrd DM zur Verfügung, während im Jahr zuvor unter dem Einfluß der schwächeren Ausfuhr-tätigkeit die entsprechenden Kreditbestände sogar leicht zurückgeführt worden waren. Überdies intensivierte sich im vergangenen Jahr die Kapitalverflechtung der Unternehmen im Inland und gegenüber dem Ausland. Hierbei spielten vor allem Aktientransaktionen eine große Rolle. Für den Erwerb derartiger Beteiligungen sowie für sonstige Direktinvestitionen im Ausland (vornehmlich in den benachbarten EG-Ländern wohl nicht zuletzt mit Blick auf den künftigen gemeinsamen Binnenmarkt) setzten die Unternehmen insgesamt rd. 20 Mrd DM ein; das war ein Viertel mehr als ein Jahr zuvor und verglichen mit den Verhältnissen im Durchschnitt der übrigen achtziger Jahre sogar das Doppelte. Obwohl insbesondere die Ausweitung der Geschäftstätigkeit in beträchtlichem Umfang finanzielle Ressourcen erforderte, ließen die reichlichen Eigenmittel den Unternehmen genügend Spielraum, ihre liquiden Reserven erneut kräftig aufzustocken; dazu haben überdies die mit den Aufträgen in vielen Fällen einhergehenden vermehrten Anzahlungen der Kunden beigetragen. So sind die kurzfristigen Guthaben der Produktionsunternehmen bei inländischen und ausländischen Banken 1988 wiederum erheblich gestiegen. Dagegen legten die Unternehmen auf längerfristigen Terminkonten sowie in Namenspapieren eher etwas weniger als 1987 an. Auch beim Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und von Investmentzertifikaten hielten sie sich, das Kursrisiko scheuend, deutlich zurück.

Für Investitionen in *Sach- und Geldvermögen* benötigten die Produktionsunternehmen 1988 Finanzmittel im Betrage von 348 Mrd DM, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 46½ Mrd DM oder 15½ % bedeutete. Mit dieser starken Zunahme des Finanzierungsbedarfs hielt das – für sich genommen durchaus kräftige – Wachstum der *Eigenmittel* aus nichtentnommenen Gewinnen, Abschreibungs-

erlösen und Investitionszuschüssen anderer Sektoren nicht Schritt. Die gesamten Eigenmittel der Produktionsunternehmen stiegen um rund ein Zehntel auf 254 Mrd DM. Daß hiermit der gesamte Finanzbedarf nur zu 73% und damit weniger als in den beiden Vorjahren gedeckt werden konnte, hing naturgemäß mit der besonders starken Ausweitung des Finanzbedarfs für Sach- und Finanzinvestitionen zusammen. Dementsprechend hat die Nachfrage der Wirtschaft nach Außenfinanzierungsmitteln im vergangenen Jahr erheblich zugenommen. Durch *Kreditaufnahmen und Aktienemissionen* beschafften sich die Produktionsunternehmen den außergewöhnlich hohen Betrag von 93½ Mrd DM; das waren 23 Mrd DM oder ein Drittel mehr als 1987. Dabei konzentrierte sich diese sprunghafte Zunahme praktisch auf kürzerfristige Finanzierungsmittel. Vor allem ging mit der starken Umsatzausweitung auf den Binnen- und den Exportmärkten, die – wie bereits geschildert – mit einer wachsenden Handelskreditgewährung und mit einer kräftigen Aufstockung der Lagerhaltung verbunden war, ein hoher Bedarf an Betriebsmittelkrediten einher. Insgesamt stiegen die kürzerfristigen Verpflichtungen 1988 um 24 Mrd DM, während im Jahr zuvor mit 8½ Mrd DM die Tilgungen überwogen hatten. Größtenteils beschafften sich die Unternehmen die zusätzlich benötigten kürzerfristigen Mittel bei ihren traditionellen Kreditgebern, den inländischen Banken. Gleichzeitig beanspruchten sie jedoch bei ihren Einfuhren von Vorprodukten und Fertigwaren in erheblichem Maße vermehrt Zahlungsziele bei ihren ausländischen Lieferanten.

Die Investitionen in Sachanlagen erforderten in beträchtlichem Umfang längerfristige Finanzierungen. Mit rd. 70 Mrd DM war die Aufnahme entsprechender Mittel zwar geringer als ein Jahr zuvor, jedoch deutlich höher als im Durchschnitt der vorangegangenen Aufschwungjahre. Hauptkreditgeber waren auch hier 1988 die inländischen Kapitalsammelstellen, hauptsächlich die Banken. Im Gegensatz dazu ist die Mittelbeschaffung über die Wertpapiermärkte erheblich zurückgegangen. Zum einen schränkten Bundesbahn und Bundespost, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dem Unternehmenssektor zugeordnet werden, ihre Anleiheemissionen ein. Zum anderen ging der Aktienabsatz zurück, obwohl sich der deutsche Markt im vorigen Jahr von den Erschütterungen des vorausgegangenen Börsenkrachs erholte. Jedoch wirkte sich auf das Jahresergebnis aus, daß die Unternehmen zunächst unter dem Eindruck des

Crash eine Emissionspause eingelegt hatten. Überdies erschien offensichtlich angesichts des reichlichen Zuflusses an Eigenmitteln die Aufnahme zusätzlichen Haftungskapitals von außen nicht sonderlich dringlich. Mit rd. 5 Mrd DM waren die Aktienemissionen der Produktionsunternehmen an der gesamten Beschaffung von Außenfinanzierungsmitteln 1988 nur zu 5 ½ % beteiligt.

Die *verzinslichen Verpflichtungen* der Unternehmen waren im Durchschnitt des vergangenen Jahres mit etwa 1010 Mrd DM um rd. 5% höher als ein Jahr zuvor. Da die Zinssätze, die hierfür zu entrichten waren, sich im Mittel kaum verändert haben, ist der gesamte Zinsaufwand der Produktionsunternehmen 1988 nur wenig auf 56 ½ Mrd DM gestiegen. Aus den verzinslichen Forderungen, die im Jahresdurchschnitt mit rd. 530 Mrd DM zu Buche standen und – wie schon im Vorjahr – einen Ertrag von rd. 3 ½ % p.a. erbrachten, flossen ihnen gleichzeitig Zinseinnahmen in Höhe von 17 ½ Mrd DM zu; das waren 1 ½ Mrd DM mehr als ein Jahr zuvor. Dem absoluten Betrage nach war also der Nettoszinsaufwand der Produktionsunternehmen 1988 mit schätzungsweise 39 Mrd DM etwa ebenso hoch wie im Jahr zuvor. Damit blieben für die Unternehmen auch von dieser Seite her die Rahmenbedingungen nach wie vor außerordentlich günstig.

Wohnungswirtschaft

Im Bereich der Wohnungswirtschaft hat sich 1988 eine Wende vollzogen. Wie eingangs angedeutet, beruhte dieser Wandel entscheidend darauf, daß die Nachfrage im Mietwohnungsbau, die mehrere Jahre lang zurückgegangen war, wieder kräftig zunahm, wie beispielsweise die Entwicklung der Baugenehmigungen erkennen läßt. Die höhere Nachfrage ist wohl auf mehrere Ursachen zurückzuführen. Eine wichtige Rolle spielt sicherlich, daß insbesondere in den Ballungsgebieten der Bedarf an Wohnraum erheblich gewachsen ist. Ganz generell ist aber in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, daß inzwischen nicht zuletzt aufgrund des Zustroms von Aussiedlern aus Osteuropa und von Zuwanderern der Rückgang der Bevölkerungszahl in der Bundesrepublik von einer Zunahme abgelöst wurde. In den übrigen Sparten des Wohnungsbaus setzten sich 1988 die seit längerem vorherrschenden Tendenzen fort. Das Interesse am Erwerb von Eigenheimen hat weiter zugenommen; der anhaltend kräftige Anstieg ihrer Realeinkommen ermöglichte es den privaten Haushalten in wachsendem

Vermögensbildung und Finanzierung der Wohnungswirtschaft

Mrd DM					
Position	1980	1982	1986 p)	1987 p)	1988 p)
Vermögensbildung					
Bruttoinvestitionen 1)	100,6	99,2	103,1	104,0	111,1
Geldvermögensbildung 2)	2,0	2,2	0,8	- 2,6	- 0,5
Insgesamt	102,6	101,4	103,9	101,4	110,6
Finanzierung					
Kreditaufnahme	60,6	45,5	28,6	21,0	20,3
bei Banken	43,6	35,1	32,2	21,2	25,5
kurz- und mittelfristig	5,9	8,9	- 6,9	- 9,1	- 6,2
langfristig	37,7	26,2	39,1	30,4	31,7
bei Bausparkassen	11,7	6,4	- 2,6	- 3,6	- 7,7
bei sonstigen Kreditgebern 3)	5,3	3,9	- 1,1	3,3	2,5
Sonstige Mittel 4)	42,0	55,9	75,3	80,4	90,3
Insgesamt	102,6	101,4	103,9	101,4	110,6
Nachrichtlich:					
Gesamte Verpflichtungen 5)	576	686	879	903	923
darunter:					
verzinslich	549	655	845	869	888
Zinsverpflichtungen	39,5	50,5	59	60	60,5
desgl. in % 6)	7	7,5	7	7	7

1 Aufwendungen für die Neuerrichtung sowie für den Um- bzw. Ausbau von Wohngebäuden. — 2 Guthaben bei Banken. — 3 Einschl. Versicherungen. — 4 Eigene Finanzierungsmittel sowie statistisch nicht erfaßte Finanzierungsvorgänge; als Rest ermittelt. — 5 Jahresdurchschnitte. — 6 In % der verzinslichen Verbindlichkeiten. — p Vorläufige Ergebnisse.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBk

Umfang, ihren Wunsch nach den eigenen „vier Wänden“ zu realisieren. Gleichzeitig haben sich die Qualitäts- und Raumansprüche der Konsumenten erhöht, insbesondere wohl seitens besser verdienender Haushalte mit geringerer Personenzahl. Überdies stieg auch weiterhin der Aufwand für die Bestandspflege älterer Wohnbauten in Form von Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen. Aufgrund der geschilderten Einflüsse sind die gesamten *Bruttoaufwendungen für Neu- und Umbauten von Wohngebäuden* 1988 erstmals seit 1984 wieder erheblich gewachsen; mit 111 Mrd DM übertrafen sie ihren Vorjahrsstand um rd. 7%.

Trotz dieser relativ kräftigen Ausweitung der Investitionen hat die Wohnungswirtschaft im vorigen Jahr per saldo weniger *zusätzliche Kredite* als zuvor aufgenommen, nämlich lediglich schätzungsweise 20 Mrd DM. Diese Nettobetrachtung vermittelt freilich ein nicht ganz zutreffendes Bild der Finanzierungsströme. Denn die Bruttokreditaufnahme der Wohnungswirtschaft hat durchaus zugenommen, jedoch bei weitem nicht in dem Umfang wie die Wohnungsbauinvestitionen. Zu einem erheblichen Teil lag dies daran, daß Altbaumodernisierungen

18 sowie der Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern, auf die insgesamt etwa neun Zehntel aller Investitionen der Wohnungswirtschaft entfallen, traditionell mit einem vergleichsweise hohen Eigenmittelanteil finanziert werden und dieser Anteil 1988 vermutlich gestiegen ist. Ausschlaggebend dafür dürften zu einem guten Teil die reichlichen liquiden Mittel der privaten Haushalte gewesen sein. Auf der anderen Seite war für die niedrige Neuverschuldung der Wohnungswirtschaft von maßgeblicher Bedeutung, daß die Kreditrückzahlungen in Form von Sondertilgungen kräftig zugenommen haben. Dafür hat möglicherweise die Ankündigung der Quellensteuer eine nicht ganz geringe Rolle gespielt.

Auch 1988 waren die Bauherren in ihrer Neuverschuldung bemüht, sich die nach wie vor vergleichsweise vorteilhaften Finanzierungsbedingungen auf längere Sicht zu sichern. Das wird daran deutlich, daß die Aufnahme längerfristiger Kredite in Form dinglich gesicherter und sonstiger Darlehen für Wohnungsbauzwecke zunahm, während im kurz- und mittelfristigen Bereich die Tilgungen überwogen. Diese Entwicklung kennzeichnet nicht nur das Geschäft der Wohnungswirtschaft mit den Banken, die als Kreditgeber dieses Sektors im vergangenen Jahr zu Lasten der übrigen Wohnungsbaufinanciers ein höheres Gewicht erlangten. Ähnlich verhielt es sich bei den Bausparkassen. Auch hier waren die Darlehensauszahlungen nach wie vor recht hoch; sie wurden jedoch von der Summe der Darlehenstilgungen sowie der Ablösungen von Vor- und Zwischenfinanzierungen deutlich übertroffen. In diesem Zusammenhang spielte freilich eine Rolle, daß zur Sicherstellung eines hohen Zuteilungsvolumens in einem Einzelfall in größerem Umfang Bauspardarlehen an Banken abgetreten wurden, was sich entsprechend in den gesamten Nettokreditvergaben von Bauspar- und Bankdarlehen niedergeschlagen hat.

Private Haushalte

Für die privaten Haushalte war auch 1988 wirtschaftlich ein außerordentlich gutes Jahr. Infolge des starken Wirtschaftswachstums sowie der Steuerentlastungen zum Jahresbeginn stiegen die privaten Einkommen erneut recht kräftig, nämlich um 4%. Real betrachtet, bedeutete dies angesichts der im ganzen moderaten Preisentwicklung eine beachtliche Einkommensverbesserung um 3%. Ihren Verbrauch weiteten die privaten Haushalte etwa im Gleichschritt mit dem Wachstum des verfügbaren

Einkommens aus; in diesem Rahmen hielt sich damit auch die Steigerung der Ersparnisbildung. Die private Sparquote hat sich demzufolge mit 13½% gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Unter Einschluß der Prämien und Zulagen im Rahmen der staatlichen Sparförderung verfügten die privaten Haushalte im vergangenen Jahr über *Anlage-mittel* in Höhe von rd. 185 Mrd DM, das waren 9 Mrd DM oder 5% mehr als 1987.

Die aufgrund der relativ niedrigen Zinsen schon seit längerem vorherrschenden *Anlagepräferenzen* der Sparer in der Bundesrepublik wurden im vergangenen Jahr durch die bevorstehende Einführung der Quellensteuer noch verstärkt. Dies gilt vorrangig für deren hohe Liquiditätsvorliebe. So haben insbesondere die privaten Bestände an Bargeld und Sichtguthaben, also Anlageformen, die keinen oder nur einen geringen Zinsertrag abwerfen, 1988 sprunghaft zugenommen. Überdies wurden die quellensteuerfreien Sparkonten mit gesetzlicher Kündigungsfrist stark aufgestockt. Insgesamt stiegen die liquiden Geldbestände um fast 47 Mrd DM. Der gesamte Liquiditätsaufbau machte damit reichlich 30% des gesamten neugebildeten Geldvermögens aus. Auch in Relation zu den privaten Einkommen sind die liquiden Reserven im vorigen Jahr weiter gestiegen. Ende 1988 entsprachen sie in der erweiterten M3-Abgrenzung (d. h. einschl. der bei ausländischen Banken unterhaltenen Einlagen) mit 790 Mrd DM fast 60% des gesamten verfügbaren Einkommens gegenüber rund 50% zu Beginn des laufenden Jahrzehnts.

Unter dem Einfluß der Quellensteuer und der zur Diversifizierung einladenden internationalen Zins- und Wechselkursverhältnisse, die viele Kreditinstitute im Anlageberatungs- und Wertpapierhandelsgeschäft für sich nutzen konnten, haben die privaten Haushalte ihre langfristigen Geldanlagen im Inland – mit Ausnahme des Vertragssparens – im vergangenen Jahr erheblich reduziert. Beim längerfristigen Kontensparen, das die ehemals stark favorisierten Sondersparformen mit umfaßt, überwogen per saldo die Abflüsse; die Neuanlagen in Sparbriefen hielten sich in etwa mit den gleichzeitigen hohen Fälligkeiten die Waage. Auch im Portefeuille an inländischen Rentenwerten dominierten die Abgaben und Tilgungen. Zusammengenommen dürften die privaten Haushalte 1988 von ihrem längerfristig bei Banken oder in inländischen Rentenwerten angelegten Geldvermögen per saldo fast 15 Mrd DM abgezogen und in andere Anlagen überführt haben,

während sie im Durchschnitt der vorangegangenen fünf Jahre jeweils etwa 25 Mrd DM in diesen Formen investiert hatten. Die Umschichtungen erfolgten wohl zum größeren Teil in quellensteuerfreie Geldanlagen, wobei ausländische Wertpapiere im Vordergrund standen. Für deren Erwerb haben die Sparer in der Bundesrepublik im vorigen Jahr einen Betrag in der Größenordnung von schätzungsweise 60 Mrd DM aufgewendet.⁴⁾ Gefragt waren vornehmlich zinsattraktive auf Fremdwährung lautende Auslandsanleihen. Diese Titel wurden zu einem beträchtlichen Teil nicht direkt, sondern indirekt in Form entsprechender Anteile international angelegter deutscher Publikumsrentenfonds erworben. Darüber hinaus legten die privaten Haushalte in großem Umfang Mittel in ausländischen Investmentzertifikaten an, die noch ein Jahr zuvor kaum eine Rolle gespielt hatten. Durch die hohen Käufe ausländischer Anleihen und entsprechender Rentenzertifikate haben derartige Titel mittlerweile innerhalb des gesamten privaten Rentenportefeuilles, das Ende 1988 mit rd. 390 Mrd DM zu Buche stand, eine beachtliche Bedeutung erlangt. Ihr Anteil dürfte sich im vorigen Jahr schätzungsweise auf etwa ein Drittel belaufen haben, verglichen mit weniger als einem Zehntel zu Beginn der achtziger Jahre.

Im Rahmen des Vertragssparens außerhalb der Banken legten die privaten Haushalte im vorigen Jahr erheblich höhere Mittel im Inland an als 1987. Aufgrund des kräftigen Einkommenswachstums der letzten Jahre haben offenbar die Möglichkeiten und die Bereitschaft in der Bevölkerung zugenommen, durch entsprechende Leistungen vor allem in Form des Sparens bei Lebensversicherungen (über die staatlichen Sicherungssysteme hinaus) für das Alter vorzusorgen. Dazu kommt, daß diese Anlage einen vergleichsweise hohen Ertrag bietet. Deren Attraktivität zeigte sich 1988 zum einen im günstigen Neugeschäft der klassischen Kapitallebensversicherung sowie zum anderen in den umfangreichen Vertragsanpassungen, die üblicherweise an die Entwicklung der Höchstbeiträge der gesetzlichen Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten gekoppelt sind. Gleichzeitig haben die ausgezahlten Leistungen erheblich zugenommen. Nach den Angaben des Verbandes der Lebensversicherungsunternehmen beliefen sich deren Aufwendungen für Versicherungsfälle, Rückkäufe und die Auszahlung von Überschußguthaben im vergangenen Jahr auf rd. 28 Mrd DM; dies war gegenüber den Verhältnissen zu Beginn der achtziger Jahre eine Steigerung auf das 2½fache. Die hohen Auszahlungen der

⁴ Im Gegensatz zu den im folgenden Aufsatz (s. S. 21 ff.) dargestellten Ergebnissen über die Entwicklung des Depotbesitzes von Privatpersonen sind hier außer der – geschätzten – Eigenverwahrung privater Haushalte bzw. deren Depotverwahrung im Ausland auch der Erwerb ausländischer Rentenwerte durch private Organisationen ohne Erwerbzweck und die privaten Engagements in entsprechenden Investmentanteilen in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften mit berücksichtigt worden.

Ersparnis, Geldvermögensbildung und Kreditaufnahme der privaten Haushalte

Mrd DM					
Position	1980	1982	1986 p)	1987 p)	1988 p)
Einkommen und Ersparnis					
Verfügbares Einkommen	978,1	1 065,4	1 234,8	1 286,0	1 338,7
Privater Verbrauch	840,8	918,1	1 068,6	1 113,8	1 157,2
Private Ersparnis	137,3	147,3	166,2	172,1	181,5
nachr.: Sparquote in % 1)	14,0	13,8	13,5	13,4	13,6
Empfangene Vermögensübertragungen	7,1	6,0	4,1	3,8	3,3
Verfügbare Anlagemittel	144,4	153,3	170,3	175,9	184,8
Geldvermögensbildung					
Längerfristig					
Geldanlage bei Banken	15,6	15,4	26,2	20,2	- 3,7
Bausparkassen	6,3	4,8	- 1,7	- 3,3	1,0
Geldanlage bei Versicherungen 2)	22,0	28,2	36,5	35,8	40,0
Erwerb festverzinslicher Wertpapiere	24,8	16,0	8,0	26,4	48,1
Erwerb von Aktien	- 0,9	0,5	3,6	5,9	2,6
Ansprüche gegen betriebliche Pensionsfonds 3)	13,3	8,8	11,6	11,4	10,3
zusammen	81,0	73,7	84,3	96,4	98,3
Kurzfristig					
Geldanlage bei Banken	35,8	46,0	47,0	39,6	46,7
Sonstige Forderungen 4)	3,2	5,5	5,2	4,5	5,5
zusammen	39,0	51,5	52,2	44,0	52,2
Geldvermögensbildung insgesamt	120,0	125,3	136,5	140,4	150,5
Erwerb von Wohnungseigentum 5)	37,0	37,5	43,8	47,1	47,5
Kreditaufnahme 6)	12,7	9,5	10,0	11,6	13,2
Nachrichtlich:					
Gesamtes Geldvermögen 7) 8)	1 416	1 674	2 264	2 378	2 510
darunter:					
ertragbringend	1 236	1 467	1 961	2 057	2 169
Zinsforderungen und Dividenden	69	92	98,5	98,5	102
desgl. in % 9)	5,5	6,5	5	5	4,5
Gesamte Verpflichtungen 7)	137	155	198	208	220
darunter:					
verzinslich	135	152	192	201	215
Zinsverpflichtungen	14	21	18	18	18
desgl. in % 10)	10,5	14	9,5	9	8,5

1 Private Ersparnis in % des verfügbaren Einkommens. — 2 Lebensversicherungen, Pensions- und Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke. — 3 Einschl. sonstiger Forderungen. — 4 Geldmarktpapiere sowie Forderungen gegen Sach- und Krankenversicherungsunternehmen. — 5 Auszahlungen von Bausparguthaben nach Vertragszuteilung und Tilgungen von Bauspardarlehen, die gemäß der Methode der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als „Vermögensübertragung an die Wohnungswirtschaft“ gebucht werden; einschl. sonstiger Übertragungen an andere Sektoren. — 6 Für Konsumzwecke. — 7 Jahresdurchschnitte. — 8 Wertpapiere zu Tageskursen. — 9 In % des ertragbringenden Geldvermögens. — 10 In % der verzinslichen Verbindlichkeiten. — p) Vorläufige Ergebnisse.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBK

Lebensversicherungsunternehmen, die zu den entsprechenden laufenden Fälligkeiten aus Sparbriefen und Sparverträgen bei Banken sowie aus dem Wertpapierbesitz hinzu kommen, haben die Dispo-

20 sitionsmöglichkeiten der privaten Anleger erheblich erhöht, so daß sie nunmehr im Falle von Zins- und Wechselkursänderungen oder steuerlichen Maßnahmen weitaus stärker als früher mit größeren Umschichtungen reagieren können.

Neuen Auftrieb gewann 1988 das Bausparen. Seinen Ausdruck fand dies auf der einen Seite in den Neuabschlüssen, die sowohl der Zahl als auch den Vertragssummen nach sehr kräftig gestiegen sind. Ausschlaggebend dafür war die wiedererstarke Wohnungsbaunachfrage, doch dürften dazu unter anderem auch die gegenüber vergleichbaren Erträgen aus Bankeinlagen relativ hohen Bausparzinsen beigetragen haben. Auf der anderen Seite begann sich die schon seit einiger Zeit in Gang befindliche Besserung des Neugeschäfts verstärkt im Spargeldeingang auszuwirken, der seinen entsprechenden Vorjahrsstand um 6% übertraf. Noch mehr schlug sich die optimistischere Grundeinstellung der Bausparer im Rückgang der Vertragskündigungen nieder. Die damit verbundenen Abflüsse betragen 1988 nur noch gut die Hälfte des Rekordergebnisses von 1987. All dies führte trotz nach wie vor hoher Vertragszuteilungen dazu, daß es bei den Bausparkassen im vergangenen Jahr per saldo wieder zu Einzahlungsüberschüssen kam. Das Bild einer höheren Präferenz für das Bausparen bleibt auch bestehen, wenn man auf die von den privaten Haushalten insgesamt über Bausparkassen aufgebrauchten Eigenmittel für Wohnungsbauzwecke abstellt, zu denen neben dem Bruttospargeldeingang (allerdings nach Abzug der Vertragsstornierungen) auch die Tilgungen von Baudarlehen rechnen. Der betreffende Gesamtbetrag lag 1988 mit 45 1/2 Mrd DM um gut ein Zehntel über dem Vorjahr; dem Anteil nach waren dies 24 1/2% der gesamten privaten Anlagemittel gegenüber rd. 23% im Mittel der beiden Jahre vorher.

Im Jahresdurchschnitt 1988 verfügten die privaten Haushalte über einen *Bestand an Geldvermögen* (einschließlich Aktien zu Tageskursen) in Höhe von 2 510 Mrd DM; das waren 5 1/2% mehr als 1987. Gut 85% dieses Geldvermögens waren ertragbringend in Form verzinslicher Forderungen oder Aktien angelegt. Das hieraus entstandene Einkommen an Zinsen und Dividenden belief sich schätzungsweise auf 102 Mrd DM; im Durchschnitt entsprach dies einem Ertrag von rd. 4 1/2% p. a., der nur wenig niedriger als im Jahr zuvor war.⁵) Dem Geldvermögen stand eine *Verschuldung der privaten Haushalte für Konsumzwecke* im Betrag von 220 Mrd DM gegen-

über. Diese Verpflichtungen haben die Verbraucher 1988 um 13 Mrd DM und damit stärker als 1987 ausgeweitet, und zwar in erster Linie im Zusammenhang mit der lebhaften Nachfrage nach längerlebigen Gebrauchsgütern, hauptsächlich von Personenkraftwagen. Für ihre Konsumschulden hatten die Haushalte 18 Mrd DM oder im Durchschnitt 8 1/2% an Zinsen aufzubringen.

Der Tabellenanhang zu diesem Aufsatz ist auf den Seiten 37 bis 49 abgedruckt.

⁵ Wie früher (vgl.: Berücksichtigung der Geldentwertung bei der Besteuerung von Einkünften aus Kapitalvermögen, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 31. Jg., Nr. 8, August 1979, S. 20 ff.) dargestellt, unterliegt ein erheblicher Teil dieser Kapitalerträge aufgrund der bestehenden Rechtsvorschriften (Unterschreiten des Grundfreibetrages, Sparerfreibetrag, Freigrenzen für Nebeneinkünfte bei Arbeitnehmern, bis 1988: Steuerfreiheit von Lebensversicherungserträgen) nicht der Einkommensteuer.

Der Wertpapierbesitz in der Bundesrepublik im Lichte der inländischen Depotstatistik

An den Wertpapiermärkten der Bundesrepublik waren im Verlauf der achtziger Jahre auf der Anlegerseite einschneidende Veränderungen zu beobachten. Wertpapiere spielen in der Gunst der Anleger eine zunehmend wichtigere Rolle, und die eher traditionellen Geldanlageformen, wie vor allem das Kontensparen, haben an Boden verloren. Überdies engagierten sich inländische Anleger in den letzten Jahren in großem Stil auch an ausländischen Kapitalmärkten und in fremden Währungen, während sie sich an den Inlandsmärkten auffallend zurückhielten. Andererseits gewann aber der deutsche Markt für ausländische Investoren um die Mitte der achtziger Jahre zusehends an Anziehungskraft. Zeitweilig sind damit die Wertpapiermärkte in der Bundesrepublik zu einem der bevorzugten Aktionsfelder international operierender Großanleger geworden. Mit zunehmender internationaler Verflechtung und „Professionalisierung“ der Märkte und bei einem verstärkten Leistungswettbewerb innerhalb des Finanzsektors haben die inländischen Anleger in zunehmendem Umfang auf Beratungs- und Vermittlungsdienste deutscher und ausländischer Finanzinstitute zurückgegriffen. Besonders erfolgreich waren in diesem Zusammenhang die Investmentgesellschaften. Neben kräftigen Zuwächsen im Geschäft mit dem privaten Anlegerpublikum hatten sie auch im Bereich der Vermögensverwaltung für institutionelle Großanleger aus dem Nichtbankensektor, wie Versicherungen und Pensionskassen, hohe Mittelzuflüsse zu verzeichnen.

Die Deutsche Bundesbank hat über die hier skizzierten Entwicklungstendenzen im Portfolioverhalten in- und ausländischer Investoren mehrfach berichtet.¹⁾ Dies gilt insbesondere für die Vermögensdispositionen der großen institutionellen Anleger aus dem Finanzsektor. Über andere inländische Anlegergruppen, wie insbesondere Privatpersonen oder nichtfinanzielle Unternehmen, sind dagegen für Zwecke der allgemeinen Berichterstattung häufig nur sehr unvollständige Angaben verfügbar. Der vorliegende Beitrag schließt diese Lücke bis zu einem gewissen Grad und gibt einen detaillierten Überblick über den Wertpapierdepotbesitz einzelner Anlegergruppen aus dem Nichtbankensektor.²⁾

¹ Vgl. z. B. „Neuere Entwicklungen im Wertpapierverkehr mit dem Ausland“, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 37. Jg., Nr. 11, November 1985, S. 32 ff.; „Kapitalbildung und Anlagepolitik der Versicherungsunternehmen seit 1979“, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 39. Jg., Nr. 1, Januar 1987, S. 17 ff.; „Neuere Tendenzen im Anlageverhalten von Inländern am Anleihemarkt“, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 40. Jg., Nr. 7, Juli 1988, S. 14 ff.; „Investment-sparen im Aufwind“, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 40. Jg., Nr. 10, Oktober 1988, S. 32 ff. sowie „Kapitalmarkt vor ungewöhnlichen Belastungen“, in: Geschäftsbericht der Deutschen Bundesbank für das Jahr 1988, S. 48 ff.

² Der Wertpapierbesitz der inländischen Kreditinstitute ist in den folgenden Angaben nicht enthalten. Über die Anlagetätigkeit der Banken an den Wertpapiermärkten berichtete die Bundesbank zuletzt ausführlich in dem Sonderaufsatz „Längerfristige Entwicklung der Wertpapiieranlagen der Kreditinstitute“, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 39. Jg., Nr. 5, Mai 1987, S. 25 ff.

22 Hierfür stehen allerdings nur Angaben über die in inländischen Depots befindlichen Wertpapiere zur Verfügung. Im Zusammenhang mit dem hohen Erwerb von Auslandsanleihen durch inländische Anleger könnte es gerade im Jahre 1988 aber auch in verstärktem Umfang zu Depotrichtungen oder -verlagerungen ins Ausland gekommen sein.³⁾

Ergebnisse der erweiterten Depotstatistik

Die statistische Basis für die vorliegende Untersuchung bildet die Depoterhebung der Deutschen Bundesbank, die zu diesem Zweck bereits im Vorjahr in wichtigen Punkten erweitert wurde und seitdem das gesamte Spektrum der in der Bundesrepublik gehandelten Wertpapiere umfaßt. So erstrecken sich die Angaben nunmehr nicht allein auf inländische Wertpapiere und DM-Auslandsanleihen, wie dies bis dahin der Fall gewesen war, sondern auch auf Fremdwährungsanleihen sowie auf ausländische Aktien und Investmentanteile. Für alle Papiere, auch die bisher schon erfaßten, sind neuerdings Kurswerte verfügbar. Die Angaben über die bisher erfaßten Titel liegen weiterhin auch in Nominalwerten (bzw. Stücken) vor. Auf diese Weise vermag die nun durchgeführte erweiterte Erhebung nicht nur ein umfassenderes Bild von den vielfältigen Formen der Anlagetätigkeit an den Wertpapiermärkten zu vermitteln; sie gibt auch ein zutreffenderes Bild der tatsächlichen Vermögenspositionen wider, weil vor allem bei Aktien und Investmentzertifikaten Marktkurse für die Bewertung der Wertpapierportefeuilles herangezogen werden können.

Die erste Erhebung der bei inländischen Kreditinstituten unterhaltenen Wertpapierdepots auf dieser modifizierten Basis erfolgte per Ende 1987.⁴⁾ Mit den nun vorliegenden vorläufigen Ergebnissen für Ende 1988 sind erstmals ergänzend zu den erweiterten Bestandszahlen auch Angaben über die entsprechenden Veränderungen der Wertpapierdepots gegenüber dem Vorjahr auf der neuen Basis verfügbar. Die Depoterhebung erfaßt alle bei inländischen Kreditinstituten unterhaltenen Kundendepots.⁵⁾ Ihr „Repräsentationsgrad“ für den gesamten Wertpapierbesitz des Nichtbankensektors ist dennoch je nach Wertpapierart unterschiedlich.⁶⁾ Besonders hoch ist er bei *Rentenwerten*. So wurden Ende 1988

in Depots bei inländischen Kreditinstituten mehr als 90% des gesamten außerhalb des Bankensystems befindlichen Umlaufs *inländischer* Schuldverschreibungen verwahrt. In diesem hohen Anteil spiegelt sich nicht zuletzt der Tatbestand, daß die inländischen Rentenwerte vielfach nicht mehr in effektiven Stücken, sondern nur noch in Form von Globalurkunden oder Wertrechten ausgestellt werden, die eine Selbstverwahrung durch den einzelnen Anleger von vornherein ausschließen. In besonderer Weise gilt dies für die Emissionen der öffentlichen Hand, die fast ausnahmslos als Wertrechte begeben werden; d. h., sie werden nicht durch ein physisches *Wertpapier*, sondern durch einen entsprechenden Schuldbucheintrag begründet. Anders als bei den Rentenwerten spielt die Depotverwahrung bei *Aktien* eine wesentlich geringere Rolle. Von dem gesamten außerhalb des Bankensystems befindlichen inländischen Aktienumlauf (zu Nominalwerten gerechnet) macht der Anteil der in den Wertpapierdepots der Banken verwahrten Papiere knapp 60% aus. Bei dem erheblichen „Rest“ handelt es sich im wesentlichen um Festbesitz von größeren Aktienpaketen in der Hand von inländischen nicht-finanziellen Unternehmen und des Auslands, die in erster Linie Unternehmensbeteiligungen und Konzernverflechtungen darstellen. Vielfach dürfte es sich hierbei überdies um nicht börsennotierte Werte handeln. Bei dem Portfoliobesitz der Nichtbanken, also Anlagen ohne unmittelbare Beteiligungsabsicht, spielt dagegen die Eigenverwahrung nur eine verhältnismäßig geringe Rolle.⁷⁾ In dieser (Portfolio-) Betrachtung steht der „Repräsentationsgrad“ der Depotangaben über den Aktienbesitz den entsprechenden Angaben für Rentenwerte also kaum nach. Bei *Investmentzertifikaten* ist die Depotverwahrung weniger umfassend. Mit einem Anteil in der Größenordnung von etwa zwei Dritteln der umlaufenden inländischen Investmentzertifikate außerhalb der Banken spielt die Depothaltung dennoch auch in diesem Bereich eine wichtige Rolle.

Die Wertpapierdepots der einzelnen Anlegergruppen

Ende 1988 wurden bei Kreditinstituten in der Bundesrepublik 9 1/2 Mio in- und ausländische Wert-

3 Vgl. hierzu auch „Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für das Jahr 1988“ in diesem Bericht auf S. 18 f.

4 Die Ergebnisse wurden in einer Beilage zu den Statistischen Beiheften Reihe 1 (Bankenstatistik nach Bankengruppen) im Juli 1988 veröffentlicht. An der gleichen Stelle werden im Juli 1989 die endgültigen Ergebnisse (Nominal- und Kurswerte) für 1988 publiziert.

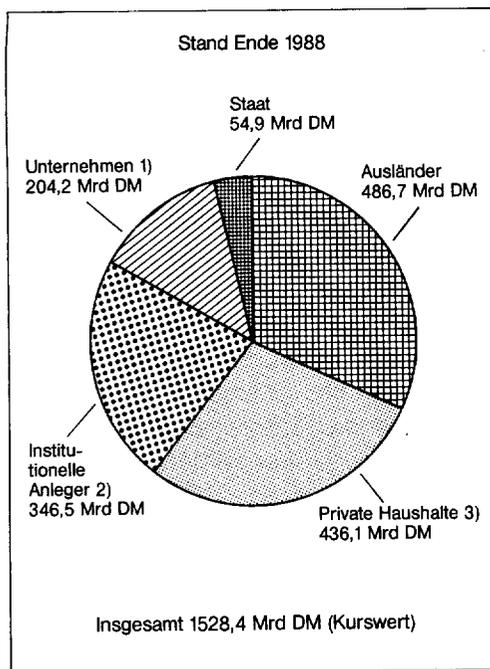
5 Einschl. der bei der Bundesschuldenverwaltung eingetragenen Einzelschuldbuchforderungen an den Bund und seine Sondervermögen.

6 Die Angaben über den Depotbesitz der verschiedenen Anlegergruppen sind deshalb nicht ohne weiteres mit den entsprechenden globalen Zahlen über die Geldanlagen der betreffenden Sektoren aus der gesamt-

wirtschaftlichen Finanzierungsrechnung vergleichbar, die an anderer Stelle in diesem Bericht (S. 12 ff.) kommentiert werden. Darüber hinaus ist in diesem Zusammenhang zu beachten, daß im Rahmen der Depotstatistik Investmentzertifikate als selbständige Wertpapierkategorie erfaßt werden, während solche Geldanlagen im Rechenwerk der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung nicht *direkt* ausgewiesen werden, sondern je nach Vermögensstruktur der betreffenden Fonds den jeweiligen Renten- oder Aktienmarktanlagen zugerechnet werden.

7 Diese Angaben über die Bedeutung der Verwahrung von Aktien außerhalb der Bankendepots basieren auf den Ergebnissen einer Sonderuntersuchung im Zusammenhang mit der diesjährigen Depoterhebung.

Wertpapierdepots nach Anlegergruppen*)



*) Kundendepots der inländischen Kreditinstitute (ohne eigene Wertpapierbestände der Banken).- 1) Nichtfinanzielle Unternehmen.- 2) Versicherungen, Pensionskassen und Investmentgesellschaften.- 3) Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.

BBK

papier-Kundendepots in einem Gesamtwert von über 1,5 Bill DM unterhalten. Gemessen am Depotwert waren private Haushalte (einschl. der Organisationen ohne Erwerbszweck) die bedeutendste unter den *inländischen Deponentengruppen*; ihr Depotbesitz machte mit 436 Mrd DM gut ein Viertel des gesamten depotverwahrten Wertpapiervermögens aus. An zweiter Stelle rangiert die Gruppe der institutionellen Anleger, zu der hier Versicherungsunternehmen und Pensionskassen sowie Investmentgesellschaften gerechnet werden. Für sie verwalteten die Depotbanken ein Wertpapiervolumen in Höhe von 346½ Mrd DM; das entspricht knapp einem Viertel des Gesamtbetrags. Nichtfinanzielle Unternehmen hielten Ende 1988 einen Depotbestand von 204 Mrd DM, öffentliche Stellen einen Bestand von 55 Mrd DM. Größer als jede einzelne der genannten inländischen Anlegergruppen ist der Anteil des *Auslands* an dem bei inländischen Banken unterhaltenen Depotbesitz. Mit 486½ Mrd DM machte dieser zuletzt knapp ein Drittel des gesamten depotverwahrten Wertpapiervermögens aus.

Private Haushalte

Der Wertpapierbesitz der privaten Haushalte besteht zum größeren Teil aus *Rentenwerten*. Ende 1988 entfiel darauf mit einem Kurswert von 232 Mrd DM gut die Hälfte des privaten Depotvermögens. Etwa drei Viertel davon sind *inländische* Rentenwerte, die zu ungefähr gleichen Teilen auf Emissionen der öffentlichen Hand und Bankschuldverschreibungen entfallen. Im Unterschied zu den in den Bestandsstrukturen erkennbaren langjährigen Anlageschwerpunkten des Publikums konzentrierten sich ihre Rentenkäufe 1988 ungewöhnlich stark auf *ausländische* Anleihepapiere. Allein im letzten Jahr stockten sie ihren Depotbesitz an solchen Titeln um 20½ Mrd DM auf; etwa ein Drittel der hier erfaßten ausländischen Rentenbestände der privaten Haushalte sind damit erst im vergangenen Jahr neu erworben worden. Bemerkenswert erscheint dabei, daß der auffällige Wandel im Anlageverhalten nach den Depotangaben schwerpunktmäßig von den wirtschaftlich Unselbständigen ausging. Das mag auf den ersten Blick etwas überraschen, da diese Gruppe im Durchschnitt nur über verhältnismäßig „kleine“ Depots verfügt, die für die „Beimischung“ risikoreicherer Papiere im allgemeinen eher weniger in Betracht kommen als die im Durchschnitt viermal so großen Depots der selbständigen Privatpersonen. Bei den Wertpapieranlagen der Selbständigen kommt stattdessen dem *Aktienbesitz* ein relativ großes Gewicht zu. Hierauf entfiel Ende 1988 mehr als die Hälfte des Depotwerts der selbständigen Privatpersonen. Dagegen hielten die wirtschaftlich unselbständigen und „sonstigen“ Privatpersonen lediglich etwa ein Drittel ihres Depotbesitzes in Form von Aktien. Zusammen entspricht das privaten Aktienanlagen im Gesamtbetrag von 142 Mrd DM. Zum weitaus überwiegenden Teil handelt es sich dabei um inländische Werte. Das am Aktienmarkt investierte Depotvermögen der privaten Haushalte ist im vergangenen Jahr bei allen privaten Anlegergruppen kräftig gewachsen. Hierin findet vor allem die deutliche Kurserholung nach dem Börsenkrach vom Oktober 1987 ihren Niederschlag. Gemessen an der Veränderung der Durchschnittskurse der Aktien im Besitz von Privatpersonen entfiel allein darauf ein Wertzuwachs der inländischen Aktiendepots in der Größenordnung von 25%. Das entspricht fast dem gesamten Anstieg des Aktiendepotwerts der privaten Anleger. Die Zukäufe hielten sich folglich in recht engen Grenzen.

24 Geldanlagen bei *Investmentfonds* machten Ende 1988 mit 62½ Mrd DM knapp 15% des depotverwahrten Wertpapierbesitzes der privaten Anleger aus. Allein im vergangenen Jahr ist der Depotbesitz der privaten Haushalte an Investmentanteilen um 20 Mrd DM gewachsen; das entspricht einer Zuwachsrate gegenüber 1987 von etwa einem Drittel. Der weitaus größte Teil davon entfiel auf Fondsan-teile inländischer Investmentgesellschaften (15 Mrd DM), die aber ihrerseits diese Mittel im vergangenen Jahr in Auslandsanleihen investiert haben. Außerdem haben private Haushalte im vergangenen Jahr erstmals seit Jahren größere Bestände an ausländischen Investmentzertifikaten in ihre Depots genommen (5 Mrd DM). Hierbei handelt es sich vor allem um die Anteilscheine der neu aufgelegten Fonds ausländischer Tochtergesellschaften deutscher Institute, die schwerpunktmäßig in quellensteuerfreie Auslandsanleihen investieren und im vergangenen Jahr besonders gute Verkaufserfolge erzielten. Zusammen mit den direkten Engagements der privaten Haushalte an den ausländischen Rentenmärkten entfiel ein Betrag von rund 40 Mrd DM oder zwei Dritteln ihres gesamten Depotzuwachs auf direkte und indirekte Geldanlagen in Auslandsanleihen. Die hohe Nachfrage nach ausländischen Rentenwerten aus dem inländischen Nichtbankensektor im vergangenen Jahr ist also im wesentlichen Reflex privater Anlageentscheidungen, sei es in der Form direkter Auslandsengagements oder sei es über den Erwerb von entsprechenden Investmentfondsanteilen. Innerhalb des privaten Anlegerpublikums waren es vor allem wirtschaftlich unselbständige und „sonstige“ Privatpersonen, die zu dieser Schwerpunktbildung beitrugen.

Nichtfinanzielle Unternehmen

Die nichtfinanziellen Unternehmen hielten Ende 1988 Wertpapierdepots bei inländischen Banken im Kurswert von 204 Mrd DM. Knapp zwei Drittel davon betrafen *Aktien*; der Rest entfiel im wesentlichen auf Rentenwerte und in relativ geringem Umfang auf Investmentanteile. Bei dem depotverwahrten Aktienbesitz der Unternehmen handelt es sich im wesentlichen um inländische Beteiligungen. „Reine“ Portfolioanlagen der Unternehmen spielen dagegen keine nennenswerte Rolle. Unternehmensholdings und Beteiligungsgesellschaften sind daher wohl eine wichtige Deponentengruppe aus dem Kreis der nichtfinanziellen Unternehmen. Schätzungen zufolge dürfte der Anteil der in Depots verwahrten Aktien

aber weniger als die Hälfte des gesamten Beteiligungsbesitzes der Unternehmen in Form von Aktien ausmachen.

Auf *Rentenwerte* entfiel Ende 1988 mit 60½ Mrd DM knapp ein Drittel des depotverwahrten Wertpapiervermögens der Unternehmen. Dabei handelt es sich in erster Linie um inländische Bankschuldverschreibungen und Emissionen der öffentlichen Hand. Auslandsanleihen spielen bei den Unternehmen im Unterschied zu den Privatpersonen praktisch keine Rolle. Im vergangenen Jahr hat aber auch der inländische Rentenmarkt für die Anlage liquider Finanzüberschüsse der Unternehmen an Attraktivität verloren. Steigende Zinsen und die damit verbundenen Kursrisiken haben die Finanzverwaltungen der Unternehmen zu ausgeprägter Zurückhaltung bei ihren Neu-Engagements am Rentenmarkt veranlaßt. Im Ergebnis sank der Wert der Rentenportefeuilles der Unternehmen 1988 um 3 Mrd DM. Der Zuwachs des gesamten depotverwahrten Wertpapiervermögens der Unternehmen konzentrierte sich daher im wesentlichen auf ihre inländischen Aktienbestände, die zu Kurswerten gerechnet Ende 1988 ihren Vorjahrswert um 27½ Mrd DM übertrafen. Zum weitaus größten Teil geht dieser Wertzuwachs zwar auf die Kursentwicklung des vergangenen Jahres zurück. Darüber hinaus sind die Unternehmen 1988 aber auch in größerem Umfang neue Engagements eingegangen oder sie haben die bestehenden weiter aufgestockt.

Öffentliche Haushalte

Der Kurswert der depotverwahrten Wertpapiere der Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen belief sich Ende 1988 auf insgesamt 55 Mrd DM. Der Betrag verteilt sich allerdings im Unterschied zu den privaten Wertpapierbeständen auf wenige große Depots, in denen im Durchschnitt zweistellige Millionenbeträge verwahrt werden. Im Unterschied etwa zu den Wertpapierdepots inländischer Privatanleger, die einen recht hohen Diversifizierungsgrad aufweisen, konzentriert sich der Wertpapierbesitz der öffentlichen Haushalte auf wenige inländische Wertpapierarten. Die gesamten Wertpapierbestände öffentlicher Stellen entsprachen einem Anteil von 3½% des Kurswerts aller Wertpapierdepots.

Dieses vergleichsweise bescheidene Gewicht ist unter anderem Ausdruck der Tatsache, daß die deutschen *Sozialversicherungen* im Gegensatz zum pri-

Wertpapierdepots nach Anlegergruppen und Wertpapierarten im Jahre 1988 *)^{p)}
Kurswert in Mrd DM

Position	Private Haushalte				Öffentliche Haushalte			Institutionelle Anleger			Ausländer
	insgesamt	Privatpersonen	Organisationen ohne Erwerbszweck	Nicht-finanzielle Unternehmen	insgesamt	Sozialversicherung	Gebietskörperschaften 2)	insgesamt	Versicherungsunternehmen 3)	Investmentgesellschaften	
Stand am Jahresende											
Rentenwerte insgesamt	231,8	201,4	30,3	60,3	24,5	14,0	10,5	240,2	121,3	118,9	383,0
inländische	170,2	141,6	28,6	56,9	24,1	14,0	10,1	186,3	117,7	68,6	176,8
Anleihen der öffentlichen Hand 1)	88,2	78,0	10,2	22,6	10,2	2,4	7,8	49,5	35,1	14,4	148,7
Bankschuldverschreibungen	81,0	62,7	18,3	34,1	13,9	11,6	2,3	136,0	82,4	53,6	27,7
Industrieobligationen	0,9	0,9	0,0	0,1	0,0	—	0,0	0,8	0,3	0,6	0,4
ausländische	61,6	59,9	1,7	3,4	0,4	0,0	0,4	53,9	3,5	50,4	206,2
DM-Auslandsanleihen	15,1	14,2	0,8	1,2	0,0	0,0	0,0	5,7	2,4	3,3	125,4
Fremdwährungsanleihen	46,5	45,7	0,9	2,2	0,4	—	0,4	48,2	1,1	47,0	80,8
Aktien insgesamt	141,7	135,9	5,8	128,6	23,5	0,1	23,3	59,7	22,7	37,0	94,6
inländische	121,4	116,3	5,1	125,5	23,5	0,1	23,3	50,2	21,9	28,3	90,9
ausländische	20,3	19,5	0,7	3,0	0,0	—	0,0	9,5	0,7	8,8	3,8
Investmentzertifikate insgesamt	62,6	52,4	10,3	15,4	7,0	6,5	0,5	46,6	46,6	—	9,1
inländische	57,1	46,9	10,2	15,3	7,0	6,5	0,5	46,4	46,4	—	7,6
ausländische	5,6	5,5	0,1	0,1	—	—	—	0,2	0,2	—	1,5
Depotbestände insgesamt	436,1	389,7	46,4	204,2	54,9	20,6	34,3	346,5	190,5	156,0	486,7
Nachrichtlich:											
Anzahl der Depots (in Tsd Stück)	9 335	9 291	44	46	4	1	3	5	3	2	160
Veränderung im Jahr											
Rentenwerte insgesamt	+ 10,3	+ 9,4	+ 0,9	— 2,8	+ 2,0	— 0,7	+ 2,6	+ 23,8	— 0,7	+ 24,5	+ 19,7
inländische	— 10,0	— 10,5	+ 0,5	— 3,6	+ 1,9	— 0,7	+ 2,6	+ 0,7	— 0,3	+ 1,0	+ 1,6
Anleihen der öffentlichen Hand 1)	— 5,5	— 6,6	+ 1,1	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,7	+ 2,5	+ 6,6	+ 6,5	+ 0,1	+ 11,1
Bankschuldverschreibungen	— 4,3	— 3,8	— 0,6	— 6,1	— 1,3	— 1,3	+ 0,1	— 6,0	— 6,8	+ 0,8	— 9,5
Industrieobligationen	— 0,1	— 0,1	+ 0,0	+ 0,0	—	—	—	+ 0,1	— 0,0	+ 0,1	— 0,0
ausländische	+ 20,3	+ 19,9	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,0	— 0,0	+ 0,0	+ 23,1	— 0,4	+ 23,6	+ 18,0
DM-Auslandsanleihen	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,0	— 0,0	— 0,0	+ 0,0	+ 0,0	— 0,4	+ 0,4	+ 16,4
Fremdwährungsanleihen	+ 17,1	+ 16,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,0	—	+ 0,0	+ 23,1	— 0,1	+ 23,1	+ 1,7
Aktien insgesamt	+ 31,4	+ 30,0	+ 1,4	+ 27,3	+ 5,0	+ 0,1	+ 4,9	+ 7,8	— 1,8	+ 9,7	+ 27,9
inländische	+ 27,5	+ 26,4	+ 1,1	+ 26,4	+ 5,0	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,4	— 1,9	+ 6,3	+ 27,3
ausländische	+ 3,9	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,0	—	+ 0,0	+ 3,4	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,6
Investmentzertifikate insgesamt	+ 20,0	+ 17,6	+ 2,3	+ 4,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	+ 10,7	+ 10,7	—	+ 1,7
inländische	+ 15,1	+ 12,8	+ 2,3	+ 4,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	+ 10,6	+ 10,6	—	+ 1,6
ausländische	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	+ 0,1	—	—	—	+ 0,1	+ 0,1	—	+ 0,2
Depotbestände insgesamt	+ 61,7	+ 57,1	+ 4,6	+ 28,7	+ 8,8	+ 1,2	+ 7,7	+ 42,4	+ 8,2	+ 34,2	+ 49,3
Nachrichtlich:											
Anzahl der Depots (in Tsd Stück)	+ 453	+ 452	+ 1	— 2	+ 1	—	+ 1	— 1	— 2	+ 1	+ 14

* Kundendepots der inländischen Kreditinstitute (ohne Eigenbestände) einschl. der bei der Bundesschuldenverwaltung eingetragenen Einzelschuldbuchforderungen an den Bund und seine Sondervermögen. —

1 Einschl. Bundesschatzbriefe. — 2 Einschl. ERP-Sondervermögen und Lastenausgleichsfonds. — 3 Einschl. Pensionskassen. — p Vorläufig. BBk

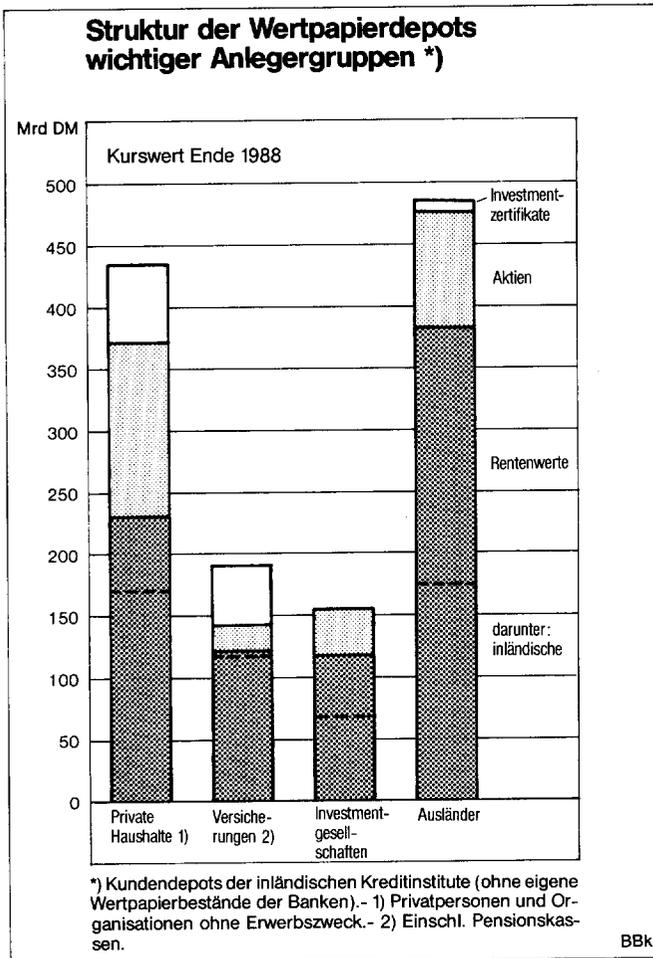
26 vaten Versicherungssektor im wesentlichen nach dem Umlageprinzip organisiert sind und insoweit von vornherein nicht als gesamtwirtschaftliche Kapitalsammelstellen in Betracht kommen. Das Finanzvermögen der Sozialversicherungen stammt zum Teil noch aus den sechziger und frühen siebziger Jahren, in denen die Sozialversicherungen gemessen an dem damaligen Leistungsumfang über ein relativ hohes Beitragsaufkommen verfügten. Im übrigen handelt es sich dabei um laufende Liquiditätsreserven, die die Sozialversicherungen zur Aufrechterhaltung ihrer Zahlungsfähigkeit von Gesetzes wegen halten müssen.

Ende 1988 besaßen die Sozialversicherungen depotverwahrte Wertpapiere im Kurswert von 20½ Mrd DM; davon entfielen zwei Drittel auf inländische Rentenwerte. Ausländische Wertpapiere spielen bei den Sozialversicherungen aufgrund der von ihnen zu beachtenden Anlagerichtlinien keine Rolle. Bei den inländischen Rentenwerten dominieren mit einem Anteil von mehr als vier Fünfteln Bankschuldverschreibungen. Dabei dürfte es sich zu einem großen Teil um langlaufende Pfandbriefe und Kommunalobligationen handeln. In den letzten Jahren haben die Sozialversicherungen dagegen vorzugsweise in rasch liquidierbare öffentliche Anleihen mit überschaubaren Laufzeiten investiert. Knapp ein Drittel des Depotvermögens der Sozialversicherungen entfiel Ende 1988 auf Investmentzertifikate. Seit 1980 haben die Sozialversicherungen die Möglichkeit, sich indirekt unter Einschaltung von Investmentgesellschaften an den Wertpapiermärkten zu engagieren, und zwar über speziell für sie aufgelegte Investmentfonds („Spezialfonds“). Diese Fonds tragen in ihrer Anlagepolitik den jeweiligen gesetzlichen Liquiditätsanforderungen an die Sozialversicherung Rechnung, indem sie vorzugsweise in kürzerfristige Papiere investieren und im übrigen wie alle Investmentfonds die jederzeitige Rückgabemöglichkeit der Anteilscheine garantieren. In diesem Zusammenhang spielen auch steuerlich bedingte Kostenvorteile bei der Verwaltung der Wertpapierportefeuilles eine Rolle. Insbesondere die Belastung mit Börsenumsatzsteuer läßt sich auf diese Weise vermeiden. Allein im Jahre 1988 entfiel im Ergebnis die gesamte Depotaufstockung der Sozialversicherungen auf Investmentzertifikate, während im Bereich der Rentenbestände Umschichtungen von Bankschuldverschreibungen zu öffentlichen Titeln zu verzeichnen waren.

Bei den *Gebietskörperschaften* liegt das Schwergewicht des depotverwahrten Wertpapierbesitzes auf Aktien inländischer Unternehmen. Mit 23½ Mrd DM erreichten diese Papiere einen Anteil von mehr als zwei Dritteln am Kurswert ihrer Depotbestände. Hierbei dürfte es sich zum einen um die zumeist in Dauerbesitz befindlichen Anteile regionaler und kommunaler Gebietskörperschaften an aktienrechtlich organisierten Verkehrs- und Versorgungsunternehmen handeln. Zum anderen hält der Staat auf Landes- und Bundesebene noch immer beachtliche Beteiligungen aus allen Bereichen der Wirtschaft. In den letzten Jahren hat er sich allerdings zunehmend als Anteilseigner aus der Wirtschaft zurückgezogen und Teile seines Aktienbesitzes am Markt veräußert. Die Zunahme des Depotbesitzes der öffentlichen Haushalte bei Aktien um knapp 5 Mrd DM ist deshalb ausschließlich Ausdruck des im Jahre 1988 zu verzeichnenden Kursanstiegs; zu Nominalwerten betrachtet hat sich der depotverwahrte Aktienbesitz des Staates im vergangenen Jahr vermindert.

Institutionelle Anleger

Die institutionellen Anleger in der Bundesrepublik verfügten Ende 1988 über ein depotverwahrtes Wertpapiervermögen im Kurswert von 346½ Mrd DM. In der Struktur ihrer Wertpapierdepots spiegeln sich ihre jeweiligen Funktionen und Aufgaben sowie die daraus abgeleiteten Anlagestrategien und -richtlinien wider. Die *Versicherungen* (einschl. Pensionskassen) unterhielten Ende 1988 ein Depotvermögen in Höhe von 190½ Mrd DM bei inländischen Kreditinstituten. Knapp zwei Drittel davon entfielen auf Anleihen. Aufgrund der vornehmlich auf D-Mark lautenden Leistungsansprüche der Versicherten handelte es sich dabei ganz überwiegend um inländische Rentenwerte, und hier vor allem um Bankschuldverschreibungen. Inländische Aktien erreichten Ende 1988 mit 22½ Mrd DM einen Anteil von nur gut einem Zehntel am Kurswert des Depotvermögens. Ähnlich wie bei den Sozialversicherungen kommt dem indirekten Kapitalmarktengagement über entsprechend konzipierte Spezialfonds bei den Versicherungen zunehmende Bedeutung zu. Rund ein Viertel des depotverwahrten Wertpapierbesitzes entfiel auf Investmentzertifikate. Während die Depotbestände bei Anleihen und Aktien 1988 im Ergebnis um gut 2½ Mrd DM abnahmen, stieg der Kurswert der Fondsanteile im gleichen Zeitraum um fast 11 Mrd DM.



Die wachsende Bedeutung von Investmentzertifikaten als Instrument des mittelbaren Kapitalmarktengagements im privaten, öffentlichen und institutionellen Bereich findet seine Entsprechung im zunehmenden Gewicht der *Investmentfonds* als Depotkunden der Banken, da die Investmentgesellschaften aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen ihre Wertpapiersondervermögen bei einer Depotbank verwahren müssen. Ende 1988 belief sich deren Wert auf 156 Mrd DM, verglichen mit 122 Mrd DM im Jahr davor. Die Struktur ihres Wertpapiervermögens und deren Veränderung spiegeln naturgemäß in hohem Maße die Anlagepräferenzen ihrer Kunden wider. Mit einem Kurswert von 119 Mrd DM entfielen mehr als drei Viertel ihrer Depotbestände auf Rentenwerte. Dabei standen zwar inländische Anleihen mit 68½ Mrd DM im Vordergrund. Die Bestände an ausländischen Rentenwerten, und hier ganz überwiegend Fremdwährungspapiere, haben sich jedoch binnen Jahresfrist auf 50½ Mrd DM mehr als verdoppelt, während die inländischen Rentenmarktanlagen der Fonds praktisch unverändert blieben. Diese markante Verschiebung in den depotverwahrten Rentenbeständen der Investment-

fonds dürfte vor allem den Wandel in der Präferenzstruktur inländischer Privatanleger spiegeln, die in letzter Zeit ein besonders lebhaftes Interesse an Rentenfonds mit ausländischen Anlageschwerpunkten zeigten. Knapp ein Viertel des Depotvermögens der inländischen Kapitalanlagegesellschaften bestand aus Dividendenwerten, wobei der größte Teil auf inländische Papiere entfiel. Der Zuwachs in diesem Bereich in Höhe von 9½ Mrd DM spiegelt im wesentlichen die Kurssteigerungen des vergangenen Jahres wider.

Ausländer

Gemessen am Depotwert in Höhe von 486½ Mrd DM stellen Ausländer, wie erwähnt, die bedeutendste Deponentengruppe in Inland dar; ihr Anteil belief sich Ende 1988 auf fast ein Drittel. Fast die Hälfte des im Inland verwalteten ausländischen Depotbesitzes entfiel dabei auf *ausländische* Papiere, was auf den ersten Blick überraschen mag. Stark ins Gewicht fallen dabei Depots von ausländischen Wertpapier-Clearing-Stellen, die „*Transaktions-Depots*“ bei deutschen Kreditinstituten unterhalten. Ende 1988 hatten ausländische Deponenten *Rentenwerte* gebietsfremder Emittenten im Kurswert von 206 Mrd DM in Depots bei deutschen Banken, darunter für 125½ Mrd DM auf D-Mark lautende Auslandsanleihen, die stets unter Beteiligung inländischer Konsortialbanken, teilweise aber auch von rein deutschen Konsortien begeben und traditionell zum überwiegenden Teil bei ausländischen Anlegern untergebracht werden. *Inländische Rentenwerte* hatten mit 177 Mrd DM einen Anteil von gut einem Drittel am Kurswert der in ausländischem Besitz befindlichen Wertpapierdepots. Hierbei standen die von ausländischen Anlegern zeitweise besonders lebhaft nachgefragten öffentlichen Anleihen mit 149 Mrd DM eindeutig im Vordergrund. Darüber hinaus werden bei deutschen Kreditinstituten *Aktien* für 94½ Mrd DM für ausländische Deponenten verwahrt. Dabei handelt es sich im wesentlichen um inländische Werte (91 Mrd DM); diese stellen jedoch schätzungsweise nur etwa die Hälfte des gesamten Auslandsbesitzes an deutschen Aktien dar.⁸⁾

Mehr als die Hälfte der *Zunahme* des Werts ausländischer Depots entfiel im vergangenen Jahr auf die Aktienanlagen. Wie bei anderen Anlegergruppen spiegelt sich darin insbesondere die Kurserholung am deutschen Aktienmarkt vom vergangenen Jahr. Der Wertzuwachs der Aktiendepots des Auslands

⁸ Diese Angabe basiert auf der oben bereits erwähnten Sonderuntersuchung (vgl. Fußnote 7).

28 ging mit 28 Mrd DM dennoch über den allgemeinen Kursanstieg hinaus. Die bei inländischen Banken verwahrten Rentenmarktanlagen des Auslands sind im vergangenen Jahr um 19½ Mrd DM gewachsen. Der weitaus größte Teil davon entfiel auf ausländische Schuldverschreibungen (18 Mrd DM), und zwar insbesondere auf DM-Auslandsanleihen (16½ Mrd DM). Ihre Depotbestände an inländischen öffentlichen Anleihen haben Ausländer im vergangenen Jahr ebenfalls kräftig aufgestockt (11 Mrd DM), gleichzeitig waren allerdings beträchtliche Abgänge im Bereich der Bankschuldverschreibungen zu verzeichnen (– 9½ Mrd DM).

Die Verwendung des ökonometrischen Modells der Deutschen Bundesbank zu gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen

Das ökonometrische Modell der Deutschen Bundesbank für die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland wird seit Mitte der siebziger Jahre regelmäßig zu gesamtwirtschaftlichen Analysen eingesetzt. Die Bundesbank hat an dieser Stelle wiederholt über die Weiterentwicklung des Modells, seine Anpassung an die sich ändernden Struktur- und Entwicklungsfaktoren und seine Anwendungsmöglichkeiten berichtet. Ein wichtiges Anwendungsgebiet des Modells besteht darin, zu kurz- und mittelfristigen Vorausschätzungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung beizutragen.

Geld- und finanzpolitische Maßnahmen, aber auch andere wirtschaftliche Entscheidungen, entfalten ihre vollen Wirkungen im allgemeinen erst mit teilweise erheblichen zeitlichen Verzögerungen. Anders ausgedrückt, die Folgen wirtschafts- und geldpolitischer Maßnahmen reichen weit in die Zukunft hinein, während Augenblickseffekte selten zu beobachten sind und deshalb die Tendenz besteht, über die Wirksamkeit solcher Maßnahmen enttäuscht zu sein. Ein ökonometrisches Modell stellt ein *formales Hilfsmittel* dar, das es erlaubt, die interdependente Verknüpfung wirtschaftlicher Entwicklungstendenzen und politische Maßnahmen in einem konsistenten Gesamtbild zu erfassen und anschaulich zu machen. Aber auch ein ökonometrisches Modell kann immer nur ein vereinfachtes Abbild der komplexen wirtschaftlichen Zusammenhänge liefern. Deshalb lassen sich die Prognoseunsicherheiten damit zwar abschätzen, nicht jedoch beseitigen. Außerdem werden in der Bundesbank parallel zu den ökonometrischen Prognosen auch nichtökonometrische Vorausschätzungen erstellt, wobei die Ergebnisse der beiden Prognoseverfahren einer gegenseitigen Kontrolle unterworfen werden. Die verbleibenden Unsicherheiten sind ein Grund dafür, daß wirtschaftspolitische Entscheidungen nicht einfach aus den Prognosen abgeleitet werden können. Ergebnisse dieser Arbeiten verbessern zwar die Ausgangsdaten für wirtschaftspolitische Maßnahmen, aber letztlich muß die Wirtschaftspolitik „Entscheidungen unter Unsicherheit“ treffen.

Im folgenden wird beschrieben, wie das ökonometrische Modell der Deutschen Bundesbank dazu verwendet wird, die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland vorauszuschätzen. Am *Beispiel des Jahres 1988* wird dann im einzelnen erläutert, welche Schwierigkeiten dabei auftreten können. An diesem Beispiel läßt sich auch zeigen, wie ein ökonometrisches Modell dazu heran-

30 gezogen werden kann, nachträglich zu untersuchen, welche Faktoren die aufgetretenen Abweichungen der tatsächlichen von der vorausgeschätzten Entwicklung verursacht haben.

Prognosen mit ökonomischen Strukturmodellen

Die Aufgabe von gesamtwirtschaftlichen *Prognosen* besteht darin, Vorstellungen über die künftige wirtschaftliche Entwicklung zu erarbeiten. Als wissenschaftlich fundierte Vorausschätzungen können dabei im allgemeinen nur bedingte Prognosen angesehen werden. Bei den hier betrachteten Vorausschätzungen handelt es sich mithin um Folgerungen aus Annahmen über die Bestimmungsfaktoren der wirtschaftlichen Größen und empirisch gestützten Hypothesen darüber, in welcher Weise diese Bestimmungsfaktoren und die wirtschaftliche Entwicklung miteinander verbunden sind.

Ein *ökonomisches Strukturmodell* stellt ein Prognoseinstrument dar, in dem das Erfahrungswissen und die Hypothesen über die ökonomischen Strukturzusammenhänge in Form mathematischer Gleichungen ausgedrückt sind, und in dem die Annahmen über die Bestimmungsfaktoren explizit in quantitativer Form festgelegt werden. Die Verwendung eines ökonomischen Modells gewährleistet zwar nicht, daß die Prognosen, die sich daraus ergeben, zutreffender sind als solche auf der Grundlage weniger formaler Verfahren. Wenn aber eine große Anzahl von Variablen prognostiziert werden soll, zwischen denen komplexe Wirkungszusammenhänge bestehen, so erleichtert es ein ökonomisches Modell, umfangreiche Informationsmengen zu verarbeiten, interne Konsistenz der Prognosen zu gewährleisten und verschiedene Alternativen durchzurechnen.

Bei den in einem ökonomischen Modell vorkommenden Variablen wird zwischen *endogenen und exogenen Variablen* unterschieden. Die Entwicklung der endogenen Variablen wird im Modell erklärt; sie beschreiben die gegenseitige Abhängigkeit solcher Größen wie etwa Einkommen, Verbrauch und Ersparnis. Die exogenen Variablen werden dagegen nicht im Modell erklärt. Damit wird unterstellt, daß von diesen Variablen bestimmte Einflüsse auf die endogenen Variablen ausgehen, diese aber ihrerseits nicht von jenen abhängen. Welche Variablen diese Eigenschaft aufweisen, ist eine zumeist schwierige empirische Frage, die auch

vom Zeithorizont abhängt. Kurzfristig sind die Rückkopplungswirkungen auf manche Variablen so gering, daß sie als exogen behandelt werden können. In den meisten nationalen ökonomischen Modellen werden die demographischen Variablen und die auslandsbestimmten Variablen als exogen angesehen. Im Bundesbankmodell werden ferner die geld- und finanzpolitischen Instrumentvariablen (z. B. Diskontsatz, Steuersätze) als exogene Variablen behandelt.

Zusammenfassend läßt sich ein ökonomisches Modell als ein *interdependentes und dynamisches Gleichungssystem* charakterisieren. Soll ein solches System für Prognosezwecke eingesetzt werden, so müssen zunächst Annahmen über die exogenen Bestimmungsfaktoren in der Prognoseperiode getroffen werden. Nachdem die Werte der exogenen Variablen festgelegt sind, wird das Gleichungssystem nach den endogenen Variablen aufgelöst. Die geschätzten Parameter bestimmen dann, wie stark die endogenen Variablen auf Veränderungen der exogenen Variablen reagieren.

In der Praxis vollzieht sich eine Prognose allerdings nicht in dieser rein mechanischen Form. Das aktuelle ökonomische Umfeld und das Hintergrundwissen des Prognoseteams spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Ein Korrektur- oder Anpassungsbedarf der reinen Modellprognosen kann sich einmal daraus ergeben, daß zum Prognosezeitpunkt häufig *aktuelle Informationen* verfügbar sind, die im Modell noch nicht berücksichtigt werden konnten. So liegen bei Prognosen mit einem Modell auf der Grundlage von Quartalsdaten oft schon statistische Ergebnisse für die ersten ein oder zwei Monate des laufenden Quartals vor, die bei den Prognosen verwendet werden können. In anderen Fällen verfügt man auch bereits über Informationen, die in die Zukunft reichen. So lassen sich aus der Auftragseingangstatistik gewisse Hinweise auf die künftige Produktionsentwicklung gewinnen. Und die Höhe der Tariflohnvereinbarungen, die manchmal für mehrere Jahre bindend sind, läßt Schlüsse über die künftige Lohnentwicklung zu. Aktuelle Daten liefern häufig auch gewisse Hinweise auf geänderte Verhaltensweisen der Wirtschaftssubjekte, die sich in den auf der Basis einer längeren Stützperiode geschätzten Parametern der Modellgleichungen noch nicht ausreichend niedergeschlagen haben. Allerdings ist es meist schwierig, zufällige Änderungen in der Entwicklung bestimmter Größen von ihren systematischen Änderungen zu trennen.

Eine Anpassung bei der Erstellung von Modellprognosen kann auch dadurch erforderlich werden, daß *neuartige Phänomene* auftreten oder sich in der Vergangenheit gültige Beziehungen verändern. Bei der Schätzung der Parameter einer ökonomischen Verhaltensgleichung läßt sich der Einfluß einer erklärenden Variablen auf die abhängige Variable nur dann bestimmen, wenn die erklärende Größe in der Vergangenheit gewissen Veränderungen unterworfen war. So läßt sich beispielsweise der Einfluß eines Steuersatzes auf das Steueraufkommen nur abschätzen, wenn dieser Satz in der Vergangenheit auch hin und wieder einmal geändert worden ist. Ein ähnliches Schätzproblem besteht bei Variablen, die sich in der Vergangenheit parallel oder nahezu parallel entwickelt haben. Auch in diesem Fall läßt sich der isolierte Einfluß dieser Variablen auf eine abhängige Variable mit Hilfe von Daten aus der Vergangenheit nicht oder nur mit großen Unsicherheiten abschätzen.

Eine weitere Quelle für Prognoseanpassungen bilden *singuläre Ereignisse*, wie zum Beispiel Naturkatastrophen, extreme Wetterbedingungen, gravierende politische Veränderungen, Streiks oder ein Börsenkrach. Um bei dem letzten Beispiel zu bleiben, so ist es zwar möglich, die durch den Einbruch der Aktienkurse vom Oktober 1987 eingetretenen Wertverluste näherungsweise zu berechnen und deren Einfluß auf den privaten Verbrauch und andere ökonomische Variablen mit Hilfe des Modells abzuschätzen. Schwieriger ist es jedoch, zu beurteilen, ob und inwiefern dieses Ereignis zu einer Neubewertung der Erträge und Risiken von Vermögensanlagen seitens der Anleger geführt hat und wie sich dies auf ihr Konsum-, Spar- und Anlageverhalten auswirkt.

Technisch werden die genannten Prognoseanpassungen gewöhnlich in der Weise vorgenommen, daß die *stochastischen Störvariablen* der betreffenden Verhaltensgleichungen in der Prognoseperiode von Null abweichende Werte erhalten. Dadurch kann das Prognoseergebnis entsprechend den modellexternen Informationen verändert werden, wobei die Konsistenz der Prognose durch den Definitionsrahmen des Modells automatisch gewahrt wird. Insofern stellt ein ökonomisches Modell ein außerordentlich flexibles Instrument zur Berücksichtigung zusätzlicher, auch zukunftsbezogener Informationen dar.

Prognosen mit dem Bundesbankmodell

Das ökonometrische Modell der Deutschen Bundesbank wird, wie erwähnt, seit Mitte der siebziger Jahre für Prognose- und Analyse Zwecke eingesetzt. Modellprognosen werden regelmäßig im Frühjahr und im Herbst eines jeden Jahres vorgenommen, bei Bedarf auch zwischen diesen Terminen. Die *aktuelle Modellversion* besteht aus 87 Verhaltensgleichungen und 157 Definitionsgleichungen.¹⁾ Das Modell enthält einen realwirtschaftlichen und einen finanzwirtschaftlichen Block. Während im realwirtschaftlichen Block überwiegend die Stromgrößen der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung verwendet werden, besteht die Datenbasis des finanzwirtschaftlichen Blocks vorwiegend aus den Bestandsdaten der Bankstatistischen Gesamtrechnung der Deutschen Bundesbank.

Die kurzfristigen Vorausschätzungen mit dem ökonometrischen Modell der Bundesbank decken einen Zeithorizont von ein bis eineinhalb Jahren ab. Die Wirkungen, die von geld- und finanzpolitischen Maßnahmen oder auch von außenwirtschaftlichen Einflüssen, z. B. von einer Wechselkursanpassung im Europäischen Währungssystem, ausgehen, erstrecken sich jedoch weit über diesen Zeitraum hinaus. Um die vollen Wirkungen solcher Maßnahmen abschätzen zu können, ist es erforderlich, *mittelfristige Vorausschätzungen* über einen längeren Zeitraum zu erarbeiten. Je weiter sich aber eine Prognose und damit auch die Annahmen über die Entwicklung der exogenen Variablen in die Zukunft erstrecken, um so größer werden die damit verbundenen Unsicherheiten. Die mittelfristigen Vorausschätzungen, die mit dem ökonometrischen Modell der Bundesbank erstellt werden, besitzen infolgedessen mehr den Charakter von Referenzentwicklungen, die als Vergleichsbasis dienen, um die Wirkungen bestimmter wirtschaftspolitischer Maßnahmen durch Alternativrechnungen zu ermitteln.

Um die im Modell enthaltene breite Palette ökonomischer Variablen vorausschätzen zu können, unter denen sich die wichtigsten gesamtwirtschaftlichen Ziel- und Zwischenzielgrößen wie die Geldmenge, die Preise, das reale Wachstum, die Arbeitslosenquote und der Leistungsbilanzsaldo befinden, müssen zuvor quantitative Vorgaben für die *exogenen Variablen* getroffen werden. Zu den wichtigsten exogenen Variablen des Bundesbankmodells gehören die auslandsbestimmten Größen, demographische und tarifpolitische Variablen sowie die finanz- und

¹ Eine Dokumentation der letzten Version des ökonometrischen Modells der Deutschen Bundesbank kann Interessenten auf Anforderung zur Verfügung gestellt werden.

32 geldpolitischen Instrumentvariablen. Zu den auslandsbestimmten Variablen werden die Produktion in den wichtigsten Handelspartnerländern der Bundesrepublik, die in engem Zusammenhang mit dem Welthandel steht, sowie die Auslandspreise für Energie, Rohstoffe und Industrieerzeugnisse gezählt. Bei der Festlegung dieser Variablen kann gewöhnlich auf Prognosen der internationalen Organisationen zurückgegriffen werden. Exogen sind ferner die Auslandszinsen und der Außenwert der D-Mark im Europäischen Währungssystem. Zu den demographischen Variablen des Bundesbankmodells gehören die Bevölkerung und ihre Altersstruktur. Eine wichtige tarifpolitische Variable ist die tarifliche Arbeitszeit. Über die künftige Entwicklung der finanzpolitischen Variablen, zu denen der Staatsverbrauch, die öffentlichen Investitionen, ein Teil der Transferzahlungen sowie die Steuer- und Abgabensätze gehören, gibt es zum Prognosetermin meist gewisse Anhaltspunkte aufgrund von Haushaltsplänen und offiziellen Steuerschätzungen. Für die geldpolitischen Instrumentvariablen wird gewöhnlich von Bedingungen ausgegangen, die mit den Geldmengenzielen konform sind.

Die Vorausschätzungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland, die mit dem ökonometrischen Modell der Deutschen Bundesbank vorgenommen werden, dienen internen Zwecken und werden nicht veröffentlicht. Wie sich aus den vorangegangenen Darlegungen ergibt, kommt es bei solchen Vorausschätzungen unvermeidlich zu *Prognosefehlern*, d.h. zu Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von der vorausgeschätzten Entwicklung, weil den Vorausschätzungen bestimmte Annahmen zugrundeliegen, die sich nachträglich als unzutreffend herausstellen können. Unter diesen Bedingungen erscheinen die Annahmen über die Entwicklung der exogenen Variablen und sonstigen Rahmenbedingungen als besonders wichtig. Im folgenden wird am Beispiel der Prognose für das Jahr 1988 vom Herbst 1987 erläutert, wie die Vorausschätzungen mit dem ökonometrischen Modell der Bundesbank in einem konkreten Fall durchgeführt werden und welches Ausmaß die Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von der vorausgeschätzten Entwicklung im einzelnen annehmen können.

Die Vorausschätzung für das Jahr 1988 vom Herbst 1987

Anfang Oktober 1987, d.h. noch vor dem *Börsenkrach* vom 19. Oktober 1987, wurde das reale Wachstum für das Jahr 1988 mit dem ökonometrischen Modell der Bundesbank (wie auch in anderen Vorausschätzungen) auf knapp 2% veranschlagt. Tatsächlich hat sich dann aber eine Wachstumsrate von fast 3½% ergeben. Mit einer Unterschätzung von 1½ Prozentpunkten war der Prognosefehler deutlich höher als in den vorangegangenen Jahren. Bevor den möglichen Ursachen dieses Prognosefehlers im einzelnen nachgegangen wird, sollen die Annahmen und Ergebnisse der Vorausschätzung für das Jahr 1988 vom Herbst 1987 dargestellt werden.

Die *Ausgangslage im Herbst 1987* war dadurch gekennzeichnet, daß sich das wirtschaftliche Wachstum in der Bundesrepublik wieder etwas beschleunigte. Aber auch die Preisentwicklung ließ als Folge steigender Preise an den Weltrohstoffmärkten erste Anzeichen eines stärkeren Anstiegs erkennen. Das reale Wachstum wurde entscheidend von der Inlandsnachfrage, insbesondere vom privaten Verbrauch, getragen, während die außenwirtschaftliche Anpassung nahezu zum Stillstand gekommen war. Das Exportgeschäft begann sich bei stabilen Wechselkursen wieder deutlich zu beleben. Die nach dem Louvre-Akkord vom Februar 1987 verringerten Aufwertungserwartungen für die D-Mark führten zu beträchtlichen Kapitalexporten und ließen das deutsche Zinsniveau am Kapitalmarkt etwas steigen.

Der Vorausschätzung für das Jahr 1988 mit dem ökonometrischen Modell der Deutschen Bundesbank lagen seinerzeit im einzelnen die folgenden *exogenen Annahmen* und Rahmenbedingungen zugrunde, bei denen auch modellexterne, zusätzliche Informationen berücksichtigt wurden. Für die Konjunktorentwicklung im Ausland wurde im Einklang mit den Prognosen der internationalen Organisationen von einer Fortsetzung der mäßigen Aufwärtsentwicklung ausgegangen. Der Preis für Rohöl an den Weltmärkten wurde auf 19 US-Dollar je Barrel veranschlagt. Als Annahme über die Wechselkursentwicklung wurden unveränderte reale Wechselkurse zugrundegelegt. Bei unterschiedlichen Preissteigerungen im Inland und im Ausland ergab sich daraus für den nominalen Wechselkurs der D-Mark gegenüber dem US-Dollar ein Niveau von 1,74 DM. Außerdem wurde angenommen, daß die

Unterschiede in der Preisentwicklung durch eine gewisse Aufwertung der D-Mark im Europäischen Währungssystem ausgeglichen werden.

Am Arbeitsmarkt wurde von weiteren tariflichen Arbeitszeitverkürzungen in einer Größenordnung von 1/2 % pro Jahr ausgegangen. Ferner wurde unterstellt, daß der Angebotsdruck auf dem Arbeitsmarkt, der sich aus den Verschiebungen in der Altersstruktur der Bevölkerung ergibt, zwar anhält, sich aber verringert. Unter diesen Bedingungen wurde der Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Tariflohn- und -gehaltsniveaus auf 3% veranschlagt. Für die im Modell weitgehend exogenen Ausgaben der öffentlichen Haushalte wurde von einer auf 3 1/2 % verringerten Zunahme ausgegangen. Außerdem wurde berücksichtigt, daß im Jahre 1988 die zweite Stufe der Einkommensteuersenkungen in Kraft tritt, die noch durch einen Vorgriff auf die für 1990 geplanten Steuersenkungen aufgestockt wurde. Das Volumen dieser Steuersenkungen wurde für 1988 auf 14 Mrd DM veranschlagt. Für die Geldpolitik wurde davon ausgegangen, daß das Wachstum der Geldmenge bei unveränderten Notenbankzinssätzen in den Zielkorridor von 3 bis 6% zurückkehrt.

Unter den getroffenen exogenen Annahmen und Rahmenbedingungen, die im Zeitpunkt der Prognose plausibel erschienen, ergab sich aus der *Vorausschätzung mit dem ökonomischen Modell der Bundesbank für 1988* eine auf 2% veranschlagte Zunahme des realen Bruttosozialprodukts und damit etwas mehr als 1987 (1,8%). Da für das Wachstum des Produktionspotentials ebenfalls ein Zuwachs von 2% angenommen werden konnte, wurde nicht mit einer weiteren Zunahme der Kapazitätsauslastung gerechnet. Der Preisanstieg des Sozialprodukts wurde auf 1 1/2 % veranschlagt, so daß für das nominale Bruttosozialprodukt eine Erhöhung um 3 1/2 % prognostiziert wurde. Im Zusammenhang mit den geplanten Steuersenkungen, die sich in einem rascheren Einkommenszuwachs der privaten Haushalte niederschlagen, wurde bei unveränderter Sparquote eine vergleichsweise kräftige Ausweitung des privaten Verbrauchs vorausgeschätzt. Ausgeprägte Impulse für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wurden auch von der Wiederbelebung des Exportgeschäfts erwartet. Unter dem Einfluß des rascheren Preisauftriebs im Ausland und an den Weltmärkten, wurde mit dem Modell prognostiziert, daß sich die Einfuhrpreise im Durchschnitt des Jahres 1988 um 2% erhöhen.

Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzung für 1988 mit dem ökonomischen Modell der Deutschen Bundesbank

Veränderung gegen Vorjahr in %

Variable	Prognose vom 5. Okt. 1987	Tatsächlicher Wert	Prognosefehler 1)
Verwendung des Sozialprodukts in Preisen von 1980			
Privater Verbrauch	2,7	2,5	- 0,2
Staatsverbrauch	1,1	1,8	0,7
Anlageinvestitionen	1,6	5,8	4,2
Inlandsnachfrage	2,2	3,5	1,3
Außenbeitrag 2)	2,4	2,9	0,5
Ausfuhr	2,4	5,5	3,1
Einfuhr	3,4	5,9	2,5
Bruttosozialprodukt	1,9	3,4	1,5
Preisentwicklung (1980 = 100)			
Privater Verbrauch	1,3	1,3	0,0
Staatsverbrauch	1,8	1,3	- 0,5
Anlageinvestitionen	1,6	1,5	- 0,1
Inlandsnachfrage	1,5	1,3	- 0,2
Ausfuhr	1,7	1,8	0,1
Einfuhr	1,9	1,3	- 0,6
Bruttosozialprodukt	1,5	1,5	0,0
Verwendung des Sozialprodukts in jeweiligen Preisen			
Privater Verbrauch	4,1	3,9	- 0,2
Staatsverbrauch	2,9	3,1	0,2
Anlageinvestitionen	3,2	7,5	4,3
Inlandsnachfrage	3,7	4,9	1,2
Außenbeitrag 2)	5,2	5,6	0,4
Ausfuhr	4,1	7,3	3,2
Einfuhr	5,4	7,3	1,9
Bruttosozialprodukt	3,4	5,0	1,6
Einkommensverteilung			
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	3,3	3,8	0,5
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	3,1	8,5	5,4
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	4,1	4,1	0,0
1 Tatsächlicher Wert abzüglich Prognosewert. — 2 In % des Sozialprodukts.			

Daraus ergab sich, daß sich Außenbeitrag und Leistungsbilanzsaldo 1988 nicht nennenswert verändern. Bei den öffentlichen Haushalten mußte vor allem als Folge der Steuersenkungen mit einer Zunahme der Defizite in einer Größenordnung von 7 bis 8 Mrd DM gerechnet werden.

Für die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Jahre 1988 wurde prognostiziert, daß sich die Zahl der Erwerbsspersonen und die der Beschäftigten etwa im gleichen Umfang erhöhen, so daß das Niveau der Arbeitslosigkeit mit 2,2 Mio praktisch unverändert bleibt. Unter diesen Bedingungen ergab sich, daß die Bruttoeinkommen aus unselbständiger

- 34 Arbeit und die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen etwa gleich stark zunehmen, so daß sich die Einkommensverteilung nicht weiter verschiebt. Ferner führte die Modellprognose bei gestiegenen Kapitalmarktzinsen zu einer gewissen Abschwächung des Geldmengenwachstums.

Ein großer Teil der Annahmen, die der Prognose von Anfang Oktober 1987 zugrundelagen, begann sich schon wenige Tage später durch die *Turbulenzen an den Aktien- und Devisenmärkten* als hinfällig zu erweisen. Dies gilt vor allem für die Annahmen zur Geld- und Finanzpolitik, die in der Folgezeit in vielen Ländern zunächst weit expansiver geführt wurde als angenommen. Weltkonjunktur und Welthandel entwickelten sich viel stürmischer als erwartet. Aber auch die Rohstoffpreise zogen unerwartet kräftig an. Vor dem Hintergrund der vergleichsweise niedrigen Zinssätze in der Bundesrepublik kam es zu einer realen Abwertung der D-Mark. Ferner ließ sich nicht voraussehen, daß der Winter 1987/88 außerordentlich mild ausfallen und daß im Verlauf des Jahres 1988 ein starker Zustrom von Aussiedlern einsetzen würde.

Ein Vergleich der Vorausschätzung mit dem Bundesbankmodell vom Oktober 1987 mit der *tatsächlichen Entwicklung* im Jahre 1988, wie sie sich nach den vorläufigen Werten ergibt, läßt erkennen, daß größere Prognosefehler vor allem bei den Investitionen und beim Außenhandel aufgetreten sind. Die Zunahme dieser Größen, deren Entwicklung allerdings auch in der Vergangenheit besonders starken Schwankungen unterlag, wurde deutlich unterschätzt. Da sich die Fehler in den einzelnen Verwendungskomponenten des Sozialprodukts nicht gegenseitig ausglich, sondern weitgehend kumulierten, betrug der Prognosefehler für das reale Wachstum insgesamt 1½ Prozentpunkte. Demgegenüber fielen die Fehler bei der Vorausschätzung der Preisentwicklung im vergangenen Jahr, auch an früheren Erfahrungen gemessen, besonders niedrig aus. Die Unterschätzung des Brutto-sozialprodukts brachte es mit sich, daß die in der Verteilungsrechnung als Rest ermittelten Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen ebenfalls zu gering veranschlagt wurden.

Die Prognose für das Jahr 1988 im Rückblick

Die formale Struktur und die quantitative Festlegung aller exogenen Annahmen bei ökonomischen Prognosen ermöglichen es, im Gegensatz zu ande-

ren, weniger formalen Prognoseverfahren, die Vorausschätzungen unter geänderten Bedingungen zu wiederholen. Mit solchen *Alternativrechnungen* kann genau untersucht werden, worauf die Prognosefehler im einzelnen zurückzuführen sind. Um die Ursachen der Fehler, die bei der Vorausschätzung für das Jahr 1988 aufgetreten sind, zu ermitteln, wurden mit dem Bundesbankmodell drei verschiedene Alternativrechnungen durchgeführt.

Zunächst wurde festgestellt, welche Fehlschätzungen sich aus der in der Zwischenzeit erfolgten *Revision der Ausgangsdaten* für die Prognose ergeben haben. Diese Fehler beruhen mithin darauf, daß die Prognose vom Herbst 1987 von vorläufigen Daten für die vorangegangene Entwicklung ausgehen mußte. Bei dieser Rechnung wurden die seinerzeit getroffenen Annahmen über die Entwicklung der exogenen Variablen unverändert beibehalten. Für die Abweichungen gegenüber der Vorausschätzung vom Oktober 1987 sind damit allein die in der Zwischenzeit erfolgten Revisionen der im Modell verwendeten Ausgangsdaten verantwortlich, soweit sie die Zeit bis zur Jahresmitte 1987 betreffen. Immerhin wurden etwa zwei Drittel aller im Modell verwendeten Zeitreihen seither rückwirkend korrigiert, wobei ein Großteil auf die Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vom Herbst 1988 zurückzuführen ist, bei der auch die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten für die beiden zurückliegenden Jahre 1985 und 1986 verändert ausgewiesen wurden. Einige Zeitreihen – zum Beispiel aus der Zahlungsbilanzstatistik – wurden inzwischen sogar für den gesamten Schätzzeitraum des Modells modifiziert. Wenngleich die einzelnen Änderungen in der Datenbasis meistens geringfügig waren, so hätten sie doch das Prognoseergebnis in ihrer Gesamtheit in gewissem Umfang beeinflußt. Bei der Neuberechnung hat sich gezeigt, daß die prognostizierte Wachstumsrate für das Jahr 1988 auf der Grundlage der heutigen Ausgangsdaten real immerhin um 0,3 Prozentpunkte und nominal um 0,4 Prozentpunkte höher ausgefallen wäre.

Weitaus stärker als Datenrevisionen fallen Fehleinschätzungen hinsichtlich der exogenen Rahmenbedingungen als Ursache für Prognosefehler ins Gewicht. Da die Entwicklung der exogenen Faktoren im Prognosezeitraum aus heutiger Sicht bekannt ist, kann mit Hilfe des ökonomischen Modells exakt untersucht werden, inwieweit von der tatsächlichen Entwicklung abweichende Annahmen bezüglich der exogenen Variablen zu Prognosefeh-

Vorausschätzung des Bruttosozialprodukts für 1988			
Veränderung gegen Vorjahr in %			
Position	in Preisen von 1980	Preisentwicklung	in jeweiligen Preisen
Prognose vom Oktober 1987	1,9	1,5	3,4
Veränderung in Prozentpunkten durch . . .			
Revision der Ausgangsdaten	+ 0,3	0,0	+ 0,4
Exogene Auslandseinflüsse	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,4
Exogene Inlandseinflüsse	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3
Sonstige Einflüsse	- 0,3	- 0,2	- 0,5
Vorläufiger Wert vom Mai 1989	3,4	1,5	5,0

BBk

lern bei den endogenen Variablen geführt haben. Zunächst wurden nur die *exogenen Auslandseinflüsse* wie die Preise auf den Weltrohstoffmärkten, die Erzeugerpreise und die Industrieproduktion im Ausland sowie die Auslandszinsen und andere Einflüsse auf die Wechselkursentwicklung gemäß den heute vorliegenden Daten im Prognosezeitraum korrigiert.

Unter den exogenen Annahmen hinsichtlich des außenwirtschaftlichen Umfeldes erwies sich vor allem die im Herbst 1987 von den internationalen Organisationen vorgelegte *Einschätzung der Weltkonjunktur als zu vorsichtig*. Während aus damaliger Sicht nur mit einer Zunahme der Produktion im Ausland um gut 2 Prozent gerechnet wurde, expandierte die ausländische Industrieproduktion im Jahre 1988 tatsächlich um mehr als 4 Prozent. Der Welthandel nahm mit mehr als 9% ebenfalls doppelt so rasch zu wie in der Prognose angenommen worden war. Diese Entwicklung dürfte teilweise damit zusammenhängen, daß die vom Börsenkrach befürchteten Dämpfungseffekte in zahlreichen Ländern durch eine entgegengerichtete Geld- und Finanzpolitik weit überkompensiert wurden. Die Auslandsnachfrage nach deutschen Produkten wurde überdies durch die zum damaligen Prognosezeitpunkt kaum absehbare *Abwertung der D-Mark*, insbesondere gegenüber dem US-Dollar, stimuliert. Real betrachtet verringerte sich der Außenwert der D-Mark im Durchschnitt des vergangenen Jahres um 2 1/2 % (im Jahresverlauf betrug die reale Abwertung sogar 4%). Wie die durchgeführte Export-Prognose unter den tatsächlichen außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zeigt, hätte die Kenntnis dieser Daten eine um 4 Prozentpunkte höhere Prognose der realen Exportzunahme zur Folge gehabt. Sie hätte damit verhältnismäßig nahe

bei der tatsächlichen Zuwachsrate gelegen. Da die Prognose für die realen Importe gleichzeitig aber nur um etwa einen Prozentpunkt höher ausgefallen wäre, hätte die Vorausschätzung für die Wachstumsrate des realen Bruttosozialprodukts allein unter Berücksichtigung dieser Faktoren knapp 3 1/2 Prozent betragen. Die Korrektur der exogenen Einflüsse von Seiten des Auslands verschlechtert zwar die Prognose der Export- und Importpreise etwas. Dadurch werden aber die recht präzisen Voraussagen hinsichtlich der inländischen Preisentwicklung nur wenig berührt.

In der dritten Alternativrechnung wurden die *exogenen Variablen, die sich auf das Inland beziehen*, wie das Ausgabeverhalten der öffentlichen Haushalte, die Geldpolitik der Deutschen Bundesbank sowie exogene Einflüsse auf die Lohn- und Einkommensentwicklung den tatsächlichen Bedingungen im Prognosezeitraum angepaßt. Außerdem wurde in dieser letzten Rechnung berücksichtigt, daß die Bautätigkeit zu Beginn des Jahres 1988 wegen der außergewöhnlich milden Witterung nicht im sonst zu dieser Jahreszeit üblichen Maß eingeschränkt wurde. Die realen Bauinvestitionen lagen im ersten Vierteljahr 1988 um mehr als 20 Prozent über dem entsprechenden Vorjahrsniveau. Während sich die Auswirkung der Fehleinschätzungen hinsichtlich der außenwirtschaftlichen Annahmen immerhin in einer Veränderung der prognostizierten realen Wachstumsrate um 1 1/4 Prozentpunkte niederschlagen, sind die Fehler, die auf Abweichungen bei den binnenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zurückgehen, allerdings deutlich geringer. Der Zuwachs des realen Bruttosozialprodukts wäre lediglich um einen weiteren Viertelprozentpunkt höher ausgefallen. Auf der einen Seite dürften die günstigen Wetterverhältnisse im ersten Vierteljahr 1988 zu einem zusätzlichen Anstieg der Anlageinvestitionen um fast 2 1/2 Prozent (auf das ganze Jahr gerechnet) geführt haben, wobei bereits berücksichtigt wurde, daß es sich bei den Bauinvestitionen zum Teil freilich nur um Vorzieheffekte gehandelt hat. Zusätzliche expansive Impulse kamen aber auch von Seiten der Finanzpolitik. Ebenso reagierte die Geldpolitik auf den Börsenkrach und die dadurch an den Devisenmärkten ausgelösten Turbulenzen mit einer vorübergehenden Lockerung. Der reale Staatsverbrauch expandierte mit einer Rate von gut 1 1/2 Prozent etwas stärker als zunächst angenommen. Andererseits blieb aber die Steigerungsrate des realen privaten Konsums aufgrund der überraschend niedrigen Zunahme des verfügbaren Einkommens

Ursachen der Prognosefehler bei der Vorausschätzung für 1988 mit dem ökonometrischen Modell der Deutschen Bundesbank

Veränderung gegen Vorjahr in %

Variable	Datenrevisionen	Exogene Auslands-einflüsse	Exogene Inlands-einflüsse 1)	Sonstige Einflüsse 2)	Insgesamt
Verwendung des Sozialprodukts in Preisen von 1980					
Privater Verbrauch	+ 0,2	+ 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,2
Staatsverbrauch	0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,7
Anlageinvestitionen	- 0,1	+ 0,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 4,2
Inlandsnachfrage	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,3
Außenbeitrag 3)	+ 0,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,5
Ausfuhr	- 0,2	+ 4,0	+ 0,1	- 0,8	+ 3,1
Einfuhr	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 2,5
Bruttosozialprodukt	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,3	- 0,3	+ 1,5
Preisentwicklung (1980 = 100)					
Privater Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Staatsverbrauch	- 0,1	+ 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,5
Anlageinvestitionen	0,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	- 0,1
Inlandsnachfrage	0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,2
Ausfuhr	- 0,1	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	+ 0,1
Einfuhr	0,0	+ 0,6	0,0	- 1,2	- 0,6
Bruttosozialprodukt	0,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	0,0
Verwendung des Sozialprodukts in jeweiligen Preisen					
Privater Verbrauch	+ 0,2	+ 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,2
Staatsverbrauch	0,0	0,0	+ 0,2	0,0	+ 0,2
Anlageinvestitionen	0,0	+ 0,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 4,3
Inlandsnachfrage	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 1,2
Außenbeitrag 3)	+ 0,1	+ 1,0	- 0,1	- 0,6	+ 0,4
Ausfuhr	- 0,2	+ 5,1	0,0	- 1,7	+ 3,2
Einfuhr	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,6	- 0,5	+ 1,9
Bruttosozialprodukt	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,3	- 0,5	+ 1,6
Einkommensverteilung					
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 0,4	+ 1,2	- 0,3	- 0,8	+ 0,5
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	+ 0,4	+ 3,1	+ 2,1	- 0,2	+ 5,4
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	+ 0,2	+ 0,9	- 1,5	+ 0,4	0,0

1 Einschl. Witterungseinflüsse. — 2 Als Rest ermittelte Zufalls- und Spezifikationsfehler des Modells. — 3 In % des Sozialprodukts. BBk

um 0,4 Prozentpunkte hinter den damaligen Erwartungen zurück.

Immerhin fiel aber die Zunahme der Inlandsnachfrage bei korrigierten exogenen Inlandseinflüssen im Jahre 1988 um einen halben Prozentpunkt höher aus als veranschlagt. Ein Teil dieser zusätzlichen Nachfrage ist – der Ex-post-Prognose zufolge – allerdings durch das Ausland befriedigt worden. Die Importe stiegen ebenfalls, real gerechnet, um gut einen halben Prozentpunkt stärker als vorausge-

sagt, so daß sich die Wachstumsrate des Sozialprodukts – wie gesagt – nur wenig geändert hat. Angesichts der sehr maßvollen Tariflohnentwicklung kam es gleichzeitig zu einer deutlich stärkeren Erhöhung der Bruttogewinne der Unternehmen als erwartet worden war. Demgegenüber hätte sich an der Prognose der Preisentwicklung kaum etwas geändert, wenn die tatsächlichen binnenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zum Prognosezeitpunkt bekannt gewesen wären.

Insgesamt ergibt sich aus der Wiederholung der Prognoserechnung vom Herbst 1987 auf der Basis des derzeit verfügbaren Informationsstandes, daß die damaligen Fehler bei der gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzung mit dem ökonometrischen Modell der Deutschen Bundesbank zum weitaus größten Teil auf *fehlerhafte exogene Annahmen, insbesondere hinsichtlich des weltwirtschaftlichen Umfeldes*, beruhen. Demgegenüber sind die in der Zwischenzeit erfolgten Revisionen der Datenbasis, die dem Modell bei der Prognose zugrundelag, nur für einen geringen Teil der Vorhersagefehler verantwortlich. Die verbleibenden, relativ geringen Restfehler, die weder durch Datenrevisionen noch durch Fehleinschätzungen der exogenen Rahmenbedingungen erklärt werden können, gehen auf Spezifikationsfehler des Modells und die stets vorhandenen Zufallsfehler zurück. Die auf diesen sonstigen Faktoren beruhenden Fehler beinhalten die unvermeidlichen Unsicherheiten in der Vorhersage mit einem ökonometrischen Modell, das naturgemäß keine vollständige Beschreibung des ökonomischen Verhaltens aller Wirtschaftssubjekte bieten kann. Gleichwohl können größere Unsicherheitsmargen Hinweise auf eine mögliche Verbesserung einzelner Spezifikationen im ökonometrischen Modell liefern.

Aus den durchgeführten Untersuchungen läßt sich der Schluß ziehen, daß der größte Nutzen für eine weitere Verbesserung der Prognosen von einer zutreffenderen Einschätzung der exogenen Rahmenbedingungen, vor allem im außenwirtschaftlichen Bereich, zu erwarten sein dürfte. Auch eine Verbesserung der statistischen Ausgangsbasis, die später nur noch geringe Datenrevisionen nach sich zöge, wäre sicher nützlich. Wenngleich aus der Fehleranalyse eines einzelnen Prognosejahres keine allzu weitreichenden Schlußfolgerungen gezogen werden sollten, können derartige Untersuchungen der Fehlerursachen doch Anhaltspunkte für eine weitere Verbesserung des angewandten Prognoseverfahrens liefern.

Vermögensbildung und ihre Finanzierung im Jahre 1987^{P)}

Mrd DM								
Position	Sektor	Unternehmen			Öffentliche Haushalte			Inländische nicht-finanzielle Sektoren insgesamt
		Private Haushalte	insgesamt	Produktionsunternehmen	Wohnungswirtschaft	insgesamt	Gebietskörperschaften 1)		Sozialversicherungen 2)
	1	2	(2a)	(2b)	3	(3a)	(3b)	4
Sachvermögensbildung								
Bruttoinvestitionen	—	340,55	236,57	103,98	48,11	46,86	1,25	388,66
Abschreibungen	—	230,37	173,45	56,92	14,18	13,59	0,59	244,55
Nettoinvestitionen	—	110,18	63,12	47,06	33,93	33,27	0,66	144,11
Ersparnis und Vermögensübertragungen								
Ersparnis	128,87	80,59	57,08	23,51	— 1,99	— 8,93	6,94	207,47
Vermögensübertragungen (netto)	172,13	14,57	36,82	— 22,25	23,26	13,10	10,16	209,96
	— 43,26	66,02	20,26	45,76	— 25,25	— 22,03	— 3,22	— 2,49
Finanzierungsüberschuß bzw. -defizit 5)								
	128,87	— 29,59	— 6,04	— 23,55	— 35,92	— 42,20	6,28	63,36
Geldvermögensbildung								
Geldanlage bei Banken	59,80	21,94	24,49	— 2,55	8,96	8,94	0,02	90,70
Bargeld und Sichteinlagen 6)	13,75	7,01	9,56	— 2,55	3,67	3,59	0,08	24,42
Termingelder 7)	9,67	14,66	14,66	—	5,33	5,41	— 0,07	29,66
Spareinlagen	36,37	0,28	0,28	—	— 0,04	— 0,06	0,02	36,62
Geldanlage bei Bausparkassen	— 3,31	— 0,08	— 0,08	—	0,01	0,01	—	— 3,37
Geldanlage bei Versicherungen 3)	41,31	6,11	6,11	—	0,28	0,28	—	47,70
Erwerb von Geldmarktpapieren	— 1,05	0,15	0,15	—	— 0,05	— 0,05	—	— 0,95
Erwerb festverzinslicher Wertpapiere	26,36	4,07	4,07	—	1,63	— 0,20	1,83	32,06
Erwerb von Aktien	5,91	4,38	4,38	—	— 2,16	— 2,16	—	8,13
Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	—	—	—	—	—	—	—	—
Bankkredite	—	—	—	—	—	—	—	—
Kurzfristige Bankkredite	—	—	—	—	—	—	—	—
Längerfristige Bankkredite	—	—	—	—	—	—	—	—
Darlehen der Bausparkassen	—	—	—	—	—	—	—	—
Darlehen der Versicherungen 3)	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Forderungen	11,42	23,16	23,16	—	9,56	4,47	5,09	44,14
an das Inland 8)	11,42	0,24	0,24	—	6,06	0,98	5,09	17,72
an das Ausland	—	22,93	22,93	—	3,49	3,49	—	26,42
Innersektorale Forderungen	—	a)	2,30	—	a)	—	— 0,72	—
Summe	140,44	a) 59,73	64,58	— 2,55	a) 18,24	11,30	6,22	218,40
Kreditaufnahme und Aktienemission								
Geldanlage bei Banken	—	—	—	—	—	—	—	—
Bargeld und Sichteinlagen 6)	—	—	—	—	—	—	—	—
Termingelder 7)	—	—	—	—	—	—	—	—
Spareinlagen	—	—	—	—	—	—	—	—
Geldanlage bei Bausparkassen	—	—	—	—	—	—	—	—
Geldanlage bei Versicherungen 3)	—	—	—	—	—	—	—	—
Absatz von Geldmarktpapieren	—	— 0,50	— 0,50	—	— 3,21	— 3,21	—	— 3,71
Absatz festverzinslicher Wertpapiere	—	10,82	10,82	—	49,91	49,91	—	60,74
Emission von Aktien	—	8,99	8,88	0,11	—	—	—	8,99
Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	—	—	—	—	—	—	—	—
Bankkredite	10,38	45,72	24,47	21,25	16,71	16,77	— 0,06	72,81
Kurzfristige Bankkredite	— 1,01	— 12,64	— 9,33	— 3,32	— 2,35	— 2,29	— 0,06	— 16,00
Längerfristige Bankkredite	11,39	58,36	33,80	24,56	19,05	19,06	— 0,01	88,81
Darlehen der Bausparkassen	—	— 3,64	— 0,05	— 3,59	— 0,05	— 0,05	—	— 3,68
Darlehen der Versicherungen 3)	0,92	4,04	2,76	1,28	1,53	1,53	—	6,49
Sonstige Verpflichtungen	0,28	23,89	24,24	— 0,35	— 10,74	— 10,74	—	13,42
gegenüber dem Inland 8)	0,28	15,97	16,32	— 0,35	— 0,04	— 0,04	—	16,21
gegenüber dem Ausland	—	7,92	7,92	—	— 10,70	— 10,70	—	— 2,79
Innersektorale Verpflichtungen	—	a)	—	2,30	a)	— 0,72	—	—
Summe	11,57	a) 89,32	70,62	21,00	a) 54,16	53,50	— 0,06	155,05

1 Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 2 Einschl. Zusatzversorgungsanstalten öffentlicher Stellen. — 3 Einschl. Pensions- und Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke. — 4 Einschl. DDR. — 5 Ersparnis und Vermögensübertragungen (netto) abzüglich

Nettoinvestitionen; entspricht der Nettogeldvermögensbildung bzw. -kreditaufnahme. — 6 Einschl. eines Teilbetrages der schwebenden Verrechnungen zwischen Kreditinstituten und nichtfinanziellen Sektoren. — 7 Einschl. Sparbriefe, Inhabersparduldverschreibungen und durchlaufender Gelder

Banken								Sektor	
insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute	Bausparkassen	Versicherungen 3)	Finanzielle Sektoren insgesamt	Ausland 4)	Sektoren insgesamt		
5	(5 a)	(5 b)	6	7	8	9	10	Position	
								Sachvermögensbildung	
6,40	.	.	0,05	2,86	9,31	—	397,97	Bruttoinvestitionen	
3,43	.	.	0,12	1,36	4,91	—	249,46	Abschreibungen	
2,97	.	.	— 0,07	1,50	4,40	—	148,51	Nettoinvestitionen	
13,94	.	.	0,20	4,22	18,36	— 77,32	148,51	Ersparnis und Vermögensübertragungen	
13,98	.	.	0,20	4,27	18,45	— 79,90	148,51	Ersparnis	
— 0,04	.	.	—	— 0,05	— 0,09	2,58	—	Vermögensübertragungen (netto)	
10,98	1,38	9,59	0,27	2,72	13,96	— 77,32	—	Finanzierungsüberschuß bzw. -defizit 5)	
								Geldvermögensbildung	
—	—	—	0,83	32,12	32,95	23,47	147,12	Geldanlage bei Banken	
—	—	—	— 0,51	0,18	— 0,33	— 1,59	22,51	Bargeld und Sichteinlagen 6)	
—	—	—	1,34	31,78	33,12	24,15	86,92	Termingelder 7)	
—	—	—	—	0,16	0,16	0,90	37,68	Spareinlagen	
— 0,07	—	— 0,07	—	—	— 0,07	— 0,14	— 3,59	Geldanlage bei Bausparkassen	
—	—	—	—	—	—	0,20	47,90	Geldanlage bei Versicherungen 3)	
— 2,08	— 0,83	— 1,25	—	—	— 2,08	— 0,49	— 3,51	Erwerb von Geldmarktpapieren	
38,93	— 0,71	39,64	1,00	7,45	47,37	34,99	114,42	Erwerb festverzinslicher Wertpapiere	
4,45	—	4,45	0,00	5,02	9,47	— 1,33	16,27	Erwerb von Aktien	
37,90	37,90	—	—	—	37,90	— 2,88	35,01	Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	
105,38	— 2,25	107,63	—	—	105,38	—	105,38	Bankkredite	
— 1,16	— 2,25	1,09	—	—	— 1,16	—	— 1,16	Kurzfristige Bankkredite	
106,54	—	106,54	—	—	106,54	—	106,54	Längerfristige Bankkredite	
—	—	—	— 3,85	—	— 3,85	—	— 3,85	Darlehen der Bausparkassen	
—	—	—	—	6,92	6,92	—	6,92	Darlehen der Versicherungen 3)	
—	—	—	—	—	—	— 2,79	41,35	Sonstige Forderungen	
—	—	—	—	—	—	— 2,79	14,93	an das Inland 8)	
—	—	—	—	—	—	—	26,42	an das Ausland	
a)	— 15,15	4,69	—	—	—	—	—	Innersektorale Forderungen	
a)	184,50	18,96	155,09	— 2,02	51,51	233,99	51,03	503,43	Summe
								Kreditaufnahme und Aktienemission	
147,12	15,34	131,78	—	—	147,12	—	147,12	Geldanlage bei Banken	
22,51	15,34	7,18	—	—	22,51	—	22,51	Bargeld und Sichteinlagen 6)	
86,92	—	86,92	—	—	86,92	—	86,92	Termingelder 7)	
37,68	—	37,68	—	—	37,68	—	37,68	Spareinlagen	
—	—	—	— 3,59	—	— 3,59	—	— 3,59	Geldanlage bei Bausparkassen	
—	—	—	—	47,90	47,90	—	47,90	Geldanlage bei Versicherungen 3)	
— 0,28	0,43	— 0,70	—	—	— 0,28	0,47	— 3,51	Absatz von Geldmarktpapieren	
26,01	—	26,01	2,51	—	28,52	25,17	114,42	Absatz festverzinslicher Wertpapiere	
2,57	—	2,57	0,05	0,28	2,91	4,38	16,27	Emission von Aktien	
— 2,88	— 2,88	—	—	—	— 2,88	37,90	35,01	Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	
—	—	—	— 1,30	0,20	— 1,10	33,68	105,38	Bankkredite	
—	—	—	— 1,03	— 0,06	— 1,09	15,93	— 1,16	Kurzfristige Bankkredite	
—	—	—	— 0,27	0,26	— 0,01	17,75	106,54	Längerfristige Bankkredite	
— 0,10	—	— 0,10	—	— 0,02	— 0,12	— 0,04	— 3,85	Darlehen der Bausparkassen	
—	—	—	0,04	—	0,04	0,39	6,92	Darlehen der Versicherungen 3)	
1,08	—	1,08	—	0,43	1,51	26,42	41,35	Sonstige Verpflichtungen	
1,08	—	1,08	—	0,43	1,51	26,42	44,14	gegenüber dem Inland 8)	
—	—	—	—	—	—	—	— 2,79	gegenüber dem Ausland	
a)	4,69	— 15,15	—	—	—	—	—	Innersektorale Verpflichtungen	
a)	173,52	17,57	145,50	— 2,28	48,79	220,03	128,35	503,43	Summe

sowie einschl. Beteiligungen öffentlicher Haushalte an öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten. — 8 Einschl. der Ansprüche privater Haushalte gegenüber betrieblichen Pensionsfonds. — a Bei der Summenbildung

wurden die innersektoralen Ströme nicht mitaddiert. — p Vorläufige Ergebnisse. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

BBk

Vermögensbildung und ihre Finanzierung im Jahre 1988^{P)}

Mrd DM

Position	Sektor	Unternehmen			Öffentliche Haushalte			Inländische nicht-finanzielle Sektoren insgesamt	
		Private Haushalte	insgesamt	Produktionsunternehmen (2a)	Wohnwirtschaft (2b)	insgesamt	Gebietskörperschaften 1)		Sozialversicherungen 2)
Sachvermögensbildung									
Bruttoinvestitionen	—	375,48	264,39	111,09	49,71	48,49	1,22	425,19	
Abschreibungen	—	240,97	181,49	59,48	14,71	14,10	0,61	255,68	
Nettoinvestitionen	—	134,51	82,90	51,61	35,00	34,39	0,61	169,51	
Ersparnis und Vermögensübertragungen									
Ersparnis	137,31	103,48	72,70	30,78	— 7,23	— 10,92	3,69	233,56	
Vermögensübertragungen (netto)	181,49	38,19	53,43	— 15,24	16,59	9,44	7,15	236,27	
	— 44,18	65,29	19,27	46,02	— 23,82	— 20,36	— 3,46	— 2,71	
Finanzierungsüberschuß bzw. -defizit 5)									
	137,31	— 31,04	— 10,21	— 20,83	— 42,23	— 45,31	3,08	64,05	
Geldvermögensbildung									
Geldanlage bei Banken	43,00	30,55	31,05	— 0,50	6,24	5,79	0,45	79,80	
Bargeld und Sichteinlagen 6)	23,27	16,77	17,27	— 0,50	— 0,04	— 0,21	0,17	40,00	
Termingelder 7)	— 0,74	13,64	13,64	—	6,13	5,91	0,23	19,03	
Spareinlagen	20,48	0,14	0,14	—	0,15	0,10	0,06	20,77	
Geldanlage bei Bausparkassen	1,04	0,09	0,09	—	0,01	0,01	—	1,14	
Geldanlage bei Versicherungen 3)	45,75	3,24	3,24	—	0,06	0,06	—	49,05	
Erwerb von Geldmarktpapieren	— 0,30	— 0,11	— 0,11	—	— 0,03	— 0,03	—	— 0,44	
Erwerb festverzinslicher Wertpapiere	48,10	2,84	2,84	—	1,65	0,00	1,65	52,59	
Erwerb von Aktien	2,55	9,93	9,93	—	— 2,02	— 2,02	—	10,46	
Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bankkredite	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kurzfristige Bankkredite	—	—	—	—	—	—	—	—	
Längerfristige Bankkredite	—	—	—	—	—	—	—	—	
Darlehen der Bausparkassen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Darlehen der Versicherungen 3)	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sonstige Forderungen	10,34	34,59	34,59	—	12,48	11,31	1,17	57,41	
an das Inland 8)	10,34	0,08	0,08	—	10,33	9,15	1,17	20,75	
an das Ausland	—	34,51	34,51	—	2,15	2,15	—	36,66	
Innersektorale Forderungen	—	a)	1,65	—	a)	—	— 0,23	—	
Summe	150,48	a) 81,13	83,28	— 0,50	a) 18,39	15,12	3,04	250,00	
Kreditaufnahme und Aktienemission									
Geldanlage bei Banken	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bargeld und Sichteinlagen 6)	—	—	—	—	—	—	—	—	
Termingelder 7)	—	—	—	—	—	—	—	—	
Spareinlagen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Geldanlage bei Bausparkassen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Geldanlage bei Versicherungen 3)	—	—	—	—	—	—	—	—	
Absatz von Geldmarktpapieren	—	0,50	0,50	—	— 0,06	— 0,06	—	— 0,56	
Absatz festverzinslicher Wertpapiere	—	3,23	3,23	—	42,95	42,95	—	46,18	
Emission von Aktien	—	5,28	5,20	0,08	—	—	—	5,28	
Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bankkredite	12,21	76,50	51,00	25,50	25,11	25,15	— 0,04	113,82	
Kurzfristige Bankkredite	0,06	14,57	16,71	— 2,14	1,25	1,29	— 0,04	15,88	
Längerfristige Bankkredite	12,16	61,93	34,28	27,64	23,86	23,86	0,00	97,94	
Darlehen der Bausparkassen	—	— 7,76	— 0,04	— 7,72	0,12	0,12	—	— 7,64	
Darlehen der Versicherungen 3)	0,84	2,66	1,31	1,35	2,11	2,11	—	5,61	
Sonstige Verpflichtungen	0,12	32,76	33,29	— 0,54	— 9,61	— 9,61	—	23,27	
gegenüber dem Inland 8)	0,12	19,16	19,69	— 0,54	— 0,04	— 0,04	—	19,24	
gegenüber dem Ausland	—	13,60	13,60	—	— 9,56	— 9,56	—	4,04	
Innersektorale Verpflichtungen	—	a)	—	1,65	a)	— 0,23	—	—	
Summe	13,17	a) 112,16	93,48	20,33	a) 60,62	60,43	— 0,04	185,96	

1 Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 2 Einschl. Zusatzversorgungsanstalten öffentlicher Stellen. — 3 Einschl. Pensions- und Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke. — 4 Einschl. DDR. — 5 Ersparnis und Vermögensübertragungen (netto) abzüglich

Nettoinvestitionen; entspricht der Nettogeldvermögensbildung bzw. -kreditaufnahme. — 6 Einschl. eines Teilbetrages der schwebenden Verrechnungen zwischen Kreditinstituten und nichtfinanziellen Sektoren. — 7 Einschl. Sparbriefe, Inhabersparschuldverschreibungen und durchlaufender Gelder

Banken								Sektor	Position
insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute	Bausparkassen	Versicherungen 3)	Finanzielle Sektoren insgesamt	Ausland 4)	Sektoren insgesamt		
5	(5 a)	(5 b)	6	7	8	9	10		
								Sachvermögensbildung	
6,72			0,04	3,04	9,80	—	434,99	Bruttoinvestitionen	
3,60			0,12	1,44	5,16	—	260,84	Abschreibungen	
3,12			— 0,08	1,60	4,64	—	174,15	Nettoinvestitionen	
19,93			0,20	4,35	24,48	— 83,88	174,15	Ersparnis und Vermögensübertragungen	
19,97			0,20	4,39	24,56	— 86,67	174,15	Ersparnis	
— 0,04			—	— 0,04	— 0,08	2,79	—	Vermögensübertragungen (netto)	
16,81	9,59	7,22	0,28	2,75	19,84	— 83,88	—	Finanzierungsüberschuß bzw. -defizit 5)	
								Geldvermögensbildung	
—	—	—	4,64	32,59	37,23	20,53	137,56	Geldanlage bei Banken	
—	—	—	0,85	— 0,46	0,39	5,01	45,39	Bargeld und Sichteinlagen 6)	
—	—	—	3,80	32,93	36,73	15,20	70,96	Termingelder 7)	
—	—	—	—	0,12	0,12	0,32	21,21	Spareinlagen	
— 0,15	—	— 0,15	—	—	— 0,15	— 0,21	0,79	Geldanlage bei Bausparkassen	
—	—	—	—	—	—	0,15	49,20	Geldanlage bei Versicherungen 3)	
— 0,66	— 0,37	— 0,29	—	—	— 0,66	0,07	— 1,02	Erwerb von Geldmarktpapieren	
34,71	0,42	34,30	3,45	10,26	48,43	2,06	103,07	Erwerb festverzinslicher Wertpapiere	
3,32	—	3,32	0,00	3,40	6,72	3,31	20,49	Erwerb von Aktien	
— 27,66	— 27,66	—	—	—	— 27,66	6,94	— 20,72	Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	
144,88	0,17	144,70	—	—	144,88	—	144,88	Bankkredite	
46,71	0,17	46,53	—	—	46,71	—	46,71	Kurzfristige Bankkredite	
98,17	—	98,17	—	—	98,17	—	98,17	Längerfristige Bankkredite	
—	—	—	— 7,51	—	— 7,51	—	— 7,51	Darlehen der Bausparkassen	
—	—	—	—	6,11	6,11	—	6,11	Darlehen der Versicherungen 3)	
—	—	—	—	—	—	4,04	61,44	Sonstige Forderungen	
—	—	—	—	—	—	4,04	24,78	an das Inland 8)	
—	—	—	—	—	—	—	36,66	an das Ausland	
a)	63,92	3,03	—	—	—	—	—	Innersektorale Forderungen	
a)	154,45	36,48	184,91	0,59	52,36	207,39	36,89	494,28	Summe
								Kreditaufnahme und Aktienemission	
137,56	17,42	120,14	—	—	137,56	—	137,56	Geldanlage bei Banken	
45,39	17,42	27,97	—	—	45,39	—	45,39	Bargeld und Sichteinlagen 6)	
70,96	—	70,96	—	—	70,96	—	70,96	Termingelder 7)	
21,21	—	21,21	—	—	21,21	—	21,21	Spareinlagen	
—	—	—	0,79	—	0,79	—	0,79	Geldanlage bei Bausparkassen	
—	—	—	—	49,20	49,20	—	49,20	Geldanlage bei Versicherungen 3)	
— 0,40	— 0,50	0,10	—	—	— 0,40	— 0,06	— 1,02	Absatz von Geldmarktpapieren	
— 9,35	—	— 9,35	— 1,61	—	— 10,96	67,85	103,07	Absatz festverzinslicher Wertpapiere	
1,82	—	1,82	0,01	0,42	2,25	12,96	20,49	Emission von Aktien	
6,94	6,94	—	—	—	6,94	— 27,66	— 20,72	Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	
—	—	—	0,98	— 0,45	0,53	30,53	144,88	Bankkredite	
—	—	—	1,78	— 0,05	1,73	29,10	46,71	Kurzfristige Bankkredite	
—	—	—	— 0,81	— 0,39	— 1,20	1,43	98,17	Längerfristige Bankkredite	
— 0,01	—	— 0,01	—	0,00	— 0,01	0,14	— 7,51	Darlehen der Bausparkassen	
—	—	—	0,14	—	0,14	0,36	6,11	Darlehen der Versicherungen 3)	
1,08	—	1,08	—	0,43	1,51	36,66	61,44	Sonstige Verpflichtungen	
1,08	—	1,08	—	0,43	1,51	36,66	57,41	gegenüber dem Inland 8)	
—	—	—	—	—	—	—	4,04	gegenüber dem Ausland	
a)	3,03	63,92	—	—	—	—	—	Innersektorale Verpflichtungen	
a)	137,64	26,89	177,70	0,31	49,61	187,56	120,77	494,28	Summe

sowie einschl. Beteiligungen öffentlicher Haushalte an öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten. — 8 Einschl. der Ansprüche privater Haushalte gegenüber betrieblichen Pensionsfonds. — a Bei der Summenbildung

wurden die innersektoralen Ströme nicht mitaddiert. — p Vorläufige Ergebnisse.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

BBk

Vermögensbildung und ihre Finanzierung im 1. Halbjahr 1988^{p)}

Mrd DM

Position	Sektor	Unternehmen			Öffentliche Haushalte			Inländische nicht-finanzielle Sektoren insgesamt	
		Private Haushalte	insgesamt	Produktionsunternehmen	Wohnwirtschaft	insgesamt	Gebietskörperschaften 1)		Sozialversicherungen 2)
		1	2	(2 a)	(2 b)	3	(3 a)		(3 b)	4
Sachvermögensbildung									
Bruttoinvestitionen	—	183,38	131,42	51,96	21,78	21,20	0,58	205,16	
Abschreibungen	—	118,99	89,57	29,42	7,30	7,00	0,30	126,29	
Nettoinvestitionen	—	64,39	41,85	22,54	14,48	14,20	0,28	78,87	
Ersparnis und Vermögensübertragungen									
Ersparnis	66,20	58,55	41,36	17,19	— 10,32	— 5,96	— 4,36	114,43	
Vermögensübertragungen (netto)	88,36	27,86	33,55	— 5,69	— 0,59	2,18	— 2,77	115,63	
	— 22,16	30,69	7,81	22,88	— 9,73	— 8,14	— 1,59	— 1,20	
Finanzierungsüberschuß bzw. -defizit 5)									
	66,20	— 5,84	— 0,49	— 5,35	— 24,80	— 20,16	— 4,64	35,56	
Geldvermögensbildung									
Geldanlage bei Banken	19,60	— 10,13	— 8,63	— 1,50	— 4,09	0,42	— 4,52	5,37	
Bargeld und Sichteinlagen 6)	11,02	— 4,71	— 3,21	— 1,50	— 2,81	— 2,53	— 0,29	3,50	
Termingelder 7)	— 5,24	— 5,81	— 5,81	—	— 1,59	2,75	— 4,34	— 12,64	
Spareinlagen	13,81	0,39	0,39	—	0,31	0,20	0,11	14,51	
Geldanlage bei Bausparkassen	— 0,73	0,05	0,05	—	0,04	0,04	—	— 0,65	
Geldanlage bei Versicherungen 3)	25,14	1,55	1,55	—	0,05	0,05	—	26,74	
Erwerb von Geldmarktpapieren	— 0,20	— 0,09	— 0,09	—	— 0,04	— 0,04	—	— 0,33	
Erwerb festverzinslicher Wertpapiere	21,00	5,20	5,20	—	0,90	0,00	0,90	27,10	
Erwerb von Aktien	2,74	7,34	7,34	—	— 2,13	— 2,13	—	7,95	
Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bankkredite	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kurzfristige Bankkredite	—	—	—	—	—	—	—	—	
Längerfristige Bankkredite	—	—	—	—	—	—	—	—	
Darlehen der Bausparkassen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Darlehen der Versicherungen 3)	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sonstige Forderungen	5,08	27,21	27,21	—	3,85	4,55	— 0,70	36,15	
an das Inland 8)	5,08	0,07	0,07	—	1,29	1,99	— 0,70	6,44	
an das Ausland	—	27,15	27,15	—	2,57	2,57	—	29,71	
Innersektorale Forderungen	—	a)	0,82	—	a)	—	— 0,20	—	
Summe	72,62	a) 31,12	33,44	— 1,50	a) — 1,42	2,90	— 4,52	102,32	
Kreditaufnahme und Aktienemission									
Geldanlage bei Banken	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bargeld und Sichteinlagen 6)	—	—	—	—	—	—	—	—	
Termingelder 7)	—	—	—	—	—	—	—	—	
Spareinlagen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Geldanlage bei Bausparkassen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Geldanlage bei Versicherungen 3)	—	—	—	—	—	—	—	—	
Absatz von Geldmarktpapieren	—	— 0,50	— 0,50	—	1,83	1,83	—	1,33	
Absatz festverzinslicher Wertpapiere	—	0,36	0,36	—	24,29	24,29	—	24,65	
Emission von Aktien	—	1,37	1,32	0,04	—	—	—	1,37	
Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bankkredite	5,92	18,13	12,88	5,25	1,95	1,82	0,12	26,00	
Kurzfristige Bankkredite	0,68	— 0,76	0,40	— 1,16	— 3,00	— 3,11	0,12	— 3,08	
Längerfristige Bankkredite	5,25	18,89	12,48	6,41	4,94	4,94	0,01	29,08	
Darlehen der Bausparkassen	—	— 2,27	0,26	— 2,53	0,05	0,05	—	— 2,22	
Darlehen der Versicherungen 3)	0,43	3,23	2,74	0,49	1,21	1,21	—	4,87	
Sonstige Verpflichtungen	0,07	16,65	16,87	— 0,23	— 5,94	— 5,94	—	10,77	
gegenüber dem Inland 8)	0,07	5,63	5,86	— 0,23	—	—	—	5,70	
gegenüber dem Ausland	—	11,02	11,02	—	— 5,94	— 5,94	—	5,07	
Innersektorale Verpflichtungen	—	a)	—	0,82	a)	— 0,20	—	—	
Summe	6,42	a) 36,96	33,94	3,85	a) 23,38	23,06	0,12	66,77	

1 Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 2 Einschl. Zusatzversorgungsanstalten öffentlicher Stellen. — 3 Einschl. Pensions- und Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke. — 4 Einschl. DDR. — 5 Ersparnis und Vermögensübertragungen (netto) abzüglich

Nettoinvestitionen; entspricht der Nettogeldvermögensbildung bzw. -kreditaufnahme. — 6 Einschl. eines Teilbetrages der schwebenden Verrechnungen zwischen Kreditinstituten und nichtfinanziellen Sektoren. — 7 Einschl. Sparbriefe, Inhabersparschuldverschreibungen und durchlaufender Gelder

Banken								Sektor	
insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute	Bausparkassen	Versicherungen 3)	Finanzielle Sektoren insgesamt	Ausland 4)	Sektoren insgesamt		
5	(5 a)	(5 b)	6	7	8	9	10	Position	
								Sachvermögensbildung	
3,23			— 0,00	1,41	4,64	—	209,80	Bruttoinvestitionen	
1,72			0,06	0,71	2,49	—	128,78	Abschreibungen	
1,51			— 0,06	0,70	2,15	—	81,02	Nettoinvestitionen	
6,25			0,08	2,65	8,98	— 42,38	81,02	Ersparnis und Vermögensübertragungen	
6,27			0,08	2,67	9,02	— 43,62	81,02	Ersparnis	
— 0,02			—	— 0,02	— 0,04	1,24	—	Vermögensübertragungen (netto)	
4,73	4,55	0,19	0,14	1,95	6,82	— 42,38	—	Finanzierungsüberschuß bzw. -defizit 5)	
								Geldvermögensbildung	
—	—	—	0,77	18,58	19,35	7,24	31,96	Geldanlage bei Banken	
—	—	—	— 0,21	— 0,37	— 0,58	12,22	15,13	Bargeld und Sichteinlagen 6)	
—	—	—	0,99	18,74	19,72	— 5,31	1,78	Termingelder 7)	
—	—	—	—	0,21	0,21	—	15,05	Spareinlagen	
— 0,05	—	— 0,05	—	—	— 0,05	— 0,05	— 0,74	Geldanlage bei Bausparkassen	
—	—	—	—	—	—	0,12	26,86	Geldanlage bei Versicherungen 3)	
2,19	0,14	2,05	—	—	2,19	0,03	1,88	Erwerb von Geldmarktpapieren	
18,95	0,06	18,89	1,00	3,93	23,88	1,11	52,09	Erwerb festverzinslicher Wertpapiere	
0,42	—	0,42	—	2,34	2,76	— 4,06	6,64	Erwerb von Aktien	
— 13,96	— 13,96	—	—	—	— 13,96	— 1,11	— 15,07	Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	
24,92	— 3,25	28,17	—	—	24,92	—	24,92	Bankkredite	
— 6,11	— 3,25	— 2,86	—	—	— 6,11	—	— 6,11	Kurzfristige Bankkredite	
31,02	—	31,02	—	—	31,02	—	31,02	Längerfristige Bankkredite	
—	—	—	— 2,50	—	— 2,50	—	— 2,50	Darlehen der Bausparkassen	
—	—	—	—	5,01	5,01	—	5,01	Darlehen der Versicherungen 3)	
—	—	—	—	—	—	5,07	41,22	Sonstige Forderungen	
—	—	—	—	—	—	5,07	11,51	an das Inland 8)	
—	—	—	—	—	—	—	29,71	an das Ausland	
a)	32,02	7,86	—	—	—	—	—	Innersektorale Forderungen	
a)	32,46	15,00	57,34	— 0,73	29,86	61,59	8,36	172,27	Summe
								Kreditaufnahme und Aktienemission	
31,96	3,90	28,06	—	—	31,96	—	31,96	Geldanlage bei Banken	
15,13	3,90	11,24	—	—	15,13	—	15,13	Bargeld und Sichteinlagen 6)	
1,78	—	1,78	—	—	1,78	—	1,78	Termingelder 7)	
15,05	—	15,05	—	—	15,05	—	15,05	Spareinlagen	
—	—	—	— 0,74	—	— 0,74	—	— 0,74	Geldanlage bei Bausparkassen	
—	—	—	—	26,86	26,86	—	26,86	Geldanlage bei Versicherungen 3)	
0,41	— 0,20	0,60	—	—	0,41	0,15	1,88	Absatz von Geldmarktpapieren	
— 4,38	—	— 4,38	0,14	—	— 4,24	31,68	52,09	Absatz festverzinslicher Wertpapiere	
0,37	—	0,37	0,01	0,19	0,56	4,71	6,64	Emission von Aktien	
— 1,11	— 1,11	—	—	—	— 1,11	— 13,96	— 15,07	Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	
—	—	—	— 0,32	0,65	0,33	— 1,42	24,92	Bankkredite	
—	—	—	0,18	0,75	0,93	— 3,96	— 6,11	Kurzfristige Bankkredite	
—	—	—	— 0,50	— 0,10	— 0,60	2,54	31,02	Längerfristige Bankkredite	
— 0,05	—	— 0,05	—	0,00	— 0,05	— 0,23	— 2,50	Darlehen der Bausparkassen	
—	—	—	0,05	—	0,05	0,10	5,01	Darlehen der Versicherungen 3)	
0,53	—	0,53	—	0,21	0,74	29,71	41,22	Sonstige Verpflichtungen	
0,53	—	0,53	—	0,21	0,74	29,71	36,15	gegenüber dem Inland 8)	
—	—	—	—	—	—	—	5,07	gegenüber dem Ausland	
a)	7,86	32,02	—	—	—	—	—	Innersektorale Verpflichtungen	
a)	27,73	10,46	57,15	— 0,87	27,91	54,76	50,74	172,27	Summe

sowie einschl. Beteiligungen öffentlicher Haushalte an öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten. — 8 Einschl. der Ansprüche privater Haushalte gegenüber betrieblichen Pensionsfonds. — a Bei der Summenbildung

wurden die innersektoralen Ströme nicht mitaddiert. — p Vorläufige Ergebnisse.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

BBk

Vermögensbildung und ihre Finanzierung im 2. Halbjahr 1988^{P)}

Mrd DM

Position	Sektor	Unternehmen			Öffentliche Haushalte			Inländische nicht-finanzielle Sektoren insgesamt	
		Private Haushalte	insgesamt	Produktionsunternehmen	Wohnungswirtschaft	insgesamt	Gebietskörperschaften 1)		Sozialversicherungen 2)
		1	2	(2a)	(2b)	3	(3a)		(3b)	4
Sachvermögensbildung									
Bruttoinvestitionen	—	192,10	132,97	59,13	27,93	27,29	0,64	220,03	
Abschreibungen	—	121,98	91,92	30,06	7,41	7,10	0,31	129,39	
Nettoinvestitionen	—	70,12	41,05	29,07	20,52	20,19	0,33	90,64	
Ersparnis und Vermögensübertragungen									
Ersparnis	71,11	44,93	31,34	13,59	3,09	— 4,96	8,05	119,13	
Vermögensübertragungen (netto)	93,13	10,33	19,88	— 9,55	17,18	7,26	9,92	120,64	
	— 22,02	34,60	11,46	23,14	— 14,09	— 12,22	— 1,87	— 1,51	
Finanzierungsüberschuß bzw. -defizit 5)									
	71,11	— 25,19	— 9,71	— 15,48	— 17,43	— 25,15	7,72	28,49	
Geldvermögensbildung									
Geldanlage bei Banken	23,41	40,68	39,68	1,00	10,34	5,37	4,97	74,43	
Bargeld und Sichteinlagen 6)	12,25	21,48	20,48	1,00	2,77	2,32	0,45	36,50	
Termingelder 7)	4,49	19,45	19,45	—	7,72	3,16	4,57	31,67	
Spareinlagen	6,66	— 0,25	— 0,25	—	— 0,15	— 0,10	— 0,05	6,26	
Geldanlage bei Bausparkassen	1,77	0,05	0,05	—	— 0,03	— 0,03	—	1,79	
Geldanlage bei Versicherungen 3)	20,61	1,69	1,69	—	0,01	0,01	—	22,31	
Erwerb von Geldmarktpapieren	— 0,10	— 0,02	— 0,02	—	0,01	0,01	—	— 0,11	
Erwerb festverzinslicher Wertpapiere	27,10	— 2,36	— 2,36	—	0,75	0,00	0,75	25,49	
Erwerb von Aktien	— 0,19	2,59	2,59	—	0,11	0,11	—	2,51	
Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bankkredite	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kurzfristige Bankkredite	—	—	—	—	—	—	—	—	
Längerfristige Bankkredite	—	—	—	—	—	—	—	—	
Darlehen der Bausparkassen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Darlehen der Versicherungen 3)	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sonstige Forderungen	5,26	7,38	7,38	—	8,62	6,75	1,87	21,26	
an das Inland 8)	5,26	0,02	0,02	—	9,04	7,17	1,87	14,31	
an das Ausland	—	7,36	7,36	—	— 0,41	— 0,41	—	6,95	
Innersektorale Forderungen	—	a)	0,83	—	a)	—	— 0,03	—	
Summe	77,86	a) 50,01	49,84	1,00	a) 19,81	12,22	7,56	147,68	
Kreditaufnahme und Aktienemission									
Geldanlage bei Banken	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bargeld und Sichteinlagen 6)	—	—	—	—	—	—	—	—	
Termingelder 7)	—	—	—	—	—	—	—	—	
Spareinlagen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Geldanlage bei Bausparkassen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Geldanlage bei Versicherungen 3)	—	—	—	—	—	—	—	—	
Absatz von Geldmarktpapieren	—	—	—	—	— 1,89	— 1,89	—	— 1,89	
Absatz festverzinslicher Wertpapiere	—	2,88	2,88	—	18,65	18,65	—	21,53	
Emission von Aktien	—	3,92	3,87	0,04	—	—	—	3,92	
Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bankkredite	6,29	58,37	38,11	20,25	23,16	23,33	— 0,16	87,82	
Kurzfristige Bankkredite	— 0,62	15,33	16,31	— 0,98	4,25	4,41	— 0,16	18,95	
Längerfristige Bankkredite	6,91	43,04	21,80	21,24	18,92	18,92	— 0,01	68,87	
Darlehen der Bausparkassen	—	— 5,49	— 0,30	— 5,19	0,07	0,07	—	— 5,43	
Darlehen der Versicherungen 3)	0,40	— 0,57	— 1,43	0,86	0,91	0,91	—	0,74	
Sonstige Verpflichtungen	0,06	16,11	16,42	— 0,31	— 3,66	— 3,66	—	12,50	
gegenüber dem Inland 8)	0,06	13,53	13,84	— 0,31	— 0,04	— 0,04	—	13,54	
gegenüber dem Ausland	—	2,58	2,58	—	— 3,62	— 3,62	—	— 1,04	
Innersektorale Verpflichtungen	—	a)	—	0,83	a)	— 0,03	—	—	
Summe	6,75	a) 75,20	59,55	16,48	a) 37,24	37,37	— 0,16	119,19	

1 Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 2 Einschl. Zusatzversorgungsanstalten öffentlicher Stellen. — 3 Einschl. Pensions- und Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke. — 4 Einschl. DDR. — 5 Ersparnis und Vermögensübertragungen (netto) abzüglich

Nettoinvestitionen; entspricht der Nettogeldvermögensbildung bzw. -kreditaufnahme. — 6 Einschl. eines Teilbetrages der schwebenden Verrechnungen zwischen Kreditinstituten und nichtfinanziellen Sektoren. — 7 Einschl. Sparbriefe, Inhabersparschuldverschreibungen und durchlaufender Gelder

Banken								Sektor	Position
insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute	Bausparkassen	Versicherungen 3)	Finanzielle Sektoren insgesamt	Ausland 4)	Sektoren insgesamt		
5	(5a)	(5b)	6	7	8	9	10		
								Sachvermögensbildung	
3,49			0,04	1,63	5,16	—	225,19	Bruttoinvestitionen	
1,88			0,06	0,73	2,67	—	132,06	Abschreibungen	
1,61			— 0,02	0,90	2,49	—	93,13	Nettoinvestitionen	
13,68			0,12	1,70	15,50	— 41,50	93,13	Ersparnis und Vermögensübertragungen	
13,70			0,12	1,72	15,54	— 43,05	93,13	Ersparnis	
— 0,02			—	— 0,02	— 0,04	1,55	—	Vermögensübertragungen (netto)	
12,07	5,04	7,03	0,14	0,80	13,01	— 41,50	—	Finanzierungsüberschuß bzw. -defizit 5)	
								Geldvermögensbildung	
—	—	—	3,87	14,02	17,89	13,29	105,60	Geldanlage bei Banken	
—	—	—	1,06	— 0,09	0,97	— 7,21	30,26	Bargeld und Sichteinlagen 6)	
—	—	—	2,81	14,20	17,01	20,51	69,18	Termingelder 7)	
—	—	—	—	— 0,09	— 0,09	— 0,01	6,17	Spareinlagen	
— 0,10	—	— 0,10	—	—	— 0,10	— 0,16	1,53	Geldanlage bei Bausparkassen	
—	—	—	—	—	—	0,03	22,34	Geldanlage bei Versicherungen 3)	
— 2,84	— 0,51	— 2,34	—	—	— 2,84	0,05	— 2,90	Erwerb von Geldmarktpapieren	
15,77	0,36	15,41	2,45	6,33	24,54	0,95	50,98	Erwerb festverzinslicher Wertpapiere	
2,90	—	2,90	0,00	1,06	3,97	7,37	13,85	Erwerb von Aktien	
— 13,70	— 13,70	—	—	—	— 13,70	8,05	— 5,65	Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	
119,96	3,42	116,54	—	—	119,96	—	119,96	Bankkredite	
52,81	3,42	49,39	—	—	52,81	—	52,81	Kurzfristige Bankkredite	
67,15	—	67,15	—	—	67,15	—	67,15	Längerfristige Bankkredite	
—	—	—	— 5,01	—	— 5,01	—	— 5,01	Darlehen der Bausparkassen	
—	—	—	—	1,10	1,10	—	1,10	Darlehen der Versicherungen 3)	
—	—	—	—	—	—	— 1,04	20,22	Sonstige Forderungen	
—	—	—	—	—	—	— 1,04	13,27	an das Inland 8)	
—	—	—	—	—	—	—	6,95	an das Ausland	
a)	31,90	— 4,83	—	—	—	—	—	Innersektorale Forderungen	
a)	121,99	21,48	127,58	1,31	22,50	145,81	28,53	322,02	Summe
								Kreditaufnahme und Aktienemission	
105,60	13,53	92,08	—	—	105,60	—	105,60	Geldanlage bei Banken	
30,26	13,53	16,73	—	—	30,26	—	30,26	Bargeld und Sichteinlagen 6)	
69,18	—	69,18	—	—	69,18	—	69,18	Termingelder 7)	
6,17	—	6,17	—	—	6,17	—	6,17	Spareinlagen	
—	—	—	1,53	—	1,53	—	1,53	Geldanlage bei Bausparkassen	
—	—	—	—	22,34	22,34	—	22,34	Geldanlage bei Versicherungen 3)	
— 0,81	— 0,31	— 0,50	—	—	— 0,81	— 0,21	— 2,90	Absatz von Geldmarktpapieren	
— 4,97	—	— 4,97	— 1,75	—	— 6,72	36,17	50,98	Absatz festverzinslicher Wertpapiere	
1,45	—	1,45	0,00	0,24	1,69	8,25	13,85	Emission von Aktien	
8,05	8,05	—	—	—	8,05	— 13,70	— 5,65	Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	
—	—	—	1,30	— 1,10	0,20	31,94	119,96	Bankkredite	
—	—	—	1,60	— 0,80	0,80	33,06	52,81	Kurzfristige Bankkredite	
—	—	—	— 0,31	— 0,29	— 0,60	— 1,12	67,15	Längerfristige Bankkredite	
0,05	—	0,05	—	— 0,00	0,05	0,37	— 5,01	Darlehen der Bausparkassen	
—	—	—	0,10	—	0,10	0,26	1,10	Darlehen der Versicherungen 3)	
0,55	—	0,55	—	0,22	0,77	6,95	20,22	Sonstige Verpflichtungen	
0,55	—	0,55	—	0,22	0,77	6,95	21,26	gegenüber dem Inland 8)	
—	—	—	—	—	—	—	— 1,04	gegenüber dem Ausland	
a)	— 4,83	31,90	—	—	—	—	—	Innersektorale Verpflichtungen	
a)	109,92	16,43	120,55	1,18	21,70	132,79	70,03	322,02	Summe

sowie einschl. Beteiligungen öffentlicher Haushalte an öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten. — 8 Einschl. der Ansprüche privater Haushalte gegenüber betrieblichen Pensionsfonds. — a Bei der Summenbildung

wurden die innersektoralen Ströme nicht mitaddiert. — p Vorläufige Ergebnisse.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

BBk

Geldvermögen und Verpflichtungen im Jahre 1987^{P)}

Mrd DM								
Position	Sektor	Unternehmen			Öffentliche Haushalte			Inländische nicht-finanzielle Sektoren insgesamt
		Private Haushalte	insgesamt	Produktionsunternehmen	Wohnungswirtschaft	insgesamt	Gebietskörperschaften 1)		Sozialversicherungen 2)
	1	2	(2a)	(2b)	3	(3a)	(3b)	4
Geldvermögen								
Geldanlage bei Banken	1 153,6	434,9	418,3	16,6	239,5	195,6	43,9	1 828,0
Bargeld und Sichteinlagen 5)	182,1	266,0	249,4	16,6	21,5	15,7	5,8	469,7
Termingelder 6)	277,4	162,4	162,4	—	212,2	176,0	36,2	652,0
Spareinlagen	694,2	6,5	6,5	—	5,8	3,8	1,9	706,4
Geldanlage bei Bausparkassen	117,1	1,6	1,6	—	0,8	0,8	—	119,5
Geldanlage bei Versicherungen 3)	495,5	48,5	48,5	—	2,1	2,1	—	546,1
Geldanlage in Geldmarktpapieren	1,9	1,7	1,7	—	0,1	0,1	—	3,7
Geldanlage in festverzinslichen Wertpapieren	336,5	65,1	65,1	—	22,5	3,6	19,0	424,1
Geldanlage in Aktien	59,1	114,5	114,5	—	17,0	17,0	—	190,5
Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	—	—	—	—	—	—	—	—
Bankkredite	—	—	—	—	—	—	—	—
Kurzfristige Bankkredite	—	—	—	—	—	—	—	—
Längerfristige Bankkredite	—	—	—	—	—	—	—	—
Darlehen der Bausparkassen	—	—	—	—	—	—	—	—
Darlehen der Versicherungen 3)	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Forderungen	187,5	333,3	333,3	—	155,3	114,3	41,1	676,1
an das Inland 7)	187,5	6,0	6,0	—	129,0	87,9	41,1	322,5
an das Ausland	—	327,3	327,3	—	26,3	26,3	—	353,7
Innersektorale Forderungen	—	a)	—	8,1	a)	—	2,2	13,2
Summe	2 351,1	a) 999,6	991,0	16,6	a) 437,4	335,6	117,2	3 788,0
nachrichtlich zu Tageskursen:								
Festverzinsliche Wertpapiere	342,2	66,7	66,7	—	23,0	3,6	19,3	431,9
Aktien	121,6	258,5	258,5	—	47,5	47,5	—	427,7
Verpflichtungen und Aktienumlauf								
Geldanlage bei Banken	—	—	—	—	—	—	—	—
Bargeld und Sichteinlagen 5)	—	—	—	—	—	—	—	—
Termingelder 6)	—	—	—	—	—	—	—	—
Spareinlagen	—	—	—	—	—	—	—	—
Geldanlage bei Bausparkassen	—	—	—	—	—	—	—	—
Geldanlage bei Versicherungen 3)	—	—	—	—	—	—	—	—
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	—	3,6	3,6	—	6,0	6,0	—	9,6
Verpflichtungen aus festverzinslichen Wertpapieren	—	56,8	56,8	—	333,7	333,7	—	390,5
Umlauf von Aktien	—	160,5	158,3	2,3	—	—	—	160,5
Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	—	—	—	—	—	—	—	—
Bankkredite	194,2	1 494,9	821,5	673,4	435,0	434,6	0,3	2 124,1
Kurzfristige Bankkredite	52,8	300,3	282,0	18,3	19,7	19,5	0,2	372,7
Längerfristige Bankkredite	141,4	1 194,6	539,6	655,1	415,3	415,1	0,2	1 751,3
Darlehen der Bausparkassen	—	138,0	0,5	137,4	1,3	1,3	—	139,2
Darlehen der Versicherungen 3)	14,2	126,6	57,1	69,4	43,4	43,4	—	184,2
Sonstige Verpflichtungen	5,5	519,1	496,5	22,7	62,9	62,9	—	587,6
gegenüber dem Inland 7)	5,5	293,4	270,8	22,7	0,5	0,5	—	299,4
gegenüber dem Ausland	—	225,7	225,7	—	62,4	62,4	—	288,1
Innersektorale Verpflichtungen	—	a)	—	8,1	a)	—	13,2	—
Summe	213,9	a) 2 499,6	1 594,4	913,3	a) 882,2	895,1	2,6	3 595,6
nachrichtlich zu Tageskursen:								
Festverzinsliche Wertpapiere	—	58,7	58,7	—	344,7	344,7	—	403,3
Aktien	—	461,4	454,9	6,5	—	—	—	461,4
Nettoforderungen bzw. -verpflichtungen 8)	2 137,2	—1 500,0	—603,4	—896,7	—444,8	—559,4	114,6	192,4

1 Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 2 Einschl. Zusatzversorgungsanstalten öffentlicher Stellen. — 3 Einschl. Pensions- und Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke. — 4 Einschl. DDR. — 5 Einschl. eines Teilbetrages der schwebenden Verrechnungen

zwischen Kreditinstituten und nichtfinanziellen Sektoren. — 6 Einschl. Sparbriefe, Inhabersparschuldverschreibungen und durchlaufender Gelder sowie einschl. Beteiligungen öffentlicher Haushalte an öffentlich-recht-

Banken								Sektor	
insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute	Bausparkassen	Versicherungen 3)	Finanzielle Sektoren insgesamt	Ausland 4)	Sektoren insgesamt		
5	(5a)	(5b)	6	7	8	9	10	Position	
—	—	—	7,0	208,4	215,4	218,5	2 262,0	Geldvermögen	
—	—	—	1,4	5,3	6,7	45,2	521,6	Geldanlage bei Banken	
—	—	—	5,6	202,4	208,0	164,2	1 024,2	Bargeld und Sichteinlagen 5)	
—	—	—	—	0,7	0,7	9,2	716,3	Termingelder 6)	
1,4	—	1,4	—	—	1,4	1,2	122,1	Spareinlagen	
—	—	—	—	—	—	2,3	548,3	Geldanlage bei Bausparkassen	
11,1	3,7	7,4	—	—	11,1	3,2	17,9	Geldanlage bei Versicherungen 3)	
452,1	4,5	447,6	5,7	151,7	609,5	175,6	1 209,2	Geldanlage in Geldmarktpapieren	
32,6	—	32,6	0,1	25,5	58,2	37,9	286,6	Geldanlage in festverzinslichen Wertpapieren	
122,6	122,6	—	—	—	122,6	19,9	142,5	Geldanlage in Aktien	
2 497,6	23,6	2 473,9	—	—	2 497,6	—	2 497,6	Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	
559,6	14,9	544,7	—	—	559,6	—	559,6	Bankkredite	
1 937,9	8,7	1 929,2	—	—	1 937,9	—	1 937,9	Kurzfristige Bankkredite	
—	—	—	141,3	—	141,3	—	141,3	Längerfristige Bankkredite	
—	—	—	—	187,2	187,2	—	187,2	Darlehen der Bausparkassen	
—	—	—	—	—	—	288,1	964,3	Darlehen der Versicherungen 3)	
—	—	—	—	—	—	288,1	610,6	Sonstige Forderungen	
—	—	—	—	—	—	—	353,7	an das Inland 7)	
a)	83,2	74,9	—	—	—	—	—	an das Ausland	
a)	3 117,3	237,6	3 037,8	154,1	572,8	3 844,2	746,7	8 378,9	Innersektorale Forderungen
460,9	4,6	456,2	5,8	154,0	620,7	180,7	1 233,3	Summe	
63,8	—	63,8	0,3	72,4	136,5	80,3	644,4	nachrichtlich zu Tageskursen:	
2 262,0	129,6	2 132,4	—	—	2 262,0	—	2 262,0	Festverzinsliche Wertpapiere	
521,6	129,6	392,0	—	—	521,6	—	521,6	Aktien	
1 024,2	—	1 024,2	—	—	1 024,2	—	1 024,2	Verpflichtungen und Aktienumlauf	
716,3	—	716,3	—	—	716,3	—	716,3	Geldanlage bei Banken	
—	—	—	122,1	—	122,1	—	122,1	Bargeld und Sichteinlagen 5)	
—	—	—	—	548,3	548,3	—	548,3	Termingelder 6)	
5,5	5,2	0,3	—	—	5,5	2,8	17,9	Spareinlagen	
702,3	—	702,3	4,3	—	706,6	112,1	1 209,2	Geldanlage bei Bausparkassen	
22,4	—	22,4	1,2	6,9	30,4	95,7	286,6	Geldanlage bei Versicherungen 3)	
19,9	19,9	—	—	—	19,9	122,6	142,5	Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	
—	—	—	13,0	2,1	15,1	358,4	2 497,6	Verpflichtungen aus festverzinslichen Wertpapieren	
—	—	—	2,4	0,6	3,0	183,9	559,6	Umlauf von Aktien	
—	—	—	10,6	1,5	12,0	174,5	1 937,9	Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	
0,8	—	0,8	—	0,0	0,8	1,2	141,3	Bankkredite	
—	—	—	0,4	—	0,4	2,6	187,2	Kurzfristige Bankkredite	
14,6	—	14,6	—	8,4	23,0	353,7	964,3	Längerfristige Bankkredite	
14,6	—	14,6	—	8,4	23,0	353,7	676,1	Darlehen der Bausparkassen	
—	—	—	—	—	—	—	288,1	Darlehen der Versicherungen 3)	
a)	74,9	83,2	—	—	—	—	—	Sonstige Verpflichtungen	
a)	3 027,5	229,6	2 956,0	140,9	565,7	3 734,1	1 049,1	8 378,9	gegenüber dem Inland 7)
713,5	—	713,5	4,4	—	717,9	112,1	1 233,3	gegenüber dem Ausland	
64,3	—	64,3	3,4	19,7	87,4	95,7	644,4	Innersektorale Verpflichtungen	
89,8	8,0	81,8	13,1	7,2	110,1	—302,5	—	Summe	
—	—	—	—	—	—	—	—	nachrichtlich zu Tageskursen:	
—	—	—	—	—	—	—	—	Festverzinsliche Wertpapiere	
—	—	—	—	—	—	—	—	Aktien	
—	—	—	—	—	—	—	—	Nettoforderungen bzw. -verpflichtungen 8)	

lichen Kreditinstituten. — 7 Einschl. der Ansprüche privater Haushalte gegenüber betrieblichen Pensionsfonds. — 8 Geldvermögen abzüglich Verpflichtungen und Aktienumlauf. — a Bei der Summenbildung wurden

die innersektoralen Forderungen und Verbindlichkeiten nicht mitaddiert. — p Vorläufige Ergebnisse. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

BBk

Geldvermögen und Verpflichtungen im Jahre 1988^{P)}

Mrd DM

Position	Sektor	Unternehmen			Öffentliche Haushalte			Inländische nicht-finanzielle Sektoren insgesamt	
		Private Haushalte	insgesamt	Produktionsunternehmen	Wohnungswirtschaft	insgesamt	Gebietskörperschaften 1)		Sozialversicherungen 2)
		1	2	(2 a)	(2 b)	3	(3 a)		(3 b)	4
Geldvermögen									
Geldanlage bei Banken		1 196,6	465,4	449,3	16,1	245,8	201,4	44,4	1 907,8
Bargeld und Sichteinlagen 5)		205,4	282,8	266,7	16,1	21,5	15,5	6,0	509,7
Termingelder 6)		276,6	176,0	176,0	—	218,4	181,9	36,4	671,0
Spareinlagen		714,6	6,6	6,6	—	5,9	3,9	2,0	727,1
Geldanlage bei Bausparkassen		118,1	1,7	1,7	—	0,8	0,8	—	120,6
Geldanlage bei Versicherungen 3)		541,3	51,7	51,7	—	2,2	2,2	—	595,1
Geldanlage in Geldmarktpapieren		1,6	1,6	1,6	—	0,1	0,1	—	3,2
Geldanlage in festverzinslichen Wertpapieren		389,8	68,9	68,9	—	24,2	3,7	20,6	482,9
Geldanlage in Aktien		69,8	138,3	138,3	—	15,0	15,0	—	223,2
Auslandsposition der Deutschen Bundesbank		—	—	—	—	—	—	—	—
Bankkredite		—	—	—	—	—	—	—	—
Kurzfristige Bankkredite		—	—	—	—	—	—	—	—
Längerfristige Bankkredite		—	—	—	—	—	—	—	—
Darlehen der Bausparkassen		—	—	—	—	—	—	—	—
Darlehen der Versicherungen 3)		—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Forderungen		197,8	371,5	371,5	—	169,2	126,8	42,4	738,5
an das Inland 7)		197,8	6,1	6,1	—	139,4	96,9	42,4	343,2
an das Ausland		—	365,4	365,4	—	29,9	29,9	—	395,3
Innersektorale Forderungen		—	a)	9,7	—	a)	2,2	13,0	—
Summe		2 515,0	a) 1 099,1	1 092,8	16,1	a) 457,3	352,2	120,3	4 071,4
nachrichtlich zu Tageskursen:									
Festverzinsliche Wertpapiere		387,3	70,4	70,4	—	24,7	3,7	20,9	482,4
Aktien		157,1	321,2	321,2	—	50,8	50,8	—	529,0
Verpflichtungen und Aktienumlauf									
Geldanlage bei Banken		—	—	—	—	—	—	—	—
Bargeld und Sichteinlagen 5)		—	—	—	—	—	—	—	—
Termingelder 6)		—	—	—	—	—	—	—	—
Spareinlagen		—	—	—	—	—	—	—	—
Geldanlage bei Bausparkassen		—	—	—	—	—	—	—	—
Geldanlage bei Versicherungen 3)		—	—	—	—	—	—	—	—
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		—	3,1	3,1	—	5,9	5,9	—	9,0
Verpflichtungen aus festverzinslichen Wertpapieren		—	60,1	60,1	—	376,7	376,7	—	436,8
Umlauf von Aktien		—	167,9	165,6	2,3	—	—	—	167,9
Auslandsposition der Deutschen Bundesbank		—	—	—	—	—	—	—	—
Bankkredite		206,2	1 571,6	872,8	698,9	460,1	459,8	0,3	2 237,9
Kurzfristige Bankkredite		52,8	314,9	298,7	16,2	20,9	20,8	0,1	388,6
Längerfristige Bankkredite		153,3	1 256,8	574,1	682,7	439,2	439,0	0,2	1 849,3
Darlehen der Bausparkassen		—	130,2	0,7	129,5	1,4	1,4	—	131,6
Darlehen der Versicherungen 3)		15,0	129,2	58,8	70,5	45,5	45,5	—	189,8
Sonstige Verpflichtungen		5,7	553,3	531,2	22,1	52,6	52,6	—	611,6
gegenüber dem Inland 7)		5,7	312,6	290,5	22,1	0,4	0,4	—	318,7
gegenüber dem Ausland		—	240,7	240,7	—	52,2	52,2	—	292,9
Innersektorale Verpflichtungen		—	a)	—	9,7	a)	13,0	2,2	—
Summe		226,8	a) 2 615,6	1 692,2	933,0	a) 942,2	954,9	2,5	3 784,6
nachrichtlich zu Tageskursen:									
Festverzinsliche Wertpapiere		—	60,3	60,3	—	378,6	378,6	—	438,9
Aktien		—	566,3	558,5	7,8	—	—	—	566,3
Nettoforderungen bzw. -verpflichtungen 8)		2 288,2	—1 516,4	—599,5	—916,9	—484,9	—602,7	117,8	286,8

1 Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 2 Einschl. Zusatzversorgungsanstalten öffentlicher Stellen. — 3 Einschl. Pensions- und Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke. — 4 Einschl. DDR. — 5 Einschl. eines Teilbetrages der schwebenden Verrechnungen

zwischen Kreditinstituten und nichtfinanziellen Sektoren. — 6 Einschl. Sparbriefe, Inhabersparschuldverschreibungen und durchlaufender Gelder sowie einschl. Beteiligungen öffentlicher Haushalte an öffentlich-recht-

Banken								Sektor	
insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute	Bausparkassen	Versicherungen 3)	Finanzielle Sektoren insgesamt	Ausland 4)	Sektoren insgesamt		
5	(5 a)	(5 b)	6	7	8	9	10	Position	
								Geldvermögen	
—	—	—	11,6	241,0	252,7	244,5	2 405,0	Geldanlage bei Banken	
—	—	—	2,2	4,8	7,1	50,1	566,9	Bargeld und Sichteinlagen 5)	
—	—	—	9,4	235,4	244,8	184,9	1 100,6	Termingelder 6)	
—	—	—	—	0,8	0,8	9,5	737,5	Spareinlagen	
1,2	—	1,2	—	—	1,2	1,0	122,9	Geldanlage bei Bausparkassen	
—	—	—	—	—	—	2,4	597,5	Geldanlage bei Versicherungen 3)	
10,4	3,3	7,1	—	—	10,4	3,2	16,9	Geldanlage in Geldmarktpapieren	
492,2	4,9	487,2	9,1	161,9	663,2	177,6	1 323,8	Geldanlage in festverzinslichen Wertpapieren	
34,3	—	34,3	0,1	28,9	63,3	36,6	323,1	Geldanlage in Aktien	
97,1	97,1	—	—	—	97,1	27,1	124,2	Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	
2 649,8	23,8	2 626,0	—	—	2 649,8	—	2 649,8	Bankkredite	
611,4	15,1	596,3	—	—	611,4	—	611,4	Kurzfristige Bankkredite	
2 038,3	8,7	2 029,6	—	—	2 038,3	—	2 038,3	Längerfristige Bankkredite	
—	—	—	133,8	—	133,8	—	133,8	Darlehen der Bausparkassen	
—	—	—	—	193,3	193,3	—	193,3	Darlehen der Versicherungen 3)	
—	—	—	—	—	—	292,9	1 031,4	Sonstige Forderungen	
—	—	—	—	—	—	292,9	636,1	an das Inland 7)	
—	—	—	—	—	—	—	395,3	an das Ausland	
a)	147,1	78,0	—	—	—	—	—	Innersektorale Forderungen	
a)	3 285,0	276,3	3 233,8	154,7	625,1	4 064,8	785,4	8 921,6	Summe
491,0	4,9	486,1	9,1	161,7	661,8	178,2	1 322,4	nachrichtlich zu Tageskursen:	
72,5	—	72,5	0,4	93,7	166,6	101,8	797,4	Festverzinsliche Wertpapiere	
								Aktien	
								Verpflichtungen und Aktienumlauf	
2 405,0	146,9	2 258,1	—	—	2 405,0	—	2 405,0	Geldanlage bei Banken	
566,9	146,9	420,0	—	—	566,9	—	566,9	Bargeld und Sichteinlagen 5)	
1 100,6	—	1 100,6	—	—	1 100,6	—	1 100,6	Termingelder 6)	
737,5	—	737,5	—	—	737,5	—	737,5	Spareinlagen	
—	—	—	122,9	—	122,9	—	122,9	Geldanlage bei Bausparkassen	
—	—	—	—	597,5	597,5	—	597,5	Geldanlage bei Versicherungen 3)	
5,1	4,7	0,4	—	—	5,1	2,7	16,9	Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	
693,7	—	693,7	2,7	—	696,5	190,5	1 323,8	Verpflichtungen aus	
23,4	—	23,4	1,2	7,4	32,0	123,2	323,1	festverzinslichen Wertpapieren	
27,1	27,1	—	—	—	27,1	97,1	124,2	Umlauf von Aktien	
—	—	—	13,9	1,6	15,6	396,3	2 649,8	Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	
—	—	—	4,2	0,6	4,8	218,1	611,4	Bankkredite	
—	—	—	9,8	1,1	10,8	178,2	2 038,3	Kurzfristige Bankkredite	
0,8	—	0,8	—	0,0	0,8	1,4	133,8	Längerfristige Bankkredite	
—	—	—	0,5	—	0,5	3,0	193,3	Darlehen der Bausparkassen	
15,7	—	15,7	—	8,8	24,5	395,3	1 031,4	Darlehen der Versicherungen 3)	
15,7	—	15,7	—	8,8	24,5	395,3	738,5	Sonstige Verpflichtungen	
—	—	—	—	—	—	—	292,9	gegenüber dem Inland 7)	
a)	78,0	147,1	—	—	—	—	—	gegenüber dem Ausland	
a)	3 170,9	256,7	3 139,3	141,3	615,4	3 927,6	1 209,5	8 921,6	Summe
690,3	—	690,3	2,7	—	693,0	190,5	1 322,4	nachrichtlich zu Tageskursen:	
78,9	—	78,9	4,1	24,9	107,9	123,2	797,4	Festverzinsliche Wertpapiere	
								Aktien	
114,1	19,6	94,6	13,4	9,7	137,3	—424,1	—	Nettoforderungen bzw. -verpflichtungen 8)	

lichen Kreditinstituten. — 7 Einschl. der Ansprüche privater Haushalte gegenüber betrieblichen Pensionsfonds. — 8 Geldvermögen abzüglich Verpflichtungen und Aktienumlauf. — a Bei der Summenbildung wurden

die innersektoralen Forderungen und Verbindlichkeiten nicht mitaddiert. — p Vorläufige Ergebnisse. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

BBk

Statistischer Teil

Inhalt

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen	
1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanz-zusammenhang	2 *
2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems	4 *
3. Zentralbankgeldbedarf der Banken und liquidi-tätspolitische Maßnahmen der Deutschen Bundesbank	6 *
II. Deutsche Bundesbank	
1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank	8 *
III. Kreditinstitute	
1. Die wichtigsten Aktiv- und Passivgeschäfte der Kreditinstitute	10 *
2. Aktiva	12 *
3. Passiva	14 *
4. Kredite an Nichtbanken	16 *
5. Kreditzusagen an inländische Unternehmen und Privatpersonen	21 *
6. Bilanzunwirksame Geschäfte	21 *
7. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	22 *
8. Kredite an inländische öffentliche Haushalte	28 *
9. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen öffentlichen Haushalten	28 *
10. Sichteinlagen und Termingelder von inlän-dischen Privatpersonen und Organisationen	30 *
11. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen inländischer Kreditinstitute	30 *
12. Aktiva und Passiva der ausländischen Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz inländischer Kreditinstitute	31 *
13. Aktiva der Bankengruppen	32 *
14. Passiva der Bankengruppen	34 *
15. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken	36 *
16. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken	37 *
17. Wertpapierbestände	38 *
18. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatz-anweisungen im Bestand der Kreditinstitute	38 *
19. Anleihen und Schuldverschreibungen inlän-discher öffentlicher Haushalte und ihrer Sonder-vermögen im Bestand der Kreditinstitute	39 *
20. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen nach Kreditnehmern	40 *
21. Spareinlagen	42 *
22. Bausparkassen	43 *
23. Bilanzsumme, Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften	44 *
24. Girale Verfügungen von Nichtbanken	44 *
25. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen	44 *
26. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen	45 *
IV. Mindestreserven	
1. Reservesätze	46 *
2. Reservehaltung	47 *
V. Zinssätze	
1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unter-schreitung des Mindestreserve-Solls	49 *
2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurz-fristigen Operationen am Geldmarkt	49 *
3. Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wertpapiere	50 *
4. Sätze für den Verkauf von Geldmarktpapieren	50 *
5. Privatlidskontsätze	51 *
6. Geldmarktsätze nach Monaten	51 *
7. Soll- und Habenzinsen	51 *
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	53 *
9. Geldmarktsätze im Ausland	53 *
VI. Kapitalmarkt	
1. Absatz und Erwerb von Wertpapieren	54 *
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren	55 *
3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren	56 *
4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren	56 *
5. Veränderung des Aktienumsatzes	57 *
6. Renditen inländischer Wertpapiere	57 *
7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen	58 *
8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlage-gesellschaften	59 *
VII. Öffentliche Finanzen	
1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	60 *
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	60 *
3. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	61 *
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	61 *
5. Steuereinnahmen nach Arten	62 *
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	62 *
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	63 *
8. Verschuldung der öffentlichen Verschuldung	64 *
9. Verschuldung des Bundes	65 *
10. Verschuldung der Bundesbahn und der Bundespost	65 *
11. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	66 *
12. Ausgleichsforderungen	66 *
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversiche-rungen der Arbeiter und der Angestellten	67 *
14. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit	67 *
VIII. Allgemeine Konjunkturlage	
1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts	68 *
2. Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe	69 *
3. Arbeitsmarkt	69 *
4. Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	70 *
5. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und Wohnungsbaufinanzierung	71 *
6. Einzelhandelsumsätze	71 *
7. Preise	72 *
8. Einkommen der privaten Haushalte	73 *
9. Tarif- und Effektivverdienste	73 *
IX. Außenwirtschaft	
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz	74 *
2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern	75 *
3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland	76 *
4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen) an das bzw. vom Ausland	76 *
5. Kapitalverkehr mit dem Ausland	77 *
6. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	78 *
7. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland	79 *
8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland	79 *
9. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark	80 *
10. Entwicklung des Außenwerts fremder Währungen	82 *
11. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse	83 *

Gemeinden und Gemeindeverbände				Kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen Aufgaben				Sozialversicherung				Stand am Jahres- bzw. Monatsende
zusammen	kurz- fristig 1)	mittel- fristig	lang- fristig 2)	zusammen	kurz- fristig 1)	mittel- fristig	lang- fristig 2)	zusammen	kurz- fristig 1)	mittel- fristig	lang- fristig 2)	
120 129	3 790	6 452	109 887	8 851	199	610	8 042	353	198	38	117	1985
125 495	3 063	4 869	117 563	8 807	178	405	8 224	399	219	40	140	1986
130 434	2 746	3 209	124 479	8 702	163	306	8 233	336	164	17	155	1987
134 668	2 461	2 299	129 908	8 964	191	238	8 535	296	122	19	155	1988
131 344	3 281	3 081	124 982	8 648	183	305	8 160	455	280	17	158	1988 Jan.
131 253	2 808	3 028	125 417	8 700	164	346	8 190	465	293	17	155	Febr.
131 691	3 093	2 937	125 661	8 676	174	291	8 211	657	484	17	156	März
132 158	3 009	2 902	126 247	8 656	148	273	8 235	634	463	15	156	April
131 514	2 337	2 892	126 285	8 745	157	308	8 280	482	310	16	156	Mai
131 762	3 003	2 765	125 994	8 745	175	290	8 280	459	279	19	161	Juni
132 232	2 770	2 675	126 787	8 841	155	281	8 405	550	371	17	162	Juli
132 035	1 962	2 598	127 475	8 926	156	275	8 495	462	282	20	160	Aug.
132 539	2 150	2 526	127 863	8 944	151	284	8 509	458	286	18	154	Sept.
133 620	2 202	2 489	128 929	8 947	142	288	8 517	385	214	17	154	Okt.
133 859	2 021	2 403	129 435	8 953	165	256	8 532	441	268	18	155	Nov.
134 668	2 461	2 299	129 908	8 964	191	238	8 535	296	122	19	155	Dez.
135 240	2 707	2 201	130 332	8 946	144	219	8 583	466	292	19	155	1989 Jan.
135 160	2 341	2 172	130 647	8 991	141	227	8 623	500	330	20	150	Febr.
135 417	2 408	2 137	130 872	9 001	137	210	8 654	665	494	22	149	März p)

bank, 24. Jg., Nr. 1, Januar 1972, S. 44 erläutert.
Statistisch bedingte Veränderungen von 500 Mio DM

und mehr werden in den Anmerkungen 3 ff. gesondert
vermerkt (Zunahmen +, Abnahmen -). — 1 Einschl.

Wechseldiskontkredite. — 2 Einschl. durchlaufender
Kredite. — 3 + rd. 800 Mio DM. — p Vorläufig.

Gemeindeverbände			Kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen Aufgaben				Sozialversicherung				Stand am Jahres- bzw. Monatsende		
Termingelder		Spar- einlagen und Sparbriefe	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termingelder		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termingelder			Spar- einlagen und Sparbriefe	
unter 4 Jahre	4 Jahre und dar- über 2)				unter 4 Jahre	4 Jahre und dar- über 2)			unter 4 Jahre	4 Jahre und dar- über 2)			
9 389	556	4 054	1 720	558	887	40	235	37 100	6 818	17 559	9 489	3 234	1985
9 521	584	4 334	1 767	511	915	41	300	43 896	5 721	24 423	10 293	3 459	1986
10 339	628	4 282	1 874	587	875	63	349	43 915	5 797	23 562	10 886	3 670	1987
12 577	567	4 409	1 900	661	793	93	353	44 367	5 964	22 176	12 274	3 953	1988
9 817	628	4 186	1 778	509	860	63	346	42 307	4 466	23 237	10 941	3 663	1988 Jan.
10 797	624	4 339	1 779	526	833	63	357	41 141	5 563	20 898	10 923	3 757	Febr.
10 458	618	4 439	1 757	518	829	64	346	37 191	4 993	17 367	11 041	3 790	März
9 895	610	4 429	1 784	482	888	65	349	36 368	4 096	17 413	11 014	3 845	April
11 955	611	4 465	1 896	577	900	74	345	39 220	4 373	19 992	11 066	3 789	Mai
10 752	611	4 465	1 855	527	906	74	348	38 919	5 062	19 012	11 047	3 798	Juni
9 991	588	4 394	1 905	494	982	81	348	38 076	4 419	18 525	11 334	3 798	Juli
12 962	591	4 359	2 029	549	1 010	117	353	38 377	4 450	18 415	11 767	3 745	Aug.
12 549	594	4 338	2 013	549	995	115	354	38 023	4 450	17 904	11 905	3 764	Sept.
10 840	591	4 285	2 070	611	986	116	357	37 619	4 462	17 408	11 974	3 775	Okt.
12 303	557	4 260	2 007	642	897	117	351	39 080	5 302	17 811	12 131	3 836	Nov.
12 577	567	4 409	1 900	661	793	93	353	44 367	5 964	22 176	12 274	3 953	Dez.
11 492	553	4 285	1 814	537	828	94	355	41 434	4 037	21 248	12 331	3 818	1989 Jan.
12 835	557	4 328	1 891	570	873	95	353	41 205	4 304	20 756	12 394	3 751	Febr.
12 519	554	4 354	1 923	559	924	94	346	39 569	3 835	19 682	12 364	3 688	März p)

dert vermerkt (Zunahmen +, Abnahmen -). — 1 Auf-
gliederung nach Einlagearten und Fristigkeiten

s. Tab. III, 7. — 2 Einschl. durchlaufender Kredite. —
3 + rd. 500 Mio DM. — 4 + rd. 700 Mio DM. —

p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

13. Aktiva der Bankengruppen *)
Inlands- und Auslandsaktiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1) 2)	Kassenbestand	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Schecks und Inkassopapiere 3)	Kredite an Kreditinstitute 4)					Kredite an Nichtbanken 7)			
						insgesamt	Guthaben und Darlehen 4)	Wechseldiskontokredite	durchlaufende Kredite	Wertpapiere von Banken 5) 6)	insgesamt	Buchkredite und zusammen	bis 1 Jahr einschl.	
Alle Bankengruppen														
1989 Febr. März p)	4 349 4 345	3 954 938 22)3 962 744	13 296 12 765	72 262 56 089	5 634 5 004	1 258 241 23)1 267 538	884 871 24) 895 410	17 217 16 868	7 200 7 220	348 953 25)348 040	2 469 548 26)2 479 003	2 168 606 27)2 174 340	307 020 28)308 069	
Kreditbanken														
1989 Febr. März p)	320 319	938 631 30) 945 287	3 357 3 250	21 218 17 005	1 578 1 400	259 953 31) 264 037	218 070 31) 222 655	2 906 2 849	1 519 1 560	37 458 36 973	608 002 32) 613 065	500 943 33) 503 821	147 850 34)148 061	
Großbanken 17)														
1989 Febr. März p)	6 6	355 594 34) 356 967	1 852 1 760	12 173 9 279	554 369	79 766 26) 80 785	68 719 26) 69 449	551 544	32 32	10 464 10 760	238 660 29) 241 225	195 239 35) 197 476	60 666 62 022	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 18)														
1989 Febr. März p)	167 167	452 584 35) 452 986	1 375 1 364	7 183 6 021	827 778	113 068 26) 112 489	89 953 26) 89 858	1 659 1 679	1 487 1 528	19 969 19 424	311 210 29) 312 546	265 354 36) 265 999	63 020 36) 61 739	
Zweigstellen ausländischer Banken														
1989 Febr. März p)	58 58	72 126 27) 77 079	10 11	480 300	52 93	47 871 32) 51 361	44 578 27) 48 223	174 153	— —	3 119 2 985	22 607 23 809	14 112 14 401	9 686 10 027	
Privatbankiers 19)														
1989 Febr. März p)	89 88	58 327 58 255	120 115	1 382 1 405	145 160	19 248 19 402	14 820 15 125	522 473	— —	3 906 3 804	35 525 35 485	26 238 25 945	14 478 14 273	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)														
1989 Febr. März p)	11 11	616 827 37) 617 202	222 239	2 685 1 059	1 207 1 021	243 135 26) 243 055	207 290 26) 207 494	461 478	1 302 1 306	34 082 33 777	351 840 347 794	297 111 293 004	19 288 16 988	
Sparkassen														
1989 Febr. März p)	585 584	855 946 856 354	6 400 6 097	23 475 18 755	758 625	233 817 235 537	63 272 65 912	3 586 3 415	16 16	166 943 166 194	561 909 567 491	510 825 515 482	72 771 75 846	
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														
1989 Febr. März p)	6 6	173 263 38) 170 658	118 110	3 402 1 602	602 598	109 640 29) 108 306	91 945 29) 90 489	2 387 2 185	549 549	14 759 15 083	52 599 51 723	31 718 30 968	7 023 5 774	
Kreditgenossenschaften														
1989 Febr. März p)	3 358 3 356	487 286 489 487	3 146 3 007	10 514 9 867	669 679	151 825 151 660	72 356 72 046	4 010 3 914	13 15	75 446 75 685	301 198 304 605	277 024 279 919	56 480 57 780	
Realkreditinstitute														
1989 Febr. März p)	38 38	557 159 558 069	8 11	368 350	212 40	117 713 119 429	114 697 116 376	7 6	311 312	2 698 2 735	428 138 428 270	410 043 409 966	1 098 1 101	
Private Hypothekenbanken														
1989 Febr. März p)	27 27	361 366 362 698	7 10	288 100	14 13	60 642 62 267	59 729 61 338	7 6	— —	906 923	293 527 294 184	289 299 289 901	876 901	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten														
1989 Febr. März p)	11 11	195 793 195 371	1 1	80 250	198 27	57 071 57 162	54 968 55 038	— —	311 312	1 792 1 812	134 611 134 086	120 744 120 065	222 200	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														
1989 Febr. März p)	16 16	264 309 36) 268 139	45 51	354 219	608 641	121 309 124 667	109 215 112 321	3 860 4 021	3 490 3 462	4 744 4 863	137 440 138 236	117 085 117 804	2 187 2 170	
Postgiro- und Postsparkassenämter														
1989 Febr. März p)	15 15	61 517 57 548	— —	10 246 7 232	— —	20 849 20 847	8 026 8 117	— —	— —	12 823 12 730	28 422 27 819	23 857 23 376	323 349	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 20)														
1989 Febr. März p)	116 116	175 201 35) 179 428	125 144	1 679 1 638	173 231	92 593 37) 95 437	80 151 37) 83 001	705 671	1 360 1 401	10 377 36) 10 364	76 547 36) 77 349	51 079 36) 50 974	25 482 36) 25 477	
darunter Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 21)														
1989 Febr. März p)	58 58	103 075 33) 102 349	115 133	1 199 1 338	121 138	44 722 28) 44 076	35 573 28) 34 778	531 518	1 360 1 401	7 258 7 379	53 940 53 540	36 967 36 573	15 796 15 450	

* Ohne Aktiva der Auslandsfilialen; die statistische Bankengruppe „Teilzahlungskreditinstitute“ ist im Dezember 1986 aufgelöst worden; die früher darin zusammengefaßten Kreditinstitute sind entsprechend ihrer Rechtsform den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, „Privatbankiers“ und „Kreditgenossenschaften“ zugeordnet worden.

Statistisch bedingte Veränderungen von 100 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 22 ff. gesondert vermerkt (Zunahmen +, Abnahmen —). — Anmerkungen 1 bis 14 s. Tab. III, 2, Aktiva. — 15 Bis Juni 1983 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital (vgl. Anm. 12). — 16 Ohne eigene Emissionen; ohne Namensschuldverschreibungen.

gen. — 17 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — 18 Einschl. Privatbankiers, die nicht die Rechtsform eines Einzelkaufmanns oder einer Personengesellschaft haben. — 19 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personengesellschaft; s. a. Anm. 18. — 20 Summe der

sonstige Wertpapiere 5)				Ausländische Wertpapiere										Stand am Jahres- bzw. Monatsende
zusammen	Kreditinstitute	Unternehmen	nachrichtlich: Aktien mit Konsortialbindung	insgesamt	Anleihen und Schuldverschreibungen					börsengängige Anteile einschl. Investmentzertifikate 4)	sonstige Wertpapiere 5)			
					zusammen	darunter:		Kreditinstitute	öffentliche Haushalte			Unternehmen		
Null-Kupon-Anleihen	variabel verzinsliche Anleihen													
1 388	362	1 026	1 884	13 197	12 072						758	367	1985	
2 811	1 021	1 790	2 068	11) 18 049	12) 15 055						2 133	861	1986	
21) 1 793	12) 560	20) 1 233	2 298	22) 18 433	11) 15 973	13) 471	14) 1 159	15) 5 818	16) 3 278	15) 5 959	2 106	20) 354	1987	
1 769	575	1 194	2 501	20) 22 429	19 648	524	1 296	6 448	3 996	5 529	2 106	368	1988	
1 701	528	1 173	2 070	12) 17 955	16 226	320	1 667	8 308	4 876	6 464	20) 1 427	302	1988 Jan.	
1 687	521	1 166	2 072	18 010	16 306	474	1 404	7 008	4 051	5 167	1 421	283	Febr.	
1 729	557	1 172	2 085	19 976	18 193	467	1 392	7 041	4 259	5 006	1 486	297	März	
1 775	562	1 213	2 085	19 922	18 171	392	1 481	8 366	3 974	5 853	1 512	239	April	
1 836	582	1 254	2 189	20 496	18 758	359	1 576	8 040	4 208	5 923	1 512	230	Mai	
1 831	596	1 235	2 093	21 357	19 576	385	1 541	7 914	4 589	6 255	1 508	234	Juni	
1 799	573	1 226	2 323	22 487	20 463	389	1 561	7 972	4 859	6 745	1 547	318	Juli	
1 817	575	1 242	2 053	22 344	20 301	387	1 654	8 141	4 942	7 380	1 706	302	Aug.	
1 788	567	1 221	2 106	22 039	19 989	378	1 544	8 273	4 754	7 274	1 741	346	Sept.	
1 792	588	1 204	2 996	21 999	19 521	351	1 686	8 242	4 486	7 261	1 704	369	Okt.	
1 773	605	1 168	3 132	22 553	19 670	306	1 629	7 729	4 562	7 230	2 109	380	Nov.	
1 769	575	1 194	2 501	22 429	19 648	313	1 520	8 187	4 700	6 803	2 483	368	Dez.	
1 681	583	1 098	2 637	24 677	21 623	320	1 667	8 308	4 876	6 464	2 413	387	1989 Jan.	
1 671	580	1 091	2 596	25 462	22 327	314	1 590	r) 8 810	5 163	r) 7 650	2 667	348	Febr.	
1 665	588	1 077	2 632	26 127	23 009	288	1 706	9 110	5 260	7 957	2 787	349	März p)	
						307	1 729	9 665	5 169	8 175	2 769			

9 + rd. 1,4 Mrd DM. — 10 + rd. 600 Mio DM. — 11 — rd. 800 Mio DM. — 12 — rd. 700 Mio DM. — 13 + rd. 700 Mio DM. — 14 + rd. 1,5 Mrd DM. — 15 + rd. 6,0 Mrd DM. — 16 + rd. 3,6 Mrd DM. — 17 — rd. 4,5 Mrd DM. — 18 — rd. 1,7 Mrd DM. — 19 — rd. 3,0 Mrd DM. — 20 — rd. 600 Mio DM. — 21 — rd. 1,3 Mrd DM. — 22 — rd. 1,5 Mrd DM. — 23 — rd. 3,9 Mrd DM. — 24 — rd. 3,2 Mrd DM. — 25 — rd. 1,4 Mrd DM. — 26 — rd. 1,6 Mrd DM. — 27 — rd. 3,4 Mrd DM. — 28 — rd. 2,6 Mrd DM. — 29 — rd. 2,2 Mrd DM. — 30 — rd. 2,3 Mrd DM. — p Vorläufig. — r Berichtigt.

19. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anleihen und Schuldverschreibungen der inländischen öffentlichen Haushalte und ihrer Sondervermögen		Öffentliche Haushalte				Bundesbahn und Bundespost
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	zusammen	Bund (einschl. Lastenausgleichsfonds)	Länder	Gemeinden und Gemeindeverbände	
1985	81 320	12 518	69 465	54 715	14 684	66	11 855
1986	2) 85 449	3) 10 028	2) 73 316	2) 59 340	13 923	53	12 133
1987	100 845	8 506	84 103	70 216	13 833	54	16 742
1988	119 900	6 115	100 638	85 908	14 663	67	19 262
1988 Jan.	103 109	7 338	86 917	73 236	13 626	55	16 192
Febr.	103 241	6 974	86 942	73 517	13 369	56	16 299
März	105 235	6 382	89 249	75 528	13 656	65	15 986
April	105 317	6 321	88 050	74 059	13 925	66	17 267
Mai	108 089	6 069	90 809	76 361	14 392	56	17 280
Juni	111 562	6 268	93 943	79 425	14 457	61	17 619
Juli	113 281	6 456	95 602	81 091	14 450	61	17 679
Aug.	117 368	6 776	99 718	85 085	14 575	58	17 650
Sept.	119 816	6 595	101 702	86 966	14 677	59	18 114
Okt.	119 724	6 183	101 816	87 125	14 631	60	17 908
Nov.	120 608	6 290	101 305	86 382	14 863	60	19 303
Dez.	119 900	6 115	100 638	85 908	14 663	67	19 262
1989 Jan.	3) 121 551	5 806	4) 102 628	4) 88 059	14 500	69	18 923
Febr.	123 639	5 889	104 657	90 143	14 434	80	18 982
März p)	125 621	5 775	106 705	92 168	14 464	73	18 916

Anmerkung * s. Tab. III, 2. — 1 + rd. 600 Mio DM. — 4 — rd. 600 Mio DM. — p Vorläufig.
2 + rd. 500 Mio DM. — 3 — rd. 700 Mio DM. —

III. Kreditinstitute

21. Spareinlagen *)

a) Spareinlagenbestand nach Sparergruppen

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Spareinlagen								Nachrichtlich: Bestand an Sparprämien nach dem Spar-Prämien-gesetz
	insgesamt	inländische Privatpersonen			inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	inländische Unternehmen	inländische öffentliche Haushalte	Ausländer	
		zusammen	darunter:						
			nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz	Sondersparformen 1)					
1985	631 098	599 562	33 111		12 141	6 295	5 580	7 520	1 461 3)
1986	678 583	644 554	30 489	140 670	13 224	6 733	5 806	8 266	
1987	716 263	679 530	26 476	169 685	14 621	7 174	5 769	9 169	
1988	737 474	699 602	29 193	177 039	15 024	7 432	5 923	9 493	
1988 Jan.	719 051	682 258	25 457	170 714	14 680	7 257	5 655	9 201	
Febr.	721 957	684 525	25 913	172 213	14 803	7 467	5 899	9 263	
März	721 725	683 915	26 420	172 621	14 897	7 617	5 992	9 304	
April	722 228	684 208	26 947	172 641	14 960	7 712	6 028	9 320	
Mai	722 005	683 997	27 475	172 886	14 950	7 690	6 006	9 362	
Juni	721 702	683 663	28 010	172 807	14 994	7 668	6 000	9 377	
Juli	720 084	682 397	26 983	171 843	14 816	7 631	5 892	9 348	
Aug.	719 549	682 218	27 521	171 535	14 789	7 415	5 822	9 305	
Sept.	718 320	681 338	28 070	171 842	14 651	7 287	5 766	9 278	
Okt.	718 937	682 017	28 674	172 093	14 646	7 338	5 696	9 240	
Nov.	718 929	682 139	29 259	172 428	14 562	7 278	5 715	9 235	
Dez.	737 474	699 602	29 193	177 039	15 024	7 432	5 923	9 493	
1989 Jan.	731 126	693 900	23 148	174 151	14 859	7 265	5 691	9 411	
Febr.	727 890	691 031	23 568	175 060	14 753	7 073	5 636	9 397	
März p)	721 722	685 306	24 006	174 409	14 718	6 814	5 557	9 327	

b) Umsätze im Sparverkehr

Mio DM

Zeit	Spareinlagenbestand am Anfang des Zeitraums 2)	Gutschriften		Belastungen		Saldo der Gutschriften und Belastungen	Zinsgutschriften	Spareinlagenbestand am Ende des Zeitraums 2)
		insgesamt	darunter auf Sparkonten nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz	insgesamt	darunter auf Sparkonten nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz			
1985	575 636	381 704	8 992	370 075	12 847	+ 11 629	22 613	631 098
1986	631 099	404 242	8 925	378 141	12 495	+ 26 101	21 387	678 583
1987	678 581	406 930	8 732	389 801	13 700	+ 17 129	20 607	716 263
1988	716 240	409 327	8 998	408 847	7 147	+ 480	20 761	737 474
1988 Jan.	716 240	47 254	649	44 612	1 725	+ 2 642	169	719 051
Febr.	719 049	36 824	716	34 068	263	+ 2 756	152	721 957
März	721 957	34 301	736	34 689	228	- 388	156	721 725
April	721 724	29 998	666	29 622	142	+ 376	128	722 228
Mai	722 228	30 187	660	30 518	135	- 331	108	722 005
Juni	722 006	30 001	722	30 433	199	- 432	128	721 702
Juli	721 697	32 236	685	34 018	1 731	- 1 782	169	720 084
Aug.	720 082	31 433	683	32 123	152	- 690	157	719 549
Sept.	719 550	29 996	702	31 406	155	- 1 410	180	718 320
Okt.	718 320	32 105	725	31 691	125	+ 414	203	718 937
Nov.	718 938	31 408	707	31 679	137	- 271	262	718 929
Dez.	718 929	43 584	1 347	43 988	2 155	- 404	18 949	737 474
1989 Jan.	737 459	49 227	792	55 799	6 855	- 6 572	239	731 126
Febr.	731 123	32 952	707	36 326	286	- 3 374	141	727 890
März p)	727 888	35 506	727	41 818	269	- 6 312	146	721 722

Anmerkung * s. Tab. III, 7. — 1 Spareinlagen, für die auf Grund besonderer Verträge ein steigender Zins oder — nicht nur vorübergehend — ein Bonus oder generell ein höherer Zins als der Regelsatz gezahlt

wird. — 2 Abweichungen des Anfangsbestandes gegenüber dem Endbestand des Vortermins sowie der Bestandsveränderungen von den Umsätzen sind im

wesentlichen durch Veränderungen infolge von Fusionen u.ä. bedingt. — 3 Die Angaben werden seit Juni 1986 nicht mehr erfragt. — p Vorläufig.

IV. Mindestreserven

1. Reservesätze

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen								
	Sichtverbindlichkeiten			befristete Verbindlichkeiten			Spareinlagen		
	Progressionsstufe 1)			Progressionsstufe 1)			Progressionsstufe 1)		
	1	2	3	1	2	3	1	2	3
	bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM
1977 1. März 2)	9,35	12,7	14,9	6,6	8,8	10,45	6,15	6,4	6,6
1. Juni 2)	8,9	12,05	14,15	6,3	8,4	9,95	5,85	6,05	6,3
1. Sept. 2)	8	10,85	12,75	5,65	7,55	8,95	5,3	5,45	5,65
1978 1. März	8,65	11,7	13,75	6,1	8,15	9,65	5,7	5,9	6,1
1. Juni	8,05	10,9	12,8	5,7	7,55	9	5,3	5,5	5,7
1. Nov.	8,75	11,85	13,95	6,2	8,25	9,8	5,8	6	6,2
1979 1. Febr.	9,2	12,45	14,65	6,5	8,65	10,3	6,05	6,3	6,5
1980 1. Mai	8,45	11,45	13,45	6	8	9,45	5,6	5,8	6
1. Sept.	7,65	10,3	12,1	5,4	7,2	8,5	5	5,2	5,4
1981 1. Febr.	7,1	9,6	11,25	5	6,7	7,95	4,65	4,85	5
1982 1. Okt.	6,4	8,65	10,15	4,5	6	7,15	4,2	4,35	4,5
1986 1. Mai 3)	6	9	11	4,5			3,75		
1987 1. Febr.	6,6	9,9	12,1	4,95			4,15		

Gültig ab:	Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden						Erläuterungen der Zuwachsreservebestimmungen
	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	Zuwachs an Verbindlichkeiten			
				Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	
1977 1. März	14,9	10,45	6,6	keine besonderen Sätze			
1. Juni	14,15	9,95	6,3				
1. Sept.	12,75	8,95	5,65				
1978 1. Jan.	20	15	10	80	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand in der Periode vom 16. September bis 15. Dezember 1977		
1. Juni	12,8	9	5,7	keine besonderen Sätze			
1. Nov.	13,95	9,8	6,2				
1979 1. Febr.	14,65	10,3	6,5				
1980 1. Mai	13,45	9,45	6				
1. Sept.	12,1	8,5	5,4				
1981 1. Febr.	11,25	7,95	5				
1982 1. Okt.	10,15	7,15	4,5				
1986 1. Mai	11	4,5	3,75				
1987 1. Febr.	12,1	4,95	4,15				

1 Für die ersten 10 Mio DM an reservspflichtigen Verbindlichkeiten ist der Satz der Progressionsstufe 1 anzuwenden, für die nächsten 90 Mio DM der Satz der Progressionsstufe 2 und für die über 100 Mio DM hinausgehenden der Satz der Progressionsstufe 3. —

2 Vom 1. März 1977 bis 28. Februar 1978 galten für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen an Nebenplätzen folgende Abschläge: bei Sichtverbindlichkeiten 1 Prozentpunkt, bei Spareinlagen 0,5 Pro-

zentpunkte. — 3 Ab 1. Mai 1986 entfällt bei den befristeten Verbindlichkeiten und Spareinlagen die Differenzierung der Reservesätze nach Progressionsstufen.

IV. Mindestreserven

c) Aufgliederung nach Bankengruppen ^{o)}

Durchschnitt im Monat 1)	Zahl der reservepflichtigen Institute	Reservepflichtige Verbindlichkeiten Mio DM	Reserve-Soll vor Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände 4)	Durchschnittlicher Reservesatz 12) für Verbindlichkeiten gegenüber					Nachrichtlich:		
				Gebietsansässigen und Gebietsfremden insgesamt	Gebietsansässigen		Gebietsfremden	anrechenbare Kassenbestände 5)	Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände 6)	Überschußreserven 8)	
					zusammen	darunter für Sichtverbindlichkeiten					
			%					Mio DM			
Alle Bankengruppen											
1989 Febr.	4 340	1 161 276	68 478	5,9	5,8	10,8	8,8	12 137	56 341	234	
März	4 340	1 153 921	67 829	5,9	5,8	10,7	8,7	12 323	55 506	380	
Kreditbanken											
1989 Febr.	306	314 457	22 230	7,1	6,8	11,8	9,4	3 066	19 164	89	
März	307	307 417	21 564	7,0	6,8	11,8	9,3	3 134	18 430	197	
Großbanken											
1989 Febr.	6	158 410	11 356	7,2	6,9	12,1	9,1	1 668	9 688	15	
März	6	155 305	11 065	7,1	6,9	12,1	8,9	1 710	9 355	88	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 14)											
1989 Febr.	163	127 649	8 766	6,9	6,6	11,6	9,7	1 284	7 482	37	
März	164	124 723	8 490	6,8	6,6	11,6	9,7	1 307	7 183	63	
Zweigstellen ausländischer Banken											
1989 Febr.	58	5 013	482	9,6	8,2	9,7	11,0	8	474	21	
März	58	4 625	440	9,5	8,2	9,7	10,9	8	432	26	
Privatbankiers 13)											
1989 Febr.	79	23 385	1 626	7,0	6,8	11,0	9,1	106	1 520	16	
März	79	22 764	1 569	6,9	6,7	10,9	9,1	109	1 460	20	
Girozentralen											
1989 Febr.	11	34 475	2 429	7,0	7,0	11,8	8,4	167	2 262	3	
März	11	34 164	2 414	7,1	7,0	11,8	9,0	173	2 241	9	
Sparkassen											
1989 Febr.	585	490 618	26 642	5,4	5,4	10,8	5,4	5 844	20 798	37	
März	584	491 014	26 726	5,4	5,4	10,8	5,4	5 949	20 777	47	
Genossenschaftliche Zentralbanken											
1989 Febr.	6	5 956	525	8,8	8,8	11,7	9,5	71	454	5	
März	6	5 962	521	8,7	8,6	11,7	10,3	73	448	10	
Kreditgenossenschaften											
1989 Febr.	3 354	304 884	15 928	5,2	5,2	8,9	5,6	2 956	12 972	87	
März	3 354	305 009	15 930	5,2	5,2	8,9	5,7	2 957	12 973	88	
Realkreditinstitute											
1989 Febr.	36	3 307	201	6,1	6,0	9,3	8,6	8	193	9	
März	36	3 199	191	6,0	5,9	9,2	9,0	8	183	15	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben											
1989 Febr.	13	4 950	381	7,7	7,7	11,4	7,9	24	357	3	
März	13	4 677	350	7,5	7,5	11,4	6,4	28	322	12	
Bausparkassen											
1989 Febr.	29	2 629	142	5,4	5,4	9,1	5,9	1	141	1	
März	29	2 479	133	5,4	5,4	9,0	5,9	1	132	2	
Nachrichtlich: Postgiro- und Postsparkassenämter											
1989 Febr.	15	50 885	3 266	6,4	6,4	12,1	10,2	—	3 266	—	
März	15	50 944	3 272	6,4	6,4	12,1	10,1	—	3 272	—	

* Ohne die Mindestreserven der Bundespost für die Postgiro- und Postsparkassenämter, die sich seit Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am 1. Mai 1958 von den übrigen Zentralbankeinlagen der Bundespost praktisch nicht mehr trennen lassen. — o) Die Bankengruppe „Teilzahlungskreditinstitute“ ist im Dezember 1986 aufgelöst worden; die früher darin zusammengefaßten Kreditinstitute sind entsprechend ihrer Rechtsform den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, „Privatbankiers“ und „Kreditgenossenschaften“ zugeordnet worden. — 1 Gemäß §§ 5 bis 7 der AMR. — 2 Die reservepflichtigen Verbindlichkeiten können in der Statistik dann nicht nach Gebietsansässigen und Gebietsfremden aufgliedert werden, wenn für diese Verbindlichkeiten die gleichen Reservesätze galten und nur Gesamtbeträge gemeldet wurden. — 3 Ein-

schließlich Verbindlichkeiten aus im Erstabsatz an Gebietsfremde verkauften Inhaberschuldverschreibungen und Orderschuldverschreibungen, die Teile einer Gesamtemission sind. — 4 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). Die Kontinuität der Reihe ist durch die ab März 1978 eingeführte Anrechnung der Kassenbestände bei kompensierender Heraussetzung der Reservesätze nicht gegeben. — 5 Bestand der Banken an inländischen gesetzlichen Zahlungsmitteln gemäß § 5 Abs. 2 AMR. — 6 Als Guthaben auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank zu unterhalten. — 7 Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 8 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — 9 Reserve-Soll nach Absetzung

der anrechenbaren Kassenbestände. — 10 Von Mai 1961 bis einschl. Dezember 1966 waren Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden in Höhe der bei Banken im Ausland unterhaltenen Guthaben und der ausländischen Geldmarktanlagen von der Reservepflicht freigestellt. — 11 Die Freistellung der Institute mit überwiegend langfristigen Geschäft und der Bausparkassen wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1984 aufgehoben. — 12 Reserve-Soll vor Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände in % der reservepflichtigen Verbindlichkeiten. — 13 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personenhandelsgesellschaft. — 14 Einschl. Bürgschaftsbanken mit geringfügigen Beträgen. — 15 Ab Mai 1986 entfallen bei den befristeten Verbindlichkeiten und Spareinlagen die Progressionsstufen; es gilt jeweils ein einheitlicher Reservesatz.

VII. Öffentliche Finanzen

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Mio DM

Position	Stand Ende			Veränderung					
	1986	1987	1988 ts)	1987			1988		
				ins-gesamt	1.—3. Vj.	4. Vj.	ins-gesamt ts)	1.—3. Vj.	4. Vj. ts)
Kreditnehmer									
Bund 1)	415 390	440 476	475 169	+25 086	+17 961	+7 125	+34 693	+31 433	+3 260
Lastenausgleichsfonds	(1 641)	(848)	(172)	(— 793)	(— 793)	(—)	(— 676)	(— 676)	(— 1)
ERP-Sondervermögen	6 415	5 913	5 970	— 502	— 569	+ 67	+ 57	— 28	+ 85
Länder	264 351	284 609	302 602	+20 258	+10 069	+10 189	+17 993	+6 968	+11 025
Gemeinden 2)	114 811	117 818	119 600	+3 007	+2 089	+918	+1 782	+1 482	+300
Insgesamt	800 967	848 816	903 341	+47 849	+29 550	+18 299	+54 525	+39 855	+14 671
Schuldarten									
Buchkredite der Bundesbank	2 950	808	1 010	— 2 142	— 2 350	+ 208	+ 202	— 303	+ 505
Unverzinsliche Schatzanweisungen 3)	8 225	5 496	5 448	— 2 729	— 2 768	+ 40	— 48	+ 1 612	— 1 661
Kassenobligationen / Schatzanweisungen	33 279	46 939	51 164	+13 661	+11 264	+2 397	+4 224	+6 359	— 2 135
Bundesobligationen 4)	80 105	84 417	89 705	+4 312	+6 248	— 1 935	+5 288	+3 608	+1 680
Bundesschatzbriefe	28 128	31 128	34 895	+3 000	+1 343	+1 657	+3 767	+3 605	+163
Anleihen 4)	143 362	171 873	200 845	+28 511	+23 176	+5 335	+28 972	+22 305	+6 667
Direktausleihungen der Kreditinstitute 5)	456 259	461 882	477 628	+5 623	— 4 658	+10 280	+15 746	+5 474	+10 273
Darlehen von Sozialversicherungen	8 223	7 502	7 273	— 721	— 540	— 181	— 228	— 244	+ 16
Sonstige Darlehen 5)	25 351	24 042	21 010	— 1 310	— 1 942	+ 633	— 3 032	— 2 334	— 698
Altschulden									
Ablösungs- und Entschädigungsschuld 4)	1	1	1	— 0	— 0	— 0	— 0	— 0	— 0
Ausgleichsforderungen	15 000	14 646	14 281	— 354	— 219	— 134	— 365	— 227	— 139
Sonstige 4) 6)	2	2	2	— 0	— 0	— 0	— 0	— 0	— 0
Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe	82	80	80	— 2	— 2	— 0	— 0	— 0	— 0
Insgesamt	800 967	848 816	903 341	+47 849	+29 550	+18 299	+54 525	+39 855	+14 671
Gläubiger									
Bankensystem									
Bundesbank	15 302	12 643	13 287	— 2 659	— 2 717	+ 58	+ 644	+ 208	+ 435
Kreditinstitute	467 100	494 500	536 500	+27 400	+10 400	+17 000	+42 000	+32 000	+10 000
Inländische Nichtbanken									
Sozialversicherungen 7)	8 200	7 500	7 300	— 700	— 500	— 200	— 200	— 200	—
Sonstige 8)	151 465	157 473	163 054	+6 008	+3 467	+2 541	+5 581	+6 546	— 965
Ausland ts)	158 900	176 700	183 200	+17 800	+18 900	— 1 100	+6 500	+1 300	+5 200
Insgesamt	800 967	848 816	903 341	+47 849	+29 550	+18 299	+54 525	+39 855	+14 671

* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Der Bund hat 1980 die Schulden des Lastenausgleichsfonds mitübernommen. Diese werden seither zusammen mit der eigentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewiesen und beim Ausgleichsfonds nur noch nachrichtlich angeführt. — 2 Angaben für

andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände und der kommunalen Krankenhäuser. — 3 Ohne Mobilisierung- und Liquiditätspapiere. — 4 Ohne die im Bestand der Emittenten befindlichen Stücke. — 5 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenom-

menen Darlehen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 7 Ohne von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 8 Als Differenz ermittelt. — ts Teilweise geschätzt.

VII. Öffentliche Finanzen

11. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Mio DM									
Zeit	Insgesamt 1)	Gebietskörperschaften					ERP-Sondervermögen	Bundesbahn 4)	Bundespost
		zusammen	Bund 2)	Länder	Gemeinden 3) 4)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende									
1970	90 170	72 159	17 855	13 609	39 399	1 296	8 958	9 053	
1975	204 266	170 508	48 770	47 675	72 767	1 297	15 467	18 292	
1980	360 617	334 429	118 957	118 417	93 775	3 280	17 128	9 060	
1981	439 128	409 341	157 855	146 609	100 163	4 714	18 588	11 199	
1982	480 086	449 413	168 195	168 836	107 155	5 226	18 478	12 195	
1983	504 246	474 502	172 415	186 560	109 935	5 592	18 455	11 289	
1984	520 068	489 971	171 239	201 156	111 118	6 458	18 505	11 592	
1985	527 510	497 702	166 115	213 501	111 799	6 287	17 547	12 261	
1986	513 608	486 192	143 792	223 177	112 808	6 415	16 056	11 360	
1987 März	506 025	479 076	134 222	225 243	113 547	6 064	16 078	10 871	
Juni	504 857	478 386	131 244	227 116	114 142	5 884	15 646	10 825	
Sept.	506 507	480 442	127 694	231 931	115 171	5 646	15 037	11 028	
Dez.	515 708	489 779	127 003	241 083	115 980	5 713	15 157	10 772	
1988 März	516 353	489 455	122 541	244 937	116 362	5 615	16 120	10 778	
Juni	516 682	489 411	120 531	246 694	116 486	5 700	16 960	10 311	
Sept.	521 448	494 432	120 355	250 473	117 849	5 755	17 216	9 800	
Dez. ts)	529 738	503 038	118 447	260 662	118 039	5 890	17 046	9 654	
Zu- bzw. Abnahme im jeweiligen Zeitraum									
1975	+ 45 530	+ 44 521	+ 19 789	+ 17 030	+ 7 562	+ 140	+ 2 503	- 1 494	
1980	+ 53 230	+ 51 404	+ 24 532	+ 21 032	+ 4 666	+ 1 174	+ 777	+ 1 050	
1981	+ 78 511	+ 74 913	+ 38 898	+ 28 193	+ 6 388	+ 1 434	+ 1 460	+ 2 139	
1982	+ 40 958	+ 40 071	+ 10 340	+ 22 227	+ 6 993	+ 512	- 109	+ 996	
1983	+ 24 161	+ 25 089	+ 4 220	+ 17 724	+ 2 780	+ 366	- 23	- 905	
1984	+ 15 822	+ 15 469	- 1 176	+ 14 596	+ 1 183	+ 866	+ 50	+ 303	
1985	+ 7 442	+ 7 731	- 5 124	+ 12 345	+ 681	- 171	- 958	+ 669	
1986	- 13 902	- 11 510	- 22 323	+ 9 676	+ 1 009	+ 128	- 1 491	- 901	
1987	+ 2 100	+ 3 587	- 16 789	+ 17 906	+ 3 172	- 702	- 899	- 588	
1988 ts)	+ 14 030	+ 13 259	- 8 556	+ 19 579	+ 2 059	+ 177	+ 1 889	- 1 118	
1987 1. Vj.	- 7 583	- 7 116	- 9 570	+ 2 066	+ 739	- 351	+ 22	- 489	
2. "	- 1 168	- 690	- 2 978	+ 1 873	+ 595	- 180	- 432	- 46	
3. "	+ 1 650	+ 2 056	- 3 550	+ 4 815	+ 1 029	- 238	- 609	+ 203	
4. "	+ 9 201	+ 9 337	- 691	+ 9 152	+ 809	+ 67	+ 120	- 256	
1988 1. Vj.	+ 645	- 324	- 4 462	+ 3 854	+ 382	- 98	+ 963	+ 6	
2. "	+ 329	- 44	- 2 010	+ 1 757	+ 124	+ 85	+ 840	- 467	
3. "	+ 4 766	+ 5 021	- 176	+ 3 779	+ 1 363	+ 55	+ 256	- 511	
4. " ts)	+ 8 290	+ 8 606	- 1 908	+ 10 189	+ 190	+ 135	- 170	- 146	

1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie

Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenausgleichsfonds. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände

(ab 1975) und kommunaler Krankenhäuser. — 4 Einschl. Vertragsdarlehen. — ts Teilweise geschätzt.

12. Ausgleichsforderungen *)

Mio DM					
Posten	Insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute 1)	Versicherungsunternehmen	Bausparkassen
I. Entstehung					
1. Höhe der zugewiesenen Ausgleichsforderungen 2)	22 229	5) 8 683	7 615	5 865	66
2. Planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen bis Ende Dezember 1988	7 948	—	4 323	3 584	41
3. Höhe der Ausgleichsforderungen Ende Dezember 1988 darunter: im Bestand des Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen 3)	14 281	8 683	3 292	2 281	25
	2 014	—	1 154	849	11
II. Aufgliederung nach Schuldner und Zinstypen					
1. Gliederung nach Schuldnern					
a) Bund	10 259	8 683	363	1 213	—
b) Länder	4 022	—	2 929	1 068	25
2. Gliederung nach Zinstypen					
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	—	—	—	—	—
b) 3%ige Ausgleichsforderungen	11 286	6) 8 136	3 150	—	—
c) 3 1/2%ige Ausgleichsforderungen	2 305	—	3	2 277	25
d) 4 1/2%ige Ausgleichsforderungen	139	—	139	—	—
e) 3%ige Sonderausgleichsforderungen	4	—	—	4	—
f) unverzinsliche Schuldverschreibung 4)	547	547	—	—	—
3. Insgesamt (1a + 1b = 2a bis 2f)	14 281	8 683	3 292	2 281	25

* Infolge methodischer Unterschiede können die Zahlen von dem in Tab. VII, 7, 8 und 9 genannten Wert abweichen. — 1 Einschl. Ausgleichsforderungen für Post giro- und Postsparkassenämter. — 2 Einschl. Ansprüche auf Ausgleichsforderungen, die bereits

bedient, d. h. verzinst und getilgt werden, aber noch nicht in den Schuldbüchern eingetragen sind. — 3 Gemäß § 8 ff. des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 30. 7. 1965. — 4 Unverzinsliche Schuldverschreibung wegen Geld-

ausstattung West-Berlins. — 5 Lt. Wochenausweis der Deutschen Bundesbank vom 31. 12. 1988. — 6 Gemäß Haushaltsbegleitgesetz von 1983, Artikel 9, ab 1. 1. 1983 nur noch mit 1% verzinst.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere 5)	Darlehen 6) und Hypotheken	Grundstücke	
		Beiträge	Zahlungen des Bundes		Renten 2)	Krankenversicherung der Rentner							
1970	51 450	42 388	7 290	47 717	38 132	4 649	+ 3 733	24 186	5 983	11 748	6 407	48	1 825
1975	91 432	76 270	11 073	94 361	72 666	12 390	- 2 929	39 903	7 808	16 298	15 731	66	3 274
1976	101 205	82 653	15 114	107 222	82 827	14 725	- 6 017	32 704	8 341	12 660	11 638	65	3 547
1977	107 125	87 328	16 661	116 595	92 964	13 420	- 9 470	22 370	6 719	7 061	8 527	63	3 618
1978	115 659	93 786	19 598	120 593	98 773	11 670	- 4 934	16 518	5 966	4 537	5 944	72	3 791
1979	125 816	102 790	21 162	125 807	103 552	12 145	+ 9	16 201	7 200	3 892	5 045	64	3 864
1980	135 636	111 206	22 335	132 515	108 937	12 797	+ 3 121	18 804	10 279	3 783	4 679	64	3 929
1981	143 131	120 526	19 932	139 411	114 450	13 459	+ 3 720	21 783	13 809	3 618	4 294	63	4 013
1982	147 569	121 605	23 434	148 511	122 230	14 354	- 942	20 558	12 913	3 536	4 039	71	4 125
1983	146 697	121 112	23 662	151 498	127 304	12 943	- 4 801	15 125	7 890	3 416	3 756	62	4 265
1984	156 420	129 159	25 494	160 675	134 848	12 923	- 4 255	10 001	3 141	3 308	3 485	67	4 357
1985	165 949	137 662	26 601	164 540	140 539	11 081	+ 1 409	11 953	5 516	3 162	3 203	71	4 455
1986	174 797	145 891	27 248	167 982	145 736	9 940	+ 6 815	18 168	12 043	3 137	2 897	90	4 536
1987	178 594	148 286	28 579	174 707	152 521	9 334	+ 3 887	21 458	12 908	5 882	2 577	90	4 657
1988 ts)	186 180	153 807	30 468	183 352	159 832	9 245	+ 2 828	23 760	14 547	6 857	2 271	84	4 753
1988 1. Vj.	43 574	35 524	7 680	44 731	39 295	2 257	- 1 157	20 230	11 166	6 460	2 518	86	4 635
2. "	44 561	36 514	7 632	44 895	39 210	2 281	- 334	19 486	10 175	6 788	2 435	88	4 716
3. "	46 165	38 149	7 565	46 531	40 672	2 350	- 366	19 063	9 871	6 744	2 361	88	4 757
4. "	51 880	43 620	7 591	46 956	40 655	2 357	+ 4 924	23 760	14 547	6 857	2 271	84	4 753
1989 1. Vj.	45 760	37 018	8 262	47 004	41 158	2 362	- 1 244	22 368	13 048	7 029	2 209	82	4 775

1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach § 183 RVO wurden von den Renten abgesetzt. — 3 Ohne Verwaltungsvermögen. Entspricht im wesent-

lichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 4 Einschl. Barmittel. — 5 Einschl. der bis 1976 gehaltenen Geldmarkttitel; einschl. Schuldbuchforderungen (bis 1980). Ab Ende 1986 einschl. in Wertpapierfonds angelegter Mittel. — 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger;

einschl. Beteiligungen. — 7 Ab 1978 einschl. Rentenversicherungsbeiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — ts Teilweise geschätzt. Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger.

14. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit

Zeit	Einnahmen			Ausgaben				Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Liquiditätshilfen des Bundes	Vermögen 6)			
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	Einlagen 7)	Wertpapiere	Darlehen 8)
		Beiträge	Umlagen 2)		Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	Winterbauförderung	berufliche Förderung 4) 5)						
1970	3 574	3 097	—	3 907	715	1 303	989	- 333	—	5 708	966	9) 1 982	2 760
1975	9 234	7 787	899	17 836	10 749	1 120	3 612	- 8 602	7 282	1 765	159	281	1 325
1976	14 061	12 497	1 055	15 930	9 194	1 262	3 073	- 1 869	2 990	2 918	1 591	275	1 052
1977	15 368	13 773	1 040	15 082	8 210	1 368	2 933	+ 286	—	3 249	2 66	801	801
1978	17 755	14 740	1 024	17 522	9 710	1 487	3 574	+ 232	—	3 466	2 656	221	589
1979	17 502	15 926	1 023	19 739	9 445	2 205	5 074	- 2 237	—	1 300	724	205	371
1980	19 050	17 321	1 139	21 674	10 122	1 974	6 327	- 2 625	1 840	589	220	144	225
1981	19 872	18 140	1 110	28 165	14 579	2 528	7 427	- 8 293	8 209	730	445	136	149
1982	26 314	24 287	1 267	33 365	20 243	2 218	6 956	- 7 051	7 003	771	530	131	111
1983	31 039	28 672	1 498	32 644	20 178	1 560	6 871	- 1 605	1 576	399	186	125	88
1984	32 805	30 446	1 401	29 644	15 936	1 613	7 652	+ 3 160	—	3 558	3 366	121	71
1985	32 043	29 492	1 409	29 737	15 314	1 442	8 486	+ 2 306	—	5 823	5 359	406	57
1986	31 649	29 122	1 433	31 862	14 928	1 347	10 499	- 213	—	5 506	5 191	248	68
1987	34 573	32 265	1 210	35 961	16 534	1 239	12 699	- 1 388	—	4 134	3 952	145	37
1988	35 869	33 716	1 131	40 844	19 032	1 021	15 086	- 4 975	1 024	126	0	97	29
1988 1. Vj.	8 197	7 690	239	11 046	5 458	519	3 721	- 2 850	—	1 340	1 200	104	36
2. "	8 711	7 993	512	10 252	4 855	426	3 640	- 1 542	1 134	815	678	103	34
3. "	9 019	8 504	218	9 280	4 298	38	3 582	- 261	211	758	624	102	32
4. "	9 943	9 530	163	10 266	4 420	39	4 143	- 323	- 321	126	0	97	29
1989 1. Vj.	8 607	8 123	176	10 692	5 035	505	3 786	- 2 086	2 190	...	...	...	...

1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Anschluß-Arbeitslosenhilfe (bis 1980), Kurzarbeitergeld. — 4 Einschl. Kranken- und ab 1978 Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche

Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. — 6 Ohne Verwaltungsvermögen. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 7 Einschl. Barmittel. — 8 Ohne

Darlehen aus Haushaltsausgaben; einschl. Beteiligungen. — 9 Einschl. Schuldbuchforderungen und Geldmarkttitel. Quelle: Bundesanstalt für Arbeit.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts

Posten	1984	1985	1986 p)	1987 p)	1988 p)	1985	1986 p)	1987 p)	1988 p)	1985	1986 p)	1987 p)	1988 p)
	Mrd DM					Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %			
in jeweiligen Preisen													
I. Entstehung des Sozialprodukts													
Bruttowertschöpfung													
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	34,7	32,2	34,0	29,7	32,0	- 7,0	+ 5,5	- 12,6	+ 7,6	1,7	1,7	1,5	1,5
Warenproduzierendes Gewerbe	710,6	745,5	790,2	813,0	856,4	+ 4,9	+ 6,0	+ 2,9	+ 5,3	40,4	40,6	40,2	40,4
Energieversorgung 1) und Bergbau	65,4	68,0	67,8	63,0	62,8	+ 4,0	- 0,2	- 7,1	+ 0,4	3,7	3,5	3,1	3,0
Verarbeitendes Gewerbe	547,2	583,5	622,7	646,6	683,3	+ 6,6	+ 6,7	+ 3,8	+ 5,7	31,6	32,0	32,0	32,2
Baugewerbe	98,0	94,0	99,7	103,4	110,4	- 4,0	+ 6,0	+ 3,7	+ 6,8	5,1	5,1	5,1	5,2
Handel und Verkehr 2)	268,6	275,1	284,8	291,5	302,7	+ 2,4	+ 3,5	+ 2,4	+ 3,8	14,9	14,6	14,4	14,3
Dienstleistungsunternehmen 3)	459,4	485,0	514,0	546,4	577,9	+ 5,6	+ 6,0	+ 6,3	+ 5,8	26,3	26,4	27,0	27,2
Unternehmen zusammen	1 473,2	1 537,8	1 622,9	1 680,6	1 769,0	+ 4,4	+ 5,5	+ 3,6	+ 5,3	83,4	83,4	83,2	83,4
desgl. bereinigt 4)	1 389,1	1 453,6	1 539,1	1 596,5	1 684,8	+ 4,6	+ 5,9	+ 3,7	+ 5,5	78,8	79,1	79,0	79,4
Staat	200,1	207,5	217,6	226,5	232,4	+ 3,7	+ 4,9	+ 4,1	+ 2,6	11,2	11,2	11,2	11,0
Private Haushalte 5)	34,2	36,4	39,5	42,2	44,2	+ 6,4	+ 8,5	+ 6,7	+ 4,8	2,0	2,0	2,1	2,1
Alle Wirtschaftsbereiche	1 623,4	1 697,4	1 796,2	1 865,1	1 961,4	+ 4,6	+ 5,8	+ 3,8	+ 5,2	92,0	92,3	92,3	92,5
Bruttoinlandsprodukt 6)	1 755,8	1 830,5	1 931,2	2 009,1	2 110,9	+ 4,3	+ 5,5	+ 4,0	+ 5,1	99,3	99,3	99,5	99,5
Saldo der Erwerbs- und Vermögens-einkommen zwischen In- und Ausland	+ 14,1	+ 13,8	+ 14,0	+ 11,0	+ 10,6					0,7	0,7	0,5	0,5
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	1 769,9	1 844,3	1 945,2	2 020,1	2 121,5	+ 4,2	+ 5,5	+ 3,9	+ 5,0	100,0	100,0	100,0	100,0
II. Verteilung des Sozialprodukts													
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 7)	954,0	991,0	1 041,2	1 081,9	1 123,3	+ 3,9	+ 5,1	+ 3,9	+ 3,8	53,7	53,5	53,6	52,9
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	403,9	429,0	468,2	486,9	528,3	+ 6,2	+ 9,1	+ 4,0	+ 8,5	23,3	24,1	24,1	24,9
Volkseinkommen	1 357,9	1 420,0	1 509,4	1 568,8	1 651,6	+ 4,6	+ 6,3	+ 3,9	+ 5,3	77,0	77,6	77,7	77,8
III. Verwendung des Sozialprodukts													
Privater Verbrauch	1 003,6	1 038,3	1 068,6	1 113,8	1 157,2	+ 3,5	+ 2,9	+ 4,2	+ 3,9	56,3	54,9	55,1	54,5
Staatsverbrauch	350,2	365,7	382,6	397,2	409,7	+ 4,4	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,1	19,8	19,7	19,7	19,3
Ausrüstungen	137,6	153,9	161,4	170,5	184,9	+ 11,8	+ 4,9	+ 5,6	+ 8,4	8,3	8,3	8,4	8,7
Bauten	217,1	207,0	216,0	220,6	235,4	- 4,7	+ 4,4	+ 2,1	+ 6,7	11,2	11,1	10,9	11,1
Vorratsinvestitionen	+ 6,6	- 0,7	+ 2,1	+ 6,9	+ 14,7					- 0,0	0,1	0,3	0,7
Inländische Verwendung	1 715,0	1 764,1	1 830,7	1 909,0	2 001,9	+ 2,9	+ 3,8	+ 4,3	+ 4,9	95,7	94,1	94,5	94,4
Außenbeitrag 8)	+ 54,9	+ 80,2	+ 114,5	+ 111,1	+ 119,6					4,3	5,9	5,5	5,6
Ausfuhr	590,8	647,5	638,2	638,3	685,2	+ 9,6	- 1,4	+ 0,0	+ 7,3	35,1	32,8	31,6	32,3
Einfuhr	535,9	567,3	523,7	527,2	565,5	+ 5,9	- 7,7	+ 0,7	+ 7,3	30,8	26,9	26,1	26,7
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	1 769,9	1 844,3	1 945,2	2 020,1	2 121,5	+ 4,2	+ 5,5	+ 3,9	+ 5,0	100,0	100,0	100,0	100,0
in Preisen von 1980													
Privater Verbrauch	852,3	864,0	893,4	925,8	949,2	+ 1,4	+ 3,4	+ 3,6	+ 2,5	54,7	55,3	56,3	55,8
Staatsverbrauch	308,8	315,3	323,2	328,3	334,2	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,8	20,0	20,0	20,0	19,7
Ausrüstungen	119,4	130,5	135,9	143,4	154,2	+ 9,4	+ 4,1	+ 5,6	+ 7,5	8,3	8,4	8,7	9,1
Bauten	195,5	184,6	189,6	190,0	198,6	- 5,6	+ 2,7	+ 0,2	+ 4,5	11,7	11,7	11,6	11,7
Vorratsinvestitionen	+ 5,5	- 0,9	+ 4,5	+ 6,8	+ 13,9					- 0,1	0,3	0,4	0,8
Inländische Verwendung	1 481,5	1 493,5	1 546,5	1 594,2	1 650,0	+ 0,8	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,5	94,6	95,8	97,0	97,1
Außenbeitrag 8)	+ 66,6	+ 84,6	+ 68,2	+ 49,0	+ 49,8					5,4	4,2	3,0	2,9
Ausfuhr	511,1	545,7	545,9	550,2	580,4	+ 6,8	+ 0,0	+ 0,8	+ 5,5	34,6	33,8	33,5	34,1
Einfuhr	444,5	461,1	477,7	501,2	530,6	+ 3,7	+ 3,6	+ 4,9	+ 5,9	29,2	29,6	30,5	31,2
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	1 548,1	1 578,1	1 614,7	1 643,2	1 699,8	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,8	+ 3,4	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Einschl. Wasserversorgung. — 2 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 3 Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Wohnungsvermietung und sonstige Dienstleistungen. — 4 Bruttowertschöpfung der Unternehmen minus unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen. — 5 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Brutto-

wertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich Umsatzsteueraufkommen sowie einbehaltene Umsatzsteuer auf Grund gesetzlicher Sonderregelungen sowie Einfuhrabgaben (Einfuhrzölle, Verbrauchsteuern auf Einfuhren, Abschöpfungsbeträge und Währungsausgleichsbeträge auf eingeführte landwirtschaftliche

Erzeugnisse). — 7 Einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u. a. für die betriebliche Altersversorgung). — 8 Einschl. Waren- und Dienstleistungsverkehr mit der DDR. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt		darunter:											
			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe		Investitionsgütergewerbe					Verbrauchsgütergewerbe			Bauhauptgewerbe	
	1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen		darunter:			zusammen		darunter: Textilgewerbe	1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
					1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Maschinenbau	Straßenfahrzeugbau	Elektrotechnik	1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %			
1985 D	100,0	+ 3,6	100,0	+ 0,5	100,0	+ 8,8	100,0	100,0	100,0	100,0	+ 0,6	100,0	100,0	- 8,2
1986 ..	102,3	+ 2,3	99,4	- 0,6	104,4	+ 4,4	105,5	104,8	104,9	102,2	+ 2,2	101,4	106,4	+ 6,4
1987 ..	102,6	+ 0,3	99,3	- 0,1	104,8	+ 0,4	102,9	107,4	105,2	103,2	+ 1,0	100,4	106,0	- 0,4
1988 ..	106,3	+ 3,6	105,6	+ 6,3	108,4	+ 3,4	105,4	107,5	110,7	106,2	+ 2,9	98,0	110,5	+ 4,2
1987 Dez.	101,5	+ 1,7	90,8	+ 3,4	111,5	+ 2,1	132,0	95,8	105,7	93,1	+ 0,9	84,9	85,0	- 6,6
1988 Jan.	96,7	+ 5,1	98,7	+ 7,5	93,1	+ 3,2	79,8	102,6	96,8	102,5	+ 3,6	102,3	76,8	+ 81,1
Febr.	100,3	+ 3,9	99,6	+ 6,4	103,2	+ 2,4	96,2	109,4	105,3	104,5	+ 2,5	102,1	72,4	+ 33,6
März	110,7	+ 4,6	107,9	+ 6,9	115,1	+ 2,9	109,8	120,4	117,2	116,7	+ 5,6	110,8	86,3	+ 18,1
April	104,9	+ 0,7	104,7	+ 3,4	106,7	- 0,1	99,7	110,6	111,0	104,7	+ 0,9	101,3	117,5	- 2,0
Mai	104,1	+ 1,5	106,3	+ 4,1	105,5	+ 1,7	99,1	109,0	106,3	101,8	+ 1,6	95,9	123,7	+ 0,8
Juni	107,8	+ 5,2	107,0	+ 6,6	112,6	+ 6,3	111,3	111,6	112,6	105,0	+ 6,5	98,5	126,2	+ 0,5
Juli	99,4	+ 0,9	105,6	+ 4,3	96,1	+ 0,2	98,9	87,3	100,5	95,4	- 2,3	78,0	124,3	- 3,6
Aug.	99,6	+ 4,8	105,0	+ 8,0	96,0	+ 8,5	93,1	88,1	98,4	97,8	+ 6,2	80,9	123,0	+ 0,4
Sept.	113,2	+ 4,8	109,6	+ 7,9	117,5	+ 5,7	112,8	113,6	121,3	116,8	+ 2,9	106,8	133,7	- 2,0
Okt.	117,9	+ 2,5	114,5	+ 6,8	120,3	+ 2,6	112,6	120,0	124,1	118,9	+ 0,6	109,8	137,4	- 1,2
Nov.	114,5	+ 3,4	109,2	+ 6,1	118,0	+ 3,5	114,9	115,6	119,8	112,8	+ 2,9	102,7	116,9	- 4,6
Dez.	106,8	+ 5,2	99,3	+ 9,4	117,1	+ 5,0	136,1	102,0	114,8	98,0	+ 5,3	87,2	87,7	+ 3,2
1989 Jan.	103,8	+ 7,3	105,1	+ 6,5	103,1	+ 10,7	94,4	112,2	106,4	106,5	+ 3,9	101,6	88,1	+ 14,7
Febr.	104,8	+ 4,5	102,9	+ 3,3	109,5	+ 6,1	98,4	117,2	114,9	107,4	+ 2,8	102,1	87,3	+ 20,6
März p)	114,4	+ 3,3	111,0	+ 2,9	120,9	+ 5,0	115,4	124,8	125,6	115,8	- 0,8	107,4	110,0	+ 27,5

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile. — p Vorläufig.

3. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		darunter:				Produzierendes Gewerbe ohne Bau und Energie	Bauhauptgewerbe		Kurzarbeiter Tsd	Arbeitslose Tsd	Arbeitslosenquote gemessen an den		Offene Stellen Tsd
			Abhängig Beschäftigte			Ausländer Tsd						Erwerbspersonen 3) insgesamt %	abhängigen Erwerbspersonen 3)	
	insgesamt 1) 2)		Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %					
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %				Tsd						Veränderung gegen Vorjahr %		
1983 D	25 331	- 1,5	22 057	- 1,7	1 694	6 935	- 4,2	1 121	- 2,9	675	2 258	8,1	9,1	76
1984 ..	25 363	+ 0,1	22 097	+ 0,2	1 609	6 854	- 1,2	1 108	- 1,2	384	2 266	8,1	9,1	88
1985 ..	25 540	+ 0,7	22 274	+ 0,8	1 568	6 938	+ 1,2	1 028	- 7,2	235	2 304	8,2	9,3	110
1986 ..	25 804	+ 1,0	22 543	+ 1,2	1 570	7 059	+ 1,7	1 003	- 2,4	197	2 228	7,9	9,0	154
1987 ..	27 132	..	22 757	+ 0,9	1 577	7 057	- 0,0	986	- 1,8	278	2 229	7,9	8,9	171
1988 ..	27 301	+ 0,6	22 926	+ 0,7	..	7 037	- 0,3	972	- 1,4	208	2 242	7,7	8,7	189
1988 März	26 969	+ 0,5	..	..	1 577	7 006	- 0,6	921	- 1,5	424	2 440	8,5	9,6	190
April	27 101	+ 0,5	..	..	..	6 993	- 0,6	973	- 1,5	261	2 262	7,9	8,9	193
Mai	27 214	+ 0,6	22 836	+ 0,7	..	7 002	- 0,4	988	- 1,5	198	2 149	7,5	8,4	196
Juni	27 287	+ 0,6	..	..	1 624	7 019	- 0,3	995	- 1,5	202	2 131	7,4	8,4	201
Juli	27 358	+ 0,6	..	..	..	7 051	- 0,2	998	- 1,8	159	2 199	7,7	8,6	199
Aug.	27 467	+ 0,6	23 104	+ 0,8	..	7 092	+ 0,0	1 008	- 1,8	133	2 167	7,6	8,5	200
Sept.	27 609	+ 0,7	..	..	1 656	7 108	- 0,0	1 008	- 1,8	155	2 100	7,3	8,1	204
Okt.	27 606	+ 0,7	..	..	..	7 083	+ 0,0	997	- 1,6	98	2 074	7,2	8,0	196
Nov.	27 526	+ 0,7	23 116	+ 0,8	..	7 081	+ 0,2	990	- 1,3	94	2 091	7,2	8,1	185
Dez.	27 437	+ 0,8	..	..	..	7 043	+ 0,3	973	- 1,2	108	2 191	7,6	8,5	179
1989 Jan.	27 330	+ 0,9	..	..	..	7 036	+ 0,7	917	+ 0,3	171	2 335	8,1	9,0	196
Febr.	27 217	+ 1,0	..	..	..	7 054	+ 0,9	910	+ 1,8	199	2 305	8,0	8,9	216
März	27 255	+ 1,1	..	..	..	..	..	..	..	186	2 178	7,5	8,4	233
April	..	..	..	..	..	..	..	..	..	200	2 035	+ 7,1	+ 7,9	238

Quelle: Statistisches Bundesamt; für beschäftigte Ausländer, Kurzarbeiter, Arbeitslose und offene Stellen: Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte; Endstände; Erwerbstätige: Durchschnitt; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte. — 1 Ab 1986 vorläufig. — 2 Vierteljahreszahlen als Durchschnitt berechnet. — 3 Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach dem Mikrozensus bzw. (von Januar 1985 bis Februar 1987) nach der EG-Arbeitskräfteerhebung; ab April 1989 nach der Volkszählung von Mai 1987. —

4 Ab 1987 sind - anders als bei den abhängig Beschäftigten - die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung und Arbeitsstättenzählung bereits berücksichtigt. — ts Erste vorläufige Schätzung. — r Revidiert. — + Änderung der Bezugsgröße; siehe Fußnote 3.

4 Ab 1987 sind - anders als bei den abhängig Beschäftigten - die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung und Arbeitsstättenzählung bereits berücksichtigt. — ts Erste vorläufige Schätzung. — r Revidiert. — + Änderung der Bezugsgröße; siehe Fußnote 3.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

4. Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe *)

1980 = 100; kalendermonatlich

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe						Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe					
	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:				zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Veränderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Veränderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Veränderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Veränderung gegen Vorjahr %
1975 D	72,1	— 1,8	75,6	+ 3,3	64,5	— 12,5	72,8	— 12,0	77,4	— 8,7	63,1	— 19,2
1976 ..	81,8	+ 13,5	82,0	+ 8,5	81,4	+ 26,2	82,7	+ 13,6	86,9	+ 12,3	73,9	+ 17,1
1977 ..	82,7	+ 1,1	84,5	+ 3,0	79,0	— 2,9	80,2	— 3,0	82,6	— 4,9	75,2	+ 1,8
1978 ..	86,8	+ 5,0	88,8	+ 5,1	82,5	+ 4,4	83,6	+ 4,2	85,1	+ 3,0	80,4	+ 6,9
1979 ..	96,3	+ 10,9	97,1	+ 9,3	94,5	+ 14,5	95,4	+ 14,1	96,1	+ 12,9	93,7	+ 16,5
1980 ..	100,0	+ 3,8	100,0	+ 3,0	100,0	+ 5,8	100,0	+ 4,8	100,0	+ 4,1	100,0	+ 6,7
1981 ..	104,5	+ 4,5	98,8	— 1,2	116,7	+ 16,7	104,5	+ 4,5	100,2	+ 0,2	113,7	+ 13,7
1982 ..	103,4	— 1,1	98,3	— 0,5	114,4	— 2,0	102,0	— 2,4	97,3	— 2,9	111,9	— 1,6
1983 ..	107,9	+ 4,4	103,1	+ 4,9	118,3	+ 3,4	109,2	+ 7,1	103,5	+ 6,4	121,2	+ 8,3
1984 ..	118,2	+ 9,5	109,5	+ 6,2	137,1	+ 15,9	120,8	+ 10,6	110,3	+ 6,6	142,8	+ 17,8
1985 ..	127,8	+ 8,1	116,4	+ 6,3	152,3	+ 11,1	125,7	+ 4,1	114,0	+ 3,4	150,3	+ 5,3
1986 ..	127,9	+ 0,1	119,1	+ 2,3	146,9	— 3,5	119,0	— 5,3	110,0	— 3,5	137,8	— 8,3
1987 ..	128,2	+ 0,2	118,8	— 0,3	148,5	+ 1,1	117,9	— 0,9	107,6	— 2,2	139,6	+ 1,3
1988 ..	140,6	+ 9,7	128,6	+ 8,2	166,6	+ 12,2	129,9	+ 10,2	117,3	+ 9,0	156,4	+ 12,0
1988 Jan.	126,7	+ 5,1	115,4	+ 5,0	151,1	+ 5,1	118,1	+ 6,9	105,4	+ 5,6	145,1	+ 9,0
1988 Febr.	140,4	+ 9,9	128,0	+ 7,7	167,3	+ 13,6	127,0	+ 10,4	111,4	+ 9,1	160,1	+ 12,5
1988 März	155,9	+ 13,4	142,6	+ 10,3	184,6	+ 19,0	140,4	+ 15,6	124,0	+ 12,7	175,0	+ 20,2
1988 April	134,2	+ 3,0	122,9	+ 1,7	158,8	+ 5,5	124,9	+ 5,8	113,6	+ 3,8	149,0	+ 9,5
1988 Mai	135,2	+ 12,6	124,1	+ 10,0	159,3	+ 17,1	130,7	+ 14,1	118,3	+ 11,4	156,9	+ 18,9
1988 Juni	140,1	+ 14,7	127,7	+ 14,4	166,9	+ 15,2	134,1	+ 13,4	122,6	+ 13,9	158,3	+ 12,3
1988 Juli	130,8	+ 4,2	122,2	+ 4,5	149,6	+ 3,8	121,9	+ 0,3	111,8	+ 0,1	143,3	+ 0,9
1988 Aug.	133,4	+ 14,1	123,4	+ 10,2	155,0	+ 21,7	126,1	+ 17,3	116,6	+ 15,2	146,2	+ 20,9
1988 Sept.	150,0	+ 9,9	139,1	+ 9,3	173,5	+ 10,8	136,2	+ 10,0	126,6	+ 10,2	156,7	+ 9,8
1988 Okt.	143,8	+ 3,5	131,4	+ 1,5	170,8	+ 6,8	133,6	+ 4,0	122,9	+ 5,0	156,1	+ 2,2
1988 Nov.	146,3	+ 10,2	132,5	+ 8,7	176,4	+ 12,9	135,1	+ 11,2	121,8	+ 8,9	163,2	+ 15,0
1988 Dez.	150,1	+ 16,0	133,6	+ 16,0	185,9	+ 16,1	130,4	+ 14,6	113,1	+ 14,0	166,9	+ 15,2
1989 Jan.	147,4	+ 16,3	133,8	+ 15,9	177,0	+ 17,1	137,5	+ 16,4	122,4	+ 16,1	169,4	+ 16,7
1989 Febr.	151,7	+ 8,0	137,0	+ 7,0	183,5	+ 9,7	136,4	+ 7,4	120,7	+ 8,3	169,6	+ 5,9
1989 März p)	168,2	+ 7,9	154,7	+ 8,5	197,3	+ 6,9	147,3	+ 4,9	131,1	+ 5,7	181,4	+ 3,7

Zeit	Investitionsgütergewerbe						Verbrauchsgütergewerbe					
	zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:				zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Veränderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Veränderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Veränderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Veränderung gegen Vorjahr %
1975 D	71,4	+ 3,9	74,6	+ 13,2	66,1	— 10,1	72,3	— 0,6	74,8	+ 0,1	58,6	— 4,6
1976 ..	81,2	+ 13,7	78,4	+ 5,1	85,8	+ 29,8	82,2	+ 13,7	83,3	+ 11,4	76,5	+ 30,5
1977 ..	83,4	+ 2,7	84,8	+ 8,2	81,0	— 5,6	84,8	+ 3,2	86,0	+ 3,2	78,1	+ 2,1
1978 ..	87,8	+ 5,3	90,6	+ 6,8	83,2	+ 2,7	89,0	+ 5,0	89,7	+ 4,3	84,8	+ 8,6
1979 ..	96,9	+ 10,4	98,1	+ 8,3	95,0	+ 14,2	96,0	+ 7,9	96,4	+ 7,5	93,9	+ 10,7
1980 ..	100,0	+ 3,2	100,0	+ 1,9	100,0	+ 5,3	100,0	+ 4,2	100,0	+ 3,7	100,0	+ 6,5
1981 ..	105,9	+ 5,9	98,3	— 1,7	118,7	+ 18,7	100,4	+ 0,4	98,2	— 1,8	112,9	+ 12,9
1982 ..	105,4	— 0,5	99,7	+ 1,4	114,8	— 3,3	100,2	— 0,2	96,7	— 1,5	119,6	+ 5,9
1983 ..	108,2	+ 2,7	103,6	+ 3,9	115,9	+ 1,0	105,0	+ 4,8	101,4	+ 4,9	125,3	+ 4,8
1984 ..	119,3	+ 10,3	110,9	+ 7,0	133,3	+ 15,0	111,4	+ 6,1	105,5	+ 4,0	144,3	+ 15,2
1985 ..	133,6	+ 12,0	122,4	+ 10,4	152,5	+ 14,4	115,0	+ 3,2	107,4	+ 1,8	157,4	+ 9,1
1986 ..	136,4	+ 2,1	128,9	+ 5,3	149,2	— 2,2	118,6	+ 3,1	110,9	+ 3,3	161,5	+ 2,6
1987 ..	136,7	+ 0,2	128,5	— 0,3	150,4	+ 0,8	121,2	+ 2,2	113,4	+ 2,3	164,7	+ 2,0
1988 ..	150,7	+ 10,2	139,4	+ 8,5	169,6	+ 12,8	129,8	+ 7,1	120,8	+ 6,5	179,8	+ 9,2
1988 Jan.	135,4	+ 4,6	125,0	+ 5,5	153,0	+ 3,4	116,1	+ 3,8	108,5	+ 3,4	158,7	+ 5,3
1988 Febr.	150,1	+ 9,6	139,8	+ 6,6	167,3	+ 14,1	134,8	+ 9,6	124,7	+ 8,6	191,0	+ 13,2
1988 März	164,0	+ 13,3	152,4	+ 8,8	183,4	+ 20,0	157,9	+ 10,9	146,0	+ 10,9	224,3	+ 11,1
1988 April	141,3	+ 2,1	129,7	+ 0,7	160,9	+ 4,1	129,4	+ 1,6	120,8	+ 1,1	177,0	+ 3,4
1988 Mai	142,7	+ 12,8	132,6	+ 10,0	159,7	+ 17,0	121,8	+ 9,3	114,2	+ 8,5	164,2	+ 12,7
1988 Juni	150,5	+ 16,7	138,8	+ 16,3	170,2	+ 17,1	121,0	+ 10,9	111,8	+ 10,8	172,6	+ 11,6
1988 Juli	144,0	+ 7,8	138,7	+ 9,3	152,8	+ 5,6	108,8	— 0,8	101,7	— 1,3	148,5	+ 1,0
1988 Aug.	140,4	+ 12,7	129,9	+ 6,4	158,1	+ 22,9	125,5	+ 13,7	118,8	+ 13,1	163,1	+ 15,9
1988 Sept.	157,9	+ 11,3	147,4	+ 10,8	175,4	+ 11,9	150,0	+ 5,8	138,2	+ 5,4	216,1	+ 7,2
1988 Okt.	150,9	+ 4,2	137,3	+ 0,4	173,7	+ 9,7	140,6	+ 0,9	130,0	+ 0,2	199,5	+ 3,4
1988 Nov.	157,4	+ 10,1	142,9	+ 8,8	181,7	+ 12,0	133,7	+ 8,9	124,7	+ 7,9	184,0	+ 13,0
1988 Dez.	173,4	+ 18,0	157,9	+ 18,7	199,4	+ 16,9	117,5	+ 11,5	110,2	+ 10,9	158,1	+ 13,9
1989 Jan.	158,9	+ 17,4	147,0	+ 17,6	178,8	+ 16,9	131,8	+ 13,5	121,3	+ 11,8	190,0	+ 19,7
1989 Febr.	164,7	+ 9,7	151,4	+ 8,3	186,9	+ 11,7	139,9	+ 3,8	128,1	+ 2,7	205,5	+ 7,6
1989 März p)	183,3	+ 11,8	174,0	+ 14,2	198,7	+ 8,3	159,7	+ 1,1	145,3	— 0,5	240,2	+ 7,1

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe; Ergebnisse für fachliche

Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — p) Vorläufig.

5. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und Wohnungsbaufinanzierung

Zeit	Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 1)							Auftragsbestand 1) 4) im Bauhauptgewerbe	Veranschlagte reine Baukosten 5) für genehmigte Hochbauten		Kapitalzusagen für den Wohnungsbau 7) 8)		
	Insgesamt		Hochbau			Tiefbau 1980 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %		Mio DM 6)	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mio DM	Ver- änderung gegen Vorjahr %	
	1980 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	davon:									
				Woh- nungsbau	Gewerb- licher Hoch- bau 2)								Öffent- licher Hoch- bau 3)
1983 D	94,4	+ 9,9	101,7	109,3	102,5	81,9	82,9	89,2	+ 7,7	9 008	+ 21,5	8 637	+ 23,2
1984 ..	88,9	- 5,8	88,0	87,9	91,2	82,1	90,4	82,6	- 7,4	7 185	- 20,2	8 513	-
1985 ..	87,4	- 1,7	82,9	68,2	99,9	85,5	94,4	77,3	- 6,4	6 371	- 11,3	8 673	+ 1,9
1986 ..	95,3	+ 9,0	89,2	64,8	117,5	93,3	105,0	81,7	+ 5,7	6 551	+ 2,8	8 693	+ 0,2
1987 ..	92,7	- 2,7	87,7	61,0	117,0	95,5	100,8	82,3	+ 0,7	6 421	- 2,0	8 479	- 2,5
1988 ..	101,4	+ 9,4	98,0	68,2	138,5	91,7	106,8	84,4	+ 2,6	p) 7 332	p) + 14,2	8 565	+ 1,0
1988 Jan.	63,4	+ 19,4	67,4	43,1	109,2	46,0	57,1			5 313	+ 25,2	6 518	+ 1,7
Febr.	74,5	+ 14,8	77,4	55,1	110,3	68,0	70,0			5 617	+ 20,5	7 218	+ 5,2
März	121,0	+ 19,9	119,2	85,7	171,4	99,6	123,8	83,7	- 1,5	6 711	- 3,7	9 461	+ 8,1
April	104,9	+ 5,4	102,1	68,2	140,8	109,1	109,2			7 362	+ 7,3	8 564	+ 5,9
Mai	107,7	+ 11,1	105,0	83,0	139,2	92,4	111,9			8 016	+ 20,3	10 099	+ 22,2
Juni	120,4	+ 6,9	112,7	80,2	151,1	117,3	132,6	88,1	+ 1,0	7 783	+ 6,7	9 874	- 0,9
Juli	112,9	+ 9,4	101,2	69,7	143,0	96,5	131,6			8 255	+ 8,5	9 822	- 12,0
Aug.	108,1	+ 9,6	105,5	71,4	148,7	104,5	112,3			8 685	+ 20,0	8 990	- 3,9
Sept.	123,4	+ 6,5	113,0	80,8	156,8	105,9	139,9	86,3	+ 4,0	7 885	+ 10,8	7 953	- 6,9
Okt.	103,5	+ 3,0	98,4	63,6	135,5	110,7	111,6			8 730	+ 29,3	6 795	- 21,9
Nov.	85,8	+ 3,6	85,2	57,1	125,7	75,2	86,7			7 079	+ 13,1	6 847	+ 1,4
Dez.	90,7	+ 8,0	88,3	60,9	129,9	74,6	94,5	79,4	+ 7,4	6 547	+ 22,3	10 644	+ 19,5
1989 Jan.	76,4	+ 20,5	77,8	54,9	116,3	59,3	74,0			6 467	+ 21,7	6 995	+ 7,3
Febr.	85,9	+ 15,3	90,7	62,8	134,9	73,1	78,2			6 616	+ 17,8	7 945	+ 10,1
März	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	8 566	- 9,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; Verbände des Kreditgewebes. — 1 Werte ohne Mehrwertsteuer. — 2 Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — 3 Ohne Bundesbahn und Bundespost. — 4 Quartalsendstand. — 5 Einschl. Mehrwertsteuer. — 6 Die gesondert

erfaßten Jahreszahlen weichen von den Summen der Monatsergebnisse geringfügig ab. — 7 Von Sparkassen, Girozentralen, öffentlichen und privaten Realcreditinstituten sowie Bausparkassen zugesagte Kredite für Wohnungsneubau, Modernisierung und

Instandhaltung älterer Wohnungen, Erwerb von Wohnungen und Wohngebäuden sowie Ablösungen. — 8 Kredite für wohnungswirtschaftliche Zwecke, die nicht den Wohnungsneubau betreffen, wurden vor 1984 nur unvollständig erfaßt. — p Vorläufig.

6. Einzelhandelsumsätze *)

Zeit	darunter:													
	Unternehmen 2) mit Schwerpunkt in den Bereichen													
	Insgesamt			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren		Textilien, Bekleidung Schuhe, Lederwaren		Einrichtungs- gegenstände 3)		Fahrzeuge 4)		Warenhäuser		
	1986 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	1986 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1986 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1986 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1986 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1986 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	
1983 D	92,4	+ 3,5	+ 0,8	94,5	+ 2,1	90,4	+ 2,4	94,8	+ 3,6	82,7	+ 12,2	99,9	+ 1,1	
1984 ..	94,8	+ 2,6	+ 0,5	96,6	+ 2,2	92,8	+ 2,7	97,1	+ 2,4	84,9	+ 2,7	97,0	- 2,9	
1985 ..	97,1	+ 2,4	+ 0,7	98,1	+ 1,6	96,3	+ 3,8	96,4	- 0,7	87,7	+ 3,3	97,6	+ 0,6	
1986 ..	100,0	+ 3,0	+ 3,5	100,0	+ 1,9	100,0	+ 3,8	100,0	+ 3,7	100,0	+ 14,0	100,0	+ 2,5	
1987 ..	104,2	+ 4,2	+ 3,8	102,0	+ 2,0	102,9	+ 2,9	107,4	+ 7,4	109,0	+ 9,0	99,4	- 0,6	
1988 .. p) r)	108,3	+ 3,9	+ 3,5	106,3	+ 4,2	103,2	+ 0,3	115,1	+ 7,2	114,8	+ 5,3	101,2	+ 1,8	
1988 p) r) März	115,4	+ 14,1	+ 13,7	114,5	+ 15,8	101,8	+ 11,3	121,2	+ 18,9	136,9	+ 11,4	98,3	+ 16,6	
April	105,7	- 3,4	- 3,9	100,2	- 5,5	107,8	- 6,3	103,6	+ 1,8	130,4	- 1,7	83,9	- 8,5	
Mai	107,6	+ 6,6	+ 6,1	107,3	+ 6,9	102,4	+ 8,6	104,5	+ 7,3	130,1	+ 7,9	84,9	+ 1,4	
Juni	104,2	+ 6,0	+ 5,4	106,0	+ 5,3	86,1	+ 1,1	104,5	+ 8,1	129,7	+ 11,5	83,3	- 0,5	
Juli	104,7	- 1,9	- 2,1	104,8	- 1,3	94,7	- 5,2	105,6	+ 1,5	115,3	- 4,2	106,8	+ 4,8	
Aug.	100,1	+ 6,3	+ 5,5	104,4	+ 6,7	84,6	- 0,5	102,7	+ 10,3	101,1	+ 15,1	87,2	+ 2,1	
Sept.	106,1	+ 6,4	+ 5,5	103,6	+ 5,8	105,3	+ 8,1	112,1	+ 6,5	114,9	+ 9,5	85,8	+ 4,1	
Okt.	110,6	- 2,0	- 2,5	105,1	- 0,3	120,4	- 6,8	122,8	+ 1,8	111,0	- 3,1	95,7	- 3,4	
Nov.	119,0	+ 5,3	+ 4,4	109,2	+ 7,0	125,5	- 0,5	135,1	+ 7,2	115,6	+ 6,4	127,6	+ 5,8	
Dez.	141,2	+ 3,1	+ 2,5	128,0	+ 4,6	140,3	- 4,0	174,6	+ 6,4	118,7	+ 1,0	166,0	+ 0,4	
1989 p) r) Jan.	98,5	+ 6,9	+ 4,6	97,4	+ 2,6	93,7	+ 0,5	106,9	+ 13,7	98,8	+ 29,2	109,6	- 2,9	
Febr.	97,1	+ 4,1	+ 1,9	97,3	+ 0,0	80,1	+ 5,7	105,7	+ 4,7	113,4	+ 16,7	84,1	+ 1,9	
März	117,1	+ 1,5	- 0,8	114,7	+ 0,2	108,0	+ 6,1	124,2	+ 2,5	146,6	+ 7,1	95,4	- 3,0	

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Einschl. Mehrwertsteuer. — 1 In Preisen von 1980. — 2 Ohne Warenhäuser und andere Unternehmen ohne aus-

geprägten Schwerpunkt. — 3 Einschl. elektrotechnischer Erzeugnisse und Musikinstrumente. —

4 Einschl. Fahrzeugteile und Reifen. — p Teilweise revidiert.

7. Preise

Zeit	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 1)					Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 1)			Indizes der Preise im Außenhandel		Indizes der Durchschnittswerte im Außenhandel +)			Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe für 3) 4)
	insgesamt		darunter: Erzeugnisse des			insgesamt		darunter: Pflanzliche Produkte	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Aus-tausch-verhältnis (Terms of Trade) 2)	
	1985 = 100	Ver-änderung gegen Vorjahr %	Grund-stoff- und Pro-duktions-güter-gewerbes	Investi-tions-güter-gewerbes	Ver-brauchs-güter-gewerbes	1980 = 100	Ver-änderung gegen Vorjahr %							
								1980 = 100	1980 = 100	1980 = 100	1980 = 100			
1979 D	76,2	+ 4,8	73,8	80,7	79,6	98,4	+ 1,4	96,2	94,1	87,0	91,3	85,5	106,8	67,6
1980 ..	81,9	+ 7,5	82,4	84,5	85,2	100	+ 1,6	100	100	100	100	100	100	100
1981 ..	88,3	+ 7,8	90,4	88,0	89,4	106,0	+ 6,0	106,7	105,8	113,6	106,3	113,8	93,4	106,5
1982 ..	93,5	+ 5,9	93,8	93,0	92,9	109,8	+ 3,6	105,5	110,4	116,2	110,9	114,5	96,9	101,2
1983 ..	94,9	+ 1,5	93,4	95,5	94,5	108,2	- 1,5	107,2	112,3	115,8	112,4	114,1	98,5	92,6
1984 ..	97,6	+ 2,8	97,2	97,6	97,5	106,9	- 1,2	106,5	116,2	122,8	116,3	120,8	96,3	90,7
1985 ..	100	+ 2,5	100	100	100	103,1	- 3,6	101,1	119,4	124,6	120,8	123,9	97,5	87,3
1986 ..	97,5	- 2,5	89,1	102,1	101,0	97,2	- 5,7	98,7	116,8	101,0	116,8	104,1	112,2	63,4
1987 ..	95,1	- 2,5	86,3	103,8	101,9	93,9	- 3,4	98,5	115,5	94,4	o) 113,8	97,8	116,4	66,0
1988 ..	96,3	+ 1,3	87,9	105,5	103,8	94,0	+ 0,1	96,2	118,3	95,2	114,1	98,4	116,0	63,5
1988 Jan.	95,4	+ 0,2	86,1	104,6	102,7	94,6	+ 1,4	101,4	116,3	93,5	109,4	93,3	117,3	67,4
Febr.	95,4	+ 0,5	85,9	104,8	102,8	94,1	- 0,4	101,4	116,4	93,8	111,0	95,8	115,9	65,6
März	95,5	+ 0,6	85,9	104,9	102,9	94,2	- 1,6	101,5	116,8	93,6	111,7	98,0	114,0	63,2
April	95,8	+ 1,3	86,6	105,2	103,3	92,5	- 2,9	101,1	117,4	94,1	110,8	97,1	114,1	67,7
Mai	96,0	+ 1,4	87,2	105,4	103,5	91,6	- 2,4	99,7	117,8	94,6	113,1	97,7	115,8	66,0
Juni	96,3	+ 1,6	87,7	105,4	103,7	93,2	- 0,7	98,4	118,4	95,5	112,6	98,3	114,5	65,9
Juli	96,4	+ 1,4	88,0	105,5	104,1	93,3	+ 1,1	98,4	118,9	96,2	114,7	97,3	117,9	63,2
Aug.	96,5	+ 1,4	88,4	105,6	104,2	93,0	- 0,1	93,9	119,1	96,7	115,6	100,5	115,0	62,1
Sept.	96,7	+ 1,7	88,6	105,8	104,3	95,5	+ 2,1	94,2	119,4	96,1	115,1	99,9	115,2	59,1
Okt.	96,8	+ 1,5	89,3	106,0	104,6	96,2	+ 2,1	93,7	119,7	95,8	115,4	100,1	115,3	57,8
Nov.	97,0	+ 1,7	89,9	106,1	104,8	97,6	+ 2,5	94,6	119,7	95,6	117,2	99,9	117,3	59,3
Dez.	97,2	+ 1,9	90,8	106,2	104,8	99,1	+ 2,9	95,8	120,0	96,9	120,1	101,1	118,8	64,6
1989 Jan.	98,2	+ 2,9	92,6	106,7	105,3	97,9	+ 3,5	96,6	121,0	99,0	117,5	103,7	113,3	68,4
Febr.	98,4	+ 3,1	92,6	107,0	105,5	p) 98,8	p) + 5,0	97,7	121,3	99,3	118,4	104,5	113,3	67,4
März	98,7	+ 3,4	93,1	107,2	105,8	p) 99,6	p) + 5,7	99,8	121,7	100,3	...	...	...	71,4

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte 6)														
	Gesamtbau-Preisindex für Wohngebäude 5)		Preisindex für Straßenbau 5)		insgesamt			davon:				Lebenshaltung ohne Nahrungsmittel		Energieträger 7)	
	1980 = 100	Ver-änderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Ver-änderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Ver-änderung gegen Vorjahr %	Nahrungs-mittel	andere Ver-brauchs- und Ge-brauchs-güter	Dienst-leistun-gen und Repara-turen	Woh-nungs- und Garagen-nutzung	1980 = 100	Ver-änderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Ver-änderung gegen Vorjahr %	
															1980 = 100
1979 D	90,4	+ 8,7	88,7	+ 10,5	94,9	+ 4,2	95,9	94,1	95,5	95,3	94,8	+ 4,6	95,5	+ 3,1	
1980 ..	100	+ 10,6	100	+ 12,7	100	+ 5,4	100	100	100	100	100	+ 5,5	100	+ 4,7	
1981 ..	105,7	+ 5,7	102,6	+ 2,6	106,3	+ 6,3	105,3	107,3	106,2	104,4	106,5	+ 6,5	105,1	+ 5,1	
1982 ..	109,2	+ 3,3	100,3	- 2,2	111,9	+ 5,3	110,4	112,9	112,0	110,2	112,2	+ 5,4	110,7	+ 5,3	
1983 ..	111,4	+ 2,0	99,5	- 0,8	115,6	+ 3,3	112,1	115,9	116,6	116,5	116,2	+ 3,6	114,9	+ 3,8	
1984 ..	114,3	+ 2,6	100,8	+ 1,3	118,4	+ 2,4	114,2	118,4	119,3	120,9	119,1	+ 2,5	117,7	+ 2,4	
1985 ..	115,1	+ 0,7	102,6	+ 1,8	121,0	+ 2,2	114,4	121,1	122,3	124,7	122,1	+ 2,5	120,1	+ 2,0	
1986 ..	116,8	+ 1,5	104,8	+ 2,1	120,7	- 0,2	113,8	118,3	125,2	127,2	121,8	- 0,2	122,1	+ 1,7	
1987 ..	119,2	+ 2,1	105,8	+ 1,0	121,0	+ 0,2	113,2	117,4	127,4	129,5	122,4	+ 0,5	123,4	+ 1,1	
1988 ..	121,7	+ 2,1	107,0	+ 1,1	122,4	+ 1,2	113,1	117,9	130,4	132,9	124,1	+ 1,4	125,3	+ 1,5	
1988 Jan.	.	.	.	.	121,5	+ 0,7	112,8	117,5	128,9	130,7	123,0	+ 0,8	124,3	+ 1,3
Febr.	120,2	+ 1,9	106,4	+ 1,3	121,8	+ 0,9	113,5	117,5	129,3	131,1	123,2	+ 1,1	124,7	+ 1,3	
März	.	.	.	.	121,9	+ 1,0	113,1	117,5	129,6	131,7	123,4	+ 1,1	124,8	+ 1,4
April	.	.	.	.	122,2	+ 1,0	114,0	117,7	129,8	131,9	123,6	+ 1,2	125,0	+ 1,3
Mai	121,5	+ 2,0	107,0	+ 1,0	122,4	+ 1,1	114,1	117,9	130,1	132,2	123,9	+ 1,5	125,2	+ 1,4	
Juni	.	.	.	.	122,6	+ 1,1	114,9	117,9	130,3	132,4	124,0	+ 1,3	125,4	+ 1,4
Juli	.	.	.	.	122,5	+ 1,0	113,6	117,8	130,6	132,8	124,1	+ 1,3	125,3	+ 1,3
Aug.	122,3	+ 2,2	107,2	+ 0,9	122,6	+ 1,2	112,4	117,9	131,0	133,4	124,3	+ 1,4	125,4	+ 1,5	
Sept.	.	.	.	.	122,6	+ 1,4	111,8	117,9	131,2	134,0	124,5	+ 1,7	125,5	+ 1,7
Okt.	.	.	.	.	122,7	+ 1,3	112,0	117,8	131,3	134,4	124,5	+ 1,5	125,7	+ 1,8
Nov.	122,9	+ 2,6	107,3	+ 1,0	123,0	+ 1,6	112,1	118,3	131,4	134,8	124,9	+ 1,8	126,0	+ 1,9	
Dez.	.	.	.	.	123,3	+ 1,6	112,5	118,6	131,7	135,0	125,2	+ 2,0	126,2	+ 1,9
1989 Jan.	.	.	.	.	124,6	+ 2,6	113,4	120,5	132,4	135,4	126,5	+ 2,8	127,0	+ 2,2
Febr.	123,9	+ 3,1	107,8	+ 1,3	125,0	+ 2,6	114,3	120,8	132,6	135,9	126,8	+ 2,9	127,4	+ 2,2	
März	.	.	.	.	125,2	+ 2,7	114,3	121,0	132,8	136,2	127,0	+ 2,9	127,6	+ 2,2
April	.	.	.	.	125,9	+ 3,0	115,5	122,0	132,9	136,6	127,7	+ 3,3	127,9	+ 2,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv. — 1 Ohne Mehrwertsteuer. — 2 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. — 3 Nahrungs-mittel und Industrierohstoffe; auf Dollarbasis. — 4 Umbasiert von der Originalbasis 1975 = 100. —

5 Einschl. Mehrwertsteuer. — 6 Die Angaben für das Jahr 1979 wurden von der Originalbasis 1976 = 100 umgerechnet. — 7 Mineralölprodukte, Strom, Gas und Kohle sowie Umlagen für Zentralheizung, Warmwasser und Fernwärme (Eigene Berechnung). — p Vorläufig. — + Aufgrund von

Schwierigkeiten bei der Umstellung der Erhebung Anfang 1988 sind die Ergebnisse der Außenhandels-statistik im Verlauf des Jahres 1988 gestört. — o Vergleichbarkeit des Reihenniveaus eingeschränkt (Durchschnittswerte für 1980 der 1988 geänderten Systematikpositionen teilweise geschätzt).

8. Einkommen der privaten Haushalte

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Öffentliche Einkommensübertragungen 3)		Masseneinkommen (3 + 5)		Verfügbares Einkommen 4) r)		Private Ersparnis 5) r)		Spa.-quote 6) r)	
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	%
1975	500,0	+ 3,5	369,9	+ 3,8	162,4	+ 25,0	532,3	+ 9,4	698,3	+ 10,3	112,9	+ 14,0	16,2	
1976	534,2	+ 6,9	386,3	+ 4,4	173,1	+ 6,6	559,4	+ 5,1	739,7	+ 5,9	107,2	- 5,0	14,5	
1977	571,4	+ 7,0	408,3	+ 5,7	186,5	+ 7,7	594,8	+ 6,3	786,8	+ 6,4	103,7	- 3,3	13,2	
1978	610,1	+ 6,8	440,9	+ 8,0	196,0	+ 5,1	636,8	+ 7,1	839,9	+ 6,7	111,0	+ 7,1	13,2	
1979	657,8	+ 7,8	477,5	+ 8,3	207,0	+ 5,6	684,5	+ 7,5	910,6	+ 8,4	125,6	+ 13,2	13,8	
1980	714,3	+ 8,6	512,0	+ 7,2	221,9	+ 7,2	733,9	+ 7,2	978,1	+ 7,4	137,3	+ 9,3	14,0	
1981	743,6	+ 4,1	530,8	+ 3,7	238,2	+ 7,3	769,0	+ 4,8	1 041,5	+ 6,5	153,7	+ 11,9	14,8	
1982	756,8	+ 1,8	533,7	+ 0,6	249,7	+ 4,8	783,4	+ 1,9	1 065,4	+ 2,3	147,3	- 4,2	13,8	
1983	770,7	+ 1,8	539,3	+ 1,0	254,0	+ 1,7	793,3	+ 1,3	1 097,7	+ 3,0	133,5	- 9,3	12,2	
1984	796,9	+ 3,4	551,6	+ 2,3	255,6	+ 0,6	807,2	+ 1,7	1 150,5	+ 4,8	147,0	+ 10,1	12,8	
1985	826,4	+ 3,7	565,1	+ 2,4	260,2	+ 1,8	825,3	+ 2,3	1 189,5	+ 3,4	151,1	+ 2,8	12,7	
1986 p)	867,8	+ 5,0	595,2	+ 5,3	269,3	+ 3,5	864,4	+ 4,7	1 234,8	+ 3,8	166,2	+ 10,0	13,5	
1987 p)	902,3	+ 4,0	612,4	+ 2,9	283,3	+ 5,2	895,7	+ 3,6	1 286,0	+ 4,1	172,1	+ 3,6	13,4	
1988 p)	936,1	+ 3,7	636,7	+ 4,0	296,8	+ 4,8	933,5	+ 4,2	1 338,7	+ 4,1	181,5	+ 5,4	13,6	
1988 p) 1. Vj.	213,1	+ 4,8	148,6	+ 4,7	74,8	+ 4,9	223,4	+ 4,8	323,4	+ 4,9	50,5	- 2,0	15,6	
2. "	227,9	+ 3,1	154,7	+ 3,5	72,0	+ 4,2	226,7	+ 3,7	321,1	+ 3,5	37,8	+ 9,8	11,8	
3. "	231,3	+ 3,5	158,1	+ 3,8	74,2	+ 4,9	232,3	+ 4,1	324,5	+ 4,3	35,7	+ 6,3	11,0	
4. "	263,9	+ 3,7	175,3	+ 3,9	75,8	+ 5,1	251,1	+ 4,3	369,7	+ 3,7	57,4	+ 9,3	15,5	

1 Einschl. zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u.a. für die betriebliche Altersversorgung, aber ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen). — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie der Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen. —

3 Sozialrenten, Unterstützungen und Beamtenpensionen (netto), abzüglich Übertragungen der privaten Haushalte an den Staat. — 4 Masseneinkommen zuzüglich der Vermögenseinkünfte aller privaten Haushalte sowie der Privatentnahmen der Selbständigen, abzüglich Einkommensübertragungen an

das Ausland. — 5 Einschl. der Ansprüche gegenüber betrieblichen Pensionsfonds. — 6 Ersparnis in % des verfügbaren Einkommens. — p Vorläufig. — r Werte ab 1987 revidiert. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

9. Tarif- und Effektivverdienste *)

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehältniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten		Tariflohn- und -gehältniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %			1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %		
1975	74,6	+ 9,3	74,8	+ 8,5	73,6	+ 6,4	73,7	+ 9,1	73,8	+ 9,1	71,9	+ 7,5
1976	79,0	+ 6,0	79,2	+ 5,9	78,7	+ 7,0	78,3	+ 6,2	78,4	+ 6,2	77,8	+ 8,3
1977	84,5	+ 6,9	84,7	+ 6,9	84,1	+ 6,9	84,2	+ 7,5	84,3	+ 7,5	83,0	+ 6,7
1978	89,3	+ 5,7	89,4	+ 5,6	88,7	+ 5,4	89,2	+ 5,9	89,2	+ 5,9	87,6	+ 5,5
1979	93,7	+ 4,9	93,7	+ 4,8	93,7	+ 5,7	93,5	+ 4,9	93,6	+ 4,9	93,4	+ 6,5
1980	100,0	+ 6,7	100,0	+ 6,7	100,0	+ 6,7	100,0	+ 6,9	100,0	+ 6,9	100,0	+ 7,1
1981	105,6	+ 5,6	105,5	+ 5,5	104,9	+ 4,9	105,7	+ 5,7	105,7	+ 5,7	105,3	+ 5,3
1982	109,9	+ 4,1	109,7	+ 4,0	109,2	+ 4,1	110,1	+ 4,1	110,0	+ 4,1	110,2	+ 4,7
1983	113,5	+ 3,3	113,3	+ 3,3	112,7	+ 3,2	113,7	+ 3,3	113,7	+ 3,3	114,5	+ 3,9
1984	116,8	+ 2,8	116,4	+ 2,8	116,1	+ 3,0	117,1	+ 3,0	117,1	+ 2,9	118,7	+ 3,7
1985	120,8	+ 3,4	119,6	+ 2,7	119,5	+ 2,9	122,0	+ 4,2	120,2	+ 2,7	122,8	+ 3,5
1986 p)	125,8	+ 4,1	123,7	+ 3,5	124,0	+ 3,7	127,4	+ 4,4	124,7	+ 3,8	127,9	+ 4,2
1987 p)	130,5	+ 3,8	128,0	+ 3,4	127,7	+ 3,0	132,1	+ 3,7	129,3	+ 3,7	132,2	+ 3,3
1988 p)	134,8	+ 3,3	131,4	+ 2,7	131,5	+ 3,0	137,2	+ 3,8	132,8	+ 2,7	137,6	+ 4,1
1988 p) 2. Vj.	135,3	+ 3,5	131,7	+ 2,8	128,6	+ 2,4	137,9	+ 4,1	133,1	+ 2,6	136,6	+ 3,9
3. "	135,9	+ 3,5	132,2	+ 2,7	129,0	+ 2,8	138,4	+ 4,0	133,6	+ 2,5	135,7	+ 3,3
4. "	136,1	+ 3,4	132,4	+ 2,7	147,5	+ 2,9	138,7	+ 4,0	133,8	+ 2,5	153,0	+ 3,5
1989 p) 1. Vj.	136,8	+ 3,6	133,0	+ 2,8	...	...	139,0	+ 4,0	134,1	+ 2,5	...	...
1988 p) Juni	135,6	+ 3,5	132,0	+ 2,8	...	...	138,1	+ 4,1	133,3	+ 2,6	144,1	+ 3,8
Juli	135,8	+ 3,5	132,2	+ 2,8	...	...	138,3	+ 4,0	133,5	+ 2,6	138,2	+ 0,3
Aug.	135,9	+ 3,4	132,2	+ 2,7	...	...	138,4	+ 3,9	133,6	+ 2,5	136,3	+ 6,0
Sept.	136,0	+ 3,4	132,3	+ 2,7	...	...	138,5	+ 3,9	133,7	+ 2,5	132,7	+ 3,8
Okt.	136,0	+ 3,4	132,4	+ 2,7	...	...	138,6	+ 3,9	133,8	+ 2,5	135,8	+ 1,3
Nov.	136,1	+ 3,5	132,4	+ 2,7	...	...	138,8	+ 4,0	133,9	+ 2,5	178,3	+ 5,7
Dez.	136,1	+ 3,4	132,4	+ 2,7	...	...	138,8	+ 4,0	133,9	+ 2,5	144,8	+ 3,1
1989 p) Jan.	136,7	+ 3,8	133,0	+ 3,0	...	...	139,0	+ 4,0	134,0	+ 2,5	130,7	+ 6,7
Febr.	136,8	+ 3,8	133,0	+ 3,0	...	...	139,0	+ 4,0	134,1	+ 2,5	126,2	+ 3,8
März	136,9	+ 3,1	133,1	+ 2,4	...	...	139,1	+ 4,0	134,1	+ 2,5	...	...

* Bei der Berechnung des Tariflohn- und -gehältniveaus wurden Pauschalzahlungen sowie lineare

Erhöhungssätze zusammengefaßt und auf die gesamte Laufzeit der Tarifverträge umgerechnet. —

p Vorläufig.

IX. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz (Salden)

Mio DM

Zeit	Leistungsbilanz (Bilanz der laufenden Posten) und Kapitalbilanz										Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank (Zunahme: +) 7)
	Leistungsbilanz					Kapitalbilanz (Kapitalexport: —)			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 5)	Ausgleichsposition der Bundesbank 6)	
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1) +)	Ergänzungen zum Warenverkehr 2) und Transit-handel	Dienstleistungen 3)	Übertragungen	Saldo der Kapitalbilanz	langfristiger Kapitalverkehr	kurzfristiger Kapitalverkehr 4)			
1971	+ 3 346	+ 15 892	+ 145	- 2 380	- 10 311	+ 8 730	+ 6 293	+ 2 438	+ 4 280	- 5 370	+ 10 986
1972	+ 3 837	+ 20 278	- 240	- 4 146	- 12 056	+ 10 321	+ 15 551	- 5 231	+ 1 533	- 495	+ 15 195
1973	+ 13 403	+ 32 979	+ 559	- 6 415	- 13 720	+ 10 725	+ 12 950	- 2 224	+ 2 300	- 10 279	+ 16 149
1974	+ 27 286	+ 50 846	- 406	- 7 999	- 15 155	- 28 772	- 6 282	- 22 490	- 419	- 7 231	- 9 136
1975	+ 10 647	+ 37 276	- 1 004	- 8 325	- 17 300	- 12 560	- 18 231	+ 5 671	- 307	+ 5 480	+ 3 260
1976	+ 9 324	+ 34 469	- 638	- 6 349	- 18 157	- 1 074	- 780	- 294	+ 539	- 7 489	+ 1 301
1977	+ 9 314	+ 38 436	- 435	- 11 045	- 17 642	+ 1 579	- 12 611	+ 14 190	- 442	- 7 880	+ 2 570
1978	+ 17 883	+ 41 200	+ 774	- 5 898	- 18 193	+ 6 228	- 2 805	+ 9 033	- 4 339	- 7 586	+ 12 185
1979	- 9 925	+ 22 429	- 544	- 11 305	- 20 506	+ 9 438	+ 12 200	- 2 762	- 4 466	- 2 334	- 7 288
1980	- 25 125	+ 8 947	- 489	- 10 118	- 23 466	- 404	+ 5 807	- 6 211	- 2 365	+ 2 164	- 25 730
1981	- 8 026	+ 27 720	- 183	- 10 745	- 24 817	+ 5 756	+ 8 386	- 2 630	- 14	+ 3 561	+ 1 278
1982	+ 12 408	+ 51 277	+ 780	- 13 720	- 25 928	- 3 150	- 14 156	+ 11 005	- 6 180	- 411	+ 2 667
1983	+ 13 540	+ 42 089	+ 3 270	- 6 614	- 25 205	- 18 435	- 6 979	- 11 456	+ 820	+ 2 430	- 1 644
1984	+ 27 940	+ 53 966	- 1 052	+ 4 748	- 29 723	- 37 491	- 19 827	- 17 663	+ 6 451	+ 2 118	- 981
1985	+ 48 327	+ 73 353	- 1 337	+ 5 402	- 29 091	- 54 564	- 12 865	- 41 699	+ 8 080	- 3 104	- 1 261
1986	+ 85 135	+ 112 619	- 1 468	+ 1 243	- 27 259	- 79 918	+ 33 802	- 113 720	+ 746	- 3 150	+ 2 814
1987	+ 81 174	+ 117 735	- 1 752	- 5 758	- 29 052	- 41 326	- 23 258	- 18 068	+ 1 371	- 9 303	+ 31 916
1988	+ 85 188	+ 127 982	- 247	- 10 533	- 32 013	- 120 879	- 84 909	- 35 970	+ 1 014	+ 2 158	- 32 519
1985 1. Vj.	+ 7 513	+ 13 624	- 102	+ 1 058	- 7 067	- 17 513	- 3 546	- 13 967	- 2 644	+ 4 206	- 8 438
2. „	+ 11 191	+ 18 542	- 2 885	+ 2 705	- 7 171	- 11 889	- 1 387	- 10 502	+ 6 654	- 2 709	+ 3 247
3. „	+ 8 477	+ 17 555	+ 741	- 2 795	- 7 024	- 2 762	- 2 521	- 242	- 11	- 2 311	+ 3 393
4. „	+ 21 146	+ 23 633	+ 909	+ 4 434	- 7 830	- 22 400	- 5 412	- 16 989	+ 4 081	- 2 290	+ 537
1986 1. Vj.	+ 17 666	+ 22 551	+ 530	+ 1 374	- 6 789	- 13 514	+ 22 401	- 35 915	- 1 991	- 1 030	+ 1 131
2. „	+ 19 126	+ 28 142	- 3 075	+ 721	- 6 661	- 30 948	- 1 334	- 29 614	+ 3 763	+ 1 075	- 6 984
3. „	+ 19 920	+ 29 422	+ 198	- 3 206	- 6 494	- 10 715	+ 9 011	- 19 726	- 344	- 982	+ 7 879
4. „	+ 28 423	+ 32 504	+ 879	+ 2 355	- 7 315	- 24 741	+ 3 724	- 28 465	- 682	- 2 212	+ 788
1987 1. Vj.	+ 21 050	+ 27 713	+ 471	- 701	- 6 433	- 2 813	+ 16 907	- 19 721	- 4 020	- 77	+ 14 139
2. „	+ 19 808	+ 28 046	- 356	- 1 254	- 6 628	- 15 434	+ 1 439	- 16 874	+ 1 411	- 283	+ 5 502
3. „	+ 14 485	+ 27 888	- 1 030	- 5 308	- 7 065	- 18 030	- 18 720	+ 689	+ 2 039	+ 142	- 1 365
4. „	+ 25 831	+ 34 089	- 837	+ 1 505	- 8 926	- 5 047	- 22 885	+ 17 837	+ 1 942	- 9 085	+ 13 640
1988 1. Vj.	+ 16 292	+ 25 191	+ 1 237	- 3 184	- 6 951	- 24 001	- 23 922	- 79	+ 4 772	- 131	- 3 068
2. „	+ 24 566	+ 34 035	- 950	- 1 745	- 6 774	- 33 405	- 25 998	- 7 407	- 1 111	+ 1 057	- 8 893
3. „	+ 16 179	+ 31 648	- 794	- 6 287	- 8 387	- 36 424	- 16 263	- 20 162	- 2 129	+ 1 926	- 20 448
4. „	+ 28 152	+ 37 109	+ 260	+ 684	- 9 901	- 27 049	- 18 726	- 8 323	- 517	- 695	- 109
1989 1. Vj. p)	+ 28 765	+ 36 022	- 1 065	+ 1 230	- 7 423	- 33 405	- 32 686	- 719	- 4 426	+ 262	- 8 803
1987 Juli	+ 4 608	+ 9 900	- 634	- 2 247	- 2 411	- 7 764	- 6 412	- 1 351	+ 707	+ 197	- 2 252
Aug.	+ 2 854	+ 6 489	- 180	- 1 317	- 2 138	- 1 842	- 4 615	+ 2 773	- 1 696	- 4	- 688
Sept.	+ 7 023	+ 11 499	- 215	- 1 745	- 2 516	- 8 425	- 7 693	- 733	+ 3 029	- 50	+ 1 576
Okt.	+ 7 218	+ 10 105	- 267	+ 126	- 2 745	- 956	- 14 306	+ 13 350	- 2 105	- 217	+ 3 940
Nov.	+ 10 059	+ 10 993	+ 556	+ 995	- 2 484	- 420	+ 430	- 851	+ 4 948	+ 107	+ 14 694
Dez.	+ 8 553	+ 12 991	- 1 125	+ 384	- 3 697	- 3 671	- 9 009	+ 5 338	- 902	- 8 975	- 4 994
1988 Jan.	+ 5 301	+ 8 460	+ 952	- 1 925	- 2 185	- 1 711	- 5 282	+ 3 571	+ 414	- 7	+ 3 997
Febr.	+ 5 274	+ 8 151	+ 76	- 596	- 2 358	- 9 668	- 6 981	- 2 686	- 955	- 237	- 5 586
März	+ 5 717	+ 8 580	+ 209	- 664	- 2 407	- 12 622	- 11 658	- 964	+ 5 313	+ 113	- 1 479
April	+ 8 389	+ 9 501	- 38	+ 1 068	- 2 142	- 8 547	- 6 452	- 2 095	+ 2 153	- 90	+ 1 905
Mai	+ 7 541	+ 10 308	+ 87	+ 585	- 3 439	- 9 725	- 8 302	- 1 423	- 954	+ 217	- 2 921
Juni	+ 8 636	+ 14 227	- 999	- 3 398	- 1 193	- 15 132	- 11 244	- 3 889	- 2 311	+ 930	- 7 877
Juli	+ 5 232	+ 11 059	- 352	- 3 208	- 2 267	- 11 263	- 7 023	- 4 240	- 5 155	+ 1 001	- 10 185
Aug.	+ 4 887	+ 9 299	- 267	- 814	- 3 332	- 10 721	- 5 740	- 4 981	- 2 717	+ 728	- 7 823
Sept.	+ 6 060	+ 11 289	- 175	- 2 266	- 2 788	- 14 440	- 3 499	- 10 941	+ 5 742	+ 198	- 2 440
Okt.	+ 7 703	+ 10 565	+ 576	- 25	- 3 414	- 1 681	- 3 323	+ 1 642	- 5 099	- 133	+ 789
Nov.	+ 10 385	+ 13 064	- 369	+ 1 517	- 3 826	- 10 591	- 4 831	- 5 760	+ 3 298	- 202	+ 2 890
Dez.	+ 10 063	+ 13 480	+ 53	- 808	- 2 662	- 14 777	- 10 573	- 4 204	+ 1 284	- 359	- 3 788
1989 Jan.	+ 11 285	+ 11 823	+ 20	+ 557	- 1 116	- 9 526	- 9 836	+ 310	- 5 989	+ 441	- 3 788
Febr.	+ 8 522	+ 11 359	- 553	+ 923	- 3 207	- 7 061	- 8 484	+ 1 423	- 2 152	- 129	- 820
März p)	+ 8 958	+ 12 840	- 532	- 250	- 3 100	- 16 818	- 14 365	- 2 453	+ 3 714	- 49	- 4 195

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren und der Lohnveredelung. — 3 Ohne die bereits im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Jeweils letzter Monat vorläufig, ohne Handelskredite, deren Veränderung sich bis zu ihrer Erfassung im kurzfristigen Kapitalverkehr im Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen nieder-

schlägt. — 5 Saldo der nicht erfaßten Posten und statistischen Ermittlungsfehler im Leistungs- und Kapitalverkehr (= Restposten). — 6 Gegenposten zu Veränderungen der Auslandsposition der Bundesbank, die nicht auf den Leistungs- und Kapitalverkehr mit dem Ausland zurückgehen: Änderungen des DM-Wertes der auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva der Bundesbank durch Neubewertung zum Jahresende und Zuteilung von IWF-Sonderziehungsrechten; ab 1982 auch Differenzen zwischen den

Transaktionswerten und den im Wochenausweis zu Bilanzkursen ausgewiesenen Veränderungen der Auslandsposition. — 7 Ab 1982 bewertet zu Bilanzkursen; vgl. Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Januar 1982, S. 15 ff. — p Vorläufig. — + Aufgrund von Schwierigkeiten bei der Umstellung der Erhebung Anfang 1988 sind die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik im Verlauf des Jahres 1988 gestört. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern *)

Ländergruppe/Land		1989									1988	
		1986	1987	1988	Jan.	Febr.	März p)	Jan. +)	Febr. +)	März p) +)	Anteil an der Gesamtausfuhr bzw. -einfuhr in %	
		Mio DM						Veränderung gegen Vorjahr in %				
Alle Länder 1)		Ausfuhr	526 363	527 377	567 750	50 434	50 610	55 150	+ 39,0	+ 20,9	10,2	100
		Einfuhr	413 744	409 641	439 768	38 611	39 251	42 310	+ 38,8	+ 16,4	+ 2,0	100
		Saldo	+ 112 619	+ 117 735	+ 127 982	+ 11 823	+ 11 359	+ 12 840				
I. Industrialisierte westliche Länder		Ausfuhr	443 505	451 460	488 222	42 708	44 211	...	+ 35,6	+ 20,5	...	86,0
		Einfuhr	339 577	339 780	364 329	31 740	32 512	...	+ 39,6	+ 15,7	...	82,8
		Saldo	+ 103 928	+ 111 680	+ 123 893	+ 10 968	+ 11 699	...				
A. EG-Mitgliedsländer 2)		Ausfuhr	267 454	277 916	308 232	27 760	28 971	...	+ 38,0	+ 23,4	...	54,3
		Einfuhr	216 020	215 612	227 449	19 577	19 867	...	+ 36,7	+ 10,1	...	51,7
		Saldo	+ 51 433	+ 62 305	+ 80 783	+ 8 183	+ 9 104	...				
darunter:												
Belgien und Luxemburg		Ausfuhr	37 172	38 846	42 071	3 762	3 979	...	+ 27,1	+ 22,2	...	7,4
		Einfuhr	29 250	29 129	31 162	2 656	2 799	...	+ 43,8	+ 7,4	...	7,1
		Saldo	+ 7 922	+ 9 716	+ 10 908	+ 1 106	+ 1 179	...				
Dänemark		Ausfuhr	12 215	11 165	11 283	951	1 142	...	+ 22,7	+ 27,8	...	2,0
		Einfuhr	7 659	7 670	8 283	689	687	...	+ 31,6	+ 10,7	...	1,9
		Saldo	+ 4 556	+ 3 495	+ 3 000	+ 262	+ 455	...				
Frankreich		Ausfuhr	62 331	63 609	71 272	6 533	6 932	...	+ 36,3	+ 25,0	...	12,6
		Einfuhr	47 083	47 482	53 045	4 654	4 435	...	+ 42,9	+ 4,9	...	12,1
		Saldo	+ 15 248	+ 16 127	+ 18 226	+ 1 879	+ 2 498	...				
Großbritannien		Ausfuhr	44 600	46 632	52 873	4 719	4 646	...	+ 45,8	+ 23,0	...	9,3
		Einfuhr	29 758	29 394	30 461	2 621	2 695	...	+ 37,2	+ 8,4	...	6,9
		Saldo	+ 14 842	+ 17 239	+ 22 412	+ 2 098	+ 1 951	...				
Italien		Ausfuhr	42 879	46 056	51 653	4 826	4 885	...	+ 46,4	+ 23,4	...	9,1
		Einfuhr	38 092	39 206	40 221	3 341	3 589	...	+ 28,7	+ 11,3	...	9,1
		Saldo	+ 4 787	+ 6 850	+ 11 432	+ 1 485	+ 1 297	...				
Niederlande		Ausfuhr	45 458	46 088	49 193	4 247	4 333	...	+ 30,8	+ 9,4	...	8,7
		Einfuhr	47 798	44 934	45 487	3 826	3 953	...	+ 26,6	+ 14,6	...	10,3
		Saldo	- 2 340	+ 1 153	+ 3 706	+ 421	+ 380	...				
B. Sonstige europäische Länder		Ausfuhr	98 029	99 771	106 314	8 946	9 176	...	+ 39,1	+ 14,0	...	18,7
		Einfuhr	64 221	65 414	70 063	6 072	6 319	...	+ 32,6	+ 21,0	...	15,9
		Saldo	+ 33 808	+ 34 357	+ 36 251	+ 2 874	+ 2 857	...				
darunter:												
Norwegen		Ausfuhr	7 103	5 790	5 131	403	362	...	+ 25,2	- 11,6	...	0,9
		Einfuhr	6 599	5 535	6 151	592	544	...	+ 14,0	+ 24,5	...	1,4
		Saldo	+ 505	+ 256	- 1 021	- 189	- 183	...				
Österreich		Ausfuhr	28 119	28 410	31 871	2 649	2 710	...	+ 38,1	+ 17,7	...	5,6
		Einfuhr	16 383	17 293	18 917	1 584	1 653	...	+ 34,5	+ 22,3	...	4,3
		Saldo	+ 11 735	+ 11 118	+ 12 953	+ 1 065	+ 1 058	...				
Schweden		Ausfuhr	14 747	15 842	16 651	1 513	1 529	...	+ 56,1	+ 27,3	...	2,9
		Einfuhr	9 984	9 979	10 759	959	1 066	...	+ 59,1	+ 41,0	...	2,4
		Saldo	+ 4 763	+ 5 862	+ 5 892	+ 554	+ 463	...				
Schweiz		Ausfuhr	31 033	32 126	34 443	2 858	3 078	...	+ 31,6	+ 15,3	...	6,1
		Einfuhr	18 494	18 968	19 653	1 570	1 619	...	+ 22,4	+ 8,5	...	4,5
		Saldo	+ 12 539	+ 13 158	+ 14 789	+ 1 288	+ 1 460	...				
C. Außereuropäische Länder		Ausfuhr	78 022	73 773	73 676	6 002	6 064	...	+ 21,5	+ 17,6	...	13,0
		Einfuhr	59 335	58 755	66 818	6 092	6 326	...	+ 58,8	+ 30,5	...	15,2
		Saldo	+ 18 687	+ 15 018	+ 6 859	- 90	- 262	...				
darunter:												
Japan		Ausfuhr	8 707	10 545	13 118	1 143	1 055	...	+ 39,6	+ 23,5	...	2,3
		Einfuhr	24 030	25 245	28 388	2 355	2 453	...	+ 46,4	+ 19,8	...	6,5
		Saldo	- 15 324	- 14 701	- 15 270	- 1 213	- 1 398	...				
Kanada		Ausfuhr	5 285	4 760	4 845	385	377	...	+ 24,8	+ 4,4	...	0,9
		Einfuhr	3 372	3 367	3 626	299	310	...	+ 36,2	+ 14,5	...	0,8
		Saldo	+ 1 913	+ 1 393	+ 1 219	+ 86	+ 67	...				
Vereinigte Staaten von Amerika		Ausfuhr	55 206	49 879	45 679	3 530	3 755	...	+ 9,5	+ 13,1	...	8,0
		Einfuhr	26 864	25 613	29 119	2 948	3 156	...	+ 69,0	+ 50,3	...	6,6
		Saldo	+ 28 343	+ 24 266	+ 16 560	+ 582	+ 599	...				
II. Staatshandelsländer		Ausfuhr	25 892	22 994	24 724	2 357	2 062	...	+ 62,9	+ 20,2	...	4,4
		Einfuhr	21 157	19 471	20 465	1 924	1 908	...	+ 39,0	+ 20,9	...	4,7
		Saldo	+ 4 736	+ 3 522	+ 4 259	+ 433	+ 155	...				
III. OPEC-Länder 3)		Ausfuhr	17 913	14 295	15 505	1 441	1 170	...	+ 51,9	+ 13,9	...	2,7
		Einfuhr	13 229	11 100	10 828	843	1 031	...	+ 4,9	+ 25,0	...	2,5
		Saldo	+ 4 684	+ 3 194	+ 4 677	+ 598	+ 140	...				
IV. Entwicklungsländer 4)		Ausfuhr	37 990	37 788	38 474	3 875	3 077	...	+ 65,4	+ 29,3	...	6,8
		Einfuhr	39 530	39 028	43 867	4 103	3 768	...	+ 42,8	+ 18,1	...	10,0
		Saldo	- 1 539	- 1 240	- 5 392	- 228	- 690	...				

* Zusammenstellung aufgrund der amtlichen Außenhandelsstatistik. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Eine ausführliche Aufgliederung der Regionalstruktur des Außenhandels enthalten die Statistischen Beihefte zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank.

Reihe 3, Zahlungsbilanzstatistik, Tabelle 2c. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf usw. — 2 Einschl. Portugal und Spanien. — 3 OPEC (Organization of the Petroleum Exporting Countries): Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela und Ver-

einigte Arabische Emirate. — 4 Ohne OPEC-Länder. — p Vorläufig. — + Aufgrund von Schwierigkeiten bei der Umstellung der Erhebung Anfang 1988 sind die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik im Verlauf des Jahres 1988 gestört. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

IX. Außenwirtschaft

3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland (Salden)

Mio DM

Zeit	Insgesamt 1)	Reiseverkehr	Transport	Ver- sicherungen	Kapital- erträge	Regierungsleistungen		Übrige Dienstleistungen			
						zusammen	Einnahmen von aus- ländischen militärischen Dienst- stellen 2)	zusammen	darunter:		
									Provisionen, Werbe- und Messe- kosten	Lizenzen und Patente	Arbeits- entgelte 3)
1983	- 6 614	-23 168	+ 9 272	- 120	+ 4 165	+ 14 772	+ 16 763	-11 535	- 6 347	- 1 503	- 2 475
1984	+ 4 748	-23 118	+ 9 731	- 229	+ 10 288	+ 17 722	+ 19 394	- 9 645	- 6 549	- 1 516	- 3 121
1985	+ 5 402	-23 732	+ 10 913	- 368	+ 9 301	+ 20 296	+ 21 561	-11 008	- 7 526	- 1 751	- 2 532
1986	+ 1 243	-25 421	+ 9 119	+ 116	+ 8 596	+ 19 584	+ 20 365	-10 750	- 6 987	- 2 174	- 2 067
1987	- 5 758	-28 141	+ 8 124	+ 385	+ 6 960	+ 19 183	+ 19 943	-12 268	- 7 190	- 2 438	- 2 073
1988	-10 533	-29 130	+ 8 574	- 389	+ 8 068	+ 17 915	+ 19 127	-15 572	- 7 103	- 2 738	- 2 360
1988 1. Vj.	- 3 184	- 5 474	+ 1 949	- 90	+ 96	+ 4 360	+ 4 560	- 4 026	- 1 665	- 802	- 555
2. "	- 1 745	- 7 106	+ 1 989	+ 40	+ 2 346	+ 4 536	+ 4 792	- 3 549	- 1 711	- 577	- 489
3. "	- 6 287	-11 717	+ 2 267	+ 1	+ 2 681	+ 4 443	+ 4 815	- 3 963	- 1 845	- 661	- 764
4. "	+ 684	- 4 833	+ 2 369	- 340	+ 2 945	+ 4 576	+ 4 960	- 4 034	- 1 882	- 699	- 551
1989 1. Vj. p)	+ 1 230	- 5 788	+ 2 223	- 50	+ 4 152	+ 4 543	+ 4 722	- 3 850			
1988 Juli	- 3 208	- 3 889	+ 744	+ 0	- 77	+ 1 489	+ 1 549	- 1 474	- 605	- 306	- 245
Aug.	- 814	- 4 248	+ 748	+ 0	+ 2 216	+ 1 471	+ 1 664	- 1 001	- 552	- 214	- 220
Sept.	- 2 266	- 3 580	+ 775	+ 0	+ 542	+ 1 484	+ 1 602	- 1 488	- 688	- 140	- 300
Okt.	- 25	- 2 222	+ 739	- 113	+ 1 536	+ 1 427	+ 1 519	- 1 392	- 611	- 392	- 122
Nov.	+ 1 517	- 1 205	+ 863	- 113	+ 1 423	+ 1 553	+ 1 668	- 1 004	- 665	- 125	- 4
Dez.	- 808	- 1 407	+ 767	- 113	- 14	+ 1 597	+ 1 773	- 1 638	- 606	- 182	- 425
1989 Jan.	+ 557	- 1 706	+ 729	- 30	+ 1 411	+ 1 485	+ 1 557	- 1 332	- 620	- 280	- 187
Febr.	+ 923	- 1 601	+ 755	- 30	+ 1 709	+ 1 273	+ 1 360	- 1 182	- 627	- 148	- 202
März p)	- 250	- 2 480	+ 740	+ 10	+ 1 031	+ 1 785	+ 1 805	- 1 336			

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten, jedoch einschl. Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt und der deutschen Versicherungsunternehmen aus Dienst-

leistungen beim Warenverkehr. — 2 Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ohne Arbeitsentgelte der Gastarbeiter, die wirtschaftlich als Inländer angesehen werden; Lohnüberweisungen

der Gastarbeiter in ihre Heimatländer sind daher bei den Übertragungen berücksichtigt. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen) an das bzw. vom Ausland (Salden)

Mio DM

Zeit	Insgesamt	Privat 1)				Öffentlich 1)					
		zusammen	Über- weisungen der Gast- arbeiter 2)	Unter- stützungs- zahlungen, Renten und Pensionen	sonstige Zahlungen	zusammen	Wiedergut- machungs- leistungen	Internationale Organisationen		Unter- stützungs- zahlungen, Renten und Pen- sionen 3)	sonstige Zahlungen
								zusammen	darunter: Europäische Gemein- schaften		
1983	-25 205	-11 650	- 8 300	- 2 025	- 1 325	-13 555	- 1 717	- 7 695	- 6 092	- 3 926	- 217
1984	-29 723	-11 970	- 9 000	- 2 343	- 626	-17 753	- 1 629	- 9 084	- 7 456	- 6 155	- 885
1985	-29 091	-11 386	- 7 950	- 2 440	- 996	-17 706	- 1 591	- 9 951	- 8 222	- 5 082	- 1 080
1986	-27 259	-11 258	- 7 450	- 2 318	- 1 490	-16 000	- 1 546	- 9 804	- 7 929	- 4 502	- 147
1987	-29 052	-10 868	- 7 300	- 2 222	- 1 346	-18 184	- 1 523	-11 707	- 9 862	- 4 693	- 262
1988	-32 013	-12 340	- 7 350	- 2 068	- 2 922	-19 674	- 1 464	-14 377	-12 235	- 4 923	+ 1 091
1988 1. Vj.	- 6 951	- 2 963	- 1 850	- 512	- 601	- 3 988	- 361	- 2 496	- 1 898	- 1 224	+ 93
2. "	- 6 774	- 3 061	- 1 850	- 488	- 723	- 3 713	- 365	- 2 682	- 2 425	- 1 177	+ 511
3. "	- 8 387	- 3 324	- 2 000	- 513	- 811	- 5 063	- 378	- 3 606	- 2 981	- 1 274	+ 194
4. "	- 9 901	- 2 992	- 1 650	- 555	- 787	- 6 909	- 360	- 5 593	- 4 932	- 1 249	+ 293
1989 1. Vj. p)	- 7 423	- 2 936	- 1 850	- 550	- 537	- 4 487	- 388	- 2 510	- 1 872	- 1 235	- 355
1988 Juli	- 2 267	- 1 170	- 700	- 193	- 277	- 1 097	- 122	- 1 039	- 536	- 468	+ 532
Aug.	- 3 332	- 1 131	- 700	- 193	- 239	- 2 201	- 122	- 1 500	- 1 404	- 398	- 182
Sept.	- 2 788	- 1 023	- 600	- 128	- 295	- 1 765	- 134	- 1 067	- 1 041	- 408	- 155
Okt.	- 3 414	- 962	- 550	- 187	- 224	- 2 452	- 122	- 1 983	- 1 908	- 429	+ 82
Nov.	- 3 826	- 896	- 500	- 142	- 255	- 2 929	- 121	- 2 356	- 2 168	- 407	- 45
Dez.	- 2 662	- 1 134	- 600	- 226	- 308	- 1 528	- 118	- 1 254	- 856	- 412	+ 256
1989 Jan.	- 1 116	- 913	- 600	- 197	- 115	- 203	- 124	+ 505	+ 597	- 425	- 160
Febr.	- 3 207	- 973	- 600	- 203	- 171	- 2 234	- 130	- 1 623	- 1 269	- 390	- 90
März p)	- 3 100	- 1 050	- 650	- 150	- 250	- 2 050	- 134	- 1 392	- 1 201	- 420	- 104

1 Für die Aufgliederung in „Privat“ und „Öffentlich“ ist maßgebend, welchem der beiden Sektoren die beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Die

Angaben beruhen auf Schätzungen unter Berücksichtigung der auf Heimatreisen mitgenommenen Beträge. — 3 Einschl. Leistungen aus der Sozialver-

sicherung. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

5. Kapitalverkehr mit dem Ausland *)

Position	Mio DM											
	1986	1987	1988	1988				1989				
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj. p)	Jan.	Febr.	März p)	
I. Langfristiger Kapitalverkehr												
1. Gesamte deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: —)	— 55 427	— 62 473	— 96 345	— 22 456	— 24 118	— 21 448	— 28 323	— 29 886	— 10 972	— 6 508	— 12 407	
Direktinvestitionen	— 20 874	— 16 242	— 18 250	— 3 156	— 4 686	— 4 342	— 6 065	— 3 065	— 1 012	— 945	— 1 108	
in Aktien	— 10 938	— 4 584	— 7 968	— 1 468	— 1 709	— 1 666	— 3 126	— 1 074	— 220	— 570	— 284	
in sonstigen Kapitalanteilen	— 4 316	— 5 994	— 6 045	— 755	— 1 814	— 1 438	— 2 038	— 1 531	— 733	— 181	— 616	
übrige Anlagen	— 5 619	— 5 663	— 4 237	— 933	— 1 163	— 1 239	— 901	— 460	— 59	— 194	— 208	
Wertpapiieranlagen	— 21 341	— 24 958	— 72 835	— 16 192	— 17 023	— 16 770	— 22 850	— 23 119	— 10 038	— 6 036	— 7 044	
in Dividendenwerten 1)	— 4 949	— 122	— 18 038	— 2 824	— 3 398	— 3 867	— 7 949	— 5 560	— 2 833	— 1 589	— 1 138	
in festverzinslichen Wertpapieren	— 16 392	— 24 835	— 54 797	— 13 369	— 13 625	— 12 903	— 14 901	— 17 559	— 7 206	— 4 447	— 5 906	
darunter:												
DM-Anleihen ausländischer Emittenten 2)	— 6 859	— 3 366	— 12 156	— 4 210	— 2 600	— 2 844	— 2 501	— 6 639	— 4 136	— 578	— 1 924	
Langfristiger Kreditverkehr	— 10 259	— 18 533	— 2 481	— 2 547	— 1 708	+ 394	+ 1 380	— 2 867	+ 488	+ 707	— 4 062	
darunter:												
Kredite der öffentlichen Hand an Entwicklungsländer 3)	— 3 659	— 3 259	— 3 521	— 877	— 914	— 796	— 934	— 385	— 63	— 18	— 304	
Sonstige Kapitalbewegungen 4)	— 2 953	— 2 741	— 2 779	— 561	— 701	— 729	— 788	— 835	— 409	— 234	— 193	
2. Gesamte ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 89 229	+ 39 215	+ 11 437	— 1 466	— 1 879	+ 5 185	+ 9 597	— 2 799	+ 1 136	— 1 976	— 1 959	
Direktinvestitionen	+ 2 357	+ 3 472	+ 2 851	+ 264	— 1 974	+ 774	+ 3 787	+ 737	+ 335	+ 221	+ 180	
in Aktien	+ 150	+ 450	— 2 381	— 419	— 2 216	— 86	+ 339	— 932	— 958	+ 28	— 2	
in sonstigen Kapitalanteilen 5)	+ 668	— 958	+ 157	— 98	— 91	+ 390	— 43	+ 852	+ 438	+ 172	+ 242	
übrige Anlagen	+ 1 538	+ 3 981	+ 5 076	+ 781	+ 333	+ 471	+ 3 491	+ 817	+ 855	+ 22	— 60	
Wertpapiieranlagen	+ 74 102	+ 33 215	+ 7 746	+ 1 083	— 1 401	+ 1 550	+ 6 516	— 5 152	— 853	— 2 570	— 1 729	
in Dividendenwerten 1)	+ 15 024	— 1 778	+ 5 690	— 1 478	+ 49	+ 4 019	+ 3 099	+ 2 394	+ 1 117	+ 330	+ 947	
in festverzinslichen Wertpapieren	+ 59 079	+ 34 993	+ 2 057	+ 2 560	— 1 451	— 2 469	+ 3 417	— 7 546	— 1 970	— 2 900	— 2 676	
darunter:												
Staats- und Gemeindeanleihen 6)	+ 48 490	+ 33 301	+ 15 206	+ 6 281	+ 1 102	+ 111	+ 7 712	— 5 372	— 1 123	— 2 013	— 2 237	
Kreditverkehr	+ 12 887	+ 2 586	+ 998	— 2 780	+ 1 563	+ 2 882	— 668	+ 1 646	+ 1 666	+ 390	— 410	
darunter:												
Schuldscheindarlehen	— 1 270	— 12 513	— 11 563	— 4 234	— 2 958	— 2 859	— 1 511	— 2 113	— 619	— 1 149	— 345	
Sonstige Kapitalbewegungen	— 117	— 58	— 159	— 33	— 67	— 21	— 38	— 30	— 12	— 18	— 1	
Saldo des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs	+ 33 802	— 23 258	— 84 909	— 23 922	— 25 998	— 16 263	— 18 726	— 32 686	— 9 836	— 8 484	— 14 365	
II. Kurzfristiger Kapitalverkehr												
1. Kreditinstitute 7)												
Forderungen	— 65 790	— 15 443	— 30 134	+ 10 417	— 7 329	— 25 224	— 7 998	+ 12 568	+ 17 021	+ 2 609	— 7 062	
Verbindlichkeiten	+ 6 764	+ 9 265	+ 10 006	+ 3 478	+ 1 686	+ 6 062	— 1 219	+ 6 746	— 595	+ 3 018	+ 4 323	
Saldo	— 59 026	— 6 178	— 20 128	+ 13 895	— 5 643	— 19 162	— 9 217	+ 19 314	+ 16 426	+ 5 627	— 2 739	
2. Unternehmen												
Finanzbeziehungen 7)												
Forderungen	— 35 975	— 11 272	— 8 416	— 11 325	+ 18	— 3 075	+ 5 967	— 15 265	— 12 403	— 1 622	— 1 240	
Verbindlichkeiten	— 12 652	— 3 428	— 1 311	+ 3 008	+ 560	+ 1 753	— 6 632	+ 3 183	+ 2 233	— 121	+ 1 071	
Saldo	— 48 627	— 14 700	— 9 728	— 8 318	+ 577	— 1 322	— 665	— 12 082	— 10 169	— 1 743	— 169	
Handelskredite 7) 8)												
Forderungen	— 522	+ 1 205	— 16 163	— 4 922	— 5 648	+ 218	— 5 811	.	— 704	— 3 564	.	
Verbindlichkeiten	— 4 631	+ 678	+ 7 750	+ 908	+ 2 545	+ 264	+ 4 033	.	— 2 029	— 23	.	
Saldo	— 5 153	+ 1 883	— 8 413	— 4 014	— 3 103	+ 482	— 1 778	.	— 2 733	— 3 587	.	
Saldo	— 53 780	— 12 817	— 18 141	— 12 332	— 2 526	— 840	— 2 443	.	— 12 902	— 5 330	.	
3. Öffentliche Hand	— 914	+ 927	+ 2 298	— 1 642	+ 762	— 159	+ 3 338	— 1 631	— 3 213	+ 1 127	+ 455	
Saldo des gesamten kurzfristigen Kapitalverkehrs	— 113 720	— 18 068	— 35 970	— 79	— 7 407	— 20 162	— 8 323	.	+ 310	+ 1 423	.	
III. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (Nettokapitalexport: —)	— 79 918	— 41 326	— 120 879	— 24 001	— 33 405	— 36 424	— 27 049	.	— 9 526	— 7 061	.	

* Zunahme von Forderungen und Abnahme von Verbindlichkeiten: —, Abnahme von Forderungen und Zunahme von Verbindlichkeiten: +. — 1 Einschl. Investmentzertifikate. — 2 Bei der Emission ohne Anteile ausländischer Konsortialmitglieder. — 3 In der Abgrenzung des DAC. — 4 Überwiegend privater Grundbesitz und Beteiligungen des Bundes an Internationalen Organisationen. — 5 Hauptsächlich GmbH-

Anteile. — 6 Einschl. Anleihen der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost. — 7 Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind — soweit möglich — ausgeschaltet. Die Transaktionswerte der Zahlungsbilanz im kurzfristigen Kapitalverkehr können daher von den

Bestandsveränderungen in den Tabellen IX, 7 und 8 abweichen. — 8 Zahlungsziele und Anzahlungen im Waren- und Dienstleistungsverkehr einschl. der nicht ausgliederbaren langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten; Zahlenangaben für den letzten Monat noch nicht verfügbar. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

IX. Außenwirtschaft

6. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)**a) Bestände lt. Wochenausweis**

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven (brutto)					Auslandsverbindlichkeiten			Netto-Währungsreserven (Spalte 1 abzügl. Spalte 6)	Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland 5)	Netto-Auslandsposition (Summe der Spalten 9 und 10)
	insgesamt (Spalte 2 bis 5)	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte 2)	Forderungen an den EFWZ 3) im Rahmen des Europäischen Währungssystems (netto) 2)	insgesamt	Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft 4)	Verbindlichkeiten gegenüber dem EFWZ 3) im Rahmen des Europäischen Währungssystems			
1983	81 554	13 688	37 819	14 603	15 444	14 101	14 101	—	67 452	2 456	69 908
1984	81 623	13 688	37 500	16 094	14 341	15 152	15 152	—	66 471	2 456	68 927
1985	83 555	13 688	39 502	13 180	17 186	18 338	18 338	—	65 217	2 449	67 666
1986	91 592	13 688	50 195	11 389	16 321	23 556	23 556	—	68 036	2 444	70 480
1987	120 192	13 688	68 280	9 273	28 953	20 234	20 234	—	99 958	2 437	102 396
1988	94 689	13 688	50 183	9 264	21 554	27 249	27 249	—	67 440	2 437	69 877
1988 April	117 519	13 688	68 807	9 056	25 969	18 724	18 724	—	98 795	2 437	101 233
Mai	114 738	13 688	66 042	9 010	25 999	18 863	18 863	—	95 874	2 437	98 312
Juni	107 158	13 688	58 274	9 170	26 027	19 161	19 161	—	87 997	2 437	90 434
Juli	101 094	13 688	53 919	9 172	24 315	23 282	23 282	—	77 812	2 437	80 250
Aug.	97 726	13 688	50 467	9 191	24 380	27 737	27 737	—	69 989	2 437	72 426
Sept.	96 010	13 688	49 461	9 198	23 663	28 461	28 461	—	67 549	2 437	69 986
Okt.	96 882	13 688	52 333	9 147	21 715	28 545	28 545	—	68 337	2 437	70 775
Nov.	98 612	13 688	54 416	8 763	21 746	27 384	27 384	—	71 228	2 437	73 665
Dez.	94 689	13 688	50 183	9 264	21 554	27 249	27 249	—	67 440	2 437	69 877
1989 Jan.	91 696	13 688	47 512	9 149	21 347	28 044	28 044	—	63 651	2 437	66 089
Febr.	92 363	13 688	48 115	9 181	21 379	29 532	29 532	—	62 831	2 437	65 269
März	92 305	13 688	48 280	8 921	21 417	33 669	33 669	—	58 636	2 437	61 074
April	93 951	13 688	50 031	9 166	21 067	35 636	35 636	—	58 316	2 437	60 753

b) Ergänzende Bestandsangaben zu „Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte“ sowie „Forderungen an den EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems“

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte						Forderungen an den EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems							
	insgesamt	Reserveposition im IWF		Sonderziehungsrechte			insgesamt	Guthaben in ECU 8)	Unterschiedsbetrag zwischen ECU-Wert und Buchwert der eingebrachten Reserven	sonstige Forderungen 9)				
		Ziehungsrechte in der Reservetranche 6)	Kredite aufgrund besonderer Kreditvereinbarungen 7)	insgesamt	zugeteilt	erworben					1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1983	14 603	7 705	2 504	4 394	3 453	941	15 444	42 376	— 26 931	—				
1984	16 094	9 174	2 632	4 288	3 736	552	14 341	42 008	— 27 666	—				
1985	13 180	7 418	1 955	3 807	3 273	533	17 186	39 822	— 22 637	—				
1986	11 389	6 462	1 007	3 920	2 874	1 046	16 321	31 661	— 16 297	957				
1987	9 273	5 779	388	3 106	2 716	389	28 953	39 975	— 18 027	7 005				
1988	9 264	5 957	—	3 307	2 901	406	21 554	37 969	— 16 415	—				
1988 April	9 056	5 766	235	3 055	2 716	338	25 969	41 051	— 15 083	—				
Mai	9 010	5 698	148	3 163	2 716	447	25 999	41 082	— 15 083	—				
Juni	9 170	5 862	148	3 159	2 716	443	26 027	41 110	— 15 083	—				
Juli	9 172	5 855	148	3 169	2 716	452	24 315	40 994	— 16 679	—				
Aug.	9 191	5 806	148	3 237	2 716	521	24 380	41 060	— 16 679	—				
Sept.	9 198	5 812	148	3 237	2 716	521	23 663	40 343	— 16 679	—				
Okt.	9 147	5 775	82	3 290	2 716	574	21 715	37 906	— 16 192	—				
Nov.	8 763	5 666	—	3 097	2 716	380	21 746	37 937	— 16 192	—				
Dez.	9 264	5 957	—	3 307	2 901	406	21 554	37 969	— 16 415	—				
1989 Jan.	9 149	5 936	—	3 213	2 901	313	21 347	36 684	— 15 337	—				
Febr.	9 181	5 877	—	3 304	2 901	403	21 379	36 716	— 15 337	—				
März	8 921	5 737	—	3 184	2 901	283	21 417	36 755	— 15 337	—				
April	9 166	5 985	—	3 181	2 901	280	21 067	36 719	— 15 652	—				

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (bis Ende 1986: Aktiengesetz) und des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank (Aktiva nach dem Niederwertprinzip, d. h. Anschaffungswert oder niedrigster Wert an einem Bilanzstichtag). Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-S-Anlagen. — 2 Auf-

gliederung s. Tab. b). — 3 Europäischer Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Ausländer abgegebenen Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere (s. §§ 42 und 42 a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank). — 5 Ab 1983 ausschließlich Kredite an die Weltbank. — 6 Setzt sich zusammen aus den Bareinzahlungen und den DM-Abrufen des IWF zur Finanzierung von DM-

Verkäufen des Fonds (netto) an andere Länder. — 7 Einschl. sog. Witteveen Fazilität. — 8 Aus der vorläufigen Einbringung von Gold- und Dollarreserven sowie aus Übertragung von anderen Zentralbanken. — 9 Forderungen aus der sehr kurzfristigen Finanzierung sowie aus dem kurzfristigen Währungsbestand. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

7. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland *)

(ohne Deutsche Bundesbank)

Stand am Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland									Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	kurzfristig				langfristig				insgesamt	kurzfristig 5)				langfristig 6) 7)		
		zu-sammen	Forderungen an		ausländische Noten und Münzen	zu-sammen	Forderungen an		ausländische Wertpapiere und Beteiligungen 4)		zu-sammen	Verbindlichkeiten gegenüber		Verbindlichkeiten gegenüber			
			ausländische Banken 1) 2)	ausländische Nichtbanken 1) 3)			ausländische Banken 1)	ausländische Nichtbanken 1)				ausländische Banken 1) 5)	ausländische Nichtbanken 1)	zu-sammen	ausländische Banken 1) 6)	ausländische Nichtbanken 1)	
1984	243 021	89 118	79 624	9 025	469	153 903	54 699	82 827	16 377	181 159	107 664	71 183	36 481	73 495	60 881	12 614	
1985	283 337	115 561	103 747	11 351	463	167 776	61 232	86 135	20 409	182 627	104 662	72 872	31 790	77 965	62 524	15 441	
1986	353 286	173 470	160 515	12 465	490	179 816	66 015	86 884	26 917	192 958	103 622	75 693	27 929	89 336	66 729	22 607	
1987	373 901	180 320	164 728	15 102	490	193 581	76 700	89 161	27 720	202 978	106 228	77 682	28 546	96 750	67 610	29 140	
1988	417 853	216 189	198 058	17 581	550	201 664	76 104	92 399	33 161	229 419	120 097	94 878	25 219	109 322	77 106	32 216	
1988 März	370 198	172 601	156 474	15 535	592	197 597	77 989	90 298	29 310	209 276	111 621	83 884	27 737	97 655	67 472	30 183	
April	366 639	168 425	151 444	16 360	617	198 214	78 554	90 507	29 153	205 899	107 597	78 726	28 871	98 302	67 622	30 680	
Mai	371 626	171 356	154 368	16 325	667	200 270	79 097	91 114	30 059	211 125	111 352	81 488	29 864	99 773	68 443	31 330	
Juni	386 479	184 493	166 233	17 486	774	201 986	79 393	91 437	31 156	217 870	117 291	87 173	30 118	100 579	68 808	31 771	
Juli	396 176	193 257	175 290	17 249	718	202 919	78 389	92 134	32 396	227 699	123 049	92 625	30 424	104 659	70 058	34 592	
Aug.	405 257	202 428	185 177	16 645	604	202 831	77 875	92 643	32 313	231 923	126 441	96 533	29 908	105 482	70 537	34 945	
Sept.	413 259	210 499	193 761	16 166	572	202 760	77 260	93 348	32 152	231 150	124 066	93 814	30 252	107 084	71 102	35 982	
Okt.	409 059	207 787	189 605	17 641	541	201 272	75 867	92 377	32 668	230 530	123 555	94 633	28 922	106 975	71 407	35 568	
Nov.	413 383	212 330	195 343	16 436	551	201 053	75 086	92 676	33 291	229 698	121 119	93 377	27 742	108 579	71 910	36 669	
Dez.	417 853	216 189	198 058	17 581	550	201 664	76 104	92 399	33 161	229 419	120 097	94 878	25 219	109 322	77 106	32 216	
1989 Jan.	406 521	202 401	183 504	18 327	570	204 120	76 348	92 302	35 470	234 872	121 977	96 996	24 981	112 895	83 403	29 492	
Febr.	402 444	198 566	180 271	17 710	585	203 878	75 423	92 047	36 408	237 857	124 050	99 445	24 605	113 807	84 609	29 198	
März p)	413 292	206 993	188 284	18 020	689	206 299	75 743	93 186	37 370	244 362	129 814	104 730	25 084	114 548	84 920	29 628	

* Ohne Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten der Auslandsfilialen inländischer Kreditinstitute. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; ferner sind solche langfristigen Auslandsaktiva von Kreditinstituten, deren Veränderungen in der Zahlungsbilanz dem öffentlichen Kapitalverkehr zugerechnet werden, in den Forderungen enthalten. Die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tab. IX, 5 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleich-

bar. Forderungen und Verbindlichkeiten in ausländischer Währung sind in der Regel zu Mittelkursen bewertet. — 1 Einschl. der jeweils zugehörigen Internationalen Organisationen. — 2 Für täglich fällige DM-Forderungen wird aus buchungstechnischen Gründen jeweils der Stand vom letzten Jahresende übernommen; einschl. der als Geldmarktanlage erworbenen Auslandswechsel. — 3 Einschl. ausländischer Schatzwechsel und unverzinslicher Schatz-

anweisungen. — 4 Einschl. des Betriebskapitals der Auslandsfilialen inländischer Kreditinstitute. — 5 Einschl. der (nicht zu bilanzierenden) Verpflichtungen aus Pensionsgeschäften; sie sind mangels detaillierter Unterlagen dem ausländischen Bankensektor zugeordnet. — 6 Einschl. des Betriebskapitals der Zweigstellen ausländischer Banken. — 7 Ohne die im Auslandsbesitz befindlichen Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf. — p Vorläufig.

8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland *)

(ohne Kreditinstitute)

Stand am Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland								Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland								
	insgesamt	aus kurzfristigen Finanzbeziehungen				aus langfristigen Finanzbeziehungen				insgesamt	aus kurzfristigen Finanzbeziehungen				aus langfristigen Finanzbeziehungen		
		zu-sammen	Forderungen an		zu-sammen	Forderungen an		aus Handelskrediten	zu-sammen		Verbindlichkeiten gegenüber		Verbindlichkeiten gegenüber				
			ausländische Banken	ausländische Nichtbanken 1)		ausländische Banken	ausländische Nichtbanken				ausländische Banken 2)	ausländische Nichtbanken 1)	zu-sammen	ausländische Banken	ausländische Nichtbanken	aus Handelskrediten	
1984	163 767	26 190	7 789	18 401	15 650	1 718	13 932	121 927	183 751	65 184	51 000	14 184	38 484	20 316	18 168	80 083	
1985	174 981	33 287	12 224	21 063	18 289	1 504	16 785	123 405	185 725	66 988	46 694	20 294	38 391	18 416	19 975	80 346	
1986	197 163	59 178	37 337	21 841	18 348	1 834	16 514	119 637	168 776	54 179	35 917	18 262	39 982	16 414	23 568	74 615	
1987	203 344	64 569	42 204	22 365	20 482	1 740	18 742	118 293	172 607	52 743	34 106	18 637	44 571	15 580	28 991	75 293	
1988	222 223	69 158	44 437	24 721	20 838	1 862	18 976	132 227	186 419	51 700	32 916	18 784	51 676	15 799	35 877	83 043	
1988 März	219 970	75 036	51 900	23 136	21 091	2 173	18 918	123 843	177 574	55 735	35 625	20 110	45 638	15 838	29 800	76 201	
April	223 164	76 259	53 499	22 760	21 274	2 338	18 936	125 631	179 385	55 333	34 874	20 459	47 340	15 875	31 465	76 712	
Mai	225 604	78 905	55 797	23 108	21 398	2 514	18 884	125 301	180 864	55 882	35 387	20 495	48 026	15 923	32 103	76 956	
Juni	224 999	75 371	52 503	22 868	21 582	2 492	19 090	128 046	185 086	56 724	35 954	20 770	49 616	16 823	32 793	78 746	
Juli	224 220	75 904	52 463	23 441	21 447	2 261	19 186	126 869	184 997	57 194	35 770	21 424	49 845	16 735	33 110	77 958	
Aug.	223 329	76 580	53 243	23 337	21 699	2 254	19 445	125 050	185 185	58 023	36 030	21 993	50 015	16 918	33 097	77 147	
Sept.	226 639	75 418	50 985	24 433	21 580	2 161	19 419	129 641	187 457	58 370	36 013	22 357	50 077	16 529	33 548	79 010	
Okt.	230 441	75 846	52 082	23 764	21 689	1 954	19 735	132 906	189 077	59 281	36 095	23 186	49 835	16 267	33 568	79 961	
Nov.	227 746	72 835	49 127	23 708	21 012	1 935	19 077	133 899	188 530	58 790	36 318	22 472	50 259	16 167	34 092	79 481	
Dez.	222 223	69 158	44 437	24 721	20 838	1 862	18 976	132 227	186 419	51 700	32 916	18 784	51 676	15 799	35 877	83 043	
1989 Jan.	234 590	81 744	57 057	24 687	20 918	1 856	19 062	131 928	187 671	53 915	34 894	19 021	52 742	15 885	36 857	81 014	
Febr.	239 271	83 613	58 852	24 761	21 031	1 858	19 173	134 627	187 263	53 798	34 597	19 201	52 474	15 643	36 831	80 991	
März p)		84 358	61 015	23 343	24 264	1 947	22 317			54 880	35 250	19 630	52 496	15 558	36 938		

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten inländischer Privatpersonen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestands-

veränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle IX, 5 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Einschl. Salden auf Verrechnungskonten. —

2 Einschl. Indossamentsverbindlichkeiten aus im Ausland diskontierten Wechseln. — p Vorläufig.

IX. Außenwirtschaft

9. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark *)

Ende 1972 = 100 1)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Außenwert der D-Mark 2)										
	gegenüber den am Wechselkursmechanismus des Europäischen Währungssystems (EWS) beteiligten Währungen							gegenüber den übrigen Währungen der EG-Länder			
	gegenüber dem US-Dollar	Französischer Franc	Italienische Lira	Holländischer Gulden	Belgischer und Luxemburgischer Franc	Dänische Krone	Irishes Pfund	Pfund Sterling	Spanische Peseta	Griechische Drachme	Portugiesischer Escudo
1973	121,7	105,3	121,7	104,0	105,1	104,7	116,4	116,4	109,4	121,5	108,1
1974	124,7	117,1	139,4	103,1	108,2	108,6	125,0	125,0	111,4	126,6	115,2
1975	131,3	109,8	147,1	102,1	107,5	107,8	138,8	138,8	116,7	141,5	122,2
1976	128,1	119,7	183,3	104,3	110,2	110,8	167,4	167,4	132,9	157,8	141,6
1977	138,9	133,3	210,7	105,0	111,0	119,5	186,6	186,6	163,9	171,5	195,1
1978	160,7	141,4	234,4	107,0	112,7	126,7	196,4	196,4	190,6	196,2	258,9
1979	175,9	146,2	251,3	108,7	115,0	132,6	201,5	194,7	183,1	216,8	315,2
1980	177,6	146,5	261,0	108,6	115,7	143,2	202,4	179,2	197,2	251,2	325,3
1981	143,1	151,4	278,5	109,6	118,1	145,5	207,8	166,2	204,1	262,9	321,9
1982	132,9	170,4	308,7	109,3	135,2	158,4	219,4	178,3	226,0	295,0	387,1
1983	126,5	187,8	329,4	111,0	143,9	165,3	238,0	195,5	280,4	369,6	511,6
1984	113,6	193,4	342,1	112,0	146,0	168,0	245,2	199,6	282,4	425,0	609,8
1985	110,3	192,3	360,4	112,0	145,1	166,3	242,8	200,0	289,7	510,4	690,6
1986	149,0	201,2	380,7	112,0	148,0	172,2	260,6	238,5	322,8	694,2	816,8
1987	179,5	210,7	399,9	111,9	149,4	175,7	283,0	257,2	343,3	809,9	928,0
1988	183,8	213,7	410,7	111,8	150,5	177,0	282,7	242,2	331,5	867,8	970,4
1985 Mai	103,5	192,1	353,3	112,1	144,6	166,0	241,5	194,8	281,4	474,0	671,2
1985 Juni	105,2	192,0	353,4	112,0	144,9	165,7	241,4	192,7	285,0	476,4	675,4
1985 Juli	110,5	191,6	361,5	111,8	144,8	165,9	241,1	188,2	288,2	485,1	686,3
1985 Aug.	115,5	192,4	371,5	111,7	145,5	167,2	242,9	195,5	293,8	506,5	703,9
1985 Sept.	113,5	192,2	371,6	111,7	145,4	167,4	243,3	195,4	297,2	516,4	715,0
1985 Okt.	121,9	192,1	374,1	112,0	145,7	167,5	244,3	201,0	305,5	590,0	731,8
1985 Nov.	124,3	192,0	374,5	111,9	145,4	167,1	244,4	202,5	307,4	633,1	739,6
1985 Dez.	128,2	192,7	378,1	111,8	146,6	167,6	245,5	207,7	309,9	641,2	752,7
1986 Jan.	131,9	193,3	378,0	111,9	147,0	169,3	248,4	217,1	312,8	653,5	762,9
1986 Febr.	138,1	193,3	377,2	112,2	147,1	170,2	249,8	226,6	314,6	660,3	771,9
1986 März	142,3	193,7	377,1	112,1	147,2	170,6	250,1	227,7	314,6	669,2	777,5
1986 April	141,7	199,6	379,5	112,0	146,6	170,3	248,8	222,2	316,7	672,3	780,1
1986 Mai	144,6	200,7	380,1	111,8	146,8	170,8	248,4	223,1	317,7	673,7	789,4
1986 Juni	144,1	200,8	380,3	111,8	146,9	171,1	249,4	224,4	319,6	676,9	797,4
1986 Juli	149,7	202,8	380,5	111,9	148,0	172,7	252,5	232,5	319,2	690,3	814,4
1986 Aug.	156,2	205,3	381,7	112,0	148,9	173,7	272,0	246,5	325,0	701,6	836,9
1986 Sept.	158,0	206,3	382,6	112,1	149,0	174,6	275,2	251,7	328,2	711,5	850,2
1986 Okt.	160,7	206,2	383,4	112,2	149,3	174,0	277,4	264,2	332,3	725,2	866,4
1986 Nov.	159,0	206,0	383,5	112,2	149,4	174,2	277,4	262,0	335,7	737,8	871,5
1986 Dez.	161,8	206,8	384,5	112,3	149,6	174,5	277,9	264,4	337,7	758,3	882,5
1987 Jan.	173,4	210,0	392,7	112,0	149,3	175,1	282,7	270,2	348,5	779,9	906,9
1987 Febr.	176,4	209,8	394,2	112,1	148,9	174,3	284,0	271,2	352,5	787,9	916,0
1987 März	175,7	209,6	394,2	112,2	148,9	173,8	282,9	258,9	350,8	787,8	909,7
1987 April	177,9	209,8	395,3	112,1	149,0	174,0	282,8	256,0	350,5	790,9	914,6
1987 Mai	180,4	210,5	400,3	111,9	149,1	173,7	282,6	253,4	350,0	801,0	919,6
1987 Juni	177,2	210,4	401,1	111,9	149,1	173,9	282,2	255,1	347,1	804,1	922,4
1987 Juli	174,5	209,7	401,1	111,8	149,1	175,1	282,2	254,3	343,3	809,7	923,9
1987 Aug.	173,4	210,3	401,4	111,9	149,3	177,0	282,6	254,9	338,2	814,3	926,1
1987 Sept.	177,8	210,3	400,6	111,8	149,3	177,9	282,7	253,6	334,6	820,6	931,9
1987 Okt.	178,8	210,5	400,8	111,8	149,7	177,4	282,3	252,6	329,0	826,6	936,3
1987 Nov.	191,7	213,9	408,4	111,8	150,5	178,2	284,4	253,3	336,4	844,5	961,4
1987 Dez.	197,3	213,6	408,5	111,8	150,5	178,0	284,5	253,1	338,9	851,0	966,9
1988 Jan.	195,1	212,6	407,6	111,6	150,3	177,3	284,5	253,9	339,3	856,7	970,1
1988 Febr.	189,8	212,8	408,1	111,5	150,4	176,5	284,0	253,5	337,0	858,2	966,9
1988 März	192,0	213,8	410,0	111,5	150,4	176,7	282,9	246,2	335,0	860,4	968,5
1988 April	192,6	213,8	411,6	111,4	150,5	177,2	282,9	240,9	331,2	860,9	966,9
1988 Mai	190,3	213,3	411,9	111,3	150,2	176,8	282,8	238,8	330,6	861,3	965,4
1988 Juni	183,5	212,5	411,5	111,7	150,4	175,5	281,9	241,9	330,4	860,0	965,4
1988 Juli	174,8	212,3	410,5	112,0	150,5	175,5	281,4	240,4	331,0	860,5	963,8
1988 Aug.	170,7	213,2	410,2	112,1	150,6	176,5	281,6	236,0	328,6	862,1	962,2
1988 Sept.	172,6	214,3	413,3	112,1	150,8	177,3	281,9	240,5	332,5	870,9	975,7
1988 Okt.	176,9	214,9	412,9	112,0	150,7	177,9	282,5	239,2	330,1	878,3	976,5
1988 Nov.	184,2	215,2	411,9	112,0	150,7	178,1	282,8	239,0	328,8	889,7	983,0
1988 Dez.	183,6	215,2	408,8	112,1	150,7	178,3	282,6	235,8	323,5	894,2	979,8
1989 Jan.	176,1	214,7	406,5	112,1	150,6	178,8	282,5	232,4	313,0	892,3	970,9
1989 Febr.	174,0	214,5	405,7	112,1	150,7	179,6	283,3	232,8	312,2	897,3	970,9
1989 März	172,8	213,5	407,0	112,1	150,6	180,0	283,3	236,3	311,2	904,9	974,9
1989 April	172,3	213,0	406,5	112,0	150,5	179,6	283,4	237,7	310,4	914,4	977,3

* Neuberechnung. Zur Berechnungsmethode siehe den Sonderaufsatz: Aktualisierung der Außenwertberechnungen für die D-Mark und fremde Währungen, in diesem Bericht. — 1 Für Ende 1972 wurden grund-

sätzlich die damaligen Leitkurse zugrunde gelegt, für das Pfund Sterling, das irische Pfund und den kanadischen Dollar, deren Wechselkurse freigegeben

waren, statt dessen die Marktkurse von Ende 1972. — 2 Die Indizes für die Ländergruppen wurden als gewogene geometrische Mittel der bilateralen nominalen

gegenüber Währungen sonstiger Länder							gegenüber den Währungen der am EWS beteiligten Länder 3)	gegenüber den Währungen der EG-Länder	insgesamt (gegenüber 18 Industrieländern)	Realer Außenwert der D-Mark (gemessen an den Verbraucherpreisen) 4)	Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat
Japanischer Yen	Schweizer Franken	Österreichischer Schilling	Schwedische Krone	Finnmark	Kanadischer Dollar	Norwegische Krone					
106,7	99,7	101,3	109,8	112,7	122,2	104,6	109,4	110,7	110,7	109,4	1973
117,9	96,6	99,9	114,8	114,4	122,5	103,6	118,4	119,2	117,0	108,0	1974
126,3	88,1	97,9	113,0	117,3	134,1	103,0	117,5	121,3	119,2	103,3	1975
123,2	83,3	98,5	115,9	120,4	126,9	105,1	129,9	136,4	126,4	103,6	1976
120,8	86,8	98,4	129,5	136,5	148,5	111,3	141,0	150,0	136,2	105,2	1977
109,4	74,6	100,0	150,7	161,0	184,3	126,6	149,3	160,1	143,3	105,8	1978
125,2	76,2	100,9	156,6	166,7	207,1	134,0	155,2	164,9	150,6	106,2	1979
130,5	77,4	98,5	155,9	161,0	208,4	131,9	157,5	165,3	151,5	100,3	1980
102,1	73,0	97,5	150,0	149,9	172,3	123,2	163,1	167,8	143,1	90,8	1981
107,2	70,1	97,2	173,1	155,8	164,7	128,8	179,0	183,8	150,4	92,2	1982
97,4	69,0	97,3	201,2	171,4	156,6	138,7	191,3	199,5	155,9	92,6	1983
87,4	69,3	97,2	194,8	165,9	147,7	139,0	196,1	205,0	153,8	88,2	1984
84,8	70,0	97,2	196,1	165,7	151,4	141,8	198,2	207,8	154,0	85,8	1985
81,1	69,5	97,2	220,1	183,9	208,0	165,8	205,5	222,6	168,2	90,8	1986
84,2	69,6	97,3	236,3	192,3	239,2	181,9	212,3	232,6	178,9	94,2	1987
76,4	69,9	97,3	233,8	187,4	227,4	180,0	215,1	232,5	177,4	91,5	1988
84,6	70,6	97,2	193,5	163,3	143,1	139,4	197,0	205,3	151,5	84,5	1985 Mai
85,0	70,4	97,2	193,4	163,2	144,5	139,5	197,0	205,1	151,8	84,7	Juni
86,6	69,5	97,2	194,8	164,1	150,1	140,4	198,0	205,3	153,3	85,2	Juli
88,9	68,9	97,2	199,3	167,3	157,4	143,1	200,0	208,5	156,3	86,6	Aug.
87,2	69,0	97,2	198,0	166,6	156,3	142,4	200,0	208,7	155,6	86,0	Sept.
85,0	68,8	97,2	201,5	169,0	167,3	145,0	200,5	210,8	157,9	87,0	Okt.
82,3	68,9	97,2	201,5	168,9	171,9	145,8	200,4	211,3	158,1	87,0	Nov.
84,4	70,2	97,2	204,5	171,4	179,6	147,5	201,4	213,2	160,4	88,2	Dez.
85,7	71,0	97,2	208,2	174,3	186,4	149,9	201,9	215,4	162,6	89,3	1986 Jan.
82,7	70,3	97,2	212,1	176,7	195,0	151,3	202,0	217,2	164,0	89,7	Febr.
82,5	70,7	97,1	214,0	177,9	200,6	152,8	202,1	217,6	165,0	89,9	März
80,5	70,2	97,1	213,1	176,9	197,5	152,4	204,2	218,4	164,7	89,4	April
78,3	69,8	97,2	214,7	179,7	199,7	161,4	204,7	219,0	165,1	89,5	Mai
78,5	69,1	97,2	215,8	182,3	201,1	165,1	204,8	219,4	165,3	89,6	Juni
77,1	68,0	97,3	219,6	185,0	207,6	168,2	205,9	221,8	167,0	90,2	Juli
78,1	67,6	97,3	224,9	188,0	217,8	172,8	207,5	225,7	170,2	91,6	Aug.
79,3	68,0	97,3	226,8	189,1	220,1	174,3	208,1	227,2	171,5	91,9	Sept.
81,6	68,7	97,3	229,9	191,8	224,2	177,9	208,3	229,5	173,8	92,6	Okt.
84,1	69,8	97,3	230,1	192,1	221,5	180,2	208,2	229,3	174,2	92,7	Nov.
85,3	70,2	97,3	232,3	193,4	224,3	183,2	208,8	230,3	175,5	93,4	Dez.
87,1	70,4	97,3	238,2	196,0	237,4	187,2	211,0	233,6	179,4	95,6	1987 Jan.
87,9	70,9	97,3	238,4	196,0	236,5	186,1	211,1	233,9	180,2	95,9	Febr.
86,4	70,3	97,2	234,1	192,9	233,1	183,1	211,0	231,9	178,6	94,7	März
82,5	69,3	97,2	233,4	191,6	235,7	181,3	211,2	231,7	177,8	93,9	April
82,2	69,0	97,2	234,3	191,3	243,0	180,5	212,1	232,1	178,3	94,1	Mai
83,2	69,6	97,2	233,5	191,0	238,3	178,9	212,2	232,3	178,1	94,0	Juni
85,1	69,8	97,2	233,3	190,6	232,3	177,3	212,0	231,9	178,0	93,8	Juli
83,1	69,5	97,2	233,8	190,4	230,9	177,3	212,4	232,2	177,4	93,1	Aug.
82,7	69,5	97,3	235,6	190,3	235,0	177,8	212,3	231,9	177,9	92,9	Sept.
83,2	69,6	97,3	236,0	189,8	235,0	178,3	212,4	231,6	178,1	92,8	Okt.
84,2	69,0	97,3	241,7	193,1	253,4	185,1	214,9	234,2	181,6	94,4	Nov.
82,2	68,3	97,3	243,5	194,2	259,2	189,3	214,8	234,2	181,9	94,8	Dez.
80,8	68,3	97,3	241,8	191,7	252,1	186,3	214,2	233,9	181,0	94,5	1988 Jan.
79,7	68,8	97,2	238,6	190,4	242,0	183,2	214,3	233,8	179,8	93,7	Febr.
79,3	69,4	97,2	237,3	189,5	241,1	182,9	214,9	233,1	179,7	93,4	März
78,2	69,4	97,2	235,6	188,1	238,9	179,9	215,2	232,3	179,1	92,8	April
77,1	69,9	97,2	233,4	186,7	236,4	177,0	214,9	231,7	178,2	92,3	Mai
75,9	69,8	97,3	232,4	186,5	224,4	176,3	214,7	232,0	177,0	91,5	Juni
75,5	69,7	97,3	230,3	186,7	212,0	176,4	214,6	231,7	175,3	90,5	Juli
74,1	70,4	97,2	229,7	185,8	209,7	177,0	215,0	231,2	174,2	89,5	Aug.
75,3	70,9	97,3	230,9	186,1	212,8	179,5	215,8	232,8	175,7	90,0	Sept.
74,1	71,0	97,2	230,7	185,9	214,3	179,8	216,0	232,7	175,9	89,7	Okt.
73,7	70,4	97,3	233,0	186,1	225,1	182,1	215,9	232,6	176,9	90,4	Nov.
73,6	70,7	97,3	231,9	185,0	220,5	180,0	215,5	231,6	176,3	90,1	Dez.
72,6	71,4	97,2	228,7	182,1	210,7	176,6	215,1	230,2	174,2	89,5	1989 Jan.
72,1	71,4	97,3	228,4	182,2	207,7	175,9	215,0	230,2	173,8	89,3	Febr.
73,1	72,2	97,3	228,9	180,9	207,4	176,6	214,8	230,7	174,2	p) 89,2	März
73,9	73,9	97,3	227,8	176,1	205,7	176,1	214,5	230,7	174,4	...	April

Außenwerte errechnet. — 3 Ohne Großbritannien und Griechenland, die am Wechselkursmechanismus nicht teilnehmen. Das EWS trat erst am 13. 3. 1979 in Kraft.

Für die Zeit vor diesem Termin wird der gewogene Außenwert gegenüber dem gleichen Kreis von Ländern ausgewiesen. — 4 Gewogener Außenwert gegen-

über 18 Industrieländern nach Ausschaltung der unterschiedlichen Preissteigerungsraten (geometrische Mittelung). — p) Vorläufig.

IX. Außenwirtschaft

10. Entwicklung des Außenwerts fremder Währungen *)

Ende 1972 = 100 1)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Gewogener Außenwert fremder Währungen gegenüber 18 Industrieländern 2)																	
	Am Wechselkursmechanismus des Europäischen Währungssystems (EWS) beteiligte Währungen							Übrige Währungen der EG-Länder				Währungen sonstiger Länder						
	US-Dollar	Französischer Franc	Italienische Lira	Holländischer Gulden	Belgischer und Luxemburgischer Franc	Dänische Krone	Irishes Pfund	Pfund Sterling	Spanische Peseta	Griechische Drachme	Portugiesischer Escudo	Japanischer Yen	Schweizer Franken	Österreichischer Schilling	Schwedische Krone	Finnmark	Kanadischer Dollar	Norwegische Krone
1973	91,2	103,6	88,5	103,6	102,4	103,0	96,0	94,0	99,7	89,4	100,3	107,4	108,4	104,5	98,9	96,0	96,6	103,6
1974	93,6	97,1	80,0	109,0	104,0	103,2	93,6	90,9	103,3	90,2	98,6	100,5	117,6	109,7	98,2	98,8	99,8	109,1
1975	93,5	106,6	76,5	112,1	106,0	105,7	88,1	83,3	100,1	82,2	94,5	96,9	131,3	113,0	102,1	98,1	95,7	111,6
1976	97,0	103,1	63,6	114,8	108,6	106,9	79,0	71,6	92,8	78,1	86,8	101,4	145,8	116,4	103,6	99,5	100,2	113,6
1977	95,2	97,9	58,2	120,4	114,3	105,3	76,1	67,7	81,3	76,1	68,1	112,0	148,2	121,7	99,0	93,4	92,0	114,7
1978	85,5	96,5	54,3	123,2	117,5	104,4	76,5	67,7	72,3	68,8	53,9	137,2	180,3	122,6	89,2	83,0	82,5	107,0
1979	84,5	97,0	52,5	125,3	119,0	103,7	76,8	71,8	78,7	64,8	45,3	127,0	183,1	125,1	89,4	83,5	79,7	105,1
1980	84,9	97,5	50,7	125,6	118,4	95,8	75,1	79,0	73,4	56,4	44,1	122,1	180,9	129,0	90,0	86,7	80,0	107,2
1981	93,0	90,0	44,9	119,2	111,7	89,4	68,2	80,1	67,5	52,0	43,1	138,6	183,9	126,4	88,2	87,9	80,2	108,8
1982	103,2	82,9	41,8	124,9	101,2	85,8	67,1	76,8	63,8	48,5	37,8	130,7	198,2	130,4	79,1	89,0	80,5	110,1
1983	106,6	77,2	40,2	126,9	98,0	85,5	64,4	71,3	52,9	39,7	30,0	144,0	206,2	132,9	69,5	83,8	81,4	106,9
1984	113,8	73,9	38,1	124,6	95,9	82,8	61,7	68,3	52,0	34,2	24,9	152,8	203,0	132,1	70,7	85,0	79,0	104,8
1985	117,5	74,7	36,0	124,5	96,5	83,8	62,1	68,0	50,7	29,0	22,0	156,1	201,1	132,5	70,1	85,0	75,3	102,6
1986	94,7	76,9	36,8	133,8	101,2	87,3	65,4	62,0	49,0	22,1	20,1	196,5	216,8	138,3	68,1	82,6	69,0	95,2
1987	83,3	77,1	37,0	140,5	105,0	90,1	64,5	60,8	48,7	19,7	18,5	211,8	227,0	142,7	67,1	83,3	69,6	91,1
1988	77,7	75,5	35,7	139,7	103,6	88,3	63,3	64,4	50,1	18,2	17,6	234,7	224,4	142,0	67,1	84,2	73,8	90,9
1985 Mai	122,4	73,6	36,2	122,7	95,6	82,8	61,2	68,6	51,4	30,4	22,3	150,8	196,6	131,4	69,9	85,1	75,7	103,0
1985 Juni	120,8	73,8	36,3	123,1	95,5	83,1	61,2	69,6	50,9	30,3	22,2	151,2	197,5	131,5	70,1	85,3	75,9	103,0
1985 Juli	116,7	74,6	35,7	124,0	96,1	83,5	61,4	72,2	50,7	30,0	22,0	152,2	201,8	132,3	70,1	85,4	75,9	103,0
1985 Aug.	114,5	75,6	35,3	126,0	97,0	84,2	62,5	70,7	50,6	29,2	21,8	152,5	206,7	133,7	69,8	85,3	75,2	102,8
1985 Sept.	115,7	75,5	35,2	125,6	96,8	83,7	62,1	70,4	49,8	28,5	21,4	154,2	205,7	133,4	69,9	85,2	74,6	102,9
1985 Okt.	108,9	76,5	35,4	126,9	97,7	84,7	63,2	69,4	49,0	25,1	21,2	164,9	208,6	134,2	69,7	85,0	73,4	102,3
1985 Nov.	106,5	76,7	35,4	127,2	98,0	85,0	63,5	69,0	48,8	23,4	21,0	172,2	208,4	134,2	69,8	85,0	72,4	101,7
1985 Dez.	105,6	77,4	35,5	128,6	98,2	85,8	64,3	68,1	49,0	23,3	20,8	171,6	206,7	135,4	69,7	84,9	71,1	101,8
1986 Jan.	104,5	78,0	35,9	130,0	99,0	86,0	65,0	65,9	49,1	23,1	20,8	172,2	206,4	136,3	69,4	84,6	70,3	101,6
1986 Febr.	100,1	78,6	36,3	130,8	99,6	86,3	65,9	63,5	49,2	22,9	20,7	183,4	210,0	136,8	68,8	84,1	69,4	101,6
1986 März	97,8	78,8	36,5	131,5	100,0	86,5	66,3	63,7	49,4	22,6	20,7	187,1	209,8	137,3	68,6	84,0	69,0	101,2
1986 April	97,1	76,1	36,3	131,4	100,5	86,3	66,1	65,2	49,1	22,5	20,6	191,1	210,9	137,1	68,6	84,0	69,6	101,0
1986 Mai	94,6	75,9	36,3	131,9	100,6	86,4	66,5	65,1	49,0	22,5	20,4	198,9	212,6	137,0	68,5	82,9	69,8	95,6
1986 Juni	95,3	75,9	36,3	132,1	100,6	86,5	66,4	64,8	48,8	22,4	20,2	198,4	214,8	137,1	68,3	81,9	69,2	93,7
1986 Juli	92,2	75,7	36,6	133,3	100,7	86,5	66,8	63,0	49,3	22,1	20,0	206,7	220,1	137,5	67,9	81,5	68,9	92,9
1986 Aug.	90,4	76,0	37,1	135,4	101,7	87,5	63,9	60,4	49,3	22,0	19,8	210,0	224,8	138,7	67,5	81,6	68,1	92,1
1986 Sept.	90,3	76,1	37,3	136,0	102,2	87,7	63,8	59,5	49,1	21,8	19,6	208,6	224,9	139,4	67,4	81,7	68,1	91,9
1986 Okt.	90,3	77,0	37,6	137,3	103,0	89,1	64,7	57,2	49,0	21,6	19,4	205,7	224,6	140,4	67,4	81,7	68,0	91,2
1986 Nov.	92,0	77,2	37,7	137,5	103,0	89,2	64,5	57,8	48,6	21,3	19,3	198,4	221,3	140,7	67,4	81,8	68,5	90,1
1986 Dez.	91,2	77,3	37,8	138,2	103,4	89,6	64,9	57,7	48,6	20,8	19,2	197,8	221,2	141,3	67,2	81,8	68,7	89,3
1987 Jan.	87,3	77,5	37,7	140,8	105,3	90,9	65,3	57,7	48,0	20,5	19,0	201,8	224,6	142,9	66,8	82,2	68,7	89,0
1987 Febr.	86,0	77,9	37,7	141,1	106,0	91,6	65,3	57,8	47,7	20,4	18,9	201,6	224,0	143,4	67,0	82,5	69,9	89,7
1987 März	85,2	77,4	37,5	140,0	105,2	91,0	64,4	60,2	47,5	20,2	18,9	203,8	224,2	142,8	67,6	82,9	70,5	90,2
1987 April	83,1	77,1	37,2	139,7	104,9	90,4	64,2	60,7	47,4	20,1	18,7	214,5	226,8	142,2	67,5	83,0	70,0	90,7
1987 Mai	82,4	77,0	36,8	140,1	104,9	90,7	64,2	61,6	47,6	19,8	18,7	217,0	228,4	142,4	67,4	83,2	68,6	91,2
1987 Juni	83,9	77,0	36,7	140,1	104,9	90,5	64,3	61,0	48,0	19,8	18,6	212,6	226,3	142,5	67,5	83,3	69,1	92,0
1987 Juli	85,3	77,2	36,6	139,9	104,7	89,8	64,1	61,1	48,5	19,7	18,5	205,9	225,5	142,5	67,5	83,5	70,2	92,8
1987 Aug.	85,0	76,8	36,5	139,6	104,4	88,6	63,9	60,8	49,1	19,5	18,4	210,2	225,8	142,2	67,2	83,4	70,1	92,7
1987 Sept.	83,1	76,9	36,7	140,0	104,6	88,4	64,0	61,4	49,7	19,4	18,3	214,0	226,1	142,2	66,9	83,7	70,1	92,8
1987 Okt.	82,8	76,9	36,7	140,2	104,4	88,8	64,1	61,7	50,7	19,2	18,2	213,1	226,0	142,3	66,8	84,0	70,5	92,5
1987 Nov.	79,2	76,8	36,6	142,2	105,3	89,8	64,7	62,9	50,4	19,1	18,0	219,3	231,7	143,7	66,4	83,9	69,1	90,6
1987 Dez.	76,8	77,1	36,7	142,6	105,5	90,1	65,0	63,1	50,1	18,9	18,0	228,0	234,4	143,7	66,1	83,5	68,8	88,7
1988 Jan.	76,6	77,2	36,6	142,3	105,2	90,0	64,8	62,6	49,8	18,7	17,8	230,4	233,4	143,3	66,2	84,2	70,1	89,7
1988 Febr.	77,6	76,7	36,3	141,7	104,7	89,8	64,5	62,2	49,9	18,6	17,8	230,0	230,4	143,1	66,6	84,2	71,4	90,6
1988 März	76,4	76,3	36,1	141,4	104,6	89,5	64,2	64,2	50,2	18,5	17,8	232,0	228,5	143,0	66,9	84,4	72,2	90,5
1988 April	75,6	76,0	35,9	141,1	104,3	88,8	63,7	65,5	50,6	18,5	17,7	235,0	227,7	142,7	67,1	84,6	72,9	91,6
1988 Mai	75,8	75,9	35,7	140,7	104,1	88,5	63,4	65,7	50,5	18,4	17,7	236,8	225,1	142,3	67,4	84,7	72,8	92,6
1988 Juni	77,3	75,8	35,5	139,6	103,4	88,8	63,3	64,2	50,2	18,4	17,6	235,8	224,1	141,8	67,2	84,4	74,6	92,5
1988 Juli	79,9	75,3	35,3	138,1	102,7	88,2	62,8	63,9	49,7	18,3	17,5	230,8	222,8	141,2	67,3	83,6	76,0	91,7
1988 Aug.	81,0	74,5	35,1	137,3	102,1	87,2	62,1	64,8	49,8	18,1	17,5	232,2	219,4	140,8	67,0	83,5	75,3	90,9
1988 Sept.	81,1	74,6	35,1	138,2	102,7	87,4	62,6	63,9	49,5	18,1	17,4	230,4	219,3	141,4	67,2	84,0	75,0	90,3
1988 Okt.	78,8	74,5	35,2	138,5	102,8	87,1	62,6	64,5	50,0	17,9	17,3	237,0	219,0	141,5	67,4	84,1	75,8	90,2
1988 Nov.	76,4	74,7	35,5	139,1	103,3	87,5	62,9	65,0	50,4	17,7	17,3	243,7	222,0	141,8	67,1	84,4	74,3	89,5
1988 Dez.	76,1	74,4	35,7	138,6	103,0	87,1	62,6	65,8	51,1	17,6	17,3	242,7	220,5	141,4	67,2	84,7	75,6	90,3
1989 Jan.	78,0	73,8	35,5	137,3	102,2	85,9	61,8	65,9	52,3	17,5	17,3	240,2	216,3	140,7	67,3	85,1	76,5	91,1
1989 Febr.	78,5	73,7	35,5	137,0	102,0	85,4	61,5	65,6	52,3	17,4	17,2	240,2	215,8	140,4	67,3	84,9	76,9	91,3
1989 März	79,4	74,2	35,4	137,3	102,1	85,4	61,7	64,6	52,6	17,2	17,2	236,6	213,5	140,7	67,3	85,7	76,7	91,1
1989 April	79,8	74,5	35,5	137,4	102,3	85,6	61,8	64,3	52,8	17,1	17,2	233,7	208,7	140,8	67,5	88,2	77,3	91,3

* Neuberechnung. Zur Berechnungsmethode siehe den Sonderaufsatz: Aktualisierung der Außenwertberechnungen für die D-Mark und fremde Währungen, in diesem Bericht. — 1 Für Ende 1972 wurden grund-

sätzlich die damaligen Leitkurse zugrunde gelegt, für das Pfund Sterling, das irische Pfund und den kanadischen Dollar, deren Wechselkurse freigegeben waren, statt dessen die Marktkurse von Ende 1972. — 2 Die

11. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse *)

Kassa-Mittelkurs in DM

Zeit	Telegrafische Auszahlung									
	Amsterdam	Brüssel	Dublin	Helsinki	Kopenhagen	Lissabon	London	Madrid	Mailand/Rom	
	100 hfl	100 bfrs	1 Ir£	100 Fmk	100 dkr	100 Esc	1 £	100 Ptas	1 000 Lit 1)	
Durchschnitt im Jahr										
1984	88,700	4,926	3,083	47,384	27,479	1,942	3,791	1,769	1,620	
1985	88,664	4,957	3,113	47,441	27,766	1,717	3,785	1,728	1,5394	
1986	88,639	4,859	2,906	42,775	26,815	1,451	3,184	1,549	1,4557	
1987	88,744	4,813	2,671	40,890	26,275	1,275	2,941	1,457	1,3862	
1988	88,850	4,777	2,675	41,956	26,089	1,219	3,124	1,508	1,3495	
Durchschnitt im Monat										
1987 Sept.	88,841	4,815	2,674	41,310	25,958	1,269	2,981	1,494	1,3835	
Okt.	88,869	4,804	2,678	41,410	26,030	1,263	2,993	1,519	1,3829	
Nov.	88,859	4,779	2,658	40,696	25,912	1,230	2,985	1,486	1,3569	
Dez.	88,871	4,779	2,657	40,480	25,939	1,223	2,987	1,475	1,3567	
1988 Jan.	88,999	4,783	2,657	40,997	26,041	1,219	2,977	1,473	1,3597	
Febr.	89,061	4,782	2,662	41,273	26,159	1,223	2,982	1,483	1,3580	
März	89,038	4,781	2,672	41,479	26,123	1,221	3,071	1,492	1,3518	
April	89,138	4,779	2,672	41,794	26,053	1,223	3,138	1,509	1,3464	
Mai	89,238	4,788	2,673	42,096	26,111	1,225	3,166	1,512	1,3455	
Juni	88,945	4,780	2,682	42,153	26,302	1,225	3,125	1,513	1,3469	
Juli	88,673	4,777	2,687	42,108	26,304	1,227	3,145	1,510	1,3501	
Aug.	88,577	4,773	2,685	42,299	26,153	1,229	3,204	1,521	1,3511	
Sept.	88,633	4,769	2,682	42,236	26,043	1,212	3,143	1,503	1,3410	
Okt.	88,692	4,770	2,676	42,282	25,956	1,211	3,161	1,514	1,3423	
Nov.	88,670	4,772	2,673	42,224	25,921	1,203	3,163	1,520	1,3454	
Dez.	88,609	4,771	2,675	42,484	25,897	1,207	3,206	1,545	1,3558	
1989 Jan.	88,590	4,774	2,676	43,160	25,825	1,218	3,253	1,597	1,3633	
Febr.	88,577	4,771	2,669	43,144	25,705	1,218	3,248	1,601	1,3660	
März	88,631	4,774	2,669	43,440	25,655	1,213	3,199	1,606	1,3617	
April	88,643	4,777	2,668	44,635	25,701	1,210	3,180	1,610	1,3635	
Abstand des Geld- bzw. Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark										
	0,110	0,010	0,007	0,100	0,080	0,010	0,007	0,005	0,0050	

Zeit	Telegrafische Auszahlung							
	Montreal	New York	Oslo	Paris	Stockholm	Tokyo	Wien	Zürich
	1 kan\$	1 US-\$	100 nkr	100 FF	100 skr	100 ¥	100 S	100 sfr
Durchschnitt im Jahr								
1984	2,1979	2,8456	34,893	32,570	34,386	1,1974	14,222	121,181
1985	2,1577	2,9424	34,210	32,764	34,160	1,2338	14,230	120,016
1986	1,5619	2,1708	29,379	31,311	30,449	1,2915	14,223	120,918
1987	1,3565	1,7982	26,687	29,900	28,341	1,2436	14,217	120,588
1988	1,4307	1,7584	26,942	29,482	28,650	1,3707	14,222	120,066
Durchschnitt im Monat								
1987 Sept.	1,3777	1,8129	27,279	29,949	28,425	1,2658	14,209	120,704
Okt.	1,3777	1,8021	27,193	29,929	28,369	1,2572	14,208	120,514
Nov.	1,2781	1,6812	26,204	29,443	27,701	1,2426	14,209	121,674
Dez.	1,2491	1,6332	25,620	29,496	27,499	1,2728	14,207	122,848
1988 Jan.	1,2846	1,6517	26,030	29,627	27,688	1,2955	14,215	122,839
Febr.	1,3379	1,6976	26,465	29,599	28,057	1,3135	14,235	121,940
März	1,3431	1,6780	26,507	29,468	28,215	1,3196	14,231	121,002
April	1,3556	1,6733	26,950	29,461	28,421	1,3378	14,229	120,908
Mai	1,3699	1,6934	27,399	29,534	28,690	1,3576	14,224	120,047
Juni	1,4431	1,7557	27,502	29,639	28,807	1,3784	14,216	120,176
Juli	1,5272	1,8440	27,486	29,673	29,077	1,3856	14,220	120,371
Aug.	1,5441	1,8874	27,391	29,543	29,143	1,4116	14,224	119,229
Sept.	1,5214	1,8669	27,020	29,398	28,993	1,3888	14,215	118,434
Okt.	1,5108	1,8215	26,977	29,310	29,018	1,4119	14,222	118,145
Nov.	1,4385	1,7497	26,633	29,276	28,742	1,4206	14,220	119,176
Dez.	1,4689	1,7555	26,947	29,273	28,873	1,4207	14,215	118,740
1989 Jan.	1,5371	1,8304	27,460	29,337	29,274	1,4408	14,225	117,610
Febr.	1,5589	1,8521	27,563	29,368	29,312	1,4504	14,217	117,568
März	1,5615	1,8653	27,458	29,503	29,249	1,4320	14,215	116,172
April	1,5740	1,8704	27,533	29,578	29,386	1,4163	14,209	113,543
Abstand des Geld- bzw. Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark								
	0,0040	0,0040	0,060	0,080	0,080	0,0015	0,020	0,100

* Errechnet aus den täglichen Notierungen. Angaben über Durchschnittskurse für frühere Jahre und über Tageskurse finden sich in den Statistischen Beiheften

zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, Reihe 5, Die Währungen der Welt. Diese Beihefte enthalten auch eine Tabelle über die Kurs-

entwicklung des US-Dollar im Tagesverlauf. — 1 Ab Mai 1985 Notierung mit vier Stellen hinter dem Komma.

Übersicht

über die während der vorangegangenen zwölf Monate in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank behandelten Themen:

- Mai 1988 Vierzig Jahre Deutsche Mark
Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für das Jahr 1987
Bestimmungsfaktoren der deutschen Leistungsbilanzentwicklung in den Jahren 1984 bis 1987
Patent- und Lizenzverkehr mit dem Ausland sowie sonstiger Austausch von technischem Wissen durch Dienstleistungen in den Jahren 1986 und 1987
- Juni 1988 Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland im Frühjahr 1988
- Juli 1988 Neuere Tendenzen im Anlageverhalten von Inländern am Anleihemarkt
Die Jahresabschlüsse der Unternehmen in den Jahren 1983/86
Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik gegenüber den Entwicklungsländern (ohne OPEC-Länder)
- August 1988 Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahre 1987
Entwicklung und Struktur der Ausgaben der Gebietskörperschaften für Sachinvestitionen
Der Dienstleistungssektor in der Bundesrepublik Deutschland als Träger des wirtschaftlichen Wachstums
- September 1988 Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland im Sommer 1988
- Oktober 1988 Einkommen und Einkommensverwendung der Unternehmen und der privaten Haushalte im ersten Halbjahr 1988
Investmentsparen im Aufwind
- November 1988 Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen im Jahre 1987
Die Währungsreserven der Bundesbank
Neuere Entwicklungen in den Finanzbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland zu den Europäischen Gemeinschaften
- Dezember 1988 Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland im Herbst 1988 -
- Januar 1989 Die Finanzentwicklung der Bundesanstalt für Arbeit seit Mitte der achtziger Jahre
Fremdwährungseinlagen deutscher Nichtbanken
- Februar 1989 Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland um die Jahreswende 1988/89
- März 1989 Ertragslage und Investitionstätigkeit der Unternehmen im zweiten Halbjahr 1988
Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1988
- April 1989 Längerfristige Entwicklung des Bankensektors und Marktstellung der Kreditinstitutionsgruppen
Die Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland – Stand Ende 1987 und aktuelle Entwicklung
Die Ausgaben für Sozialhilfe seit Beginn der achtziger Jahre
Aktualisierung der Außenwertberechnungen für die D-Mark und fremde Währungen

Über früher publizierte Sonderaufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 1989 beigelegte Verzeichnis der Sonderaufsätze.

Die Berichte erscheinen im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main. Sie werden aufgrund des § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Die Berichte werden an Interessenten kostenlos abgegeben.

Druckerei Otto Lembeck Frankfurt am Main und Butzbach